UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/ vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/ vnnd allerley Leibscasteyung

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925

Visual Library

Th. 1336.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

PRÆCO MASTIGOPHILVS.

Das ist:

Jacob Heilbronners

Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe / vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht / Disciplin / vnnd allerley Leibscasteyung.

Lateinisch beschriben durch IACOBVM GRETSERVM, Teutsch durch CONRADVM Vetter / beyde der Societet IESV Priestern.



Mit Röm: Keys: Mayest. Freyheit.

INGOLSTADII,

In der Ederischen Truckerey / durch Andream Angermeyer.

ANNO M. DC. VIII.





Den Wolgebornen

Herrn/Herrn Marxen/vnd Herrn Christoffen Fuggern/Freyherrn zu Kirchberg vnd Weissenhorn/rc. Meinen gnädigen Herrn/Gottes Segen vnnd alle Wolfarth/rc.

DER fürtreflich vnnd weitberhümbte Philosophus Pythagoras/Wolgeborne Gnedige Herrn/ist der Meynung gewesen/daß die Seelen auß einem Leib in den andern fahren/vnnd nicht nur in Menschliche/sonder auch in der Bestien vnd vnuernünfftigen Thier Leiber vnd Cörpel. Dannenhero er bey dem Ouidio also sagt:

Morte carent animæ, semperq; priore relicta
Sede, nouis domibus viuunt, habitantq; receptæ.
Ipse ego (nam memini) Troiani tempore belli
Pantoides Euphorbus eram. &c.

Omnia mutantur, nihil interit, errat, & illinc
Huc venit: hinc illuc; & quoslibet occupat artus
Spiritus, eq̃; feris humana in corpora transit,
Inq̃; feras noster; nec tempore deperit vllo.

Die Seel stirbt nicht/ so offt sie fert
Auß eim Hauß/ in das ander kehrt/
Vnd wohnt im selben Losament/
Ich selber war vor anderst gnennt
Euphorb (Sohn Panthi) war mein Nam/
Da ich im Krieg für Troiam kam.
Verendert werden alle Ding/
Doch ist nichts daß zu Grunde ging.
Der Geist fert hin/ vnd wider her/
All End vnd Orth durchwandert er/
Wenn er abweicht von mir vnd dier/
Fert er offt in ein wildes Thier.
Vnd wenn ein wildes Thier hin stirbt/
Sein Seel vnd Geist drumb nit verdirbt.
Sonder fert in eins Menschen Leib/
Damit er also Ewig bleib.

Wann nun diſe Meinung Pythagorę war were/ ſo dörfft ich Stein vnnd Bein darauff ſchweren/ deß Rändls Seel were in deß Heilbronners Leib gefahren/ vnd hette eintweders ſein erſte Seel auß dem ſelben vertriben/ oder mit derſelben vberein kommen/ daß ſie gleichwol beyde beyſamen in ſeinem Leib wonen vnd verbleiben wolten/ doch der Geſtalt/ daß deß Rändls Seel in allweg das præ/ vnd den Vorzug habe. Dann wer der Rändl geweſen/ wie weit vnd breit ſein Nam vnd Ruff erſchollen/ wie/ vnd quot paraſangis,

gister alle andere Narren vbertroffen / wie lieb vnnd werth er von Fürsten / Herrn / Hofleuthen vber alle andere Narren gehalten worden / ist E. E. G. G. wie auch der gantzen löblichen deß Heiligen Reichsstadt Augspurg nicht vnbewüßt. Ebenmeßig wissen E. E. G. G. vnnd Menigklichen / daß diser Rändl auff der Welt kein Ding mit so grossem Abscheuhen / entsetzen / vnd Grausen gefördt / vnnd in Abgrundt der Höllen verflucht habe / als die Zucht / Besen / Ruthen / Gerten / Geisel / Disciplin / vnd andere dergleichen sachen die einem wehe thun. Vnd da hat einer ein rechte Marter / Jahmer / Angst / vnd Elend zusehen gehabt / wenn er Rändl etwann auff den Marckt geschickt worden / vnd die Besen / so man kaufft / vber die offeliche Gassen / auff seinem Rucken heim tragen müssen. Gott von Himmel / was für ein seufftzen / schwitzen / grumssen / Turren vnd Murren war vnder diser Bürden? Was solte der Berg Aetna / Ja der gantze Himmel / den der starcke Athlas auff seinen Achslen getragen / gegen disem Last seyn / welchen der arme Rändl da tragen müssen? Noch ist das alles nichts gegen dem / daß der arme Rändl / wie es vnuermeydelich geschicht / von Jungen vnd alten / die jhme auff der Gassen begegnet / sich jämmerlich hat müssen verlieren lassen: Da einer gesagt / Rändl wo auß mit so vil schönen Besen / vnd guten Ruthen? Der ander: Rändl wie thewer hast die Besen kaufft? Was wilt mit so vil Ruthen thun? Mein Rändl was tregst auff dem Rucken?

cken: Der Rändl muß sich bucken / ꝛc. Wehe aber dem / der sich hette erwischen lassen / ich meine der Rändl / solt jhn vmb den Kopf vnnd Rucken gesalbet haben. So ist auch Menigklichen wisselich / wie vnsinnig er Rändl getobt vnnd gewüth habe / wenn etwann durch junge Knaben / oder andere / jhme die Kertzen auff seinem Altärlen ab den Leuchtern genommen / vnnd Ruthen darfür auffgesteckt worden: Solt er einen solchen ertapt haben / ich meine / er wurd jhme seltzam heimgeleicht / vnnd gedanckt haben.

In Summa / Ruthen / Geiseln / Besen / Disciplin / vnnd was zur Zucht gehörig vnnd dienstlich / hat er als vermaledeyte Entia / nicht ansehen mögen / darüber außgespyen / vñ ein solches Gesicht gemacht / als hette er sein Lebtag nichts als Holtzöpfel gessen / vnd Essig getruncken. Wanns aber zum Ernst kommen / daß er daran gemüßt / vnnd mit der Ruthen / Geisel oder Peitschen gezüchtiget worden / da hette einer ein Elend vnd Jammer gesehen. Behüt Gott wie heulet / wie zappelt / wie wunde / wie wehret sich der arme Rändl / sonderlich aber / wenn jhme nach empfangner Zucht geschafft worden / daß er die Ruthen kussen solle / ist jhn solches kussen härter ankommen / vnnd verdrüßlicher gewesen / alß alle Zucht / vnnd eingenomne Schläg. Nun ist kein Mensch auff diser Welt / auch kein Vrsach nicht / die mich an diesen Rändl gemant hette / als allein der Predicant

von

von Newburg / Jakob Heilbronner / welcher allerdings wie der Kändl / ein solches Abscheuhen / Grauwen / Widerwillen / vnd angeborne Feyndtschafft / wider alle Geistliche / vnnd Gottseelige Zucht / Mortification / Leibscasteyung / sonderlich wider die Cilicia / Ruthen / Geiseln / vnnd Disciplinen / so hierzu gantz dienstlich vnd nothwendig / sehen lassen / vnnd solches sein heimblichs Leyden / Vnlust / vnd Anfeindung / offelich verrathen vnd an Tag geben / daß man wol sagen mag / kein Eydem andern / kein Milch der andern / so gleich sey als Jakob Heilbronner dem Kändl. Vnnd wenn Pythagoræ Meynung war were / so kündt ich nicht hinumb / vnnd glaubet kräfftig / deß Kändls Seel were in deß Heilbronners Leib gefahren / vnnd deß Heilbronners SEEL / were deß Kändls SEEL / vnnd contra. Wann aber deß Pythagoræ Sententz der Christelichen Warheit gantz vngemeß / bin ich nichts destoweniger der Meynung / daß deß Heilbronners SEEL / vnnd deß Kändls SEEL / auffs wenigist zwo Schwestern seyn: Also das Jacob Heylbronn / mit gutem Fug / vnnd Recht möge Redinuus Kändl genennt werden. Dann er alle Leibszucht / Mortification / Castigation / ὑπωπιασμὸν, vnnd Disciplin so grimmig anfeynd / daß er auch den Namen Disciplin / nicht hören noch leyden kan / sonder mit vnseglicher Läster- vnnd SchMACHworten denselben schendet / vñ beschmützet / daß ich der Meinung bin / wens jme zur

Wahl

Wahl gestelt/ daß er eintweders ein Disciplin machen/ oder sich selber erhencken solte/ er dises lieber als das ander thun wurde. Daher dann/ als das Disciplin Buch außgangen/ hat es wenig gefehlet/ daß er nicht gar Vnsinnig worden/ vnd mit dem Prædicanten Widenbach / zum Fenster außgesprungen / wie solches genugsam abzunemmen / auß dem Vnsinnig anbellen/ vnd gifftigen Faim/ den er auß der Cloacken vnnd stinckgruben seines Gemüths außgeworffen/ als wenns gleich an dem gewesen were/ daß er seinen Rucken vnder die Ruthen solte bucken. Zu welcher Forcht vnd Schrecken/ jhme sonderbare Vrsach geben/ daß ich in der Vorrede meiner Teutschen version ingemein alle Predicanten gantz freundtlich ersucht / gebetten/ vnd geladen/ daß sie auff wenigist in der Fasten Disciplin zumachen/ sich wolten einstellen vnnd finden lassen/ zu deme ich jnen alle nothwendige Fürsehung/ vnd gantz willige Dienst erbotten. Da wischt vnser Redivivus vñ vom Todt aufferstandner Ränd herfür/ hebt an zu zapplen/ vnd zu schreyen / ja als ein Vnsinnige Bacchantische Baccha zu debacchieren/ welche seine Bacchanterey vnd schreierey R. P. Iacobus Gretserus inn seinem Buch dessen Titul ist Prędicans Vapulans/ dermassen gedempt / vnnd gestillt / daß er Heilbronner mehr einem Vapuloni als Prędoni gleich sicht. Auß disem Tractat/ oder Prędicante Vapulante/ so in drey vnderschiedliche Theil oder Bücher abgetheilt/ hab ich das erste Buch verteutschen wöllen/

allein

allein der Vrsach/vnnd vmb deren willen/ welche diser Predicant mit seinem teutschen Latein/vnd Predicantischem Geschwätz zubetriegen/ vnd von dem Christlichen Werck/den Leib zu disciplinieren/ abzuschrecken Vorhabens/damit er hiemit alle/ die jhme folgen/zu lauter Rändl mache/ weil es jhme schwer fallen wöllen/daß er allein Rändl sein solte/ vnd seines gleichen nit mehr erfundē wurdē/die er berändlē möchte. Daß ich aber die vbrigen zwey Bücher nicht auch verteutscht habe/ ist allein der Vrsachen beschehen/damit das Buch nicht all zugroß wurde. Vnnd weil dises erste Buch vnder allen das fürnembste/ vnnd mit dem zuuor außgangnen Teutschen Disciplinbuch allerdings verknipft/wird solches dem Teutschen in eim vnd im anderen/die Hauptsach betreffend/ein satt/vnnd völligs Benügen thun/ damit er nicht allein sehen/sonder mit Händen greiffen könne/ was von disem Redivivo/oder Newgebornen Ränd-le Jakolb Heilbromler vnd seinen lesterlichen Calumnien zuhalten sey.

Disen meinen Feuernewen Rändel/habe E. E. G. G. ich zufertigen wöllen/ damit sie an statt deß alten Rändls/welcher bey E. E. G. G. Herrn Vatter seeligen gelebt/ vnd in dessen Behausung gestorben/eine gemeine Frewd vnd Kurtzweil gewesen aller die jhn kennt/gesehen/vnnd gehört haben/ jetzo einen Newen von Newburg auß der Pfaltz her hetten. Da werden E. E. G. G. nicht ohne lustige

Verwunderung sehen/ wie diser newe Rändldoctor zapplet/ schreyet/ wütet/ vnd thut/ wenn er hört daß man nur bloß mit dem wenigsten Wörtle vonn den Disciplinen redet vnd Meldung thut. Wie wurde diser Rändl/ nicht schreyen/ vnnd heulen/ wenn er an dem heiligen Carfreytag zu Augspurg oder anderstwo/ ein offeliche/ mit Seck/ Geislen/ vnnd Disciplinen angestelte Procession/ mit Augen sehen/ anschawen/ vnnd Contemplieren solt? Ohne Zweyfel wurde er seine Stimm weit anderst wider eine solche Flagellation erheben/ als der Predicant Volcius bey Sant Anna in Augspurg/ welcher das vergangne Jar in die zweymal wider die Disciplinen/ an dem heiligen Carfreytag sich hören lassen/ also das er nicht vbel auff deß alten vnnd newen Rändls schlag gehet/ vnd nit vnbillich für einen Rändl Meister soll vnd mag zugelassen/ vnd passiert werden. Im fal er auch also fort fert/ werden wir inn kürtze einen newen Rändl haben. Disem Volcio aber solle sein Bescheidessen/ besonders zu Hauß geschickt werden. Jetzo aber vberschicke/ opfere/ vnnd verehre E. E. G. G. ich disen Rändl/ demütig vnnd dienstlich bittend/ die wöllen solchen mit frölichem Gemüth auffnemmen. Einmal ists ein lustiger vnd visierlicher Narr/ der eine solche antipathiam/ wie ich glaub/ vonn Natur/ vnd von Mutterleib/ wider die Ruthen/ an jhm hat/ daß einer gern solte mit Augen gesehen haben/ wenn er/ vnnd der verstorbne Rändl neben ein anderen in einer Disciplin Procession hetten gen müssen/

ob

ob nicht der Jung Rändl ehe als der alte wurde auffgerissen haben.

Neben dem aber/hat sich in allweg gebüren wöllen/E.E.G.G. vnd keinem anderen dises Buch zu dedicieren/weil auch das Lateinisch denselben vonn dem Authore zugeschriben vnd verehrt worden/ vnd also dz gantze Werck vnd Tractat von den Disciplinen/niemands billicher als E.E.G.G. zustendig/ weil sonderlichen dieselben neben Beförderung aller Gottseeligkeit/vnnd Vbung Christlicher Andacht/ auch dises Euangelische vnnd Paulinische Exercitium/den alten Adam/den mutwilligen Leib/das fürbrechende Fleisch zumeistern/zu mortificieren/zu castigieren/zuzüchtigen vnnd zudisciplinieren/ vbersich/vnnd in den Schwung zubringen/nicht geringen Fürschub gethon/vnnd sich gar nichts jrren lassen/wie saur die Rändlische Predicanten darüber außgesehen/vnd jhre Zeen gepleckt haben. Endtlich bin E.E.G.G. ich ohne daß so hoch verpflicht/das/ wenn ich mich nicht zu wenig vnnd zu gering befunden/bey den selben vor lengst mit der gleichen signification/vnnd Anzeig gebürender Danckbarkeit/billich hette einstellen sollen. GOTT wölle dieselben/sampt jhrem gantzen hohen NAMEN vnnd STANNEN zu seiner selbst eignen heiligen EHRE/Zuerhaltung/Stärckung/vnnd Auffnemmen

nemmen der Heiligen Catholischen Religion / zu Beförderung gemeiner Wolfahrt / zu Trost der armen Leuth / inn seinem heiligen Segen erhalten / gesegnen / mehren / vnnd behüten Amen. Regenspurg Calend. Januarij Anno 1608.

E. E. G. G.

Demütiger vnd vnwürdiger Diener

Conrad. Vetter.

IHS

An den Leser.

ES bitt der Predicant Jacob Heilbronner in seiner Vorred wider das Disciplin Buch gar schon / man soll jhme nicht schimpflich noch spöttlich / sonder Bescheidelich vnd Grauitetisch antworten. Ander Leuth aber / die ich deßhalben befragt habe / vermeinen / es thus nicht / auß vilen Vrsachen.

Dañ erstlich müßt ich wid das allgemein / vñ von Luthero selbst approbiertes Sprichwort handlen / Narren soll man mit Kolbenlausen.

Zum andern beuilcht die heilige Schrifft / man solle dem Narren antworten nach seiner Narheit / damit er sich selber nicht Klug duncke.

Zum dritten / es sey nie er hört worden / wenn / vnnd so offt man einen bösen Schützen Pritschen / oder einen Bacchanten deponieren soll / daß man grosse Bescheidenheit / vnd Grauitet darzu gebrauche.

Zum

Zum vierten/wenn er Heilbronner ein so Grauitetischer vnnd Hochgeachter Theologus seyn will/ warumb hat er auff das Lateinisch Werck nicht Lateinisch/sonder als ein Teutscher Liendl/Teutsch antworten wöllen? Man hette dannoch noch wol einen Gauckler gefunden/der es hette verteutschen können. Ja möcht Heilbron sagen / das Latein reden vnnd schreiben steht nicht jederman wol an: So ist es auch besser vnnd Grauitetischer wol Teutschreden / als vbel Latein. Eben das haben dir Vetter vnnd andere lengst gesagt/vnnd trewlich gerathen du solleſt Gelerter Leuth müßig stehn. Wilt du nun für Gelert/vnd Grauitetisch gehalten werden/so folge meinē rath/stehe d Gelerten müßig/vñ lasse dein vngeschicklichkeit vor jnen nicht also herauß/ stultus si tacuerit,sapiens reputabitur, Ein Narr der schweigen kan/wirdt für Weiß gehalten. Jederman lobt dich / vnnd dein Bruder LIPPEN/sampt dem FRITZ TAPPEN/ daß jhr mit dem Vetter / mit seinen LVTHERN/vnnd vnsaubern Lutherischen Wäschfein still worden / vnnd nichts mehr wöllet zuschaffen haben. Wie vil Weyslicher aber / vnnd Löblicher were es ECH gewesen / wenn jhrs nie

ange-

angefangen / vnnd den Vnflat stecken lassen / an dem jhr Laug vnnd Sayffen verlohren habt: Vetter hat gut machen / er zeigt nur bloß an wie vnfletig der Vnflat Luther / vnnd lasset darnach die armen Predicanten sorgen / wie sie jhn seuberen / butzen / lecken vnd reinigen wöllen.

Zum fünfften meinen die Leuth / vnnd ich auch / wenn Jakolb Heilbronn / solchen Lust zu grosser Bescheidenheit vnnd Grauitet hat / er solchen Lust besser nicht wol werde büssen können / als inn dem Grauitetischen Luther / wie auch inn den Andächtigen / Keuschen / vnnd Sawbern Luthern oder auffs wenigst in dem Grauitetischen Buch / daß er Luther vor seinem letsten End geschriben / welches du vnnd dein Bruder LJP vor den Fürsten zu lesen / mit grosser Scham vnd Schand euch geweygert vnnd entsetzt habt. Mein Rath ist / wenn jhr hinfüro etwas auß dem selbigen Buch zu lesen / gedrungen werdet / daß jhr zuuor einen Weckolter / oder Trozischgen Rauch inn die Stuben macht.

Zum sechsten / hat er JAKOB Heilbronner nicht vmbsonst so starcke / vnnd söhnliche Insinuation gethon / daß man doch BESCHeidelich / ordelich vnnd GRAVITETISCH mit jhme hand-

handlen soll/weil jhme selber geschwindelt/ vnd bald geschmeckt/ daß er einen Bock halten müsse. Wer gute Wahr gen Marckt bringt löset gut GELT. Wann er dann selber inn seinem Gewissen gefület/ vnnd besorgt man werde jme die Kappen nach seinem Kopf/vnnd nach seiner Witz/messen/ kan er solches anderen nicht für vbel haben/wenn jhme mit gleicher Maß gemessen/vnnd das widerfert/was er selber geforchten/geschmeckt vnd besorgt hat.

Zum sibenden/ist es der Gebrauch nie gewesen/ so lang die Welt gestanden/daß man mit Spöttern/ Holippern/Sicophanten/ Bacchanten/ Scurren/ Mortonen/Vnsinnigen vnnd Vngeschickten Eseln/ vil Gepräng/vnnd grosse Grauitet brauchen soll/ wil geschweygen gegen einem offelichen GOTTS-lästerer/vnnd mutwilligen Feynd vnnd Verkehrer der heiligen/liechten/hellen Warheit. Ich/ wirdt Jakob Heilbronner sagen/bin kein solcher/sonder ein Doctor/ein Theologus/ein Antistes/ein Reiner Euangelischer Lehrer/ꝛc. Antwort. Das lasse mir einer schöne/herrliche/vnnd Grauitetische Titel seyn. Wer solt aber gemeint haben/daß ein Mann vnder solchen Titeln/ so leychtfertig vnnd frefelich wider GOTT vnnd Natur/wider den gemeinen Verstand vnnd Vernunfft/wider alle vnzahlbare Zeugnussen/

vnd

vnd würckliche Exempel deß alten vnd newen Testaments/wider die einhellige Praxin vnd Kundtschafft aller heiligen Vätter vnnd Lehrer der Christenheit/ꝛc. offentlich lehren/schreyen/schreiben vnd treiben dürffen/ daß man sich (so lieb einem jeden sein Heil ist) aller Leibscasteyung/Bußwerck/Mortification der Glieder/Dem̃ung deß alten Adams/Zemung deß Mutwilligen Fleischs/Meysterschafft vnnd Außreitung aller bösen Begierden/ꝛc. nicht allein nichts annemmen solle/sonder fliehen/meyden/verfluchen/verdammen? Item/ daß man alle zu diser von GOtt vnd seinem Wort befohlener Leibscasteyung gehörige Mittel/als Fasten/Betten/Wachen/Säck/Cilicia/Aschenbrot/Geiseln/Ruthen/Creutz/Disciplin/ꝛc. schlecht alles fliehen/verhönen/verlachen/ vnnd verspotten soll? Daß man alle Heiligen/alle Büsser/alle Ordenspersonen/alle Münch/vnnd alle Außerlesne Liebhaber GOttes/Jungs vnnd Alts/ Manns vnnd Weibspersonen/Judith vnnd Hester/ Daniel vnd Dauid/Niniuiter vnnd Bethulier/Petrum vnd Paulum/Hieronymum vnd Benedictum/ Franciscum vnnd Bernhardum/Loricatum vnnd Susonem/Ignatium vnd Xauertum/Claram/vnd Coletam/ꝛc. die sich alle solcher Mittel/Instrument/Werckzeug/vnnd Waffenschafft deß heiligen

Geists gebraucht/ihre Länden vmbgürt/ihre Leiber casteyt/ihre Glider mortificiert/vnd durch solche Casteyung sich selber in die Göttliche Dienstbarkeit gebracht/ꝛc. schlecht für bedeubte/wohnsinnige/aberglaubige/zauberische/vnd abgöttische Teufelsknecht/Ja für lauter Lappen/vnnd vnsinnige verdampte Narren halten solle: Dises lieber Leser/hab ich mit wenig Worten anzudeuten nicht vnderlassen sollen/vrtheile du vnnd wer da will/allein der Rändl nicht/welcher/da er noch heutigs Tags leben solte/wurde er dem Heilbronner so war als Amen starcken Beystand thun/sein Buch wider die Zucht/Ruthen/Geiseln/vnnd Disciplin kussen/vnd Anbetten/Ja er wurde sein Cron oder Kappen vom Haupt/vnnd sein Bleyketten vom Hals/vnnd sein Rapier oder Kolben von der Seyten nemmen/vnnd den Heilbronner mit zieren vnnd verehren/alda es mehr nicht bedarff/als allein daß man ihn flugs auff einen Esel setze/durch alle Gassen für/vnnd mit lauter Stimm schrey: Sic honoratur, quem R. vult honoratum. Herentgegen aber/da er Rändl deß P. Gretseri, Bücher von den Disciplinen/vnnd wie man den Leib züchtigen/castigieren/geißlen/vnnd disciplinieren solle/ansichtig wurde/Behüte GOtt/

da

da solte kein Blat gantz daruon kommen / noch vberbleiben / daß sich nicht müßte mit Zeenen zerreissen / mit Grimmen anspeyen / vnnd mit Füssen zertretten lassen. So lese dann / vnnd vrtheyle wer da wöll / allein der Rändl nicht.



In

In Heilbrunnerum.

Videte, ô superi meum Sophistam,
Octauum sapientium virorum,
Quæ volumina codicesq; quantos
Vernis euigilauerit lucernis.
Non est amplius expiare noxas
Loro supplice fas, piisq; flagris.
At quo sub Ioue flagra fulminata
Nævos emaculare desierunt?
Hunc reum peregrinitatis vsum
Quis damnat? proauis auisq; notum.
Vnus attulit, vnus hic logista
Illis exilium q; feriasq;.
Nam quando iubet, illius q; moris
Facit pagina diua mentionem?
Non est fas igitur piare noxas
Istis talibus, inquit ille, nugis.
Videte ô superi meum sophistam!
Cui vitam sacra pagina arbitratur,
Et sanctum docet esse prædicantem.
Nam, discrimina respuens, per omnem
Diua oracula versat ille sensum,
Vt orsis habeat suis patronum.
Ancillariolo hinc meo logistæ
Natorum populosus ordo surget.
Sanctum, Iupiter, & virum beatum!
Ridete ô superi meum sophistam.

Rettung

Rettung vnd Handhabung der Disciplinen / wider den newen Euangelischen vnd weitberümpten Narren Ländle / sonst Jacob Heilbrunner genannt.

Caput I.

Von den Vrsachen / welche den Predicanten dahin getriben / daß er wider die außgangne Büchlen von den Disciplinen geschriben / vnd was für eine Weiß / vnd Art er in seinem Schreiben gebrauche.



IL hochwüchtiger Vrsachen hatt der Predicant gehabt / die jhne zu angemaßter Widerlegung der Disciplin Bücher / vermöcht vnnd bewegt / welche er eines theyls selber außtrucklich anzeyget / theyls aber wil angedeut haben. Alle wil ich erzehlen / damit der Leser sehe / wie die Predicanten nichts anfahen / dessen sie nicht gute vnnd vernünfftige Vrsachen

chen haben vnd geben können/welches/wie die Weysen sagen/einem weysen Mann wol anstehr.

I. Die erste Vrsach ist: Das Gregorius Rosephius der Jesuiter Prouincial/diſe Disciplin Bücher approbiert vnd für gut erkennt hat. Diß machte dem Predicanten
fol. 1. das gebrannte Leyden im Hertzen/diß war der erste Stich vnd Stachel der jn zum dritten Faß getriben.

II. Daß eben diſe Bücher im Namen der Theologischen Facultet bey der Hohenschul Jngolstadt zu trucken vnd offentlich an Tag zugeben/durch offeliche Approbation Herrn Petri Steuartij bemelter Hohenschul
Ibidem. zu Jngolstadt Professorn vnnd Procancellarium, erkennt worden. Welche offentliche Censur vnd approbation dem Predicanten den Magen vmbkehren mögen/weil er jhme die Reyttung gemacht/daß nicht bald etwar sein werde/dem diſes Werck nicht solte gefallen/welches durch solcher/vnd so ansehlicher Männer Stim̃ vnd Authoritet/als durch einen fürgehengten Schilt/menigklichen commendiert vnd gepryſen. Nie (gedacht der Predicant) ist Zeit zu löschen.

III. Weil diſe Bücher noch frisch/warm/vnd also naß von der Preß her/vonn P. Conrado Vetter/so diſem Predicanten/wie auch andern deß fünfften vnd hinckenden Euangelij Spermologen vnd Sperfalern treflich wol bekannt vnd beuolchen/in die Teutsche Sprach gebracht/vnd dem Teutschen Leser zur Hand gericht worden. Vnd der Predicant solt das leyden? Soll er dazusehen/vnd gestatten/daß die Beschaffenheit/Gebrauch/vnd Vbung der Disciplinen vnder dem gemeinen Volck bekannt vnd außgebreit werde/weil sein vnd aller Predicanten einige Mühe vnd Arbeit dahin gericht/wie sie

den

den gemeinen Mann vnd Pöfel an sich ziehen / in deren einmal gemachten Anhang / all jhr Glück vnnd Heyl / Hilff vnd Raht / trotzen vnd pochen steht?

Weil P. Conradus seiner Dollmetschung eine Vor- IV.
rede gemacht / durch welche er die Predicanten zum Disciplin machen / vnd dapffer darauff zuschmeyssen / gantz freundlich geladen / mit erbiettung er wölle zur Vnderweisung deren so noch grob / vnnd vnerfahren / als ein getrewer vnd fleißiger Magister / Anleyter / vnnd Vnderweiser / keine Mühe sparen / Ja die Predicanten die sich blutig vnnd wund schlagen werden / mit Wein vnd Oel gantz fleißig abwäschen / trücknen / vnd salben. Ey so salbe dich / &c. Wer oder welcher Predicant wolte sich da länger enthalten / vnd wider dises Disciplinieren nicht nach der Feder greiffen?

Weil das Disciplin Buch jnnerhalb eines halben V.
Jars Lateinisch vnd Teutsch / nit allein zu Jngolstatt getruckt / sonder auch also baldt darauff zu Cöln gemehrt vnd gebessert / nachgetruckt worden / hat solches den Predicanten wunder genommen / also daß er bey jme selber gedacht / es wurde nicht böß seyn / wenn etwan ein Widerleg- oder Widerbellbuch mit Lugen / Lästerung vnd Schmachworten wol angeschobt entzwischen keme vñ vndermischt wurde / damit die frücht / vnd glückliche fortgang dises Wercks / auffs wenigist etwas möchte verhindert werden.

Vermutlich hat der Predicant dem P. Gretsero VI.
hiemit auch etwas zugefallen thun wöllē / dem die Predicanten von wegen diser vnd anderer Bücher / so von jhme an Tags Liecht geben vnnd außgangen / sonders wol gemeint vnd gewogen / welche ja freundliche Nei-

gung vnd Affection erst recht zunemmen/ vnnd sich erzeigen wirdt/ wenn sein Defension der Bellarminischen Controuersien vnd Streitbücher außgefertiget/ dem Säxischen vnd Saphoyschen Euangelio wird zuhilff kommen.

VII. Weil er auß der Approbation R.P. Gregorij Rosephij vnsers Provincials/ wie auch auß der anderen deß Magnifici Domini, D. Petri Steuartij der Vniuersitet Procancellarij, vnd dann auß der Version P. Conradi, bey jhme selber die rechnung gemacht/ daß alles/ was in disem Büchlein verfasset vnd gelehrt wird/ nicht allein deß Gretseri sonder auch der anderen Jesuiter Lere/ Sinn vnd Meynung sey/ hat er vermeint vnd gedacht/ da sey nit mehr zufeyren/ sonder von nötten/ der sachen mit einem Gegenpflaster vnnd Ertzney zubegegnen/ damit diser Jesuitische Sinn vnd Meynung nit auch andere mehr einnemme/ behaffte/ vnd sie also zur Lieb/ solcher Disciplin/ Zucht/ vnd Leibscastejung/ möchten bewögt vnd entzünd werden. Derwegen er dann seinem Buch disen Tittel geben: Flagellatio Iesuitica: **Jesuiterische Geißlung**: Das ist/ **Jesuiterische Lehr/ von dem freywilligen Creutz der Disciplinen oder Geißlen/ auch desselben Frucht vnd Verdienst.** Vnd was Gretserus disputiert/ das eignet vnnd schreibt der Predicant allen Jesuitern zu: **Die Jesuiter**/ sagt er/ **lehren das vnd dises.**

VIII. Weil er geforchten/ dz nicht etwan die Predicanten vnd Lutheraner/ so wol durch die Lehre vñ Nachtruck der bemelten Disciplinbüchlein/ als durch P. Cõradi so freundtliche Ladung/ beredt vnd bewegt/ vnuersehens vnd also bald den Secken/ vnd Geißlen möch-

ten

ten zulauffen/ welches diſe Wort zunernemmen geben/ da er ſagt/ er habe dieſen ſeinen Tractat darumben geſchriben/ **damit er den Frommen zur Warnung vnd Vermanung ſey.** Das iſt/ den frommen Lutheriſchen Chriſten/ damit nit auch ſie **an diſen Orth der Peyn vnnd Tormenten kommen.** Alda einer nicht vnbillich fragen möchte/ wie es komme/ daß er ſeines Spruchs vergeſſen. **Sie haben Moyſen vnd die Propheten/ die ſollen ſie hören.** Wz bedarffs diß Predicantiſchen Vermaners/ Gewarners/ vnnd Vnderweiſers? Ad Legem, & Teſtimonium, **zum Geſatz vnd Gezeugnuß** hat diſer Predicant in dem Regenſpurgiſchen Colloquio eins Schreyens geſchryen. Wann nun die Lutheraner/ Moyſen vnd die Propheten nicht hören/ wann ſie jhre Ohren vor dem Geſatz vnd Gezeugnuß ſperren vnnd verſtopffen/ ſo müßt es wol ein wunder ſeyn/ daß diſer Cauteliſt vnnd Vermaner ſo vil bey jnen gelten ſolte/ daß ſie jme alſo bald jhre Ohren öffnen vñ in anhören ſolten.

Pag. r. Luc. 16. Iſa. 8.

Die neunte Vrſach iſt dieſe/ damit er (es ſey dann daß mich all meine Sinn betriegen) auch den Papiſten gratificieren/ vnd etwas zugefallen thun möchte. Den Papiſten ſag ich/ in zwen weg/ Erſtlich denen Papiſtē/ welche das Creutz der Diſciplin jhren Schultern ſchon albereit auffgelegt: damit ſie ſolches widerumm von ſich werffen. Zum andern auch denen/ die es bißher noch nie auff ſich genommen/ damit ſie es bey Leib nicht auff ſich nemmen/ ſonder ſo forth die Zeit jhres Lebens ſich vor ſolchem Creutz vnd Diſciplin hüten/ vnnd wie Luther befilcht **mit Füſſen tretten vnd anſpeyen.** Vnnd wer wolte daran zweiflen/ daß dieſer Predicant/ dieſe

IX.

Tom. 1. Witt. Ger. fol. 23. a. 5. 4.

seine Carthätschen / sonders vnnd fürnemblich der berhümbten Statt vermeint / deren Järliche / mit Säck vnd Disciplinen an dem H. Carfreytag angestelte Processionich beschrieben / erſten mals in dem erſten Buch von den H. Processionen: Hernach aber in dem letzten Cap. deß 1. Buchs vonn den Disciplinen / Cölnischen Trucks: Welche Procession auch / ob wol mit dunsteren / vnlustigen / vnnd schelgen Augen / der Lutherischen Gemein Bärtling / das ist / die Predicanten / järlich anschawen vñ sehen müssen. Da stehen sie wie die Pfeiffer / (wie Luther den Predicantischen Sitten vnd Art nach gantz gemäß redet) so den Tantz verderbt haben / vnd haben jhnen selber inn die Händ hofiert. Du aber vergiffte Schlang vnnd Blindschleich / magst dein Gifft außgiessen wie du wilt / dannoch wirt nicht bald ein Mensch so blöd vñ schwach seyn / deme es im wenigsten werde schaden mügen / welcher diſe vnſere Potion oder Trunck diſes Tractats / auß gutem Glauben / darnor / oder darüber nemmen vnd außtrincken wirdt.

Luth. breuiſſ. Añot. in Cap. 12. Matt. Tō. 5. Lat. Witemb. 1554. fol. 33. b.

Tertull. lib. contra Gnoſt. in fine.

X. Wer wolt das ansehē / wer wolt das leiden? Macht man jhe warlich auch zu Regenspurg Disciplin / da doch die Sonn deß Eißlebischen Euangeliōs so hell schimbert vnd glantzet: Welches freylich den Predicanten nicht ein wenig gestochen / vnnd zu seiner Schrifft angetriben / wie er solches selber bekennt inn seiner Dedicatoria an die Herrn Cammerer vnd Rhat der Stat Regenspurg. Dann wo diſer Brauch mirten vnder den Lutheranern solte vberhand nemmen vnnd einwurtzlen / vnd nicht also bald / wo nicht mit Argumenten / auffs wenigst mit Schmachworten vnd Lu-

gen

gen vberfallen vnd gedämpfft werden / hätte man sich / wie der Predicant vermeint / der gefahr zubesorgen / daß nicht endlich **das gantze Volck** der Lutheraner **verderbe / vnd die Römer kommen** / vnnd jhr alte Profeßion / so jnen wider alle recht vnd fug entnomen vnd abgetrungen / widerumb einnemmen vnnd besitzen. Ioann. etc.

XI. Weil disem Predicanten / wie auch den anderen seinen Zinckenangelischen Mitpredigkautzen die Disciplinen nicht anders seyn als Displicinen / nicht vom discendo, sonder vom displicendo, nicht Zucht sonder Flucht aller Zucht genommen vnnd verstanden wirdt. **Nach etlicher Meynung** / wie sich in einem alten Glossario befind / vnd anderstwo auch von mir vermerckt vnnd vermeldet worden / **wird das Wort** Disciplina **vom** Displiceo **genennt / als** Disciplina, **weil es denen / so vnder der Zucht vnnd Lehr seyn / nicht allzeit lustig vnd lieb / sonder verdrüßlich vnd mißfellig ist.** Prefat. in Lib. de Peregrinat.

Wann dann die Disciplin disem Predicanten nichts anders als ein lautere Displicin / oder leydige Zucht ist / hat jhn für gut angesehen / diser seiner Displicentz vnnd Vnlusts / ein solche offentliche Anzeyg vnnd Zeugknuß zustellen / damit er solche auch bey anderen verhaßt mache / vnnd jhnen die Disciplin in ein Displicin verkehret wurde. Mächtig schwer ist es / daß sich einer in dem / daß jhme mißfellig vnd zu wider / nicht selber bald verhate / sonderlich wo das mißfallen vnnd der Vnlust hefftig vnd groß ist.

Weil dann vnser Disciplin disem Clamanten so vnlustig vnnd vnleydlich fürkompt / daß er solche / für Närrisch /

Närrisch/Heydnisch/Baalitisch/Teufelisch/ vnd weiß nit für was hält/ ist jhme vnmöglich gewesen/ daß er diſe ſeine Meynung vnd Vrtheyl nicht offentlich ſolte auffs Papir kleyben/ vnd offentlich an Tag geben. Vnd villeicht hat er ſolche Scartecken vnd Lumppenkarten vnder dem Nachteſſen gemacht nach dem Exempel Lutheri ſeines Großvatters/ welcher auch ſelber vnder dem Nachteſſen ſeine Annotationes vnd Außlegung vber den Euangeliſten Matthæum/ wie ſolche Tom. 5. Lat. Wittembergenſi zufinden/ dictirt vnnd angeben/ vnd kein Wunder iſt/ daß ſie wol gewürtzt/ kräfftig/ sauber vnd safftig ſeynd.

XII. Die zwelffte Vrſach/ ſo diſen Predicanten mit ſeiner Waar vnd Krom gen Marckt getriben/ iſt dieſe/ daß er eineſt hat gebären wöllen/ was er ſchon zuvor längſt in ſeinem H. heylſamen/ Heilbronniſchen Mutterleib empfangen/ nemblich Lug/ Betrug/ Läſterung/ Schmachreden/ Calmeuſerey/ vnd Predicantiſch/ ja Bachantiſch Geplerr vnd Plapperwerck/ alſo daß mir diſer zanbrecheriſch Clamant anderſt nicht fürkompt/ als jener der ſich mit diſen Worten vernemmen ließ **Ich bin voller Wort** (voller Lugen/ voller Schmachreden/ voller Sycophanterey vnnd geſchwetz) **vnd der Geiſt meines Leibs ängſtiget mich. Sihe mein Bauch iſt wie ein Moſt der nit Lufft hat/ vnd die newen Läglen zerreißt. Ich will reden** (ich will das Diſciplinbuch anbellen) **damit ich ein wenig Athem holle** (dann ich lüfftiger vmb die Brüſte ſeyn wird/ wann die Iuno Lucina mich durch die Geburt eins teils leichtern vnd entladen wurde

Iob. 32.

de) meine lefftzen wil ich aufftthun vnd antworten. Was bedarffs viler Wort? Auff ein eintzig Geburt/ hat er mehr stinckende vnnd garstige Brüttling von sich geben vnd geboren / als die namhaffte Saw/ so sub ilicibus gefunden worden: welche schöne Frücht vnd Brueten ich dem Leser ordelich vnd einschichtig an seinem Orth zubesichtigen will dar vnnd für Augen stellen. So vil vonn den Vrsachen deß hochgelehrten teutschen Heilbronneristchen Buchs vnd Schreiberey.

Was aber ietzo helt er für eine weise in seinem schreiben? Gantz vnd gar ein recht Predicantische weiß vnd art. Dann erstlich gebraucht er sich seiner teutschen gemeinen Muttersprach/ welche dem gemeinen Hauffen/ vnd vnerfarnen Pöfel gantz bequem vnnd dienstlich. Wer aber will jme vnd seinem Bruder für vbel haben/ daß sie lieber teutsch als lateinisch schreiben/ weil jne bewißt/ wie schwer vnnd sawr sie das Latein reden vnnd schreiben ankomme/ vnd hart von statt gehe? Lateinisch lesen kan er wol (wie menigklichen in der Regenspurgischen Disputation gesehen) im Latein aber recht gesidert vnd erfaren seyn/ frey vnd liberè lateinisch reden vnd schreiben / das ist ein anders. Vnnd wer nit wol lateinisch kan/ dem steth das teutsch vil bösser an/ vnd hat alles seinen Griff. Teutsch teutsch pröllen vñ Donnern sie/ damit sie dem gemeinen Völckel die Ohren iucken/ melcken/ schoppen vnd anfüllen. Solten sie doch von ö Gelehrten wegen (vnder die sie wöllen gezelt seyn) etwz gelerts vnnd lateinisch herfür geben vnnd sehen lassen. Warumb bedencken sie hierinnen nicht/ daß solches zu Minderung/ nit zu mehrung jhres vnd aller Lutheraner Rhum gereiche vnnd gelange? Warumb greiffe

diser Predicant das Buch teutsch an/welches doch vom Autore in lateinischer sprach beschribē vñ außgangen: Warumm wil er lieber mit dē teutschē dolmetschen teutsch handlen/als mit dem rechten Authore/dē dz Werck eigentlich zuständig/lateinisch: Blind muß einer seyn/der nit sicht wo dise histriones vnd Spilbuben hin zilen. Jr anfang/mittel/vñ end in all jrē schreiben ist/daß sie nur bloß vñ allein auf das acht geben/populo vt placerent, quas feciſſent fabulas.

Damit der Fabeln die sie machn
Das Volck hāt in die Faust zulachn.

Rabsaces sind sie/das ist/Clamanten/Schreyer/Zanbrecher/Lumpenstecher/die den armen gemeinen Pöfel locken/einnemmen/an sich ziehen/verhetzen/auf wiglen/ꝛc. **Ach laßt sie fahren** (sagt Luther) **laßt sie jr ding machen/sie verstehns nicht/wollens vnd könnens nicht verstehn. Laßt sie Blinden seyn/vnd ein anderen in die Gruben führen zum Teufel zu/sie wollens also haben. Es hilfft weder predigen noch wunder thun. Mich hören/wöllen sie nit/vnd dürffens doch wol. Lehren vnd richten wöllen sie mich/vnd könnens doch nicht. Blind/blind jmmer hin. Sie** (die Predicanten) **spricht der Predicanten Großuatter/vnd außerleßne Abmaler Luther/ sie sind beschiſſne Dreckheiligen. Dann jhr Heiligkeit steht im scheiſſen vnnd saichen. Ey wol ein schöne Heiligkeit/die durch den hintern in das heimlich Gemach geschiſſen wirdt/ꝛc. Darumb seyn sie bedreckelt/** (vnd wie man zureden pflegt) **beschißne Propheten/deren Lehre/vnd Gerechtigkeit nichts**

Luth. breuiſſ. annot. in cap. 15. Matt. To. 5. lat. Witt.

Luth. l. cit.

ist/als Dreck vnd Gestanck. Sonil synd der worte deß Kottseligen Dreckpropheten Lutheri.

Ferner kan dise weiß vñ maß zuschreiben auch billich ein Predicantische weiß getaufft werden/weil es ein verschlagne/falsche/vñ betrügliche weiß ist/ die auß lauter boßheit/list/vñ spitzbübischen griffen zusam gestept vñ genecht ist. Dañ er die gãtze ordnung vñ methodũ meiner Disputation/ gantz vnnd gar durch einandern versetzt/verwürt/ vnnd verbuttert/damit die macht vnnd nachtruck so heller warheit nit vermerckt wurde/ weñ er das/was so ordelich vñ verständlich gesetzt worden/ nit verruckt/vñ wie den gemähten Haber durch ein andern geworffen hätte. Dañ wie die Verwürung vnnd Vnordnung ein vrsach ist aller Finsternuß vñ mißverstandts/also ist nichts dz der hellen warheit/der liechtẽ vñ leichten erkantnuß aller ding fürtreglicher seyn könte/als ein rechte/richtige/vñ vnd̃schidliche ordnũg. Dieser Hudler aber zerhudlt alles/vermischt alls/verruckt/ versetzt vñ verbuttert alles/da muß sich eins dahin/dz ander dorthin/vñ alles allẽthalben losierẽ vñ setzen lassen wie er will/damit jedman sehẽ vnd greiffen müsse/dz er ein rechter vbiquitist vñ vbiquentler sey: Vñ weñ sein Buch Flügel vnd Federn hätte/wurde es so ordelich im lufft daherfliegẽ/vñ einen so steiffen flug haben wie ein Fledermauß vnd Feifalter. In sum̃a alles wirfft er vnd̃einander/alles vnders vbersich/daß er auß dem gantzen Werck ein lautters Chaos vñ mischmäsch machet/ mit stimlẽ/mit stutzẽ/mit zusatz/mit absatz/mit radbrechẽ/ an stat aber solcher verfelschung/bringt er gantze Seck vol seines Lugensaiffers vñ Gaiffers/den er hin vnnd wider einsprenget vnd vndermischt. Welches doch alles vñ sonst vñ ein vergebne arbeit ist.

Luth. in cap. 13. Matth.

Der Teig ist gesäwrt/ spricht Luther/ der Teufell wird die Sewre nit söndern vom Teige. Er koche oder brate sie/ oder rösse/ vnd börne sie darzu/ so ist der Sawrteig Christus darinnen/ vnd soll darinnen bleiben biß an den jüngsten Tag/ das alles durchsewrt werde. Also auch mag diser Predicant anfahen was er will/ dannoch sol vnd wird er den Eyfer vnd Liebe zur Disciplin auß den Hertzen der Catholischē nimmer bringen noch außreitten. Ja je häfftiger/ vnsinniger dieser Schreyer mit allerhand Schmach/ vnd Lästerwort zuwürfft/ vnnd wider dise Gottselige vnnd heilige Vbung tobt/ desto tieffer wirdt er allen denen/ so die heilige Buß lieben/ vnd die hellische ewige Peyn fürchten/ solchen Eyfer in jhre hertzē einpressen. Zürne Teufel (schreyt Luther) das Queckſilber ist im Teiche/ der Sawrteig ist im Teige/ du hasts versehen.

Luth. loc. citat.

Hie kan man (spricht Luther) ein Rhetorische Prosopopeiam vnd Gedicht vonn dem Teufel machen/ welcher da ob der Arbeit stehet/ vnnd wil den Sawrteig vom Teige absöndern/ aber nichts außricht noch schaffet/ als allein daß er seine Hände gleichsam mit Kott besudle vnnd beschwere. Gleich wie ein zornige Magd/ die den Teig so lang knetten will/ biß sie den Sawrteige von dem Teige absöndere/ vnd weißt nit/ daß je mehr vnd länger sie knettet/ ie mehr vnd besser der Sawrteig inn den Teige vermischt vnnd getrieben werde. So mag man dem Teufel die Kappen mit Schellen mahlen vber

der einen Trog stehend / vnnd sehr zornig knettend / damit er CHRistum vonn der Kirchen absöndere / vnwissend / das je mehr der Narr im knetten arbeitet / je mehr vnnd besser er den Sawrteig Christi in die Kirche vermische vnd einknette. Was du Luther hie sagst / lasse ich mir gefallen / doch mit disem Geding vnnd Erlaubnuß / daß wir an die statt deß Teufels / disen Predicanten setzen vnd stellen mögen / vnd all deinem Geheiß vnd beuelch nach / disen Lappenhauser mit Rollen / vnd Schellen / vnnd allem was zur Narrenzunfft gehörig / schmucken / zieren / vnd staffieren dürffen. Dann sich diser Predigkant ebenmeßig mit Macht vnd allen vieren in den Sawrteig gelegt / der Hoffnung / er wölle den Gottseligen Leser / vnd alle Christliche Liebhaber der Buß / Disciplin / vnd Leibscasteyung / mit seiner vngeschickten Schreiberey dermassen durch einand knetten / damit er sie von meinen dreyen Büchern / als von den dreyen Euangelischen Metzen Meels möge scheuch machen vnnd absönderen / aber so vil / vnnd mehr nicht außgericht / als der böse Geist vnd närrische Teufel / den vns der Luther zum Exempel zubesichtigen fürgestellt. Matth. 13.

Ich künde auch nicht wissen / was man disem Predicanten für ein besseres vnnd gereimbters Liedlein singen möcht / als eben den Text / mit welchem / wie Luther bezeugt / die Spiler jhre verdroßne Mitspiler voppen vnd vexieren. O Spielzubrecher / Sewzustecher. Er kaufft ein Spörlin vmb ein Ey / vnd reit es auff einer Saw entzwey. Wir haben euch gepfiffen / vnnd jhr habt nicht getantzt: als Luth. in Cap. 11. Mathæi.

wann er sagen wolt (mit fleiß lasse ich dē Luther mit disen Lutherischen Predicanten/ durch sein selbst eigne Wort handlen vnd reden/ vnd nicht durch meine/ damit man mich desto lieber anhöre) Bitten wir so hilffts nicht: zörnen wir/ so fragt jhr doch nichts darnach. Ach jhr seyt feindselige Spilzubrecher/ jhr taugend nirgent zu. Also sind zu disem göttlichē Spil/ das ist/ zu dem Euangelischen Geschäfft/ dise Gottlose nicht tauglich/ zerbrechen vnd zertrennen/ so vil an jhnen ist/ also daß sie weder so noch so mögē bewegt werdē. Wie mans macht/ so ists vnrecht/ ꝛc. Darumb müssen wir widervmb frey hindurch gehen/ weil jhnen nichts gefellet/ weder vnser pfeiffen noch klagen: so wollen wir frey thun was Gott gefället/ vnd vnser Gewissen leidet/ vnd sie widermb nicht ansehen. Wollen sie nit tantzen noch weynen/ so mögen sie still sitzen/ vnd Lachen. Wir wöllen pfeiffen vnd klagen wo vñ weñ wir können/ wöllē essen vñ fasten wenn wir sollen/ wöllen trawren vnd frölich seyn/ wenn wir können. Laß sie fahren zum Teufel. Was hilffts/ daß wir vmb jhrer willen vnser pfeifen vnd essen liessen? Was hilffts daß wir vmb jhrer willen vns zu todt klagten/ vnd trawretē? Sie wöllen weder vnser Frewd noch Trawren. So sprechen wir/ liebe Welt (Lieber Predicant) thu ins Niderkleyd vnd heng es an den Hals. Du wilt nicht hernach/ so bleib dahinden/ vmb deinetwillen will ich hie nit bleiben. Wie

du wilt Vögelein / wilt du nicht essen / so stirb. Also werden wir vnderwisen vonn diſes Predicantens Vatter vnd Meyster / damit wir wissen / wie vnnd auff was weise wir mit diſem Predicanten vnd seinen Mitgesellen / als abgesagten Hauptfeynden aller freywilligen Leibscasteyung / handlen sollen.

Jetzo wirds an dem sein O Predigkant / daß wir deinen Schultern Glück vnd Heil wünschen / du aber schicke dich fein / vnnd lege ab deine Kleyder / ziehe das Hembd von deinen Rippen / entblösse deine Buckel / den will ich dir dermassen salben / gerben vnd zerhacken als ein Schergenhütlein / vnnd zerstochens Ledergoller. Herbey mit dir / herbey / wie thust du so / schicke dich / warumb kehrest du mir den Rucken? Nicht dir / sonder mir steht es zu dir deinen Rucken zukehren. **Warumb fürchtest du dir? Komme herzu** (sagt Luther) **dann Christus wirdt dir kein Gifft geben. Er stehet ja nicht mit der Keule hinder dir. Er wird dich nit fressen. Ey es beist dich nicht. Ists doch kein Teufel nicht. Diſe Wörtlein Nicht / Nicht / (sprich Luther) machen eim ein groß Hertz / dann sie schliessen das Vbel mit Macht auß / dessen man sich förchtet.** Luth. in Cap. 12. Matth.

CAPVT II.

CAPVT. II.

Von den Lugen/Lästerreden/vnnd Bacchantischer Vngeschicklichkeit dieses Predicantens/wider das erst vnd ander Caput deß ersten Buchs von den Disciplinen.

fol. 101. IM ersten Captite sagt ich/vnd probiert es auß H. Schrifft/daß das Wort Disciplina bey den Lateinischen/vnnd παιδεία bey den Griechen/neben anderem auch eine Straff/oder Leibscasteiung/bedeute/vñ daher recht vñ billich auff die Leibscasteiung welcher sich guthertzige vñ Gottselige Leuth/jre Leiber mit Ruten vnd Geißlen zu casteyen/gewonlich gebrauchen/möge verstanden vnd gezogen werden. Dann alle Castigation oder Casteyung ist ein Disciplin: vnnd alle freywillige angenomne Straff/oder züchtigung durch geyßlen ist ein Casteyung/ergò so ist alle freywillig angenomne Straff oder Züchtigung durch Ruten oder Geyßlen ein Disciplin. Was will der Predicant da negieren vnd widersprechen? Die Maiorem? Sicher nit. Dann dise durch vnwidersprechliche Zeugknussen heiliger Schrifft allzumechtig befestigt/wie solche in dem ersten Capite von mir angezogen/vnd ordenlich gesetzt/zu finden vnd zu sehen seynd. Hast du dann nicht selber das Wort Disciplinæ, zum Hebr. 12. ℣. 5. vnnd 7. ein Züchtigung genennt vnd verteutscht? Vnd was bedeut doch dises Wort Züchtigung anders/als ein Castigation/oder Casteyung deß Leibs? Sag lieber/hast du nicht selber dise Wort Prouerb. 23. ℣. 13. Noli subtra-
fol. 101. here à puero disciplinam, also verteutscht: Laß nicht ab den Knaben zuzüchtigen: Das ist/laß nicht ab den Knaben zu Castigieren. Dann also vnnd

einmal

einmal Castigation/ vñ Castigierē nicht anders ist noch seyn kan/ als ein Disciplin. Sag jmmer fort/ hast du nit selber diſe Wort Prouerb. 25. Virgam disciplinæ, also teutsch geben: Die Ruhte der Zucht / als hettest du außtruckelich sagen wöllen / die Ruhte der Castigation.

Jnn der Sermon de bono disciplinæ, nennet der Cimelensische Bischoff Valerianus die Disciplin ein Castigation: vber welchen Orth Goldastus Scholiastes also schreibt. **Diſes sey ein rechte vnnd allerbeſte Außlegung/ deren als einer waren Außlegung/ zeugnuß geben**/ Suetonius Cæsare. Valerius Max. lib. 2. Cap. 5. Frontinus lib. 4. cap. 1. & sequent. Tertullianus contra Valentin. Cyprianus de disciplin. & habitu Virg. Augustinus de Disciplina Christiana, Joannes, gloss. in Cap. 9. distinct. 45. **welcher Goldast also bald denen/ welchen das Wort** Castigation **zun Heb. 12. beſſer gefallen/ als das Wort Disciplin/ diſen Fleck an die Stirne brennt. Nicht ohne frefel haben (diſe Bedeutung der Disciplin) improbirt vnd verworffen:** Budæus Commentar. Ling. Græcæ; Beza ad Hebr. 12. ℣. 5. Stephanus Thesaur. Ling. Græc. **Daher dann / weil die Disciplin faſt allen diſpliciert vñ mißfallē / iſt ſie von den vngezognen vnd Zuchtheſſigen Menſchen /** Diſplicina **genennt worden.** Pylades Gloss. **Etlicher Meynung nach / kompt das Wort** disciplina **vom diſpliceo her/ als wenn man ſagte** diſplicina, **weil es etwann denen/ die zur Zucht vnd Disciplin gehalten werden/ diſpliciert/ mißfallen/ vnd nicht ſchmecken wöllen. Sihe nun da ſtehet Goldaſt deß Caluini Jünger/**

vnnd straafft die Caluinisten jhrer Vermessenheit vnnd Frefelshalber / daß sie an der statt der Disciplin / das Wort Castigation gesetzt haben / als wenn die Disciplin nicht auch / vnnd eben so wol ein Castigation, Zucht / oder Straff bedeutet: Welche bedeutung die Caluinisten lieber von Griechischen Wörtern παιδεία, παιδευτὴς, παιδεύω, als vonn den Lateinischen disciplina, disciplinator, vnd disciplino nemen / welche zwey letztere Wort / gleichwol nicht recht Lateinisch / dannoch aber den Worten nach auß dem Griechischen auffs best also möchten außgesprochen vnnd gebraucht werden / wens inn gewohnliche Vbung kommen solten. Vnd die / so der Beza zun Hebr. 12. inn seiner Version / Castigierer der Leiber / vnnd Erasmus / Castigierer oder Casteyer vnsers Fleischs nennet / die können vnnd mögen wir / auffs allerbest / vnnd von Wort zu Wort Disciplinierer vnserer Leiber / oder vnseres Fleisches nennen vnnd Außsprechen / als nemblich παιδευτὰς, dessen Wort sich der Apostel gebraucht. Alda auch dises zumercken / daß dise Wörter παιδεύει vnnd μαστιγοῖ, er Casteyt / oder ad verbum, er Discipliniert vnd Geißlet / recht vnnd lautere Synonyma, das ist gleich gültige / vnd gleichbedeutende Wörter seynd / inn dem 6. vers. **Welchen der HERR lieb hat / den Castigiert er / vnnd geyßlet einen jeden Sohn / den er auffnimbt.**

Hat

Hat auch gar nichts zubedeuten / was Varinus' in seinem Lexico vermerckt / daß παιδεύειν für κολάζειν, das ist / für straffen vnd Castigieren / bey keinem Rhetore, sonder allein inn der heiligen Schrifft zu finden: Auß welchem folget / das auch eben so wol παιδεία für das Wort κολάσεως, allein inn der heiligen Schrifft zu finden. Dieses sag ich / hat nichts zubedeuten / dann es genug ist / das wir diese Bedeutung auß heiliger Göttlicher Schrifft haben / dannenher solche auff die Kirchische Scribenten kommen ist / zugeschweygen / das es der Warheit nicht fast gleich sehen wil / daß bey den profanis Auctoribus, auffs wenigist bey den Lateinischen / das Wort Disciplinæ nicht pro Castigatione genommen vnnd verstanden werde: Inmassen auß dem / was oben erzehlt / genugsam erscheint. Gantz hell vnnd klar aber / wirdt das Wort παιδεύειν für ein Castigation genommen / vnnd für ein solche Castigation verstanden / welche durch Geißlen geschicht. Lucæ 23. παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω. Vnser Text. emendatum eum dimittam. Beza, Castigatum ergò eum dimittam. Welches alles von Wort zu Wort also laut / Ich will jhn Disciplinieren / oder Discipliniert gehn lassen. Also das die Geyßlung Christi warhafftig ein παιδεία, das ist / ein Disciplin gewesen ist. Dahin das billich mag gezogen werden / was der Prophet Jsaias saget / Disciplina pacis nostræ super eum.

παιδεία εἰρήνης ἡμῶν ἐπ' αὐτόν. Die Disciplin oder Züchtigung vnsers Frids ligt auff jhm. Daher dann Procopius: ἀ γὰρ ἡμᾶς &c. Dann alles was mir Castigierte hätten leyden sollen/das ist auff jhn geschoben worden/damit der Fride mit Gott gemacht wurde. Jst vnd bleibt derhalben steuff vñ vnwiderleglich/daß alle Castigation anderst nichts ist/als ein Disciplin: welches vnser obgesetzte erste propositio maior assümiert vnd angibt. Isa. 53.

Die ander propositio Minor ist so richtig vnnd gewiß/daß vnsere Disciplinen disem/vnd den anderen Predicanten/sonderlich vnd fürnemblich darumben Gifft vnd Gallen seyn/weil es nit nur so dahin schlechte/sonder scharpffe/vnd solche Castigationes vnd Züchtigung/die einem in die Woll greiffen/vnd schmürtzlich ankommẽ. So muß ja auch der Schluß vnd Conclusion richtig/gewiß vnnd war seyn: Weil die Maior war/die Minor war/vnnd an der Form kein Mangel noch Abgang ist. Was wil der Predicant mehr? Wann dise Castigation durch das Geyßlen ein Disciplin ist/so wirdt sie ja billich ein Disciplin genennt: Als wie auch ein Mensch/wann er ein Thier ist/recht vnnd billich ein Thier genennt wirdt.

Jetzo wöllen wir anhören/wie sich vnser Predigkantzim liegen verhalte.

I. Erstlich leugt er/da er sagt/es müssen (den Jesuitern) alle Sprüch herhalten/in welchẽ in d Lateinischẽ version dz wort disciplina, im Griechischẽ fol. 100.

Text

Text παιδεία, **inn der Lateinischen version/das Wort/Zucht/zufinden.** Dise vnuerschambte/ vnnd recht Bachantische Luge/ widerlegen/ vnd machen zu nicht/ die zwey erste Cap. deß ersten Buchs. Sag her Predicant: Welcher Jesuiter hat die Orth/ Sprüch/ oder Stellen der H. Schrifft/ welche determinatè vnd eigentlich in dem Verstand von der Disciplin handlen/ in welchem sie nichts anders bedeut/ als ein Vnderweisung in den guten vnd freyen Künsten/ vnnd Wissenschafft/ oder Erkantnus allerhand weltlicher vñ geistlicher Sachen/ jemaln auff das leiblich Disciplinieren vnd Geißlen gedeut/ noch gezogen? Besihe du/ diese zwey Capit. auff ein news/ thue aber die Augen auff/ vnd wenn du einen eintzigen dergleichen Spruch vonn mir angezogen befinden wirst/ so lasse michs wissen/ da verlob vnd versprich ich dir zwey Ding. Eins/ daß ich den Spruch wil außlöschen: vnd fürs ander/ dich von der Lugen absolnieren vnd ledig sprechen.

Zum andern leugt der Herr Doctor/ da er sagt/ **Es müssen (den Jesuitern) alle Sententz vnnd Sprüch herhalten/ inn denen das Wort Disciplin zu finden.** So weit felet es/ daß ich alle sprüch angezogen/ in welchen das Wort Disciplina, oder oder παιδεία zufinden/ daß ich nicht dritten Teil derselbigen fürgebracht. Vnd damit du Klocensis dein grobe Lug sehen/ vnnd mit Händen greiffen könnest/ so nimme die lateinische vnd griechische Concordantz aufs wenigst des newen Testaments/ auß dem alten Testament aber such vnd klaube du selber alle Stellen vnnd Sprüch/ in welchen das Wort παιδεία sich findet/ vnnd halt solche gegen meinen angezognen Sprüchen/ wenn Ibidem.

du nit gar ein Talck oder Talp bist/ wirst du dein eigne Schand vnd Lugen sehen vñ greiffen.

Ibidem. III. Zum dritten leugt er/ **daß alle Sprüche/ in welchen von den Ruten meldung beschicht/ angezogen werden.** Alda ich mich abermaln auf die Cõcordantz der Biblien vnd meiner angezognen Sprüch vnd Stellen/ will berufft haben. Dann ein so **Heilbrõnischer Klotz** bin ich nit/ daß ich nit solte wissen/ daß die Rut nit vberall vnd in allen Sprüchen der H. Schrift/ für ein Castigation müsse verstanden werden/ sonder auch andere bedeuttung habe / als Genes. 30. **Nimme derhalben die Ruten Jacobs / ꝛc. Damit sie die Ruten vorjren Augen hätten/ꝛc. Er Jacob legte die Ruten / ꝛc.**

IV. Zum 4. leugt er / da er schlecht vniuersaliter inn pausch hinein sagen vnd fürgeben darff/ **daß alle solche sprüch von den Jesuitern angezogen vñ fürgebracht worden.** Sag hab ich die jetz obgemelte Sprüch Gen. 30. angezogen? Sag hab ich den Spruch Esther 4. **Es sey dañ dz der König die guldine ruten gegen jm reicht** vñ cap. 5. **vnd er recket die guldine Rut gegen jr/ ꝛc.** Sag/ hab ich dergleichen ande Sprüch/ deren nit wenig in der Bibel zufinden/ angezogen/ oder fürgebracht. Epheta, adaperire, smaul auff/

Luth. in Tischredẽ. fol. 318. b. §. 4. hui/ wenn wils werden? Secht liebe Leut/ **Jeckel/ Jeckel** (sagt Luther) **will nit heim gehn.** Jetzo aber weiß ich nit/ vnd muß zweiflen/ O Jeckl Jeckl/ ob du so gar hirnschlechtig/ vñ dein stupiditet vñ stoliditet so groß seyn könne/ dz du laugnen oder widersprechen werdest/ daß die Rut in H. Schrifft für ein Straff/ vñ Castigation

tion auch durch schläg vñ streich/genom̃en vñ verstanden werde/vnd cõsequenter für ein Disciplin? Hast du dañ in meinem Büchlen nit gelesen den spruch Prou. 13. **Wer die Ruten spart/der hasset seinen Sohn?** Hastu/sag ich/nit andere mehr dergleichen sprüch gelesen? Al da ich mich nit länger auffhalte: Dañ ich mich gegẽ deinem Düppelkopff/wie grob er jm̃er seyn kan/noch eines besseren versihe/als das er verneinen/vnd die Rut für kein straff/oder Castigation solte gelten lassen.

V. Zum 5. leugt er/dz **auß allen angezogné sprüchen/nit einer sey/der des eigenwilligẽ Geißlẽs mit einiger sylben/ oder geringsten buchstaben einige meldung thätte.** Dañ alle sprüch H. Schrifft/ sonderlich die zun Heb. 12. vñ Prou. 23. in welchem das Wort disciplinæ oder ἡ παιδείας außtrucklich / determinierter/vnd specificierter weiß für ein straff vñ castigation genom̃en wirt/die thun zugleich dieser freywilligẽ Castigation/durch dz geißlen/Meldung. Dañ ja dieses ein Castigatiõ ist/vñ freywillig/weil solche nit von den vnwilligen/sondn von den gutwilligen angenom̃en vñ verricht wirt. Dañ ob solche zulessig vnd Gott gefellig/ soll hernach auf die Wag gelegt werden. Jetzo sagẽ wir dz von dergleichen Disciplin allenthalben vnd vberall meldung geschehe/wo/vñ so offt das Wort Disciplinę oder παιδείας wañ es eigentlich vnd definitè ein castigation bedeut/in der H. Schrifft befunden wirdt.

Noch weitter sagen wir/vnd setzen darzu/ dz auch in allen denen sprüchen heiliger Schrifft auffs wenigst implicitè, diser Castigatiõ meldung beschehe/in welchẽ Sprüchen vns die Disciplin in gemein/ also daß sie nit

auff

gewisse art vnd maß restringiert vnd gezogen/ cõmendiert vnd befohlen wirdt: Als wie diser Spruch Psal. 2. **Ergreiffet die Disciplin.** Dann diser vnnd dergleichen Sprüch auff alle significata **vnd Außlegung**/ oder Verstand der Disciplin mögen accommodiert vnd gezogen werden/ vnnd also auch auff die Castigation/ so durchschlagen vnd geißlen geschicht. Dann ja auch diese Castigation ein Disciplin ist/ welche ergriffen/ das ist/ an vnd auffgenommen werden kan.

Noch weitter/ vnnd neben diesem allem/ geschicht auch diser Geißlung implicitè meldung in allen denen Sprüchen/ die vns auff die Casteyung vnd Abtöttũg vnseres Leibs vnd der Glieder weisen vnnd antreiben. Dann dise Flagellation vnnd Geißlung/ ist ein Casteyung/ Mortification/ vnnd Abtöttung deß Leibs. Wo vñ so offt nun diser abtöttung meldung gschicht/ da geschicht ebenmäßig/ auffs wenigst implicitè auch diser Castigation vnd Geißlung meldung: als da einer sagt/ **ein Thier ist empfindlich**/ der sagt (ob er schõ nicht außspricht) **daß der Mensch empfindlich ist**/ Dann ja auch der Mensch ein Thier ist.

Fol. 101. Da macht aber der Predicant einen Einwurff/ vñ sagt/ **daß die Version (ergreiffet die Zucht) dem Hebraischen Text nicht aller dings gemäß: dañ darinnen stehet: (küsset den Sohn)** Wir aber synd der Zuuersicht/ diser Predicant werde vns nicht für Vbel haben/ wenn wir nicht nur allein jhme/ sonder sibentzig tausent Predicanten/ vnsere sibentzig interpretes vorziehen. Dann auch Luther selber bekennt/ dz vnser vnd der sibentzig Interpretum Version **dem verstand**

Luth. operat. in psal.

stand nach eigentlicher nit seyn könte. So hatts auch der Chaldeisch Paraphrastes also vertolmetschet/ recipite disciplinam, **Nembt an die Zucht/ das zuerwunderen** (sagt Goldastus deß Caluini Discipel) **wie fast dises** (von dem spruch **kusset den Sohn**) **vnserer meinung nachteilig sey.** Von diesem orth aber ist in der Bellarminischen Defensiõ weitleuffiger gehandlet vnd disputiert worden. 2. Tom. 3. Lat. Witt. Goldast. nor. in Valerianũ de bono disciplinæ.

Ebnermassen/ wo in H. Schrifft meldung geschicht deß Worts **Ruten**/ sonderlich/ wo es sich auff die Leibs casteyung versteht/ da geschicht auch zugleich meldung vnserer Disciplin: Dann ein iede solche **Rut** ist ein Disciplin/ eben darumben/ daß sie ein Leibscasteyung ist.

VI. Zum sechsten/ **Leugt er/ daß die Jesuiter iedesmal auß dẽ wörtern** Disciplina, Virga, παιδεία **ein Geißlung machen.** Fol. 102.

VII. Zum sibenden leugt er/ **daß dise** significatiõ **in keinem Lexico gefunden werde.** Wann schon dises von den Lexicis wahr wäre/ welches doch nichts als ein lauttere Lug ist: so gieng vns solches wenig an/ dann vns genug wäre/ daß solche Wörter in dieser Signification vnnd Bedeuttung in heyliger Schrifft befunden werden/ im massen wir/ daß sie befunden werden/ albereit für Augen gelegt/ vnd zwar speciatim, daß sie ein solche Castigation bedeuten/ welche durch die Geißlen beschicht/ ja die Geißlung selber/ inn den Worden Pilati παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω: Disciplinatũ seu castigatum, dimittam. **Disciplíniert/ zũchtiget/ oder castigiert wil ich jn ledig lassen.** Neben Fol. 103. Luc. 23.

disem weisen wir den Predicanten zu dem Lexico Stephani / Varini / vnnd anderer / vnnd sagen jhme mit seinem Vatter Luthero **Lieber Jäckel / Jäckel / lieber Kültz / setze die Brüllen auff die Nasen / oder schneutzteuch ein wenig / &c.** da wird er sehen / ob inn dem Wort παιδεία & παιδεύω sich das nicht befinde / was er gelogen / vnnd sagen dürffen / es befinde sich nicht: Ob nicht Frisius diese Wort Quintiliani: Formare disciplinam filij also verteutscht / **Gestalten / züchtigen / seinen Sohn Zucht lehren:** Ob man nicht auch Schlög vnnd die Ruten darzu brauche: Weil aber / wie sichs ansehen lässet / der Predicant einen sonderen Lust hat zu den Lexicis / will ich jhme aller Lexicorum Großmutter / den Catholicon darstellen / in dem er diese Wort finden wird. Secundum quosdam dicitur disciplina à displiceo, quasi dispicina, quia discentibus aliquando displiceat, Et inde, disciplino nascitur, id est, docere, vel verberare, vel admonere, vel castigare. Da sicht der Predicant was das Wort Disciplino bedeute / nemblich **lehren / schlagen / ermanen / castigieren.**

Tom. 3. Ien. von dē himlischen Propheten.

VIII. Zum achten leugt er / **daß die Jesuiter hinfüro die Inscription deß Buchs** Xenophontis περὶ παιδείας κύρου, **also interpretieren müssen: von der Geyßlung Cyri.** Ein grobe vnd recht Predicantische Lug ist das / welche mein Büchlein stracks inn den ersten Worten / deß ersten Capitels zu nichte macht.

IX. Zum neunten leugt er / **daß die Jesuiter diese**

Wort

Wort deß Apostels ad Tit. Cap. 2. παιδεύουσα ἡμᾶς erudiens nos, also interpretieren müssen / Die Vns Geislet welche Luge so grob gespunnen / dz sie nicht von verständigen / oder gelerten / sonder von groben Rültzen vnd Klotzbergern solle geandet werden. Wer wils aber für vbel haben / daß der Sohn dem Vatter nachschlägt. Es ist sagt Luther Vieh vnnd Stall / Vatter vnd Sohn / Im Anfang schuffe Gott Himel vnd Erden / dz ist / vnd muß also interpretiert werdē / Der Guckguck fraß die Graßmuck mit Federn vnd mit allem. To. 2. Witt. fol. 226. b.

X. Zum zehenden Leugt der Predicant da er sagt: Es habe zwar Gretser selbst dise Significatiō deß Worts / Disciplina weder in der Bibel / noch im Lexico, noch in einem alten Historico, didactico, od er polemico scripto finden mögen. Ein schamloß vnnd Predicantisch Gedicht ist das. Dann das παιδεία. oder Disciplina bißweilen für ein Castigation genommen vnnd verstanden werde / hat Gretserus nicht nur mit einem / sonder mit mehren Sprüchen vnnd Zeugnuß H. Schrifft gleich anfangs inn dem ersten Capitel erwisen. Der Lexicorum hat er kein einzige meldung gethon / noch zuthun inn Sinn genommen: Dann so etwan ein phrasis inn einem Argument / welches zur Andacht vnnd Gottsforcht dienstlich auß H. Schrifft selber kan vnnd mag probiert werden / ist es vnnoetten einem Lexico, vnnd Heilbronnerischen Bachanten Tröster zuzulauffen / vnd frembde Zeugknussen zusuchen.

XI. Zum eylfften/ Leugt er / daß nach anzeig vnd bekantnuß Gretseri Petrus Damianus der erste Author vnd Anfänger dieser bedeuttung vnnd Außlegung gewesen sey. Diß ist alles im Grund erlogen. Dann ja die Bibel freylich vmb ein guts (wie der Tölpel selber bekent) elter ist / als Damianus / in welcher das Wort παιδεία oder Disciplina so vil vnnd offt für ein Castigation / auch signatè vnnd außtrucklich für die Castigation / so durch Geißlen geschicht / zufinden ist. Das hat Gretserus wol gesagt / vnnd sagt es noch / daß er keinen elteren Authorem finde / als Petrum Damianum / welcher das Instrument mit dem / vnnd durch welches sich die Menschen castigieren / mit diesem Nahmen Disciplin genennt hätte. Solle aber jetzo darumben die Sach an jhr selber nit gewesen seyn / weil der Nam noch nicht gewesen? Wie viel vralter Sachen werden noch heutiges Tag mit nagel newen Nämen / die sie vor nie gehabt / genennet? Wie viel Nämen werden durch newen Auffsatz / auff andere vralte sachen transferirt vnd versetzt? Dz ja einer wol ein grober Phantast / vnd vbel behirnt seyn muß / der also tollisieren vñ narrieren wolt: Der Nam ist new: Ergò ist die Sach auch new. Der Nam Disciplin mit dem man die Geisel angefangen zunennen / ist vor fünff hundert Jarn erst auffkommen; Ergò so ist die Sach / welche durch diesen Namen bedeut wirdt / zuuor nicht gewesen. O Lappensis. Welches ist elter / die Sachen / oder die Nämen?

Es

Es sagt aber Gretserus, daß die Castigation selber/ so durchs geißlen geschicht / vor Damiano den Namen Disciplin weder gehabt / noch geführt habe. Das ist war/vnd dessen steht Gretserus in keiner Abred: Er aber redet von der Bedeutung der Disciplin / durch welche/ vmb deß gemeinen/vblichen/vnd allbekannten Brauchs willen per Antonomasiam, die Disciplin für ein Geißlung genommen vnd verstanden wirdt: Als wie vor Zeiten der Nam Poët κατ᾽ ἐξοχήν, für deß Homeri Namen gebraucht worden: wie auch zu vnseren Zeiten inn den Schulen / wenn man Commentatorem nennet Auerroës, vnnd Philosophum, der Aristoteles verstanden wirdt. Diser so bekannten/gemeinen vnd Antonomastischen Bedeutung/sagt vnd bekennt Gretserus daß er kein anzeig noch Exempel finde/ welches dem alter vnd gezeitten Damiani were vorgeloffen. Dann daß die Disciplin eine Leibscasteyung / vnd eben ein solche die mit schläg vnd streichen zugehet/weit lengst vor Damiano bedeut habe/ist Gretsero gar nicht vnbewißt gewesen/ als der eben dises auß heiliger Schrifft demonstriert vnd erwisen hat. Allein ist sein Frag gangen auff die allgemeine Antonomastische Bedeutung / wie solche jetzo heutigs Tags auch bey dem gemeinen Volck/vnd Kindern bekannt ist. Dann wer ist/der da nicht wisse / wenn man sagt/ diser hat ein Disciplin gemacht: Man hat oder wird jhm ein Disciplin geben: Es werden vil Disciplinanten seyn: Wer sag ich / weißt da nicht/daß man von denen redt/die sich vnd jhre Leiber selber geißlen vnnd casteyen / man rede gleich hiervon Lateinisch/Welsch/oder Teutsch/ꝛc.

XII. Zum zwölfften Leugt er / da er sagt: Die fol. 101.

Christlich Kirch sey mehr dann vber die tausent Jar gestanden/ehe dann man gehört vnnd gewißt/daß das Lateinische Wort Disciplina, vñ das Griechische/ παιδεία eine Geißlung bedeute. Ein allzu grobe Lug. Dann alle/welche deß Pilati Red Luc. 23. recht verstanden παιδεύσας οὖν αὐτόν. &c. Castigatum ipsum dimittam, ich wil jn züchtigen vnd ledig lassen: die haben wol gewißt/ das παιδεύειν ein Castigation die mit Geißlen zugehet/ bedeut vnnd verstanden werde/ vnnd eben so vil sey als Geißlen: Denn eben von diser Pein hat Pilatus mercklich vnd außtrucklich geredt. Jst nun παιδεύειν nichts anders als Geißlen/ so kan Ja παιδεία auch nichts anders seyn als ein Geißlung. Jn massen eben das auch auß dem 12. Cap. zun Hebr. vnd auß anderen Orthen heiliger Schrifft/ zuerweisen.

Jtem. Wann in angezognem Orth ad Hebr. 12. vnd anderstwo/das Lateinisch Wort Disciplina, inn der alten Translation (welche nit nur tausent Jar/sonder viel elter ist/ sonderlich die version deß newen Testaments) für ein Castigation so durch Geißlen geschicht/ genommen vnnd verstanden wirdt/ so gehört warlich das/in den Lugenzedl/was der Predicant sagt/ das nemblich die Kirch in tausent Jaren nichts von diser Bedeutung gewißt habe. Dann das dieses Wort Disciplin inn dem 12. Cap. zun Hebr. für ein Geißlung verstanden werde/erscheint daher gantz klärlich/weil der Apostel von GOtt sagt. Er aber geißlet einen Sohn/den er auffnimbt. Vnd diſe Geißlung/nennet der Interpres bald hernach/ ein Disciplin

oder

oder Zucht. Inn der Disciplin oder Zucht solt jhr verharren: Das ist / inn der Geißlung / ꝛc. So jhr aber ohn Zucht seyt / ꝛc. Ohne welche? Ohne die welche der Apostel mit diesen trucknen Worten anzeigt / Er aber geißlet einen jeden Sohn / ꝛc. Dieses seynd bißher nur bloß die primitiæ vnnd die erste Früchtlen deß Predicantischen Lugengeschwetzes. Sollen wir nicht eines reichen Schnits vnnd Ernde gewarten / wo sich die Erstling so völlig vnnd vberflüßig erzeigen?

Caput III.

Außstöberung der Lugen vnd Lästerreden deß Predicantens / wider das dritte Caput deß ersten Buchs von den Disciplinen

Erstlich leugt der Predicant / **daß man vonn den Jesuitern müsse ein newe** Grammatic **lernen.** Woher das? Dann mortificieren / abtödten / vnnd creutzigen / heisset bey jhnen Geißlen. vil mehr wer es dir vonnöthen / das du vonn vns ein newe / das ist / ein Aristotelische / ware / vnd standhaffte Dialecticam lerneſt / damit du rechtgeschaffen / vnd gründlich vnderwisen vnd stafiert / einmal auffhörteſt zu liegen / vnd dein Argument also möchteſt anstellen. **Ein jeder der vns zur Abtödung vnnd Creutzigung vnsers eignen Leibs ermahnet: der ermant vnns auch zur Disciplin vnnd Geißlung deß Leibs. Der heylige Paulus / wie auch** fol. 103.

die

die anderen Apostel/vnd Christus der HErr selber ermahnen vns zur Abtödtung vnd Creutzigung vnsers eignen Leibs: Ergò so ermahnen sie vns auch zur Disciplin vnd Geißlung deß Leibs. Die Minor ist vnstrittig. Die Maior wird probiert. Denn die Geißlung deß Leibs / ist freylich ein Abtödtung vnd Creutzigung deß Leibs/so folgt ja/ daß der/ so vns zur mortification oder Abtödtung vnd Creutzigung deß Leibs ermahnet/ vnnd den Menschen solche als heilsam anzunemmen/vnd zu vmbfahen fürstellet/ eben derselbig auch zur Geißlung deß Leibs ermahne/ vnd solche als heilsam/ den Menschen mit Frewden anzunemmen fürstelle. Als einer der ein Thier lobet vnnd erhebt/als ein solches Ding/daß an jme selber vollkommner/edler/vnd in einem höheren Grad ist als ein corpus, der lobt vnd erhebt ja zugleich den Menschen/weil auch er ein Thier ist/oder ein Species deß Thiers.

II. Zum andern Leugt er / daß die Jesuiter den Spruch zun Colloss.3. also außlegen vnnd explicieren (vnnd redt de explicatione adæquata) tödtet ewere Glider: Das ist: Geiselt euch selbst. Da zeige vnnd weise du dise Explication vnnd Außlegen in meinem/ oder eines anderen Jesuiters Buch: Alßdann wil ich dich offentlich vnd vor aller Welt vonn deiner stinckenden Lugen frey vnd ledig sprechen. Ich rede aber (de explicatione adæquata) von einer völligen vnd solchen Außlegung/die dem Text allerdings gleich/auff welche du selber gestochen / vnnd darumben ein verlogner Predicant bist. Dann inadæquatè von der Sachen zu reden/ ist es an jhme selber Heel vnd Klar / daß diser Spruch treflich wol für die Geißlung kan vnd mag verstanden

werden/

werden/weil die Geißlung ein rechte/vnd außerlesne abtöttung vnd mortification der Glider ist.

III. Zum dritten leugt er/das die Jesuiter den Spruch zun Galatern. 5. **Welche aber Christo zugehören/ die creutzigen jhr Fleisch sampt den Lastern vnd Begierden**/auff diese weiß außlegen: Sie geißlen sich selber. Ein Sycophantischer Lugner ist der Predicant. Dann er da abermal von einer völligen/vollkommen / vnnd eigentlichen Außlegung redt. Nun ist aber diser vnser Außlegung nicht adæquata, nicht völlig/nicht eigentlich/also daß diser Schreyer vnd Zanbrecher mit lauter spitzbübischem Gedicht/vnd Lugenwerck vmbgeht. Dann disen rechtmeßigen/adæquatum vnd völligen Verstand/vnd interpretation geben die Jesuiter: **Welche Christo zugehören/die haben jhr Fleisch gecreutziget:** Das ist/sie haben jhr Fleisch gemeistert/ im Zäum gehalten / vnnd gedempt durch vnableßiges betten/oder fasten/oder wachen/ oder durch geyßlen/ vnd andere deßgleichen Leibscasteyung/so dem Fleisch verdrüßlich/Gott aber lieb vnnd angenem / so vonn keinem jemalen/als allein von den Geilbronnern die jhren Balg vnd Bauch liebhaben/veracht noch geschmecht worden. Derhalben diese Wörter/Abtötten vnd Creutzigen/nicht nur das Geyßlen / wie diser Kautz leugt/ sonder vil mehr Sorten leiblicher Casteyung in sich begreiffen/er aber solche Sprüch gantz Bacchantisch also fürgibt/als wenn Mortificieren/Abtödten/vnd Creutzigen nichts anders solten bedeuten/als nur vnnd bloß vnd allein Geißlen. Nichts aber destoweniger / wenn man von der inadæquata vnvölligen Interpretation diser Sprüch reden wil / so können vnd mögen diese beyde

Consequutiones oder Folgen besser nit seyn. S. Paulus wil/ daß wir vnsere Glider tödten/ ergò so will er auch daß wir dieselbige geißlen. Sanct Paulus will/ daß wir das Fleisch sampt den Lastern creutzigen sollen. Dann je einmal die Geißlung auch ein bequeme/ ehrliche/ vnd gezimliche Abtödtung vnd Creutzigung. Wann der Prædicant/ den Discurs vnnd Contexte meiner Rede auffrecht vnd redlich fürzutragen hätte lust gehabt/ hätten diese Grüblerey vnd Nebelkappen weder statt noch blatz zufinden gehabt. Wer will aber von den Disteln/ Trauben/ vnd von einem in den Lugen ersoffnē Prædicanten/ einige Redligkeit vnnd Warheit erwartten?

Weitter aber bey den Worten deß Apostels/ **derhalben tödtet ab ewere Glieder/ welche da synd auff der Erden:** begert der Predicant drey Ding. Das erst ist/ welches doch die Glieder seyn/ die wir tödten sollen? Das ander/ welcher Gestalt solche Glider sollen abgetödt vnd gecreutziget werden? Daß dritte durch was mittl vnnd instrument solche Abtödtung vnd Creutzigung müsse verricht werden? Die erste Frag ist leichtlich vnd bald zu entscheiden. Weil der H. Paulus, da er gesagt/ **Tödtet derhalben ab ewre Glider/ die auff Erden synd/** stracks darauff setzt/ **die Hurerey/ Vneinigkeit/ Geilheit/ böse Begierligkeit/ Geitz/ &c.** Auß welchem erscheint/ dz dises die Glider seyn/ die man der Mortification vnnd Abtödtung vnderwerffen soll/ nemblich die Laster/ schändtliche Thaten/ böse Begierden/ vnnd fleischliche Neygung. Oder hat der Apostel durch dise seine

Erma-

Ermanung nicht auch die äusserliche Glieder zugleich verstanden? Ohn allen zweyfel/ inn Ansehung/ vnnd dem Verstand/ daß sie zu den Lastern/ vnd verkerten Begierligkeiten/ etlicher massen Mittel vnnd Instrumenta synd. Dann wo diese gedämpfft/ abgetödt/ vñ vnder das Joch CHristi gebracht/ gelembt/ vnnd geschwecht werden/ so folget gleichsamb auß natürlicher Folg/ auch der innerlichen Glider Abtödtung/ Creutzigung/ vnd vnderwerffung vnder die Leges vnd Gesatz der Zucht vnd Disciplin. Daher der Apostel gesagt: **Ich casteye/ oder/ ich mache streimig vñ streichmässig/ vnnd zertusche meinen Leib/** allda er durch das Wort/ Leib/ auch die äusserliche vnd leibliche Glider verstehet/ Dann ein Leib/ der mit Fastē/ Wachen/ Geißlen/ vnd anderen dergleichen Beschwerden vnd Arbeit gemägert/ abgetriben/ vnd geschwecht wirdt/ wenig Lust zu gumpen vnnd zuschertzen hat. Müßigang aber/ faule Rhu/ Vberfluß im Essen vnd Trincken/ den Leib heicklich vnd wol tractieren/ das häißt Fewr vnd Flammen mit Oel löschen/ vnnd allen Lastern den Weg banen.

Auff die 2. Frag/ sagt der Prædicant/ hat S. Paul. albereit geantworttet/ da er ermanet/ **daß wir alle Glider deß Fleischs ablegen/ vnd deß alten Menschens vns berauben sollē: Jetzo aber leget auch jr diß alles von euch ab/ als nemblich Zorn/ Vnwürsche/ Bosheit/ ꝛc. Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/ ꝛc.**

Hie wil ich nicht anden/ noch nachforschen/ ob dises gereimbt oder vngereimbt von dem Predicanten sey angezogen/ allein das wil mich zu glauben schwer ankommen/ das der heilige Paulus durch diese angezogne Wort / die Vrsach habe wöllen anzeigen vnnd andeuten/ vmb derentwillen wir die Glider/ die auff Erden seynd/ abtödten vnnd creutzigen sollen/ weil **die Ablegung aller Laster/ vnnd die Außziehung deß alten Menschens / vnnd die Abtöttung der Glider auff Erden**/ durchauß vnnd gäntzlich ein Ding/ wie wol vnder vnderschiedlichen metaphoris, bedeuten/ vnnd per consequens / die Außziehung deß Alten Menschens/ vnnd Ablegung aller Laster vnnd böser Begierden / nicht mehr noch besser ein Vrsach sein können/ durch welche die Glider/ die auff Erden seynd/ abgetödt werden: Als die Abtödtung der Glider/ die auff Erden seynd/ ein Vrsach ist/ der Außziehung deß alten Menschens / vnnd der Ablegung aller Laster / vnnd lasterhafften Begierden: Dann wie das erst deß andern / also das ander / deß ersten Vrsach gantz vnd gar ebenmeßig seyn kan. Dann da einer fragte: **Welcher Gestalt sollen die Glider/ so auff Erden seynd/ getödt werden**: wirdt der Predicant antworten: **Durch ablegung aller Laster/ vnd Außziehung deß alten Menschens.** Wann aber einer widerumb fragte/ **welcher Gestalt nach/ alle Laster abgelegt/ vnd der alte Mensch außgezogen werde**: so wurde das kein vngereimbt noch vngeschickte Antwort seyn (wenn deß Predicantens Lehr nicht vngereimbt vnnd vngeschickt seyn soll)

da

da einer sagte/ **solches müsse geschehen durch Abtödtung der Glieder so auff Erden syndt.** Vnnd also werden wir von disem Gaugkler vonn einem Circkel inn den andern geführt/ da wir keines Ends noch Außgangs in Ewigkeit zugewarten.

Ich kan auch nicht sehen/ wie die ander Frag: **welcher gestalt dise abtödtung vnd creutzigung geschehen solle/** von der dritten Frag vnderschiden werde/ **wo mit** oder durch was **Instrumen t solche Abtödung vnd Creutzigung geschehen solle.** Dann welcher fragt/ **welcher Gestalt** etwas geschehen solle/ der fragt freylich ja/ durch was weiß/ durch was mitl/ weg/ vnd Instrument solches geschehen solle: Vnnd einer der also fragt: Durch was weiß/ mittl/ weg vnnd Instrument etwas geschehen solle/ der fragt freylich auch **welcher Gestalt** solches geschehen solle?

Lasset vns aber jetzo anhören was für ein Antwort der Predicant jme selber auf sein selbst eigne dritte frag gebe von dem mittel/ oder Instrument der Abtödtūg. **zun Römern 8. schreibt der Apostel also. Wo jr durch den Geist des Fleisches geschefft tödtet/ so werdet jhr leben. Ist derhalben das Instrument diser Abtödtung/ der Geist/ vnd nicht die Geißlung.**

Will jhme nun einer hie begegnen vnnd sagen/ die Frag sey noch nicht soluiert noch rechtmäsig erledigt. Dann da kan jmmer vnd jmmer fort vnd fort gefragt werden/ durch was mittel vnnd instrument diser Geist von vns müge zuwegen gebracht vnd erobert werden/ also daß wir jhn bey vns in gewisser vnnd steuffer Pos-

session / als eigenthumblich besitzen / vnnd vns seiner gebrauchen / das ist / durch jn **den alten Menschen / mit seinen Wercken vnnd Begierden creutzigen** mügen. So wirdt der Predicant nichts ands antworten / **als das in gleich eben disem 8. Cap. geschrieben stehe: Dann alle die / so durch den Geist GOttes getriben werden / die seynd Kinder GOttes.** vnnd zum Ephesern am vierten Capitel. **werdet erneweret / durch den Geist ewers Gemüths / vnnd ziehet an einen newen Menschen / &c. Auß dem dann vnwidertreiblich vnnd vnwidersprechlich folget / daß die Abtödtung vnd Creutzigung vnsers Leibs / durch den Geist geschehen müsse / vnnd vollbracht werden / als durch das recht vnnd einige Instrument.** Vnnd hiemit soll es versiglet seyn. Wir aber stehen häfftiger an als vor nie / vnnd fragen den Prædicanten eins fragens / wer oder was doch dises für ein Geist sey? Ob es der Lutherische Geist sey / durch welches Geists Anerib der Luther die Glieder seines Leibs also vnnd dermassen mortificiert / abgetödt / vnnd gecreutzigt / daß er jhme selber ein außgeloffne Nunn hürrisch vnnd Gottlästerlicher Weyß offelich zuverkupplen kein Scheuch gehabt / vnnd lehren dürffen / daß einer GOTT so vil obsequia vnnd wolgefälliger Dienst erzeyge / als vil er Nonnen auß den Klöstern entführen müge / die er mit außgesprungnen Mönchen vnnd anderen dergleichen lustigen Hochzeitern verkupple / vnnd gute

Lutheri-

Lutherische Heurat vnd Ehleut mache? Das lasse mir einer ein wundersamen Lutherischen / ja Heilbronnerischen Geist seyn / der die Glieder deß Menschlichen Leibs also abtödt / mortificiert / vnd creutziget.

Wann nun einer weitter fragen wolt / ob oder was doch dieser Geist / der vnser Glieder mortificiert vnnd creutziget / für Instrumenta darzu gebrauche / wenn er daß Fleisch zu mortificieren vnnd zu creutzigen angreifft / so wirdt er mit dieser Frag dem Predicanten den Angstschweiß außtreiben. Doch wird er auff das wenigst so vil mußitieren vnnd mumlen / daß alsdann die Glieder durch den Geist mortificiert werden / Wenn **er von vns hinweg nimbt daß steine Hertz / vnnd gibt vns ein fleisches Hertz.** Ezechiel. 11. vnnd 36. Da aber findt sich abermaln ein Doppelter / ja Tripelter Scrupel vnd Knotte. Der erste ist: Was für ein Instrument dieser Geist inn dieser Sach brauche. Ob er nicht vnser Fasten / vnser Leibscasteyung vnnd Gottseelige Vbung darzu brauche? Dieser Geist ist gleichsam ein rechter Bawmeister / er legt ein newes Fundament / er reißt vnnd wirfft das alte Gebew darnider / vnnd führt einen newen Baw auff. Durch was Instrument? Oder ist etwas das jrgend ein Bawmeister ohne Instrument macht vnnd zurichte? Oder ist zuglauben / daß dieser himmelische Geist / ohne alles vnser zuthun vnnd Mitwürckung / alles allein inn vns richte / vnnd schlichte / vnnd den Menschen / er wölle oder wölle nicht / renouiere / ernewere / vnd auffrichte?

Der

Der ander Scrupel ist/ was das für ein **Fleische Hertz** sey/ welches dieser Geist inn den Lutheranern bawt vnd auffricht. Ist es ein solches Fleischhertz/ der gleichen Luther gegen seiner Borrhæ, oder Pornæ, vnd zu dem gantzen weiblichem Geschlecht gehabt/ gegen welchem er gantz vnnd gar durchfleischt/eingefleischt/ vnder vnd vberfleischt/als ein purläuter Fleischbängel geneigt/gewogen/ vnnd ohn alle Mühe gantz willig/ leicht/vnd gern gezogen worden?

Der dritte Scrupel ist: Ob der Apostel/da er gesagt/ **wann jr durch den Geist/ die Werck deß Fleisches werdet abtödten:** nicht verstanden habe solche Werck vnd Thatten/welche auß einem grossen Heroischen Gemüt vnd Ernst herkommen/ vnder welchen thatten vnnd wercken/ohne zweyfel auch die freywillige Mortification vnd Geißlung deß eignen Leibs billich solle verstanden vnd gezelet werden?

Weil ich dises schreibe/entspringt vnnd erhebt sich der viertte Scrupel. Ob diser Predicantische Schluß vnd Folge den Stich halte: **Paulus befilcht** / daß **wir durch den Geist die Glieder deß Fleisches sollen tödten.** Ergò **so soll man die Geißlung** nit darzu brauchen: Gleich als wenn ich sagte/**Paulus ermant/daß wir durch den Geist die Werck deß Fleischs abtödten sollen:** Ergò, **so sollen wir bey leib das Gebett nicht darzu brauchen/ bey Leib nicht fasten/dem Leib vnnd Fleisch kein Abbruch noch beschwerde anthun/ bey Leib nicht wachen/nicht auff der blossen Erden schlaffen/**

noch

noch einiges Creutz oder Mortification auf vns nemen.

Da wird aber der Predicant sagen: Die Glieder tödten bey dem heiligen Paulo / versteht sich nicht auff die äusserliche Glieder deß Leibs / sonder auff die Laster deß Gemüts / ergò so stehet die Weiß der Mortification vnnd Abtödtung / die Sanct Paulus anzeigt / nicht inn der äusserlichen Geißlung / oder Schlägen deß Leibs vnnd der Glieder / sonder inn Ablegung vnnd Außreittung der Laster. Ergo wirdt der Spruch deß Apostels für die Disciplinen / oder äusserliche Casteyung deß eignen Leibs / vmb sunst vnd vergeblich angezogen.

Antwort. Das antecedens negier vnnd widersprüch ich. Dann eben darumben / daß der Apostel gesagt hat / daß man diese jnnerliche Glieder deß Leibs (welche metaphoricè also genennt werden) als Hurerey / Vnzucht / Geilheit / ꝛc. abtödten solle / hat er zugleich mit angezeigt / daß auch die eusserliche Glieder deß Leibs / oder der Leib selber solle mortificiert vnnd abgetödt werden: Syntemal wisselich / wann diese nicht gemeistert / vnnd im Zaum gehalten werden / daß sie inn geilen Mutwillen / vnd mutwillige Geilheit gerathen / dannen her sie den jnnerlichen Gliedern zu aller leichtfertigen Boßheit dienen vnd vrsach geben. Will nicht sagen / daß bemelter Apostel anderstwo vonn der Castigation / die man

den äusserlichen Gliedern anthun soll / so wol mit anderen / als mit diesen Worten offeliche vnnd ausstruckliche Meldung gethon habe. **Ich casteye meinen Leib / vnnd treib jhn inn die Dienstbarkeit / &c.** Wirdt derhalben dieser Spruch **Tödtet die Glieder / so auff Erden seyndt / &c.** vnnd andere dergleichen Sprüch / recht vnnd wol für die äusserliche Leibscasteyung / eingeführt vnnd angezogen.

Der Prædicant aber lengt / da er nach erzeltem Spruch deß Apostels / **So jhr durch den Geist / die Werck deß Fleischs abtödten werdet** / gleich darauff sagt / **Da hören wir / daß solche Abtödtung nicht durch Schwerdt oder Geisel / sonder durch den Geist GOTTES geschehen soll.** Wunderliche / grosse / lange / vnnd weitte Ohren muß dieser Prædicant haben / der solche Sachen hören kan / die nirgendts seyndt / noch lautten / noch gehört werden: Hat dann der Apostel jemaln gesagt / oder geschrieben / **daß dise mortification oder Abtödtung nicht geschehen soll / durch freywillige Geißlung deß eignen Leibs:** Lieber / bitt ich / thue mir diese Genad / vnd Hilff / damit ich das auch auß dem Apostel hören könne / was du hörst: So bald ichs hören wirdt / will ich also bald meine Disciplin Büchlein zur Scharmützel machen.

Et

Er aber wirfft für: **Wann der Geist nicht das best thue / so werde mit Ruten vnd Geißlen nicht vil außgericht werden.** Das verneinen wir gar nicht / vnd darumben begeren / vnnd bearbeiten wir vnns / damit dieses Werck der Buß / je vnd allezeit auffs nechst vnnd best mit dem Geist vereiniget vnnd verknüpfft sey / vnnd auß reinem Eyfer vnnd Hitz deß Geistes herfliesse. Dann auch das Gebett wenig gelten vnnd außrichten wirdt / es sey dann / das solches durch den Göttlichen Geist informiert / inflammiere / vnnd entzünd sey. Haben aber darumben alle Heyligen deß alten vnnd newen Testaments solche Arbeit deß Gebetts vnderlassen? Es haben ja auch die Cilicia / Seck / Fasten / Wachen / Weinen / vnnd dergleichen / wenig Ansehens noch Wüchtigkeit / es sey dann / daß sie vonn dem Geist mit fewrigem Eyfer vnderfüttert werden: Sollen aber darumben die zuuerdammen seyn / welche / wie man liset inn beyden Testamenten / sich solcher gebraucht?

Abermal würfft der Prædicant für / vnd sagt / **Daß die Menschen durch die Geißlen nicht alle zeit frömmer vnnd besser werden / sicht man an den Kindern / welche vonn der Ruten offt nur ärger vnnd halsstärriger werden.** Bekennen wir doch auch / daß die Menschen / die sich selber mit Betten / Secken / Harkleidern / Fasten / vnnd anderen scharpffen Leibscasteyung / hart hernemmen / nicht alle zeit frummer vnnd besser werden / sollen wir darumben dem Gebett / vnnd

allen bemelten vnnd vnbemelten Buß wercken Vrlaub geben? Wir sehen / daß auch etliche Menschen durch Creutz vnnd Plagen die jhnen GOTT zu vnnd vber sie schickt / härter vnnd verbainter werden / daß man darumben solche von GOTT verhängte / vnnd zugeschickte Creutz vnd Heimsuchung verachten / vnnd für vnnütz halten / vnnd verwerffen sollen? So wirdt auch freylich kein vernünfftiger inn Abred stehn / daß man vonn einem der sich der Disciplin gebraucht / eine bessere vnd grössere Hoffnung vnnd Vermuttung zuschöpffen / als vonn dem / der auß der Zucht vnnd Disciplin das Gespött vnnd Gelächter treibt.

Noch wöllen wir auch anhören was dieser Rühler nicht für ein Argument / sonder eines Rühlenden Predicantens Rudimentum, vnnd Eselschray fürbringe. **Ettlichen Dieben auch / wirdt die Gewonheit zustehlen durch Ruten vnnd Geißlen so gar nicht vertriben / daß man pflegt zusagen / es sey die erste Weyhe zum Galgen.** Was wilt du Predicant aber mit deinen Dieben oder vonn deinen Dieben / hiemit einbringen / oder schliessen? Wilt du sagen / daß beyder seyts ein ding vnd Gleichheit sey? Wenn wirst du finden / der mit dir stimme / er wölle dann zugleich mit dir für einen Esel gehalten werden? Dann / diese Peyn / deß Rutenaußstreichens betreffend / wirdt nicht bald einer gefunden werden / der es nicht mit Vnwillen / vnd auß zwungner Noth außstehe / wie auch solche die

darüber

darüber müssen / grobe / vnärtige / vbelzogne Vögel seynd / an denen kein Haar einiges adelichen / vnnd sittlichen Gemüts ist. Weit ein andere Meynung vnnd ansehen hats mit vnser Disciplin vnnd Leibscasteyung / dann da finden sich ansehliche / ehrliche / adeliche / vnschuldige / Gottsförchtige / hohes Namens vnd Stammens so wol / als sonst andere Personen / welche als Liebhaber Gottes vnnd aller Gottseligkeit / eintweders GOtt zu Ehren / oder vmb danckbare Gedächtnus seines Leydens / oder vmb gemeiner Wolfahrt / oder damit sie für jhre eigne Sünden / sich vor Gott / als demütige Büsser erzeigen / oder mit solcher tugentlichen schärpffe sich vor künfftigen Sünden / vnd ewiger Pein zuuerwaren / ꝛc. sich selber vngezwungen vnd freywillig einstellen: vnd gesetzt / daß etwann einem von seinen Eltern vnd Vorstehern / vmb begangner Schuld vnd Verbrechens wegen / dergleichen was aufferlegt wurde / ebenmeßig vnd jederzeit gantz freywillig vnd gern sich hierinnen gehorsamblich erweisen / vnd sich selber straffen / damit sie nit einem schärpfferen Richter / in die Händ / wil geschweygen in die ewige Straff gerathen vnd fallen solten.

Ausserhalben / jmmer ausse mit dir vnnd mit deinen diebischen Dieben / wohin euch gelust: oder wohin jhr / ohne Lust / von rechts wegen gehört. Da mag der Meister seine Jünger zugleich vnderweisen vnnd lehren wie sie seinem Eselskopff gemeß auff dise weiß argumentieren vnd schliessen sollen. **Die Gewonheit zusündigen wirdt etlichen Lutheranern / durch die Beicht / die sie den Predicanten thun / so gar nit auffgehebt / noch erwehrt / noch erleidet / daß sie nach gethaner Beicht / mehr vnd grössere Sün-**

den begehn/als daruor. Ergò, so ist die Lutherische Beicht (nach meinung vnd außspruch dises Predicantens) nichts nutz/ wird vergeblich gebraucht/vnd solderhalben abgethon/vnd außgemustert werden. Dise Folg aber wirt dem Luther nit gefallen/ welcher von dem Nutz vnd Nothwendigkeit der Lutherischen Beicht/ nicht angesehen daß etliche nit vmb ein Har sich dardurch besseren/also schreibt:

Luth. To. 6. ger. Ien. in admon. ad Francofort.

Wann tausent vnd aber tausent Welt mein wären/ so wolt ich alles lieber verliehren/dann ich wolt diser Beicht das geringste Stücklein eins auß der Kirchen kommen lassen. Ja lieber solt mir seyn deß Bapstumbs Tyranney vom Fasten/ Feyren/Kleidern/Stetten/Platten/Kappen/vnd wz ich künd ohn verschrung deß Glaubens tragen: Dann daß die Beicht solt von den Christen genommen werden. Dann sie ist der Christen erste/nöttigste/vnd nutzlichste Schul/ darinn sie lehrnen Gottes Wort vnd jren Glauben verstehen/vnd vben/welches sie nicht so gewaltig thun in offelichen Lectionen vñ predigte

Was für ein Predicantischer Püffel vnd Eselskopf gugget nit herfür auß disen Worten: Durch dz geisslen wirt der Mensch nit getödt: Ergò, so geschicht dē Paulinischen Gebott durch das Geißlen kein genügen/welches haben will/dz wir die Glider tödten/ vñ das Fleisch creutzigen sollen. Wz ist aber tödten vnd creutzigen anders/als sich vmb Leben bringen? So will ich auch sagen: Durch den

Geist

Geist/den der Predicant als ein Instrument der Mortification vñ Abtödtung/darbringt/wirt der Mensch nit vmbs Leben gebracht / Ergò, so geschicht dem Paulinischen Gebott durch diesen Geist kein genügen; sonder da gehört ein schwert darzu/vnd mit seinen eignen Händen muß jhme einer den Tod selber anthun. Wer hat sein Tag einē vngeschickteren Dippel erfaren? Wer hat solche Predicantische Bachanterey erhört? als wenn der H. Paulus von den äusserlichen vñ natürlichen Gliedern deß Leibs geredt hätte? Als wenn er nicht selber außtruckelich erklärt hätte/was für Glider / vnd was für einen Leib er wölle verstanden haben? Als nemblich die Hurerey/ Vnreinigkeit/ꝛc. Als wenn diſe Glider nit könten mortificiert/abgetödt/außgewurtzt/ vnd vertilget werdē kundten/es thue jhme dann einer selb den Tod an/vnd bring sich vmb sein eigens Leben? O Stroschnidirion Knopfuseste/ꝛc. Wenn vnser Predicant so dran will / vnd seiner vnsinnigen Narratey keinen Zweck steckt/so bleibt auß allen geistlichen/ gottseligen/vnd Christlichē Vbungen weder stumpff noch stil-vber. Dann der Mensch weder durch das betten / noch fasten/ noch gespärtigem brauch der Speiß/noch durch andere Harthaltung/noch durch das wachen/ sich selber vmb Leib vnnd Leben bringt. Was folget? Ergò, so syndt diſe stuck keine mittel/ die Glider/so auff Erden syndt/ abzutödten. Das aber der Predicant in diſem Wohn stecke / gibt er solche documenta vnnd anzeig / die inn deſſen hell genugsam vberzeugen.

Dann

Dann er auß allen solchen Mittel dises Orts keines nennet/sonder ist mit dem allein Content vnd zu friden/ was er von seinem Geist vnd Fleischhertzen geplert/ vnd geschnattert hat.

Es sagt der Predicant weitter. **Wenn die Sprüche der Schrifft/welche von dem abtödten vnd creutzigen reden/von dem Geißlen zuuerstehn seyn solten/so were in dem Christlichen Gesatz die** Flagellatio proprij Corporis, **allen Christen bey verlust der ewigen Seligkeit gebotten. Nun bekennen aber die Jesuiter selbst/es sey falsch/** lib. 2. cap. 5 **folget derhalben/ꝛc.** fol. 106.

Antwort. Ein Pfifferling folget/vnd sonst nichts. Dann die Mortification/vnnd Creutzigung geschicht nit nur/vñ allein durch die Castigation deß Leibs mit dē Geißlen/sonder auch durch andere harte vnd rauhe mittel/als Betten/Fasten/Wachen/Verwahrung der Sinn/vnd Betrachtung himmlischer Sachen/fliehung der Welt/vnd aller weltlicher Conuersation, vnd fleischlicher Gesellschafft/vnd also durch andere dergleichen Mittel/welche einem jeden Gottsfürchtigen/die liebe vnd Eyffer/zu geistlichem Fortgang vnnd begier der Vollkommenheit/leichtlich inn das Hertz gibt. Darumben auch keiner zu diser special, vnd sonderbaren Castigation simpliciter vnd determinatè verbunden: dann wo vilerley Weg seyn/die den Wanderer vnd Wegreiser zu einem Orth/End/vnd Termin führen/da stehet es einem jeden in freyer Wahl/daß er den antrette vnnd halte/der jhme gefällig.

Abermal leugt der Phantast/daß die Sprüch

auß

auß der Schrifft von der Mortification vnnd Creutzigung/ so von mir im dritten Capitel citiert / fälschlich auff die Flagellation vnnd die Geißlung gezogen werden. Der Leser wölle dieses benente Caput lesen vnd aber lesen/ da wirt er wie fälschlich der Predicant in Hauffen redt mit Augen sehen. Auff dise Lugen setzt er ein subtils/ das ist/ auß dem innersten Zimmer vnd Kestlen seines Püffelkopffs gedreylets Argument. Wenn schon die Sprüche vō der Abtödtung/ zu der Flagellation oder Geißlung gehörten/ so wär es doch nicht genug/ daß einer den Rucken vnnd die Lenden geyselte/ sonder müßten alle Glieder / so wol die jnnerliche / als die äusserlichen gegeißlet werden. Dises aber geschicht nicht / ergò, &c. Diese Folg wirdt also probiert. Dann inn den bemelten Sprüchen H. Schrifft/ wirt kein Glied außgenommen; sonder stehet / daß alle Glieder sollen abgetödtet werden: Wie müssen aber durch die Geißlung / das Jngewaid/ vnd die Därm / gegeißlet werden: Wie die Leber: Wie die Lunge: Wie das Hertz: Wie das Miltz: Wie die Nieren: Wie das Hirn: (wie die Narren: Wie der Raendl: Wie Jockl Jäckl:) wie andere stuck / die vnder anderen Gliedern verborgen: Wie wirdt durch dise Schläg der Verstand (deß Heilbronners) getroffen: Wie der Will: Neben disem: So syndt auch etliche Glieder / durch welche mehr gesündiget wirdt als mit dem Rucken; Ergò, soll man nicht

Auß diesem Argument/als auß einer volständigē/ vnnd reichen Proposition Euclidis, sihe vnnd finde ich wunderbarliche Sprüch/ problemata, lemmata, vnd Lämeisen/vnd Seelgeschoß/so darauß können geschnitzt/vnd gezogen werden. Dann erstlich folget/ dz die Dieb/welche vmb geringeren Diebstals wegen/mit Ruten außgestrichen werden/ nicht auff den Rucken/ sonder auff/oder an den Händen sollen gestrichen werden: Dann sie nicht mit dem Rucken/sonder mit den Händen gestolen haben: Der Rucken hat das gestolen Gut nie angerürt/wil geschweigen hinweg genommen/ sonder die Händ habens gethon; Wie oder warumb soll dann der vnschuldige Rucken das bezahlen/was nit er/sonder die Händ gesündiget haben? Es wölle dann villeicht der Prædicant sagen: Daß der Rucke darumben gestrafft vnd geschlagen werde/ **Dieweil er das/ was die Händ stelen/bißweilen tragen helffe/ wann sie jhren Diebstal auff den Rucken legen/ vnd also mit daruon wüschen.** Das geschicht aber nicht alle mal/noch jederzeit. Dann wie wenns einer auff dem Kopff hinweg triege oder inn der Taschen/ solle darumb der Kopff/ oder die Taschen mit Ruten gestrichen/ oder gegeißlet werden.

Zum andern folget/ daß ein grosser Dieb/der so viel gestohlen/ daß er darumb muß gehenckt werden/ nicht mit dem Halß/ sonder mit den Händen solle gehenckt werden. Dann nicht der Halß/ sonder die Händ haben den Diebstahl begangen/ vnnd das vnrechte Gutt genommen vnnd entführt. Wie

kombt

kombt dann der vnschuldige Halß darzu / daß er hangen muß? Warumb muß die Gurgel am strick erworgen / ꝛc. Ja noch weitter folgte / daß man den Dieb / weder an den Halß / noch an den Händen / noch an einigem anderen äusserlichen Glied / sonder an seinem Verstand vnnd Willen / hencken solte. Dann die fürnembste Vrsach deß begangnen Diebstals / ist der Will. Dann die Hand keine Sünd thäte / wenn der Will nicht wäre / vnd antribe.

Bißweilen werden den kleinen Dieben die Ohren gestutzt vnnd abgeschnitten. Soll aber das recht seyn / weil nicht die Ohren / sonder die Hand gesündiget haben / wie vnser Predicant folgert / vnnd argumentiert? Warumb müssen die Ohren bezalen / was die Händ verschuldt haben? Wärs doch kein wunder / daß die Ohren das Recht vnnd die Obrigkeit anrüfften / vnnd die Diebische Händ vorm Richter verklagten / vnnd diesen Predicanten zum Procurator vnnd Aduocaten bestelten / welcher für den vnschuldigen Buckel / vnnd für die Lenden so sorgfeltig ist / dem wiers willig vnnd gern nachsehen / vnnd verzeihen wöllen / wenn er an statt deß Buckls vnnd der Lenden / ander Theil vnnd Glieder seines Leibs geißlen will. Dann mit der rechten Hand kan er die Lincke / vnnd mit der Lincken die Recht geißlen / also auch kan vnnd mag er die Füsse geißlen / anderer Glieder / die jhme lieber als der Rucken / vnnd vmb kein Gelt feil seyn / zugeschweigen. Dann auch das Predicantisch Angesicht möchte κολαφίζεσθαι, vnnd abgehoblet / vnd verträffert werden.

Wer solte das nit für das acht/oder neunte Werck der Barmhertzigkeit halten/ daß diser Prædicant Jackel ein solches Mitleiden mit dem Buckl hat/ vnnd ich nicht ergründen kan/ auß was Vrsach? So versteh ich auch nicht/wie doch disem Predicanten ein genügen geschehen möge/ man thue dem Vbertretter vnd Verbrecher für ein Straff oder Peyn an/ was man wölle: Es wäre dann villeicht/ daß man einen mit Haut vnd Har verbrente/oder ertrenckte: Dannoch wäre der sach nicht geholfen/weil der vnschuldige Buckl/deß vnschuldigen Jäckls/ vnd andere Glider mehr/ mit dem schuldigen müßten zugrund gehn vnd verderben. O Jäckl/ O Ränd l/ O Lipl/ O Läpel. Wie wird man mit den potentijs vnd jnnerlichen Kräfften hausen vnnd handlen müssen/ welche weder sichtbar/ noch greifflich/ von allen frey vnd bloß/ als der Verstand/ vnd Will/ welche weder vonn Fewer noch Wasser berürt/ weder verbrent noch versenckt werden können?

Noch ein anders. Einem Schuler/ der sein Lectiõ nicht kan/ dem kert man das hinder Leder mit der Ruten. Sag/ lieber Jäckl/ was doch das hinder Leder verschuld habe? Soll oder muß dann dasselbig Leder die Lection außwendig lehrnen? Oder meinst du das die Gedächtnuß in dem hindern Leder zusuchen? Warumb wirdt der Theil nicht gestrafft/ nemblich die Gedächtnuß/ welche gesündiget/ vnd schuldig ist? Da mügen alle böse Buben vnnd faule Schuler froseyn/ vnd Juschreyen/ vnd so offt sie die Ruten verschuldt/ vnnd den Schilling verdient/ nur hui vnd geschwindt disem Predicanten zulauffen/ vnnd jn als jhren besten Patron/ wider alle jhre Præceptores vnd Zuchtmeister/

die

dieinen das Leder keren wöllen / anrüffen vnnd brauchen / vnd mit aller Macht dahin handlen / damit die Ruten / vnd Straff vonn disem vnschuldigen Leeder / anderstwo hin verwendt werde. Wie offt geschichts / daß einer / der einen Ehebruch oder anders Laster begehet / durch eine Geltstraff gebüsset wirdt: Was habt da der Säckel vnd die Taschen verschuldt / daß sie die Riemen ziehen vnnd zalen müssen: Was hat das Gelt vbels gethon:

Wer könte doch so sinnloß / oder muffisch seyn / der dises Predicantens nicht müsse lachen / der sich selber in einer so vberauß närrischen Narretey narret: **Dz heist Narren geregnet** (sagt Luther / **vnd solche Narren / daß Kinder vnd Narren sein lachen sollen.** Tom. 2. Ien. ger. fol. 145. & sequent. vñ Tom. 3. fol. 331. Solle diser Doctor nicht wissen / quod actiones sint suppositorum, vnd was ein Glid thut / dasselbig dem gantzen Leib werde zugeschriben: Soll er nicht wissen / daß der Todtschlag / so mit der Hand geschicht / nicht d Hand / sonder dem gantzen Menschen werde zugemessen: Wann dann der gantze Mensch sündigt / so ist es nicht vnrecht / er werde in disem oder jenem Glied abgestrafft; Dann solche Straff vnnd Peyn vber den gantzen Menschen geht / vber das gantze totum, vonn wegen der vnzertrenten Verfügung / dardurch die Glieder vnder einander verknüpfft vnd verbunden. Ist derhalben gantz närrisch / also sagen: **Der Rucke oder Buckl ist an der Trunckenheit vnd Füllerey nicht schuldig / sonder das Maul / die Zung / die Gurgl / der Magen / vnnd die anderen Instrument / die äintweders das essen vnd trincken fürdern**

deren/ oder jnnwendig empfahen: Ergò, soll mã den Rucken nicht geiſslen / sonder den Mund/ die Zung/ den Magen. O der superfeinen Prædicantischen Witz onnd Weyßheit/ Narrheit darff ich nicht vberal sagen / dann er wils nicht leiden vnnd haben. Gleich als wenn ein Sünder nicht peinigt wurde / oder der Peyn nicht empfende / geb was für ein Glied es sey / daran er peinigt wirdt: Oder als wenn auß der Peyn vnnd Straff eines Mitglieds / daß ander Glied / durch welches ohne mittel / als durch das Instrument / die Sünd volbracht worden / nicht auch gepeiniget wurde. Soll dann dieser Nudeldoctor nicht wissen / was der Apostel sagt. **Wann ein Glied leidet/ so leiden alle Glieder mit:**

1. Cor. 12. vers. 26.

Caput IV.

Defension vnd Handhabung deß Apostolischen Spruchs 1. Corinth. 9. ICH Casteye Meinen Leib, &c.

Von diese ist gehandlt l. 1. c. 4. fol. 106. & 107

Erstlich stelt sich der Predicant gar meisterlich/ vnnd so keck/ als wißt er nicht ein Wörtlein darumb / waß ich für Kautzen vnnd Ketzer angezogen / als Caluinum / Bezam, Castalionem, Melanchthonem, Henricum Stephanum, jha so gar den Erasmum, welche alle das Wort ὑπωπιάζειν für Schläg vnnd Streich / so dem Leib angethon werden / verstehen vnd außlegen.

Zum

Zum andern schnalzt er ein/ das auch das Wort ὑπωπιάζειν nit vberall in der Schrifft diese bedeutung hab. Was thut dises zur Sach? Hab ich dann nicht selber eben das gesagt vnd außtrucklich vermant? Es habe ja wolan Luce 18. in der Parabel vnd Gleichnuß von dem Richter ein andere Bedeuttung/ welcher durch das vngestimme anhalten vnd bitten der Wittib erweicht vnd vberwunden/ gesagt/ **Ich will sie retten/ damit sie zu letzt nit komme/ vnd mich aufrichte/** ἵνα μὴ ὑπωπιάζῃ με. Da sey/ wolan/ so wol inn den Lateinischen vnsers Interpretis/ als inn dem Griechischen Wort deß Euāgelistens/ gantz vñ gar ein figürliche vñ metaphorische Red; Solle oder muß darumben der angezogne Spruch deß Apostels/ impropria phrasis, vnd figurliche Red seyn? Wenn ein Caluinist sagte/ das Wort/ Leib/ wäre nit eigentliche zuuerstehen in dem Spruch deß Apostels zum Römern am 6. Cap. **Damit der Leib der Sünden zerstört werde:** Ergò so sey es auch nit propriè vnd eigentlich von Christo dem Herrn geredt/ noch gemeint worden/ da er sagt: **Das ist mein Leib;** Ob nit der Prædicant einen solchen Phantasten vil mehr verlachens vnd außrauschēs/ als einiger Antwort wirdig achten wurde? Nun ist aber diser Prædicant in seiner Phantasterey vñ schwindelsucht nicht vmb ein Har weniger närrisch/ vnnd vnsinnig/ wie auch da/ in dem er gleich darauff setzt. **Gesetzt/ aber doch nicht zugeben/ daß dises Wort** ὑπωπιάζειν **in H. Schrifft allemal inn obangeregtem Verstandt gebraucht werde/ oder daß es** propriè **von dergleichen Schlägen vnd Streichen**

chen

chen zuuerstehn sey/deßwegen wir miteinander zuzancken gemeint: so ist noch die Frag/ob dieses Wort / ὑπωπιάζω diß Orhts von dem H. Apostel / propriè oder metaphoricè gebraucht vnd verstanden werde. Wenn von dir Gesetzt wirdt / wie es von dir Gesetzt wirdt/ daß nemblich das Wort ὑπωπιάζειν, alle mal für ein solche Castigation des leibs genommen vnd verstanden / daruon der Leib auß den schlägen vñ streichē/ aufgeschwolne vñ mit Blut vnd losen streimen bekumbt/ so ist dein Frag / wol ein närrische Frag ob dz bemelte Wort inn disem spruch deß H. Pauli ,ppriè odʒ metaphoricè genom̃en vnd verstanden werde. Dann so dises Wort / wie du selber wilt gesetzt haben/vnd dein hypothesis (die du selber nit verstehest) vermag/allemal für solche Schläg vnnd Streich genommen wird/ dardurch der Leib zerschlagen / verfert/ streimig/vnd schwirig wirdt / so folget auß vnvermeidelicher Noth/ daß es auch in disem Spruch deß Apostels / also vnnd ebenmäßig verstanden werde. Wirds nun also genommen vnd verstanden/ so wirdts ja warlich propriè vnnd nicht metaphoricè genommen vnd verstanden.

Weit aber auß dem Weg / dann da kompt der Prædicant mit einem Adamantischen Argument daher. Die Jesuiter zerschmeissen mit jhren Schlegen vnd Streichen das Angesicht nicht / noch auch den gantzen Leib / sonder allein den Rucken. Ergò so ist kein Vrsach / warumb sie diesen Spruch deß Apostels auff die Disciplin ziehen. Das antecedens ist an jhme selber klar; Die cõlequentz

wirdt

wirdt also probiert. Dann ὑπωπιάζειν wirdt proprié vñ eigentlich vonn dem Angesicht / so mit Schlägen vnnd Streichen Blutstreimmig / verstanden Daher dann auch ὑπώπια, von welchen er Gretserus selber inn seinem Buch redt / nichts anders seynd / als Zeichen eines blutstreimmigen Angesicht / so auß den Schlägen vnd Streichen herkommen.

Hierauff gib ich antwortt / das dieses ein Prædicantische Consequentz / vnd die darauff gebne Probatiõ nicht vmb ein Har besser sey. Dann ob schon dises Wort seinen Vrsprung von dem Angesicht her hat / so ist doch so vil daran nicht gelegen / woher dises Wort komme / als an seiner Bedeuttung derenthalben solches Wort ein- vnd auffgesetzt worden. Dann ob es ja seinen Vrsprung von dem Angesicht her hat / so gehört es / vnnd verstehet sich doch auff alle Masen / vnd Blutstriemẽ / es sey an was Glidern deß Leibs solche jmmer befunden werden: Welches nit allein oberzelte Ketzer bezeugen / sonder auch der H. Chrysostomus / Theophylactus / vnd der H. Apostel selber / welcher nicht sagt ὑπωπιάζω μόνην ὄψιν, oder / τὴν ὄψιν, oder / τὸ πρόσωπον, sonder ὑπωπιάζω τὸ σῶμα μου corpus meum, meinen Leib. Auß dem hell vnd klar ist / daß der Apostel die Krafft vnnd Bedeuttung dises Worts / so gleich wol seinen Vrsprung vom Angesicht her hat / schlecht aller Dings vnd absolutè auff den gantzen Leib will gezogen vnnd verstanden haben; vnd das auch dann recht vnd wol gesagt werde / der Leib werde / ὑπωπιάζεσθαι, castigiert / oder geschlagen / wann schon nur ein Teil desselben / als der Rucke / ὑπωπιάζεται, castigiert vnd geschlagen wirdt; welches ich zur Ableinung der Prædicantischen Schmach vnnd

Verhönung / vom Rucken / sagen wöllen. Dann auch S. Apostel nicht sagt / τὸ ὅλον σῶμά μου, **mein gantzen Leib** / sonder τὸ σῶμα μου, **mein Leib.** Vnnd wer ist doch ein so vngeschickter Gümpel / oder Spötter / der es verlachen solte / wann ich sagte / der Kopff thät mir weh / wenn mir schon nit der gantze Kopff / sonder nur ein Teil daran wehe thätte. Item / die Zeen thätten mir wehe / wenn mir schon nur ein eintziger wehe thätte: Derwegen auch mit Warheit gesagt werden kan / der Leib werde geschlagen / vnnd castigiert / wenn schon nur ein Theil desselben / nemblich der Ruck getroffen wirdt. Wenn aber der Prædicant so begierig auff den Vrsprung deß Worts ὑπωπιάζειν tringt / vnnd dem selbigen nachzusetzen begert / mügen wir solches gar wol leiden / daß er seinem Buckl verschone / vnnd allein sein Angesicht mit Streich / vnd Schlägen zerschmeisse / vbertefere / vnd mit den Fäusten / vnd guten starcken Mundschalen also abhoble / biß man die Masen / Fleck / vnnd Blutstriemen sehen vnnd greiffen könne. Da er aber vermeinte / es geschehe dem τῷ ὑπωπιάζειν kein genügen / wenn allein der Ruck solle gekert werden / so solle jhme / ohn all vnsere Intercession vnd Fürbitt / freystehen / daß er nicht nur allein den Rucken / sonder Buckl vnd Bauch / Händ vnnd Füß / Haut vnnd Har / das hinder vnnd das forder Leder ὑπωπιάζειν, zerfetz vnnd zerkratz / biß er den Lust recht büsse: Gefallen jhme die Geißlen nicht / so nem er gut Ruten: Gefallen jhme die Ruten auch nit / so sind man wol Brügl vnnd Peitschen / oder brauch er Clauas militares, pronusq; in verbera pendeat, Das ist / Streitkolben / vnnd leihe den Buckel dapffer her

zu

zu den Streichen. Solches wöllen wir jhme nicht allein willig vnnd gern verzeihen / sonder auch solchen Predicantischen ὑπωπιασμὸν i hûmen / vnnd biß vber die Wolcken erheben.

Was aber ist das nicht für ein Calmeuserische Canillation / vnd Alefantzerey? **Die Jesuiter castigieren jhre Leiber nit mit Streitkolben / vñ Fechtschwerttern / sonder nur mit geißlen**; Ergò, **brauchen sie den bemelten Spruch deß heiligen Pauli vmb sunst vnd vergebens.** Ach Coridon / Coridon / sag vnns / ob das Griechische Wort / ὑπωπιάζω, ein gewisses Instrument / den Leib mit Blutigen striemen zukestigen / bedeute? Ob dardurch ein gewisses Instrument / erfordert vnd erheischt werde? Gilts dann nit eben gleich / wenn der Leib durch Schläg vnd Streich blaw vnd blutstriemig wird / solches geschehe wie es jmmer wölle?

Gleichmässige Narratey / derenthalber diser Prædicant billich mit Gelächter vnnd Außrauschung von menigklichen zuempfahen / ist diese: **Dz der Spruch (wisset jhr nicht / daß die / so inn den Schrancken lauffen / zwar alle lauffen / aber nur einer gewint das Kleinot: Lauffet nun also / daß jhrs ergreiffet) vnd dergleichen andere Sprüch die sich von dem leiblichen vnnd äusserlichen Lauff / vnnd Kampff auff den Geistlichen STREIT vnnd KAMPF ziehen vnnd**

applicieren lassen/lautter metaphorische/figürliche/vnd verblümbde reden seyn. Ergò, so seyn/ vnnd müssen auch diese Wort ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. Ich castey/oder mag streimig/oder zerquetsche meinen Leib/metaphoricè vnd figürlich genommen vnd verstanden werden. Dise Consequentz ist auch gut Prædicantisch/vnnd hat die dürre Husten. Dann ob gleich die bemelte Wort/vonn der Gleichnuß deren die Kämpffen/hergezogen/ja so gar hierinnen die metaphoram vnd Translation vō den Kämpffern/ auff die Castigation deß eignen Leibs/gleichsam auff dem Rucken tragen/vnd mit sich bringen/so werden sie jedoch ꝓpriè vnd eigentlich für die Streich vnd Schläg genommen/welche dem Leib angethon werden. Dañ disem gar nicht entgegen noch zuwider ist/daß ein eygentliche weiß vnd art zureden/anderst wo her genommen werde. Als wann einer sagte/ich wil dich geißlen/ wie die Juden vnsern Herren: Soll darumb dieses impriè vnd vneigentlich geredt seyn? Solle drumb dise Geißlung für kein rechte/sonder nur für ein figurliche Geißlung genommen vnd verstanden werdē/weil er sein Geißlen von Gleichnuß der Geißlung Christi formiert vnd hernimbt?

Wann ferrner das Wort/ὑπωπιάζω, oder vnser lateinisch/ Castigo, Ich casteye/ oder deß Castalionis contundo, subigoq; ich zerschlag jn/ich vndertruck jn/oder wie anderen gefellig/ſugillo corpus meum, ich schlage meinen Leib biß die blawen vnnd blutige striemen vnderlauffen: Wann/sag ich/dieses Wort vonn dem H. Paulo tropicè vnnd figürlich gebraucht

braucht wirdt: so beger ich daß der Prædicant diserte vnd außtrucklich anzeig vnd erkläre/ in wem doch diser figürlich vnd gantz verblumbte Verstandt stehe vnnd baffte: Vnnd ob villeicht der Apostel durch dise Wort ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου, verstanden habe/ den Lutherischē ὑπωπιασμὸν, welchen/ so du jhn mit hellen Worten/ damits der gemeine Mann verstehe/ erklären wilt/ so mustu sagen ὑπωπιάζω, castigo, fugillo, contundo corpus meum. Das ist/ Ich castey/ ich mache Blutstriemig/ ich zerschlage meinen Leib: Oder mit dem Luther: Ich beteube meinen Leib: Das ist/ Ich rauchfusseter Tauber/ nimb eine glate Metze: Das ist/ Ich außgesprungner Münche/ nim eine außgesprungne Nunne. Auß welchem Lutherischē ὑπωπιασμῶ, notwendigklich sehr hohe vnnd himmlische Gedancken vnnd contemplationes erfolgen müssen/ in massen er Luther solche in seinen Tischreden/ aller Welt zur Andacht hinderlassen/ im Tittel vom Ehestand. Im ersten Jar hat einer seltzame Gedancken. wenn er vber Tisch sitzt/ so gedenckt er: vorhin warest du allein: nun bist du aber selbander: Im Beth/ wann er erwacht/ sihet er ein par Zöpff neben jm ligen/ das er vorhin nit saye. Also sasse mein Kätte im ersten Jar bey mir/ wenn ich studierete: Vnnd da sie nicht wüßte was sie reden solte/ fieng sie an/ vñ fragte mich/ Herr Doctor/ ist der Hoffmeister in Preussen deß Marggrafen Bruder? Welche teutsche Wort deß Luthers Interpres so trewlich/ vnd vberauß zierlich im Latein beschrieben/ daß ich frey das Latein allen glerten Prædi-

To. 5. Wit. fol. 125. b. 5. 3.

ten zu Ehren bey zusetzen / nicht vmbgehn sollen noch wöllen. Primus annus coniugij varias alicui parit cogitationes: sedens in mensa cogitat; antea solus fui; nunc habeo vxorem. In lecto expergiscens, Vxorem penes se dormire videt; quod prius non vidit (en sublimes Prædicantium visiones) ita mea Catharina sedebat primò mecum cum studerem; & nens incipiebat quærere: Est ne Princeps Liuoniæ frater Marchionis? Bißher der lateinisch Mann / welcher für Preussen das Liffland nach vermög der Vbiquitet / mit gutem Fug vnd Recht setzen mügen. Vnd wenn er gewißt hätte / was auff lateinisch par Zöpff hiesse / hätt er ohne zweiffil die Zöpff nicht außgelassen.

Warumben der heilig Hieronymus / da er vom Fleisch angefochten worden / nicht zu diesem Lutherischen ὑποπιασμῷ, geflohen / vnnd hilff gesucht / kan sich der Luther dessen nicht genugsam verwunderen / vnd sagt in bemelten Tischreden also. Der H. Hieronymus schreibt vil von der Anfechtung deß fleisches. Ach es ist ein geringe Sache. Das Weiblen im Hause kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochium hätte Hieronymo können helffen / vnd rathen. GOTT behütte vns vor den hohen Anfechtungen in der ersten Tafel / so das ewige belangen / da man nicht weiß / Ob GOtt Teufel / oder Teufel Gott ist. Dise Anfechtungen sindt nicht zeitliche.

Der Lateinisch Dollmetsch macht abermal grawsam gut geschier / daß ich allein vmb kürtzen willen außlasse /

lasse/weils im Authore zufinden. Allein ist zumercken das Luther kein Versuchen fürcht/als allein der ersten Taffel. Dann andere tentationes hält Luther für Fabelwerck/als denen liederlich zuhelffen/weñ es nur bloß disem fünfften Euangelisten an Weibern nit manglet. Das lasse mir aber ein Euangelisten vber alle Euangelisten seyn/der zur zeit der grossen versuchung in der ersten Tafel nicht weißt/**Wer Gott ist**: Ob es der sey/der inn der Höll sitzt/oder der welcher im Himmel ist. Was eine Saw ist das: Was für ὑποπιασμοῖς ist dieser Fleischbengel ergeben:

Ich beteube meinen Leib/spricht Luther/das ist/damit ich den Luther durch Luthers Wort außlege/**Frue auffstehen/vnd jung freyen/soll niemand gerewen.** Diser Lutherische ὑποπιασμὸς solle nicht lang auffgeschoben werden quia nocuit differre paratis.

Dann wer bhreit ist/der thu darzu
Sunst kelbert jhm so bald kein Khue.

Ich rathe/spricht Luther in den Tischreden)**weñs verlöbnuß geschehen ist/daß man auffs aller erst das Beylager**/(das ist deß Luthers ὑποπιασμὸς) **vñ offentlichen Kirchgang halte. Dann die Hochtzeit**(τὸ λουτηρικὸν ὑποπιαζειμ, deß Luthers Disciplinierē/Geißlen/vnd Leibscasteyung)**lang auffziehen vñ auffschieben/ist sehr gefährlich/ꝛc. Vnnd wenn ich Luther nicht als bald vnd inn der still hette Hochtzeit**(das ist mein Lutherische Leibs Castigatiō)**gehalten/so hetten sie es alles verhindert.** Dann sich ohne zweiffel auch die Lutheraner/vnnd deß Luthers

thers eigne vnd beste Freund selber darab entsetzt habē/ daß sich ein Münch mit der Nonnen also disciplinieren solle. Von diesem Lutherischen ὑπωπιασμῷ, werden wir zu reden öffter Gelegenheit haben.

Jetzo lasset vns erwegen den Paroxismum, vnd frü berischen Traum / der vnsern Prædicanten vberfallē. **Auß den Historien vnd Episteln deß H. Pauli kan nicht erwisen werden / daß er sich selber gegeißlet habe / sonder vil mehr daß er sich nit gegeißlet habe / ꝛc.** Will einer das antecedens negieren / vnd jhme Prædicanten diese Wörter vnder die Nasen stossen Castigo, sugillo, contundo, subigoq; corpus meum. **Das ist: Ich casteye / ich mache meinen Leib blutstriemig / ich zerschlag jhn / biß er durch vnderlauffung deß Bluts / Masen vnd blawe fleck vberkompt: biß er gemeistert / vnd dōsig wirt ꝛc.** So ist der Prædicant schon gefaßt / vnd wüscht mit seiner Probation herfür.

I. **Dann er vom Teuffel; vnnd von den Verfolgern deß Glaubens gnugsam gegeißlet worden.** Probatur. **Dann jhme der Stachel deß Fleisches geben worden / der Engel deß Sathans / der jhn mit Fäusten geschlagen: Was sollte er sich dann selbst gezigen haben / daß er sich selb geißlete / weil er vorhin genugsam von deß Sathans Engel castigiert worden?**

II. **Dann er von den Juden fünff mal viertzig Streich / weniger eins / empfangen. Warumb solt er sich dann erst selber auch schlagen sollen?** Soll es nicht genug sein / daß er 5. solcher Castigationes / vnd ὑπωπιασμὸς außgestanden? III. Sagt

III. Sagt er/ wie er dreymal mit Ruten geschlagen worden. Derhalben er wol närrisch hätte seyn müssen/ wenn sich erst noch er selber mit Ruten streichen wöllen.

IV Erzelet er 2. Corint. 11. einen langen Catalogum seiner außgestandnen Creutz/ Trübsal/ Gefahr/ vnnd Verfolgung: Was war es dann von nötten/ daß er sich erst auch mit diser Castigation veriert?

V. Gedenckt er der Geißlung mit keinē Wort. Will einer jhme das ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου, Ich casteye meinen Leib/ fürwerffen: Ist er abermal schon beschlossen/ vnd wird sagen/ dises ὑπωπιάζω sey kein Verbum, auffs wenigst in der Prædicantischen Grammatic, vnd Dialectic.

VI. Ermant der Apostel/ daß wir vnsere Leiber versorgen (dem komme ich Doctor Jacob/ ohne Rhumb zumelden fleisig nach) ist derhalben nicht glaublich/ daß er sich selber/ wider sein eigne Lehre/ werde gegeißlet haben.

Ehe dann wir weitter schreiten/ wirt nicht vnrathsam seyn/ den Leser zuerinnern/ daß auß jetz erzelten Argumenten/ das erst/ das ander/ vnd das dritte auß dem Luther herkommen vnd genommen: welcher eben so grossen Lust zum freywilligen Geißlen gehabt/ als Heilbronner/ weil er nicht wie der Apostel/ dreymal in seinem gantzen Leben/ sonder auff ein Tag/ ja nur auf den halben Tag/ fünffzehen Schilling mit der Ruten eingenommen: In deme er Luther/ wie sunst auch inn vilen anderen Sachen/ den H. Paulum weit vbertroffen/

fen. Eines Tags vor dē Mittagessen (spricht Luther) bin ich fünfzehen mal mit Ruten gestrichen worden. Sihe da: Wie der Luther also nüchter/dann es/ wie er sagt vor Mittag geschehen/ es wäre dann/ daß er eine Morgensuppen genommen/ fünffzehen ὑπωπιασμὸς außgestanden. Was sollen da deß heyligen Pauli fünff/ vnnd drey/ daß ist auff ein Hauffen mehr nicht als nur acht Strauß/ oder Böcke/ die er außgestanden/ gegen denen fünffzehen seyn/ welche Luther außgestanden? Vnnd damit wir nicht lang zudisputieren hätten/ welcher mehr vnnd grössere Schläg vnnd Streich eingenommen/ hat vns Luther deßhalben von allem Scrupel vnnd Zweyffel erledigt/ welcher vonn seinen Schulmeistern/ dises danckbarliche Lob/ schrifftlich hinderlassen. Vil vngeschickter Schulmeister verderben feine Ingenia, mit jhren poltern/stürmen/streichen/ vnnd schlägen/ wenn sie mit Kindern anders nicht/ denn gleich als ein Hencker oder Stockmeister mit einem Diebe/ vmbgehen.

Jnn Tischredē im Tittel vom Ehestand.

Bemelter Luther/ am bemelten Orth sagt/ Meine Eltern haben mich gar hart gehalten/ daß ich auch darüber gar schüchtern wurde; Die Mutter steupte mich ein mal vmb einer geringen Nuß willen/ daß das Blut hernach floß/ vnnd jhr ernst/ vnnd gestreng Leben/ daß sie führeten/ das verursachte mich/ daß ich darnach inn ein Kloster lieff/ vñ ein Mönch wurde. Weil nun Luther solches alles vñ so wol erfahren/ hat

er

er in den offt bemelten Tischreden / diese heilsame Lehr fürschreiben wöllen. **Man solle die Kinder nit zu hart steupen: Dañ mein Vatter steupet mich einmal so sehr / dz ich in flohe / vñ ward im gram / ꝛc.**

Wann dann Luther von seinen Eltern vñ Schulmeistern wol zerhackt vnd gegerbt worden / hat ers für ein vnnot geacht / daß er hernach seinen Leib mit freywilliger Straff vnnd Castigation weitter beschweren solte. Vñ weil jme Luther also gethon: so ist bey vnsern Prædigkautzen gar kein zweifel / daß eben dises von S. Paulo auch also geschehen sey: Dann wenns war ist / vñ nit erlogen / was der Prædicant sagt / so haben S. Paulus vnd Luther ein Sinn / vnd ein Geist gehabt. Vnd warumb solte S. Paulo nicht genug gewesen seyn / daß er drey mal mit Ruten geschlagen worden? Ich bin der Meynung / vnd darffs wol sagen / weñ diser Prædicant nur ein eintzige gute Product einneme / vnnd mit Ruten gesalbet wurde / er wurd jhme selber inn Ewigkeit keinen Streich mehr geben / vnnd fürchten sein eigner Leib möchte etwann mit jhme vneins werden / gleich wie auch Luther seim eignen Vatter feind vnd gram worden / daß er jhme das Leder so sauber gegerbt / vnd abkert hatt.

Was für ein durstiger vnnd leichtfärtiger Vogel aber muß dieser Predigkautz seyn / der sich vnderstehn darff / den H. Paulum zum Lugner zumachen / der so hell vnd trucken sagt ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. Castigo, liuidum reddo, sugillo, contundo corpus meũ. **Ich casteij / ich mache blutstriemig / ich zerschlage vñ zerquetsche meinen leib. Da kom̃t diser Zanbrecher / vñ**

schreyt: O Paule, das ist nit also / das ist nit war: Drey mal bist du mit Ruten geschlagen worden; Fünff mal hastu viertzig Streich / ein weniger / von den Juden empfangen. Ergò, so ist es nit war / daß du dich selber (ὑπωπίασας) gegeißlet habest; daß du dich selber castigiert; daß du deinen Leib zerschlagen biß er mit blawen Flecken / vnd Blutstriemen vberzogen. Probatur. Dañ diese fünff ὑπωπιασμοὶ, die du vonn den Juden empfangen; vnd darnach die drey mit Ruten / die syndt dir vberig genug gewesen. Ergò, vnd darumben ist es nicht war / noch dein ernst gewesen / was du jetzo von den freywilligen ὑπωπιασμοῖς, vñ Castigation deines Leibs sagst / vnnd predigst. Das antecedens ist richtig. Dann was dein Sinn vnd Meynung sey / kan ich auß meinem eignen Sinn wol abnemmen. Ich bin nicht allein mit einem eintzigen hypopiasmo, sonder gar mit keinem / treffelich wol zufrieden vnd content: Keiner ist mir lieber / als einer; Ich kan auch nicht sehen lieber Paule / wie ich doch deine Wort entschuldigen möchte; als allein mit diser drifachẽ weiß vnd vrsach. Erstlich / daß wir dein ὑπωπιάζειν für deß Luthers ὑπωπιάζειμι, nemmen / Darvon wir erst oben anregung gethon; dessen thewren Mañs / auß vilen vnzahlbaren Aphorismis, auch diese seyndt:

Luther in Tischredẽ vom Ehestand.

Weiber muß man haben. Weil ich nun glaube / daß meine Eltern im H. Ehestand gelebt habẽ / warumb solt ich nicht auch inn einem Ehestand leben?

leben? Mein Vatter/ (sagt Luther ferrner) hat ein Weib genommen/ warumben dann solt ich armer Münch nicht auch eine andächtige Nonnen zum Weib nemmen? damit ich meinen Leib also möchte castigieren/ meistern/ vnd zämen/ biß die blutige Striemen herfür scheinen/ ꝛc. Jtē/ Mein Vatter hat eben so wol bey meiner Mutter geschlaffē/ als ich Luther bey meinem Weib/ vnd mit jhr geschertzt/ vnd seyndt Leuth gewesen. Warumben solle mir Euangelischen Heilbluntzer ein solcher ὑπωπιασμὸς nicht auch erlaubt seyn? Freylich ist vnd soll dises ὑπωπιάζειν allen Lutheranern frey erlaubt seyn vnd bleiben.

Zum andern felt mir das ein/ daß villeicht dein Text/ lieber Paule/ verfälscht worden? Villeicht hast du geschriben/ nit ὑπωπιάζω, sonder πωπύζω τὸ σῶμά μου. Jch zärtle meinen Leib; Jch thue meinem Leib schon vnd gütlich: sonderlich/ weil du außtruckelich gelert hast/ daß niemandts seinen Leib/ oder eigens Fleisch hassen solle/ sonder demselben mit aller Lieb fleissig vnnd wol pflegen vnd abwarten. Derwegen es das ansehen haben will/ daß die Papisten disen deinen spruch verfälscht vnd verkert haben/ vnnd mit Außschiebung deß Worts πωπύζω, dz Wort ὑπωπιάζω ein/ vñ vndergeschoben/ vñ auß dē poppysmo od poppysmate, vns ein ὑπωπιασμὸν darfür geschmidet haben. Dann vnder disen Worten die Vngleichheit so groß nit ist/ daß man nicht/ äintweders

durch schläfferiges vbersehen / oder boßhafftiger weiß / eines für das ander verkauffen vnnd einschieben könne.

Zum dritten / felt mir auch das ein / daß du selber dieses so hartes vnd vnfreundlichs Wort ὑποπτεύω (wenns einer nur nennen hört) villeicht per antiphrasin, hinder sich zuuerstehn / für ποπτεύω, oder per nouam impositionem, vñ newen auffatz / der dir von rechts gebürt / vnnd frey stehet / für ποπτεύω, oder ὑποποπτεύω, oder für ὑποποπυλιάζω, gebraucht habest.

Mit solchen vnd dergleichen Grillen / vnd Schnacken muß der Prædicant vnd Fabelhans sich behelffen / wil er anderst seinem Traum / vnnd Fabelwerck ein wenig vber die Stigel helffen / vnnd ein Färblein anstreichen: Wie er dann guts muts inn seiner Bachanterey fort bachantisiert. Die Flagellation vnnd Geißlung deß eignen Leibs / were zur Außbreittung deß Euangelij nicht fürträglich gewesen: Derhalben keines wegs zusagen / daß der Apostel / so nichts häfftigers begehrt / als daß nur das EVAngelium allenthalben weit vnnd breit außgebreit / vnnd fortgepflantzt werde / sein eignen Leib solte gegeißlet haben. Das antecedens ist just. Dann wenn die Leuth gesehen hätten / daß der Apostel seinen Leib vnd Glider mit Ruten vnd Riemen also solte hergenomen / vnd sonderlich sein Angesicht mit Blutstriemē / vnnd auffgeschwolnen Beulen verwüst haben

ben: Hätten sie also bald von der Christlichen Religion / ein groß entsetzen vnnd abschew gewonnen.

Antwort. Der Prædicant redt hie nicht auß einem lähren Hafen / wenn S. Paulus nicht Christi / sonder deß Luthers Euangelium predigt hätte. Dañ dises Euangelium hat nichts sawrs noch bitters / sonder ist gantz leicht / lustig / ja aller Welt / vnd dem Fleisch gantz annemblich / weil alle Zucht / alle Disciplin / alle Forcht / Gesetz / vnnd Gehorsam dardurch auffgehebt / mit eim Wort / ein Zucker süß Euangelium ist. Wann der Luther mit S. Paulo gesagt hätte **Ich casteye mein Leib.** vnd hätte solches in der that mit S. Paulo geleist: so wurde fürwar sein Euangelium langsam so vil Winckel vnd Stätt durchkrochen haben. Luther aber vnd Lucifer müßten wol lose Fischer seyn / solten sie nicht wissen / was man an den Angel hencken müsse / vnd wo die Fisch gern anbeissen. Man lege der Welt / vnd fleischlichen Pursch ein Geisel / oder Ruten / vnnd zugleich darneben einen guten Braten / vnnd Glaß mit Wein für / vnd mercke darauff / wie wenig an der Geißl vnd Ruten / wie vil Fisch aber an dem Braten / ꝛc. anbeissen werden. Was kan dem Fleisch vnd Blut annemlichers seyn / als der Lutherische ὑποπιασμός, oder daß ich recht sag / poppysmus? **Als wenig** (sagt der Fleischbengel) **man des essens vnd trinckens emperen / vñ gerathen kan / also vnmüglich ist es auch / sich vonn den Weibern zuenthalten / ꝛc.** Ebenmäßig redet dieser HYPOPIAST vnnd Phantast / Luther in Tischr. vō Ehestand

Ich

Ich hab ein Weib genommen/vnd wenn ich keine hätte: so wolt ich doch inn meinem Alter ein Weib nemmen/ꝛc. Item/ Das hatte ich bey mir eh ich ein Weib nam/ gantz vnd gar beschlossen/ dem Ehestand zuehren: Wenn ich vnuersehes hät sollen sterben/ oder jetzt auff dem Todtbeth wäre gelegen/so wolte ich mir haben lassen ein frommes Mägdelein ehlich verthrawen/vnnd demselbigen wolt ich darauff zwen silberne Becher zum Malschatz vnd Morgengabe gegeben haben. Das heist ὑπωπιάζω,&c. Ich casteye meinen Leib; Ich zerschlage meinen Leib/ vnnd mache jhn blutstriemig/ꝛc. Ey so castey vnd kej dich der/ꝛc. Will doch der andächtig vnd jnbrünstig Esel/ inn seinem letzten End/ weñ jm die Seel soll außfahren/ noch Hochtzeit halten/vnd nicht mit einer alten Schwiger/ sonder mit einem jungen Mägdlein. Welcher vnder allen Aposteln kan benent werden/ der seinen Leib also hart vnder die Sporen genommen/ wie diser Fleischbengel: Ein wunder ist wie es doch S. Peter vñ S. Paul vbersehen haben/daß sie/da man den ein zum Creutz/ den andern zum Schwert geführt/nicht begert haben/ zuuor zwey junge Mägdlein/ mit denen sie sich/ dem ehelichem Standt zu Ehren/ hätten verhewraten/vnd Hochzeit halten können/ damit sie also vor jhrem letzten End vnnd Marter/ jhre Leiber castigieren/vnd wie der andechtig Luther/ ein so schönes Exempel zur Nachfolg/ hinderlassen mügen. Das lasse mir einer ein feines ὑπωπιάζω seyn.

Ja so abhold vnnd feind ist Luther dem Paulini-

schen

schen ὑπωπιάζειν gewesen/ daß er sich nit gescheucht noch geschambt/ mit seinem ärgerlichen Rüssel herauß zu-faimen das alles Fasten/ Casteyen/ vnd Disciplinieren nicht eins hallers werth sey/ wider die fleischlichen Versuchungen; doch setzt er hinzu/ **dem die Gabder Keuscheit nit gegeben ist**/ als wenn Gott jemandts diese Gab abschliege/ versagte/ oder entzuge/ der da die gebürliche/ vnd rechte mittel/ solche zuerlangen vnd zubewaren/ anwendet vnd brauchet: Wir wöllen aber den Gottlosen vnd newen poppysmum deß Luthers selber anhören. **Dem die Gab der Keuscheit nicht gegeben ist** (da setzt vnd supponiert Luther fälschlich/ vnd vergebens/ daß etlichen diese Gab versagt werde/ von dem/ der allen vberflüssig gibt/ vnd keinem nichts auffropfft) **der richtet mit Fasten/ Casteyen/ vñ anderem/ so dem Leib wehe thut/ nichts auß/ dz er keusch bleib. Mir ist es widerfahren/ der ich doch nicht sehr damit angefochten ward** (wer wils diesem geilen vnnd stinckenden Bock glauben:) **doch je mehr ich mich casteyete** (mit Knackwürstē vnd Ainböckischen Bier) macerierte, **vnnd meinen Leib zemete/ je mehr ich brand.** Auss derhalben/ jmmer auss mit dem Paulinischen Spruch/ ὑπωπιάζω, **Ich casteye meinen Leib/ vnnd treib jhn inn die Dienstbarkeit/ damit ich nicht anderen predige/ vnd selber verwürfflich werde.** Auß was Vrsach solle dises ὑπωπιάζω vnd Casteyung also außgefolttert werden: **Darumb/ daß nichts darmit wird außgericht.** Wer sagts: Luther selbst. Da steht aber der H. Paulus/ vnd sagt vns das Widerspiel. Welchem

Luther in Tischr. vō Ehestand

sollen wir jetzo beyfallen? dem fleischlichen/feißtē/groß-baucheten Luther/oder dem Geistreichen/vnd H. Apostel/der seinen Leib casteyet/vnd inn die Dienstbarkeit getriben?

In offtbemelten Tischreden vnd Titel vom Ehestand/alda man der Lutherischen ὑποπιασμῶν vollauff zufinden/wirt erzelet/ **Wie D. Martin Luther eins zornig ward/vber den vngehorsā seiner jungkfrawen/so er bey jm im Hauße hatte/vnd neherte/vnd befahl man solt sie mit einem gutē Knitl züchtigen/daß jr das Mann nemmen vergienge/ꝛc.** Diesen ὑποπιασμὸν lob ich fürwar. Warumb aber hat Luther diesen nit selber vnnd für sich auch gebraucht? Villeicht hätte er seinen Kitzel vnnd vnsinnige Begier zuweiben / sein außlöschen können? Warumben gebrauchen sich einer solchen Knittelcasteyung nicht auch die Prædicanten? Wenn sie die Schweinreutterey ankompt / vnnd allein nicht schlaffen können? Wann aber die Leibscasteyung / wie Luther lehret / nichts außricht / vnnd solche Flammen der Vnkeuschheit nicht außlöschet / hat er wol närrisch daran gehandelt / daß er für die Jungkfraw / die gern gemannet hätte/einen Knittel gefrümbt hat.

Damit wir aber wider zu vnserem vorhabenden Argument kommen/so sag ich/daß die scharpffe/rauche/vñ harte weiß zuleben/dē Euangelio/welches Paul. predigte/die wenigste hindernuß nicht gebracht. Dann sein Euangelium / war ein Euangelium Crucis deß Creutzes/darumb es auch durch Creutz vnd Leyden/das ist/nit durch ein linde/süsse/vnd waiche/ sonder durch

ein

ein harte weiß/ die dem Fleisch zuwider ist/ sollen vnnd müssen verkündigt werden/ Domino cooperante,&c. Bey welcher Verkündigung vnd Außbreittung sich die **mitwürckung deß Herrn sehen lassen/ vnd seine predigen/** Wiewol sie den fleischlichen/ vnnd inn dem Wollust vertiefften/ bitter vnd vnlieblich/ **mit folgenden Zeichen bekräfftiget vnd bestättiget.** Derwegen dann die Menschen dem Creutzfänlein hauffen weiß zugeloffen/ vnangesehen/ daß sie jhre Sitten/ Wandel/ vnd Leben/ nach der Regel vnd Form der Gerechtigkeit mit strengem Ernst richten/ allem leiblichen Wollust vrlaub geben/ vnd jhre Leiber auch durch Geißlen in die Dienstbarkeit/ vnd Gehorsam deß Geists treibē müssen. So hat auch der H. Paulus gar nicht fürchten sollen/ daß jhn seine Zuhörer desto vnlieber anhören möchten/ wenn er nit einen so schönen/ gekämpten/ vnnd wolgebutzten Bart hätte/ als der D. Georg Müller/ weiland Prædicant zu Augspurg: Oder daß er nicht also begabt/ wie der Luther schreibt/ **Ein Weltprediger solle ein schöne Person seyn/ dē die Mägdlein vnd Fräwlein lieb können haben.** Dises alles/ wie man mir den Prædicanten den Bart solle streichen/ vnd zafften/ wie man mit schönen rotten Backen auffstretten/ wie man offt inns Bad solle gehn/ damit man sauber vor den Leuten erscheine/ hat S. Paulus nichts achten noch fürchten sollen. Dañ solche mittel zur Außbreittung deß Euangelions Christi gar nichts taugen noch dienen: Zu dem Euangelio aber/ welches Luther zu Wittenberg geschmit/ welches Zwingl zu Zürch noch besser vber den Anboß gezogē: Caluinus aber zū drittē

In Tischr. fol. 231.

vnd auff ein news zu Genff vil reicher / wolständiger / vnd trefflich gebessert / außgefertigt / nichts dienstlichers / noch gewinschters seyn könte.

Nach diser kurtzen Meynung / hätte S. Paulus / vonn dem vilfältigen Fasten / vonn dem vnabläßigen Fleiß vnd Ernst im Gebett / vonn den grausamen Verfolgungen vnnd Tormenten / durch welche sie mußten gemetzget vnd gemarttert werden / sich mit dem wenigsten Wörtlein sollen vernemmen / noch mercken lassen / damit er nicht hie durch den Lauff deß Euangelij / hinderstellig machte: Da hat er in summa nichts sagen / nichts predigen / noch fürtragen sollen / als lautter frölliche Hochtzeiten / die Geiger vorã: nichts als Weiber / nichts als Wollust / nichts als Freyheit / vnnd Erledigung von aller Zucht / Keuscheit / Mäßigkeit / Fasten / Wachen / vnnd mit einem Wort nichts von aller Buß vnd Leibscasteyung.

Weitter sagt der Prædicant **Sanct Paulus wäre für einen vnsinnigen Narren gehalten worden / wenn er sich selber gegeißlet hätte.** Võ wem aber? Von vnsinnigen Narren vnd Ränolsbrüdern vnder deren Fänlein auch die Prædicanten jhren Sold redlich verdienen: vnnd sich nicht besorgen dürffen / daß der Apostel vil nach jhrem Vrtheil frage / wañ sie jhn schon für **einen vnsinnigen Narren halten** / ja er selber rhümbt sich offelich / vnd prangt mit disem Ehrntittl: **Wir seyndt Narren: aber vmb Christi Willen.** Was wunder solt es seyn / wenn die Leibscasteyung für Närrisch wäre gehalten worden / vonn denen / welchen die Lehr vnd das Creutz Christi selber / nichts

nichts anders/als ein Narretey hat seyn müssen: **Wir predigen Christum den gecreutzigten/** spricht der Apostel/ **den Juden zwar ein Ergernuß: den Heiden aber ein Narretey.** Wie aber den beruffnen Juden vnnd Griechen/ der gegeißelte vnd gecreutzigte CHRistus/ gewesen ist **Gottes Krafft vnnd Weyßheit**; Also ist auch eben denselbigen die Abmergelung vnd Leibscasteyung/ so von Paulo gepredigt/ vnd geübt worden/ nichts anders gewesen/ als **Gottes krafft vnd Weyßheit**: Ja ein gantz heylsams Eyempel zur Nachfolg. 1.Cor.1.

Wenn sich der Apostel gegeißlet hätte/ spricht der Prædicant/ **hätte man billich darfür halten mügen/ daß er den Christen ein vnerträglichs vnd vnleideliches Joch wöllen auff die Achßlen legen.** Wie so vnerträglich vnd vnleidelich/ welches albereit schon vor zeiten so vil tausent Menschen mit freuden auff sich genommen/ vnd getragen/ vnd noch heutigs Tag auff sich nemmen vnd tragen? Was kan vnträglichers vnd vnleidlichers seyn/ als vonn einem anderen geschlagen werden/ nicht allein biß zur Vergiessung deß Bluts/ sonder auch biß auff den Tod/ vnnd Auffgebung deß Geists vnd der Seelen? Hat aber nit der Apostel eben dieses mit dem Wort/ vnnd mit dem Werck gelehret/ daß solches alle Christen zuleisten schuldig/ wo/ vnd so offt es die Noth erheischet? Haben nit solches je vnd allwegen/ durch alle Gezeitten vnd Alter vil tausent Menschen/ ohn alles Zauffen vñ Außflucht/ gantz willig vnd mit Lust geleistet? Ist aber darumben die Christeliche Religion für vnträglich vnd vnleidelich

delich gehalten worden? Wann einer von einem andren vmb Christi Willen geschlagen wirdt / so solle solches nicht allein für träglich vnnd leidelich erkent vnnd gehalten werden / sonder soll auch in der that getragē/ vnd gelitten werden. Warumb solle dann daß für vnträglich vnd vnleidelich gehalten werden / wenn einer von jhme selber freywillig geschlagen wirdt?

Weil nun der Prædicant wol gemerckt/ daß jhme sein hirnschlechtigs argumentieren nicht recht vonn statt gehe / begibt er sich widerumb zum Liegen / inn dem er ohne rhumb zu melden / weit besser als inn dem argumentieren erfahren ist. Derhalben er leugt vnnd nicht argumentiert.

I. Erstlich. **Inn der gantzen Christenheit zuvor** (das ist vor den Jesuitern) **sey es nie erhört worden / daß der Apostel sich selber gegeißlet habe.**

II. Ergò, folget auß der ersten Lug; die ander / **Es sey nie erhört worden / daß der Apostel mit dieser Leibscasteyung vnd ὑπωπιασμῶ vns habe wöllen ein Exempel geben /** So doch der Apostel alles dahin gericht vnd vermeint / damit wir seine Nachfolger wurden / wie er Christi Nachfolger worden. Seyt **meine Nachfolger** schreyt der H. Apostel / **wie ich Christi.** Philipp. 4. Vnd zum Philippensern. **Liebe Brüder / seyt meine Nachfolger.** Inn wem? Auch inn dem: **Ich casteye meinen Leib** / vnd zerschlag jhn / biß er / blawe Fleck / Mahlzeihen vnd Blutstriemen bekompt. Vnnd setzte der Apostel darzu. **Gebt acht auff die /**

vnd

vnd habt sie vor Augen / welche also wandlen vnd handlen / wie jhr vnser weiß vnnd Form habt. Derwegen wir vns dann hütten sollen vor der Form / die vns der Luther gezeigt hat / vnnd derselbē bey Leib nicht nachfolgen so lieb vns S. Pauli Form / vnnd GOTT selber ist. Dann er vonn dem Apostolischen ὑπωπιάζω, vnnd aller Leibscasteyung ein solches Abscheuhen gehabt / daß er auch noch im Todtbett / vnnd inn seinem letzten Athem ein junges Mägdelein nemmen wolt: Wenn jhme der Tod im Weibernemmen solte zu hui gewesen / vnnd vorkommen seyn / welches aber vnuonnötten / weil er dem Todt die Reib abgeloffen / vnnd jhme durch seinen grossen vnnd loblichen Fleiß / bey guter Zeit vorkommen. Vor dem / sag ich / wölle GOTT alle Welt behüten / daß jhme bey Leib niemands nachfolge / welcher offelich schreyt / Daß die Anfechtung deß Fleisches durch maceration vnd Leibscasteyung nicht außgelescht werde / sonder vil mehr angezündt / vnd sagt er selber habs also erfahren / damit er die Leuth durch sein eigens Exempel / vnnd Büberey locke.

III. Ergò, so leugt der Prædicant zum dritten / da er sagt: Daß gewißlich nit ein einiges documētum auß aller alten Christelichen Lehrer Schrifften könne fürgebracht werden / mit deme zuerweisen / daß der offt bemelte Spruch Pauli / von der Geißlung zuuerstehen sey. Dann ich nit nur eine / sonder mehr Zeugnussen fürgebracht / dz

aber

aber der Plindicant solche nit gesehen/ist kein wunder/ weil die Prædicantzischen Augen nichts besser sehen können/ als deß Luthers axiomata, vnnd Glaubsartickel/ **man muß Weiber haben:** vnnd was deß schlags mehr ist/ dessen seine Tischreden stickede/ wickede vol seyn/ wie auch andere seine Schrifften/ sonderlich die Schöne Sermon vom Ehestand/ vnd ehelichen Leben.

IV. Ergò so leugt der Prædigknabatz zum viertten/ da er sagt: **Daß die Jesuiter vnd Pfaffen diß Orths selber nit einer meynung seyn.**

V Ergò leugt der Prædicant zum fünfften/ **Da er Gretserum citiert vnd anziecht/ als der solcher Mißhelligkeit/ vnnd vngleichen Meynung selber ein Zeige sey.**

VI Ergò leugt er zů sechsten/ **da er sagt/ daß Gretserus** Iacobum Fabrum **angezogen vnnd citiert habe.**

VII. Ergò **leugt er zum sibenden/** da er sagt/ diser Iacobus Faber, **werde von** Gretsero, Clarissimus vir, genent. Gretserus **hat** Iacobum Fabrum Stapulensem nicht genent/ **sonder** Petrum Fabrum, Tolosanum; Virum clarissimum, amplissimum, & doctissimum, dessen außgangne Schrifften vnd Bücher dieser Prædicant nie gesehen hat: Ist auch dieser Mann kein Pfaff noch geistliche Person gewesen/ sonder ein vberauß gelerter Præsident in curia Tolosana. Weil aber dieser Prædicant Jacob häißt/ welchen Namen er nit vonn dem Apostel Iacobo, noch einem anderen Heyligen her hat/ sonder von Iacobo Eutichiano, welcher der Jacobiter

Hendrich

Fendrich vnd Rädlführer gewesen/so meint diser Jäckl jederman heisse wie er/vnnd seyen nichts als lauter Jacoben in der Welt. Auß dem beneben zuschliessen/daß er ein trefliche vnd außbindige gute Memorj vnd Gedächtnuß habe/dergleichen Document auch inn seiner Prefatzen sich befind/alda er Henricum Susonem nennet Franciscum Susonem. Da ligt aber wenig an/weil ein schlechter Vnderschid zwischen disen Nämen Henrico vnd Francisco ist. Grosse Memorj: Grosse Kunst. Arme Gedächtnuß arme Gespunst. Jnn dem Regenspurgischen Colloquio hat menigklichen sehen vñ greiffen künden/was diser Prædicant für ein treffliche Gedächtnuß vnd Ciborj hat/alda er die Argumenta/die jhme von Nunio andictiert worden/fein ad verbum, vonn Wort zu Wort/memoriter, auß einer grossen Carthätschen fleißig vnd trewlich herunder gelesen/also daß er nicht ein Sylben verruckt/noch verzett hätte/weil er seine Euglein nie vom Buch abgewendt/als allein wann er sein Gedächtnuß also memoriter auß dē Buch zulesen/zuhoch gespant/daß jhme Seel vñ Geist hätten außfahren mügen/vnd er auß Noth frischen Athem vnd Lufft fassen müssen.

VIII. Ergò leugt er zum achten/**Daß Gretserus sage/wie dem Fabro dise Meynung mißfalle/daß sich Paulus selber solte geschlagen vnnd gegeißlet haben.** Dises hat Gretserus nicht gesagt/sonder allein/das der Faber disen Sententz im Mittel stehen vñ beruen laß doch für sein Person sich mer auff die Seitten lencke/daß es von der Castigation zuuerstehen sey/so durchs Fasten geschicht/anderen jrer Meynung halber nichts benommen.

IX. Ergò, leugt er zum neuntten/ daß dem Bellarmino dieser deß Luthers Sententz wol gefalle/ **daß alle Heyligen mit Arbeit / Wachen/Betten/Fastē/ (nicht mit Geißlen/Schlägen / vnnd Streichen) als mit Geistlichen Wehren vnnd Waffen/ wider das Fleisch gestritten.** Dann der Luther diese Wort/ non flagellis, ictibus, & verberibus: **nicht mit Geißlen/Schlägen / vnnd Streichen** (die der Prædicant auß seinē Kopff hinzuflickt) nicht hat. Dann / wenn Luther diese Wort hätte darzugesetzt/ wurde Bellarminus seiner Meinung keinen Beyfall jmmer gethon haben.

Bellar. lib. de Monac. cap. 30. Luth. in Assert. 2. art.

X. Ergò, leugt der Prædicant zum zehenden/ da er schreibt/ Luther habe in Assertione secundi articuli, **die Streich vnd Schläg für weltliche Wehren vnnd Waffen gehalten:** Vnnd Bellarminus habe jhme deß Luthers Meynung wolgefallen lassen: So doch Luther nicht das wenigste Wörtlein vonn Schlägen vnnd Streichen meldet / vnnd consequenter Bellarminus eben so wenig/ welcher deß Luthers Sententz nimmer approbiert hätte / wenn (wie der Prædicant leugt) der meinäidig Ertzketzer im selbigen Orth/ von den Wercken der Castigation/ die Schläg vnnd Streich außgeschlossen hätte.

CAPVT V.

CAPVT V.

Außstöberung der Predicantischen Vnwissenheit / vnnd vnuernünfftigen Lästerreden / mit welchen der Predicant das 5. Caput des 1. Buchs von den Disciplinen anhaucht:

IN diesem Capite hab ich / daß der Gebrauch vnnd Vbung sich zu disciplinieren / recht / zuläßig / heylsam vnnd gut sey / auß denen Stellen vnnd Zeugnussen der heyligen Schrifft probiert / in welchen vnns befolhen wirdt / daß wir vnser Creutz sollen auff vns nemmen / Christo nachfolgen / auch durch solche erweckt werden zur Gleichformigkeit vnsers Erlösers / der so vil für vns gelitten hat.

I. Hierwider gront vnd schnarcht der Prædicant erstlich. **Wenn diese Sprüch solten von der Flagellation verstanden werden / so müßte folgen daß keiner kein rechter Christ möchte genennt werden / der sich nit selber gegeißlet hätte: Dieses aber ist mehr dann falsch:** ergò, &c. Diese Phantasterey haben wir albereit oben außgefolteret. Dann es gar nicht folget / wie der Prædicant narret / vnnd gaucklet: Weil nicht nur eine sonder vielerley arten vnd formen deß Creutz seyn / wie auch viel vnderschiedliche weiß vnd weg seyn / sich mit Christo zuconformieren / vnnd jhme inn seinem heiligen Leyden nachzufolgen. Derwegen vnuonnötten ist / daß einer simpliciter vnd absolutè eben das Creutz deß freywilli-

gen Geißlens auff sich nemme vnd trage. Genug ist es zur Seligkeit/wenn einer eins auff sich nimbt/ vnd mit ritterlichem mut trägt. Wiewol es war ist/daß er Christo in seinem Leiden vmb so vil ehnlicher vnd gleichförmiger sein wirt/je gleicher sein Creutz/dem Creutz Christi gleichet. Was kan aber der Geißlung Christi gleicher seyn als das Disciplinieren vnnd Geißlen seines eignen Leibs?

II. Zum andern / grißgrambt vnnd gront der Prædicant/daß in disen Sprüchen H. Schrifft / nicht vonn den Creutzen geredt werde/ die jme einer selber auß freyer Willkür solle aufflegen: sonder von denen/die einem vonn Gott / oder durch Gottes Verhängnus auffgelegt werden. Wie ich nun gar nit in Abred bin/ daß die Schrift von disen Creutzen rede/so von Gott/vñ durch seine Verhengnuß herkommen: Also sag ich darneben/ daß die Schrifft eben so wol auch von den freywilligen Creutzen künde vnd müge verstanden werden. Dann also sagt Christus. **Wer nach mir kommen will/** WILL, WILL. Alda jederman sicht/daß ers in eines jeden freyen Willen setzt/ob er folgen wölle oder nicht. **Wenn er/** sagt Christus/ WILL **nach mir kommen.** Was muß er thun? **Der verlaugne sich selber** / alles freywillig vnd vngezwungen: **vnnd nemme sein Creutz** / nemblich frey vnd willig; Vnnd setzt der H. Lucas darzu **Täglich.** Sihe nun/ ob nicht diese Wörter/ **verleugnen/sein Creutz** / eine Freyheit vñ Willkür zuuernemen geben? Der Herr sagt nit/ **Der nemme das Creutz/so jhme von Gott verhengt vnd zugeschickt wirdt:** Sonder redet freyer vnnd

Luc. 9.

gene-

generalius, **sein Creutz**: es sey gleich jetzo/ daß jhme solches von Gott zugeschickt/ oder von jhme selber erwehlet/ vnd freywillig genommen werde. Daß aber seinen eignen Leib geißlen auch ein Creutz sey/ wird meines erachtens der Prædicant selber nicht leugnen/ jha eben darumben/ daß es ein all zu bitters vnnd hartes Creutz ist/ kan jme diser Prædicant nicht hold seyn.

Eben das geben auch die Wort deß H. Petri zuuerstehen/ welche eben so wol auff das freywillige Creutz/ als auff das/ so anderstwo her kompt/ künden vnnd mügen gezogen werden. Dann also sagt er/ **Christus hab vns ein Exempel geben/ daß wir seine Fußstapffen folgen.** Will er nicht hiemit/ daß wir/ so vil sich gezimbt vnd zuläßig seyn mag/ seinen Fußstapffen freywillig nachfolgen/ vnd durch auffnemmung deß Creutz/ den Weg/ den er gangen ist/ auch gehen? Oder will er/ daß wir jmmer vnd allzeit warten sollen/ biß vns ein Creutz vom Himmel herunder geschickt werde/ welches wir auff die Achßlen legen/ vnd Christo in seine Leiden/ ob schon nicht passibus æquis in gleicher Maß vnd Gestalt/ sollen nachfolgen? 1. Petr. 2.

III. Zum dritten/ Grumbßt der Prædicant; vnnd sagt/ **Dz in den besagten Sprüchen/ kein Creutz werde außgenommen/ weil in gemein von dem Creutz geredt werde.** So ist jhm/ kein Creutz/ weñs anderst rechtmäßig/ ehrlich/ vnnd den Göttlichen legibus nicht zuwider/ wirdt außgeschlossen/ also auch nicht die Castigation vnd Geißlung deß Leibs; wie auch andere Form vnd Weiß den Leib zu castigieren/ doch daß solche den Göttlichen vnd Menschlichen Gesetzen gleichförmig/ vnd gemäß seyen/ keines wegs außgeschlossen werden.

IV. Zum vierdten / grunt vnnd gront der Prædicant / **Es folge hieauß / daß sich ein jeder Mensch selber müßte anspeyen / inns angesicht schlagen / mit Dornen crönen / mit einem Rhor auff sein Haupt schlagen / vnnd sein eigens Angesicht mit Speicheln vberspeyen.**

Antwort. Solches ist nicht von nöthen / wie auch die Geißlung selber nicht simpliciter vonn nöthen ist / noch gebotten / wie hievor vermeldet. Da aber einer dieses vnnd dergleichen / so vil seyn kan / an seinem eignen Leib zuerfahren begerte / wurde er hie durch / ausserhalb der Prædicanten Vrtheil vnd Richterstul / kein Todsündt noch Mordiothat / begangen haben. Vnns ist bewüßt / daß dergleichen vonn den Heyligen Gottes gantz heiliglich geschehen / vonn dem vnden weitters zuhandlen.

V. Zum fünfften maudert vnnd kaudert der Prædicant / Es folge auß dieser Lehre / daß sich der Mensch selber creutzigen / vnnd tödten müsse. Dann wie Christus gegeißlet / verspeyt / mit Fäusten geschlagen / mit einer dornen Kron gekrönt / also ist er auch gecreutzigt / vnd getödt worden.

Dieses ist ein recht Schweinet Grunnen vnnd Kirren. Dann es stehet geschriben: **Du solt nicht tödten.** Es stehet aber daß nicht geschriben: **Du solt dein Fleisch nit geißlen.** Darumb ist dieses znläßig vnd erlaubt / das ander nicht. Der Mensch ist nicht Herr vber sein Leben. Darumben er sich seines Lebens nicht berauben kan: Doch aber ist er HERR / vnnd hat macht / jhme selber etliche leibliche commoda, Gele-

Exod. 20.

Gelegenheiten / vnd Wolgemach zuentziehen / als da ist Indolentia, da einer Schmertzenloß / das ist frey vnd loß von aller Empfindligkeit einiges Schmertzẽs ist: Eines solchen Guts vnnd Gemachs / kan sich der Mensch zuläßig vnnd rechtmäßig durch die Flagellation / vnd Geißlung seines Leibs selber priuieren / vnd entsetzen: Vnnd solches / neben anderen / auch zu disem Zil vnd Ende / damit er sich also / mit Christo / der so vil für vnns gelitten / auffs wenigst etlicher massen conformiere / vnd so vil müglich / jhme nachfolge.

VI. Zum sechsten rüßlet vnd gronet / vnnd im gronen leugt der Prædicant / **Daß die Jesuiter einen solchen Syllogismum formiert vnnd gemacht haben: Wer Christo nachfolgen will / der soll sich selbst verlaugnen / das Creutz CHRISTI auff sich nemmen / vnnd jhme nachfolgen: CHRISTVS ist vonn deß Pontij Pilati Kriegsleuthen gegeißlet worden:** Ergò **die Nachfolger CHRISTI sollen sich selbst geiseln.** Welche Vnhold oder Bock reitt dich / O Geißbronner / daß du also wisselich nicht must / sonder muthwillig liegen wöllen? Der Leser nemme meine Büchlein von den Disciplinen / vnnd kere dieselben hin vnnd her / wie vnnd so lang er wölle / so wirdt er sicher diesen (nicht Syllogismum) sonder fungum-, vnnd Prædicantischen Pfifferling / nimmermehr finden / noch einiger Weiß darauß schnitzen können. Wer aber einen so vnsyllogistischen Syllogismum sehen will / der wirdt in nicht in meinem Buch / sonder in seinẽ eignen Eselkopf suchen müssen.

Zum

VII. Zů sibenden sagt vnser Heilgrunner **Die Jesuiter verkeren die** terminos, **vnd argumentieren** à verbo passiuo ad actiuum (**wie fro sollen wir seyn/ daß der Prædicant nicht sagt**/ à neutro passiuo ad deponens) **Christus ist gegeißlet worden**/ Ergò **wier sollen vns selbst geißlen. Eine so Prædicantische vnd rützische Consequentz hab ich nicht formiert. Dem aber sey wolan also: Diser Geburt/ wie vnformlich sie jmmer ist/ erbiette ich mich Vatter zu seyn. Sag aber Prædicant was hast du darwider zugrunnen? Dise Argumentation ist** à verbo passiuo ad actiuum: Ergò **ist sie keinnütz. Ich habe in offelichen Schulen** Logicam gelernt vnnd gelehrt/ **kan mich aber nicht erinnern noch entsinnen/ daß ich dise Regel jemaln gehört hätte/ daß die Consequentz nicht gelten solte/ wenn das** antecedens **ein** verbum passiuum, **die Consequentz aber ein** actiuum **führen vnd begreiffen solte. Lasset vns aber/ gleich wie dem newen Glauben/ also der newen Logicæ vnnd jhren newen Schmidmeistern/ etwas zum besten geben/ vnnd (wie man sagt) was gehn hoffschencken. Der weil aber wöllen wir das Argument auff dise weiß formieren. Christus ist gegeißlet worden;** Ergò **ist es billich/ daß auch wir gegeißlet werdē/ wo nicht von andern/ auffs wenigst von vns selber.** Sag bist du nun zufriden/ wie wir à passiuo ad

VIII. passiuum **argumentieren**?

Zum achten gront vnser Procrell: **Es sey mehr inn der Conclusion/ als in den** præmissis. Wo lieber/ wo/ wo sindt hie die præmissæ? **Hast du dann nicht ein einzige Consequentz allein gedräyet/ welche auff ei-**

nem

nem eintzige antecedente vnnd consequente bestehet? Wie oder was träumbt dir dann von den premissis?

IX. Zum Neunten/ Rüsselt der Predicant immer fort. **Es habe sich Sant Peter also bald selbst erklert/ warinnen wir Christo in seinem Leyden sollen nachfolgen: Nemblich in gedultiger Vbertragung der Vnbildt/ vnd Schmach. Dann da vnser Erlöser gescholten ward/ hat er nicht wider gescholten: Da er lidte/ hat er nicht getrowet: sonder gabe sich dem/ der inn auch mit Vnrecht vrtheilet.** In disem vnd dergleichen/ hat vns/ wie der Predicant wil/ Christus ein Exempel gelassen/ welches von dem H. Petro allen commendiert vnd bevolchen worden. Antwort. Weder wir/ noch jemand ist/ der das widerspreche/ wir aber sagen vnd setzen darzu/ daß das Exempel der Nachfolg/ nicht nur allein in disen Stucken/ sonder auch in anderen stehe/ inn welchen wir Christo rechtmeßig mögen vnd sollen nachfolgen vnd vns jhme gleichformig erzeigen. Dann also sagt Sant Peter. **Weil Christus im Fleisch gelidten hat/ so solt auch jhr mit eben disem Gedancken gewaffnet seyn.** Das ist/ jhr solt daran seyn/ daß jhr dem/ der die Schmertzen in seinem Leib empfunden vnd erlidten/ euch gleichförmig erzeigt/ vnd gleich wie er/ also auch jhr an ewerem Leib vnd Fleisch leydet/ so vil die rechte Maß vnd Bescheidenheit zugibt: damit wir also seine Schmertzen durch vnsere Schmertzen danckbarlich erkennen. Welches/ wie es doch füglicher/ als durch dise freywillige Leibscastigation vnd Geislung geschehē möchte/ ich gern hören vñ sehē wolte/ weil solche

Castigation / dem Fleisch nicht allein scharpff vnnd schmertzlich/sonder auch den Menschen mit Christo/ der die Geyßlung an seinem Fleisch erlidten/ vil gleichformiger macht (wann mann physicè daruon redt) als das Fasten/oder das Gebett/oder andere Pen/welche ein GOttseliger Mensch jhme selber / vnnd seinen Gliedern rechtmäßig vnnd heiligklich mag anthun.

Vnd ligt gar nichts daran/daß der heilige Petrus diſe Art vnnd Weiß der Castigation nicht außtrucklich vnnd mit Namen genennt. Genug ist es/ daß er befilcht/ wie wir nach dem Exempel Christi / der im Fleisch gelidten/vnns mit eben dem selbigen Gedancken waffnen vnnd staffieren sollen. Das ist / wir sollen ein Begier vnd Jnbrunst schöpffen/auch also in dem Fleisch zuleyden / wie Christus gelidten hat: Also daß wir solches im Werck vnd mit ö That/nach gelegenheit deß Orths vnd der Zeit/erweisen vnd etwas leyden / damit vnser Begier/Eyfer/vnd Jnbrunst/nicht nur ein Tunst oder eytteler / lerer/ krafftloser Gedanck sey. Es hat auch S. Peter weder das Fasten/noch das Gebett/vnder die Exempel der Nachfolg außtrucklich vnd mit Namen gesetzt/ noch erzehlt/ sollen wir darumben schliessen / oder meynen/ das vns verbotten sey / Christo in dem Leyden/welches er mit fasten/vnd betten durch gantze Nächt auff sich genommen vnd außgestanden/vns gleichförmig zuerzeygen vnnd nach zufolgen:

X. Der

X. Der zehende Ferckler vnd Grunner ist / daß diſe Wort deß Heylands / **ich hab euch ein Exempel gebē / damit / wie ich euch gethan hab / auch jhr also thun solt** / nicht zu der Geißlung / sonder zu der Füßwaschung gehören: Vnd diſes sey klar zubescheinen / auß den vorgehenden Worten. **So derhalben ich euch ewere Füß gewaschen hab / der ich ewer HErr / vnnd Meyster bin / so solt auch jhr vnder einander die Füß waschen.** Antwort. Ob schon der HErr diſe Wort / auß gelegenheit der Füßwaschung geredt: so werden doch solche billich vnd recht / auff alles das gezogen vnd verstanden / was Christus jemaln gethan / gelidē / oder vnſer menschliche Schwachheit / auffs wenigist etlicher massen / durch mügliche Nachfolg erreichen mag / sintemal alles solches nichts anders ist / als lauter heilsame documenta, vnd Göttliche Vnderweysung / welche aller Nachfolg gantz wirdig / vnd vber alle massen Nutz vnd fruchtbarlich seynd. Vnd folget gar nicht / daß darumb ein Sententz nicht General / vnd allgemein sey / weil solcher vmb einer Particular / vnnd einschichtigen Sach willen geredt wirdt / in massen solches auß dem erscheint. Weñ etwann ein berühmter Doctor / nach vilen Disputationen / die er mit grossem Preyß vnd Approbation der Zuhörer gehaltē / entlich aber noch eine hernach hielte / vnd nach solcher einschichtigen Disputation den Discipulis vñ Zuhörern zuspreche. **Ich hab euch ein Exempel gebē / dz wie ich gethon habe / jr auch also thut.** So ist ja gewiß / dz er mit diſem Exempel / nicht nur auff diſe letste vnnd einschichtige / sonder auff alle seine vorgehende Disputationes wil gedeut haben. Eben diſe Meynung vnnd Beloann. 13.

schaffenheit/hat es auch in vnserem proposito. Daher dann auch Sant Peter/das vonn Christo gegebne Exempel/nicht nur allein auff die Füßwaschung zeucht sonder auff alles/was Christus jemaln für vns gethon hat/sonderlich aber auff das Leyden Christi. **Christus hat für vns gelidten/vnd euch allen ein Exempel gelassen/daß jhr seinen Fußstapffen nachfolget.** In wem? Im Leyden.

Da lasset vns vmb Wunders wilen/einen vnerhörten Vnderschied/deß von Christo gegebnen Exempels anhören/wie solcher auß der Predicantischen Eß Nagelnew geschmidet/an Tag kommen. **Ein andere Meynung/hat es mit dem/das Christus selbst gethon: Ein andere aber mit dem/das er gelidten. Was er vns zu einem Fürbilde gethan: das sollen wir auch thun: was er vns zu einem Fürbilde gelidten/das sollen wir nit thun/sondern leyden.** So höre vnd sihe ich wol/das der Mensch vmb Christi Liebe/vnd seines Heils willen nichts thun kan/ auß welchem thun etwas folgen möchte/was Christus gelidten hat. Dann was Christus gelidten hat/das sollen wir leydē/nicht thun/wann anderst vnser Doctor recht Narriert/vnd vnser Narr recht Doctoriert.

fol. 116.

Auß dem abermal folget/daß jhm selber keiner/weder Speiß noch Tranck entziehen kan/damit er hiemit sampt Christo/welcher Hunger vnd Durst für vns so offt gelidten/die Beschwernuß vnd Bitterkeit deß Hungers vnd Dursts/auffs wenigst etlicher Massen versuchen möge. Auß dem widerumb folget: Daß keiner auß eigner vnd freyer Willkhür fasten dürffe noch künde/

sonder

sonder allein zu der Zeit/ wenn er eintweders weder zu beissen/noch zu brossen hat/ oder jhme Speyß vnnd Tranck von anderen entzogen wurde. Dann/da er jhme selbst Speyß vnd Tranck freywillig entzüge/da wurde ein solche Sach entstehen/die er nicht thun solle: sonder allein leyden/oder da er nicht actiua, sonder allein passiua causa seyn solle. Jn wem? Hunger vnd Durst. Dann Christus hat vns das allein mit seinem Eyempel gelert/ daß wir die beschwerde deß Hungers vnnd deß Dursts allein sollen leyden/vnd nicht/ daß wir dieselbig sollen suchen/oder durch entziehung der Speyß vnd Trancks/ vervrsachen vnd procurieren. Gleichermassen wirdt es vnrecht vnd verbotten seyn/ das einer seinen Leibe/ durch vnabläßiges Gebett/ Wachen/ oder andere arbeitsame Vbungen seines Leibs/ nach dem Eyempel Christi/ müd vnd matt mache. Dann die Matt/vnnd Müdigkeit/die Christus gelidten hat/die soll man leyden/wenn sie einem angethan/ vnd aufferlegt werden: aber nicht selber thun/noch vollbringen/oder sich darumb annemmen. Ja da soll man nichts anfahen/ noch zuthun gedencken/ daß einem möchte verdrießlich/ schwer/oder sawr seyn. Dann was Christus getragen vnd geduldet hat/das soll allein getragen vnnd geduldet werden/vnd solle der Mensch da kein Agent/sonder allein ein purlauterer Patient seyn: er solle sich (wie die Scholastici reden) merè passiuè, vnd keines Wegs actiuè halten. Jst aber nit das ein schöne Theologia? Werden nicht hiedurch alle sawere/ schwere/ aber löbliche Werck/ vnnd würckliche Vbungen der Tugend gestürtzt/vnd zu Grund gericht? Werden nicht hiedurch alle Leibscasteyung/ Abbruch/ vnd Mortification/

so von eines jeden Menschen freyer Willkhür herkommen/als wann sie aller Vernunfft zuwider weren verworffen: Leyden soll vnd muß man/sagt der Prædicant/aber also/daß nicht du sonder ein anderer Vrsach deß Leydens sey. Das Geisslen soll man leyden/aber also/daß nicht du dich selber geisslest/sonder daß du vom Schergen oder Hencker gegeyselt werdest. Die Arbeyt vnnd Beschwernuß deß fastens soll man dulden vnnd leyden: aber allein da vnnd zu der Zeit/wenn nichts zu essen verhanden ist. Den Durst soll man auch leyden/wo nichts zutrincken verhanden: oder wenn einem durstigen das Trincken vnnd Essen versagt wirdt. In Summa bey leib hüte dich/damit du nur nichts thust/das den Leib hart vnd schwer möchte ankommen/sonst wurdest von dem Exempel Christi weit Irgehen: dann solche sachen soll man nicht thun/sonder nur allein leyden.

Entlich Grunzt vnd Leugt der Prædicant durch ein andern/Daß Gott durch selbst erwöhlten/vnnd von jhme außtrucklich nicht befohlnen Gottsdiensten/nicht wölle geehret seyn: Vnd zur Bestettigung seiner Lugen/müssen sich etliche Stellen vnd Zeugknussen heiliger Schrifft gebrauchen lassen: Welches der Prædicanten allgemeiner Griff vnnd Kunst ist. Derentwegē sie offt klopfft vñ vor aller Welt zuschanden werden/daß mans allbereit/auch bey dem gemeynen Volck/Weibern/Kindern/vnnd Scholderern/

derern/für ein gewisse Regel hält/daß es gemeingklich erlogen sey/wo/ vnnd wie offt die Prædicanten/ so heuffig mit Schrifft zuwerffen. Derhalben es durch die Banck erlogen/das die Jesuiter Jrren/vnnd vermeynen (Meiner/sind gern Lugner) sonder wissens gründtlich vnnd beweyßlich/daß die Leibßcasteyung/ so durch das Geyßlen vnnd Disciplinieren geschicht/ GOTT dem HErren vmb so vil lieber vnnd angenemmer sey/ cæteris paribus', je auß freywilligerem vnd geneygterm Muth/vnnd Hertzen solche herkombt.

CAPVT VI. Præ-

CAPVT VI.

Prædicantische Mucken vnnd Gespey von dem Gebrauch der Cilicien vnd Haarkleydern.

De quo c. 6. lib. 1. de Disciplin.

EIn solches Argument habe ich gemacht. **Der Gebrauch der Cilicien ist jederzeit für rechtmessig erkennt / vnd Gott angenem gewesen:** Ergò **auch der Gebrauch deß Geislens vnd Disciplinierens.**

I. Das antecedens probiert ich mit vilfältiger vnnd vnwidersprechlicher Zeugknuß heiliger Schrifft. Die Consequentiam gibt die Vernunfft selber. Darauff vnser schreyender Esel Rört vnd Obrudiert: **Erstlich sey nicht gewiß auß was Haar die Cilicia / deren inn der heiligen Schrifft / vnder dem Namen Sack / offt Meldung beschehe / seyn gemacht worden: ob es Geißhar / oder Roßhar gewesen seyn.** Was / vmb Gottes willen / thut das zur Sach? Weil aller Welt bewißt / das solche nicht auß linden Fuchswammen / wolriechenden Marder vnd Zobelbälgen / ꝛc. sonder allein auß solcher Materj gemacht worden / welche den Leib zukestigen vnd zupeinigen dienstlich vnnd tauglich gewesen: welches vns genug ist. Im Fall aber die Cilicia so auß Geiß vnd Roßhar gemacht / dem Prædicanten nicht scharpff genug sein solten / mag er jhme auß stechenden Jgelsbälgen ein Cilicium machen / so scharpff vnd herb ers wünschen kan / welches jhme von vns vnuerwert seyn wirdt.

Zum

II. Zum andern schreyt vnnd Rört der Prædicant. **Daß Gott nach disem Kleyd / an vnnd für sich selb/nichts frage/** der Meynung bin ich auch / daß Gott wenig an disem Kleyd gelegen sey/ an dem aber ist Gott nicht wenig gelegen/der darinnen steckt/ vnd sich dessen inn einem demütigen zerknürschten Hertzen gebraucht. Dañ das dises Kleyd in besagter Meynung/ Gott angenäm vnd gefällig/ja hoch angesehen vnd geschetzt werde/ das bezeugen mehr dann Sonnenklar die Exempla/welche wir auß heiliger Schrifft in mechtiger Anzahl fürgebracht. So wissen wir freylich auch/ daß weder das Gebett/noch das Fasten/ noch andere tugendliche Werck/ vnnd Vbung Gott gefällig seyn/ es sey dann/ daß solche auß einem rechten Hertzen kommen. Sollen wir aber gleich darumben dem Gebett/ Fasten/vnd dergleichen Gottseligen Vbungen/Vrlaub geben/vnd außmusteren/auch solcher in Ewigkeit nicht mehr gebrauchen? Kein Mensch wird so grob seyn/der nicht wisse/das alle bemelte eusserliche Werck vnnd Vbungen/jhr Krafft/Prob/Lob/vnd Gültigkeit/von dem jnnerlichen Geist vnnd gutwilliger Affection herhaben/vnd entlehnen müssen.

III. Zum dritten obrudiert vñ Rört vnser Prædicant: **Gott habe einen Mißfallen an den Ciliciis vnd Haarkleydern / wenn einer der solche braucht/ vermeint / er wölle Gott mit dienen / Ehren/ vnd Gnad verdienen.**

Diser Eselschrey kombt auß einer doppelten Prædicantischen Vngeschicklikeit her: Die erst ist. Daß der Mensch durchauß nichts vor Gott verdienen kön-

ne. Welches/soviel die Prædicanten belangt/ wol passiert: welche mit jhrem Liegen vnd Lästern nicht verdienen/ als den fewrigen Pful im Abgrund der Höllen. Die ander Grobitet ist: daß man in dem Gottesdienst nichts zulassen noch thun soll/ als was inn der heiligen Schrifft mit außtrucklichen Worten geboten. Welcher Prædicantische Lehrartickel/ eben so Bacchantisch ist als der vorrige. Dann ja auch die Prædicanten selber/ den Sontag/ dem Gottesdienst zueygnen: Wo aber ist in der heiligen Schrifft hiervon einiges Gebott: Sie halten Gott zu ehren/ vnnd (ohne Zweyfel) jhm zu Lob/ den Ostertag: wo aber ist doch im newen Testament gebotten/ daß man den Ostertag am Sontag haben vnnd halten soll: Wil hie nicht sagen daß sich der Prædicant/ auff gut Wetterhanisch oder Predicantisch selber in den Backen haut. Dann er gleich hernach bekennt/ dz der Gebrauch mit den Ciliciis in der Schrifft sey gebotten worden/ vñ bē also in dem/ einen Vnderschied habe von dem freywilligē geyßlen/ vnnd schlagen deß Leibs. Wann es nun in der Schrifft gebotten wirdt/ so ist es freylich kein selbst erwöhlts Werck/ wie den Prædicanten zu reden beliebt/ welches der Schrifft zuwider sey.

IV. Zum vierten/ vermischt vnser Prædicant sein Eselgeschrey abermal mit Lugen/ vnd sagt: Gott bezeuge (Isaiæ 58.) das die Werck/ welcher einer freywillig auff sich nimbt vnd vollbringt/ jhme nit gefallen: vnd solches bezeugt er mit disen Worten: Solle das ein Fasten seyn/ daß ich erwöhlen soll/ daß ein Mensch seinem Leib deß Tags

Vbel

Vbel thu/oder seinen Kopff henge wie ein Circkelbogen/oder auff ein Sack vnd in der Aschen lige: Dann Gott in disem gantzen Spruch/ weder die frey angenommene Werck/ noch das Fasten selber verwürfft/sonder allein der Juden Gottlose vnd verkehrte Weiß verdampter: welche vermeint haben/ wenn sie nur fasten/nur in den Sack schlieffen/vnd ihre Häupter mit Aschen besprengen/so haben sie es wol troffen/ ob sie schon derweiln gegen Gott lieb-vnd geistloß/gegen dem Nächsten vngütig vnd hart/vnd jhre Schuldner gantz Vnbarmhertzig preßten vnd hernammen/vñ alle Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit für nichts hielten. Dises sag ich/verwürfft vnd verdampt Gott/ vnd beuilcht/wenn sie recht/nutzlich/vnnd fruchtbar fasten wöllen/disen jhren Mutwillen/hörte vnnd verkehrte Weiß hinlegen/vnd nicht meinen daß gleich also alles in dem freywilligen Fasten/vnd Abbruch der Speise gelegen sey. Vnd dahin gehen dise folgende Wort. Löse auff die Band der Boßheit/löse auff die vndertruckende Bürden/2c. Briche dem Hungerigen dein Brot/vnd die Dürfftigen vnd Elenden führe in dein Hauß/2c. Dergleichen das gantze Capitel vol ist. Ist derhalben nicht war/ daß Gott eintweders die Fasten/ oder einiges anders gottseliges Werck/so mit seinen gebürenden Vmbstehenden verfast vnd bekleyd (ob es schon ein eigens erwöhlts/ vnnd freywilliges Werck ist) an bemeltem Orth verwerffe/ sonder allein das/welches nicht allein alle andere Vbung der Gottsforcht/der Liebe vnd Barmhertzigkeit hind die Thür stelt/sonder auch seinen Nächsten in vil Weg tribuliert/ vexirt/vnd vnbillich beschwert.

V. Zum fünfften Obrudiert vnser Obrudent vnnd Prædicant. Daß nicht alle/welche das Cilicium vnd Sack angetragen/erlangt/was sie gesucht vnnd begert haben: wie sie auch nicht alle bey Gott Genad funden: vnd könne wol seyn/ daß auch ein Gottloser Mensch einen solchen Sack anlege/wie zusehen sey/ vnd das Exempel deß Königs Joram außweise 4. Reg. 6. welcher/ da Samaria belägert ward/ein Cilicium vnd Härin Sack inwendig an seinem blossen Leib angetragen. Was thut aber diser ruditus vnnd Eselgeschrey zur Sache? Wir laugnen gar nicht/ das auch ein böser Bub sich mit dem Sack vnnd Cilicio bekleyden könne/ vnd solches auff blossem Leib tragen/ der jhme darneben von Veränderung vnd Besserung seines Lebens nicht träumen lasse. Ergò soll man flugs das Kind mit dem Bad außschütten/ vnnd den Gottseligen Gebrauch deß Buß kleyds/ von deß Mißbrauchs wegen eines bösen Bubens/verwerffen vnd verdammen? Solle darumb das Gottselige Werck deß Fastens außgemustert/vnnd verdampt werden/ das etliche/ wie sich GOTT dessen bey dem Propheten Jsaia beklagt zum Isaiæ. 58. Zanck vnd Hader fasten? Solle das heilige Werck deß Gebetts abgeschafft vnd verworffen werden/ weil etlich ohn alle Frucht betten/ vnnd nichts darmit außrichten noch erlangen/ darumb daß sie nicht recht betten?

VI. Zum sechsten/Grolt vnd Grölzt der Prædicant/ Daß vnsere Flagellanten gemeinlich mit eben der Meynung gegen den Dienern Gottes (verstehe

stehe die Diener am Wort) behafftet/ als wie Joram gegen dem Propheten Helisæo, dem er mit einem Eydschwur getrowet/ er wöll in noch desselben Tags erwürgen lassen. Eben also vnd anderst nit/ seyn alle die in jhrem Hertzen gegen den Predicanten gesind vnd beschaffen/ welche sich selber Disciplinieren vnd geysslen. Darumben auch alle solche/ gleich wie Joram der König/ inn der Todtsünd stecken/ vnd auß nothwendiger Folg mit dieser jhrer Castigation keinen Nutz noch Frucht schöpffen/ noch schaffen können. Disen Eselschrey müßt ich paßieren lassen/ wenn die Prædicanten Elisæi weren/ vnnd solche Wunderwerck vnnd Zeychen sehen liessen/ wie der Prophet Elisæus. Wann wir aber sehē dz nichts vngleichers möchte erdacht werdē/ als Elisæus vnd ein Prædicant/ künden wir disem starcken Eselgeschrey nicht beyfallen/ zugeschweygen/ daß alle die/ so jhren Leib Castigieren/ also beschaffen/ daß sie vil lieber wolten/ es möchten tausent/ ja alle Predicanten zu dem wahren vnnd allein seeligmachenden Glauben bekert werden/ als das ein einziger auß jhnen an Galgen/ oder auffs Rad/ oder auff den Scheytterhauffen/ vnd in das Fewer gerathen solte.

VII. Zum sibenden Rudelt vñ Rodelt der Predicant: Daß der Sack vnd das Cilicium Gott gefallen haben/ wann solche ein Gezeugknuß wahrer Buß wahren. Vnd bringt das Eyempel der Niniuiter Ionæ 2. Vnd deß Königs Achab. 3. Reg. 21. Was aber war dises vonöthen/ als allein/ daß der Prædicant das Papyr mit Dintten anfüll vnnd verderbe? Hat

dann nicht Gretserus dises allbereit außführlich tractiert/vnnd eben daher sein gantz Argument geführt/ vnd also beschlossen: **Der Sack vnd das Cilicium gefallen Gott/wo vnd wann sie ein anzeyg vnd Zeugknus wahrer Buß seynd:** Ergò, **so gefält Gott auch die Flagellation vnd Geyslung deß eignen Leibs/wenn sie ein Argument vnnd Zeugknuß ist einer wahren Buß.**

VIII. Zum achten/ widerholt vnd repetiert der Prædicant sein andern obgesetzten Eselschrey. **Daß Gott nach dem Sack/an jhme selber/wenig frage/es sey dann/daß solcher mit innerlicher Demütigkeit/vnd Zerknürschung deß Hertzens verknipft sey: Vil werden mit zerißnen/ vnd zerschlißnen Kleydern gefunden: Welche darumb Gott desto lieber vnd angenemmer nicht seynd.** Diß gantze Ploderment rührt mein Disputation nicht im wenigsten an/will geschweigen/ daß solches derselben solte einen Zan außbrechen. Niemands ist/der das nicht wisse/noch widerspreche/oder darfür halte/ daß allein inn dem eusserlichen Sack vnd Harkleyd/wahre Buß vnnd Andacht zufinden: auß rechtem Affect vnd Begier deß Hertzens/müssen sie jhr Krafft haben/ wie alle andere eusserliche Ding. Interim aber ist es vil glaublicher (so vil disen Handel belangt) daß der ein wahrer Büsser/ vnd Liebhaber der Buß sey/welcher seinen Leib/ vnd Glider mit dem Sack vnd Harkleyd meistert/ vnnd dempfft/als einer der seinem Balg vnd Bauch zärtlich vnd heyglich abwart.

IX. Der

IX. Der Neunte Eselschrey deß Predicantẽs ist diser. **Gott vermahne Joel. 2. man solle die Hertzen zerreissen: nicht die Kleyder: vnd ein jeder soll sich bekehren zu seinem Herren vñ Gott.** Was schleusfest du? **Das.** Ergò **so gilt der Sack / ohne ein zerknürschtes Hertz nichts.** Wer laugnet das? Mit wem fichst vnd fuchtelst du? Es ist ja freylich auch das Gebett / wenn kein innerliches auffmercken noch Affection da ist / vntüchtig / vnd nichts werdt. Müssen aber vnd sollen wir diser Vrsach halber / alles Gebett in der Christenheit abschaffen / vnd außmustern? Nach disem aber / wenn Gott gesagt hätte / **zerreisset ewere Hertzen / vnd tragt kein Cilicia / so häte villeicht der Prædicant einen besseren Kürsner gefunden der seinen Sententz hette vnderfüttern mögen.** Nun aber kan ich nicht sehen / wo her dise Folg vnnd Consequentz entsprossen / **Gott hat beuolhen / man solle die Hertzen zerreissen / nicht die Kleyder.** Ergò **gefält jhme der Gebrauch der Säck vnnd Cilicien nicht.** Wie Hochsinnig / das ist / wie Predigkantisch? Ja auch Standhafftig? Dannbald darauff erkennt erdz **Gott den Gebrauch deß Sacks oder Cilicij gebotten habe.** Auß was Vrsachen wirdt dann das Cilicium / mit der Zerreissung der Kleyder verglichen? Welche Zerreissung auch selber / wenn sie mit innerlicher vnnd rechtmeßiger detestation vnd Verfluchung geschicht / Gott nit Mißfält / wiewol sie keines wegs gefällig seyn kan / wenn man mit vnzerißnem Hertzen / das ist /

in

in der Boßheit gantz bleibt/ allein die Kleyder zerreis-
sen will.

X. Der zehende Eselschrey ist/ **Daß der Gebrauch der Cilicien im alten Testament gebräuchlich gewesen sey.** Was? Nicht allein im alten/ sonder auch newen Testament ist diser Brauch gantz gemein vnnd bekannt/ jederzeit gewesen/ vnnd noch heutigs Tags/ wie ich solches mit vilen Exempeln in dem ersten Buch von den Disciplinen/ Cap. 13. für Augen gelegt. Der Prædicant aber wil hiemit ein scharpffsinnige vnnd Tellerspitzige Consequenz angedeut haben. **Im alten Testament ist der Gebrauch der Cilicien zulässig/ rechtmessig/ vnd im Brauch gewesen:** Ergò **ist er im newen Testament jetzo weitter nit mehr zulässig/ soll auch solcher Brauch nicht gestattet werden.** Als wenn er sagte. **Der Gebrauch zu betten ist im alten Gesatz zulässig/ gemein vnd gebräuchlich gewesen:** Ergò **soll diser Brauch jetzo nichts mehr gelten/ ja weder zugelassen noch gestattet werden.** Item. **Vorzeiten war das Fasten recht vnd erlaubt:** Ergò **ist es im newen Testament nicht mehr recht/ noch erlaubt.** Probatur Consequentia. **Dann das new Gesatz erheischet newe Gewohnheiten.** Sehin/ sag morgen mehr der Predigkant sey ein Esel.

Weiter mein Mann/ ab deiner Subtilikeit ich mich nicht genug ersettigen kan. **Der Sack vnd die Geysel seynd ein anderen sehr vngleich:** Ergò **wil es sich nicht gezimmen vonn dem Sack/ auff die Geysel zu argumentieren. Oder.** Ergò **soll man**

nicht

nicht von dem Gebrauch vnd Castigation deß Sacks auff die Castigation/ so durch das geyssen geschicht/ argumentieren. Gleich als sagt einer. Fasten/ Betten/ Almusen geben seynd einander̄ sehr vngleich: Ergò so darff man von dem Fasten nicht argumentieren/ noch schliessen dz das Gebett/ vnd Almusen/ Gott eben so lieb vnnd gefällig seyn/ als das Fasten.

XI. Der eylffte Eselschrey. Von dem Sack vnd Cilicio/ finden wir in heiliger Schrifft Ermahnungen/ oder Beuelch/ vnd Exempla: Von der Castigation aber mit der Geysel wird nichts gefunden. Da nimb ich den Prædicanten bey der Nasen vnd führe jhn widerumb zu dem Paulinischen ὑπωπιάζω &c. Ich Casteye meinen Leib. Dises muß der arme Teufel schlicken/ vnnd daran ersticken/ dessen zugeschweigen/ was oben auß heiliger Schrift Disputiert worden. Vnnd weil die Prædicanten eines schreyens schreyen/ daß man nichts thun soll/ ohne auffrucklichen Beuelch vnd Gebott/ möchten wir sie wol fragen/ was Dauid für einen Göttlichen Beuelch vnd Gebott gehabt/ da er das gethan hat/ was er inn disem Versickl erklärt/ Ich aber da sie mir verdrüßlich waren/ warde angethon mit dem Cilicio. Psalm. 34. Was haben vil andere für ein Gebott gehabt/ welche Cilicia vnnd Härine Säck angezogen/ vnnd auff bloßem Leib getragen/ von denen wir Cap. 6. vnd 7. im ersten Buch von den Disciplinen gehandlet?

XII. Der zwölffte Prædicantische Eselschrey/ Die

Haarsäck oder Cilicia kan man ohne Blutvergiessen tragen/das discipliniern aber gehet selten ohne Blutvergiessen ab: Ist derhalben ein grosser Vnderschied vnder diesen beiden. Antwort. Man kan auch gute starcke/ scharpffe/ vnnd resse Disciplinen machen/ohn alles Blutvergiessen. Im fall der Prædicant das nicht glaubte/ wird es an Catholischen nicht ermanglen/ die solches war seyn / erweysen können / auch auff deß Predicanten selbst eygnem Buckel/ wenn er anderst so vil Mannshertz hät/ vnnd mit einer guten Geysel/ oder Peitschen / welche weder mit Gluffen/ noch Sternlen vnderspickt / dapffer vnnd munter zuschmeissen / vnnd den Rucken herleyhen wolte. So ist auch neben dem wißelich/ daß der Leib durch die Cilicia vnd Haarsäck nicht weniger kan castigiert/ vnd gepeiniget werden/ als durch das Geißlen / ja die Erfahrung gibts/ nicht bey den Prædicanten/ sonder bey den Gottseligen vnd Gottsförchtigen Menschen/ daß von den Ciliciis der Leib so fürig / schwürig vnd rott wirdt/ als wer er mit Blut vnderloffen. Hat nun Gott kein Mißfallen/ daß man den Leib durch die Cilicia also fürig/ schwürig/ vnd Ayterhafft mache/ warumben soll es jhme Mißfallen wenn jhme mit der Disciplin/ oder Geysel/ vmb gleicher Vrsach willen geschrepfft wirdt?

Villeicht hat jhme vnser Prædicant sein Lebtag nie schrepffen/ noch zur Adergelasen/ damit er GOTT durch solche Blutvergiessung nicht erzörnte. Dann vber alle Massen mißfält GOtt das Blutvergiessen/ außge-

außgenommen wenns durch den Hencker vnnd sein Knecht vergossen wirdt/ oder wenn das Blut der Martyrer vergossen wird durch die Verfolger vnnd Tyrannen: Dann diſe zween Fäll nimbt der Prædicant auß. So lang nun der Prædicant inn diſem seinem Stand/ vnnd Prædicandiſchen Jrrthumb/ Liegen/ Betriegen/ Leſtern/ vnnd Schenden bleibt/ hat er nicht zuverhoffen/ das er durch die letſte weiß/ wie die Heilige Märtyrer sein Blut vergieſſen/ vnnd Gott gefallen werde. Allein die Erſte weiß ſtehet ihme beuor/ Welche durch den Nachrichter vnnd Hencker/ auß Beuelch der ordenlichen Obrigkeit/ geſchehen pfleget.

XIII. Der dreyzehende Prædicantiſch/ vnnd gantz erlogne Eſelſchrey iſt/ **daß keiner/ der ſich ſelbſt geiſſlet/ ein reches bußfertiges vnnd zerknürſchtes Hertz haben könne.** Wie da? Wie ſo? **Dann ein wahrer Büſſer der ſicht Chriſtum an/ der für jn gegeiſlet vnd gecreutziget worden. Wer ſich aber ſelber geiſelt/ der kan Chriſtum/ welcher für jhn gegeiſelt vnd gecreutziget worden/ nicht anſehen.** Jch lieſſe mich bey nahem deſſen bereden/ wenns von den Lutheriſchen/ vnnd Prædicantiſchen anſchawen zuuerſtehen ſeyn ſoll. Keiner aber/ der ſich Diſciplinirt vnd geiſelt/ ſicht Chriſtum mit Prædicantiſchen Augen an/ ſonder mit Catholiſchen vnd Orthodoxiſchen: Welches/ Gott lob/ genug iſt. Dann diſes ein wahres anſchawen iſt: Das ander aber iſt Prædicantiſch/ Phantaſtiſch vnd Fanatiſch.

XIV. Der vierzehende Eſelſchrey/ **was doch die**

Kleyder Joannis deß Tauffers/so auß Camelhar gewesen/mit der Disciplin vnnd Geysel zuschaffen haben? Antwort. Nicht wenig. Dann/so hirtum Cameli tegumen; das rauhe Camelkleyd (wie es der Christlich Poet nennet) die Glider deß Leibs zubendigen vnd zu meystern/dienstlich vnnd zuläßig: Warumben solte die Disciplin/vnd andere gleichmässige Mittel so zur Mortification/vnd Abtödtung der Glider dienstlich/nicht auch zuläßig vnd erlaubt seyn? Was für einen Beuelch vnd Gebott hat Johannes der Tauffer gehabt/daß er sich auff dise weyß solle bekleyden? Hat er nicht solches auß freyem Willen selbst erwöhlet vnd gebraucht? So leugt auch der Prædicant/daß die Jesuiter auß Camelhar/vnnd Feygenblättern Geyslen machen. Keine Geyslen machen sie hierauß/sonder beweysen/durch solche Exempla/daß die Castigation/so durch das geyßlen geschicht/zuläßig/recht/vnd erlaubt sey.

Iren. lib. 3. cap. 37. Vnserm Eselschreyerischen Prædicanten wils nicht eingehn/was der vhralte vnd heilige Martyr Irænus schreibt: Das vnsere erste Eltern jhre nackende Bloßheit/mit rauhen Feygenblättern sollen bedeckt haben/damit sie hiemit jhren Leib/vnd Glider penigten/vnnd einer ernstlichen Buß/ein greiflichs vnd mercklichs anzeigen geben. Der Prædicant aber/meint es sey darumb geschehen/weil die Feygenblätter so breit/vnd weit außgedehnet seyn. Irenæus aber ist vil zu hoch darzu/als daß man seiner Meynung vnd Sententz halber/einen vor fünff Tagen gewachsen Prædicanten vnd schreyenden Esel fragen/oder anhören/wil geschweygen fürzihen

hen solle. Vnnd woher weiß diser Simpliciſt/das keine Blätter im Paradeiß gewesen/ die eben so breit oder noch breiter hätten seyn mögen/ mit denen sie jhre Glieder bedecken können?

Dem heiligen Irenæo ist S. Augustin auch nicht zu wider: welcher mit hellen Worten sagt: Dise Blätter haben die Straff der Sünden bedeut: Auß was Vrsach aber/als allein/daß sie scharpff vnd rauch seyn? Wiewol/ seiner Meyung nach/ solche Blätter vnwissend von jhnen gebraucht worden. Vnd setzt noch darzu/ die Schrifft habe den Leser lehren vnnd vnderweysen wöllen/ was man nach begangner Sünd thun solle: daß man nemblich nicht zu süssen/ sonder zu bittern Ertzeynen der Buß fliehen/ vnd lauffen solle. Mit Irenæo stimbt zu/ der Griechisch vnnd alte Scribent vnd Author Procopius in seinen Comentariis in Cap. 3. Genesis.

D. Aug. lib. 11. de Gen. ad lit. cap. 32.

Caput VII.

Außstöberung deß Calmäuserischen Cauillierens/ vnd Predicantischen Lufftreden/ wider das sibende Caput/ deß ersten Buchs/ von den Disciplinis.

Ich probierte den Gebrauch der Disciplinen als rechtmäßig vnnd zuläßig/ auß dem Gebrauch der Aschen/ vnd deß Fastens. Da hebt der Prædicant wider anzuliegen.

I. Erstlich/ daß die Jesuiter nichts/ daß doch nur ein Schein der Warheit haben möchte/ warumb man den Leib disciplinieren solle/ fürbrin-

gen. Diser Lugen wil ich entgegē gesetzt habē das gantz erste Buch von den Disciplinis / in welchem weit vnnd vil heller vnnd vnwiderleglicher argumenta / zur bekräfftigung diser löblichen Gewonheit fürgebracht worden / als diser Prædicant erleyden / vñ ertragen kan.

II. Zum andern leugt der Predigkant / das die Jesuiter auß Camelhaaren Geiſlen machen.

III. Die dritte Lug / daß die Jesuiter auß den Säcken Geiſlen machen.

IV. Die vierte Lug. Daß ſie Geiſlen machen auß Feygenblättern / vnd auß der Aſchen / vnnd diſes iſt

V. die fünffte Luge. Item auß der Ruten Moyſis / welche den Felſen geſchlagen / vnd diſes iſt die ſech-

VI. ſte Lug. Item auß der Ruthen Aaronis / welche geblühet hat. Vnd iſt diſes die ſibende Luge.

VII. Die Jeſuiter aber argumentieren eins theyls von diſen Dingen / zur Beſtettigung deß Gebrauchs der Diſciplinen: eines theyls ſuchen ſie Allegoriſche Außlegung / vnd geiſtliche Bedeutnng / dardurch ſie diſe andächtige Vbung erklären. Ja Herr Jäcl Ja. Sagen ſie darumb / daß das Cilicium ein Geyſel ſey? Solle darumb Aſchen ein Strick oder Geiſel ſeyn? Solle die Rut Moyſis ein Geiſel ſeyn: Wann ich ſage: Das Gebett gefält Gott: Ergò auch das Faſten? Wil jetzo der Predigbacchant ſagen / ich mache auß dem Gebett ein Faſten / vnd auß der Faſten ein Gebett? Wann ich ſage: wie die Sonne diſe Welt erleucht / alſo erleucht die Göttliche Gnad die Hertzen. Wil darumb jetzo ein Calmäuſer vnd Prędicant herfür hupffen vnd ſchreyen / ich habe Himmel vnd Erd / Gnad vnd Sonn / Propheten vnd

Planeten

Planeten durcheinander vermischet/zusam geschmeltzt ein Ding darauß gemacht/die Sonn sey Gnad/vnnd Gnad sey Sonn:

VIII. Zum achten leugt der Prædicant/**daß die Jesuiter getrungen werden/Strick vnd Seil auß dem Sand zuflechten: damit an Geiflen/für die Disciplinen/kein Abgang sey.** Solcher Strick bedürffen wir nicht. Kombt liebe Prædicanten/kompt her ihr Wortsknecht so vil ewer in der Welt seynd/kompt auff disen Fecht- vnd Turnier Platz: da wöllen wir darob vnnd daran seyn/daß jhr keine Strick auß Sand flechten dürfft/sonder wöllen völlige Fürsehung thun/daß jhr von Hanff/oder auß Saiten/oder auß guten zähen Lederriemen/gute starcke vnnd knopffete Strick/Geißlen/Disciplinen/vnd Peutschen vollauff haben solt. Bin gleichwol der Meynung/kein Geisel werde vnder allen/den Predicanten lieber vnnd angenemmer seyn/als die auß Saiten/das ist/ex fidibus gemacht ist/weil sich so vil/vnd mancherley Fides bey jhnen finden.

IX. Zum Neunten leugt der Predicant **daß die Besprengung mit dem Aschen Gott nie gefallen habe/so offt einer mit diser weiß Gott einen Dienst oder Ehre hab erzeigen wöllen.**

X. Zum zehenden leugt er/**daß Gott ebenmessig disen Brauch für vnrecht gehalten/wann einer jhme die Krafft etwas zuuerdienen habe zugeschriben.**

XI. Zum eylfften leugt er/**daß solches auß dem**

58. Cap. Isaiæ zuerweysen. Dann kein einziges Wort in disem Capitel / von der Sach ist.

XII. Zum zwölfften leugt er auß lauter Vngeschicklig-keit / da er anzeigt / die Besprengung deß Aschenh werde von vns genennt Opus operatum alda diser Arbeyter / vnd Operator der Boßheit / offentlich sich zuuernem-men last / daß er de opere operato inn der Bedeutung / vnd Verstand / wie es in den Schulen gebraucht wird / so vil wisse / als der Esel de Modalibus.

fol. 124. Von der Fasten Disputiert er / wie einem Bauch-diener wol ansteht: der seine drey höchste Götter hat: Cererem, Bacchum, Venerem.

I. Erstlich leugt er gar schändlich vnd verzweyfelt / vnd sagt / **daß Gott die Fasten deß fünfften vnnd sibenden Monats / so vonn dem Israelitischen Volck / auch in der Babylonischen Gefängknuß nach Gewonheit gehalten / nicht gefallen habe:** Vnd citiert das 7. Cap. deß Propheten Zachariæ: so doch Gott am selbigen Orth das Fasten an jhme selber keines wegs verwürfft / noch tadelt: sonder allein auff die Weiß vnd Gestalt / wie bey dem Isaia Cap. 58. weil nemblich die Hebreer vermeint daß es gnug sey / wenn sie nur fasteten / vmb Besserung aber jhres Lebens / vmb die Liebe gegen jhrem Nächsten / vmb gebüren-de Ehr vnd Andacht gegen Gott / vmb schuldige Ob-acht vnd Observantz gegen dem Gesatz / liessen sie jhnen kein grawes Haar wachsen: jhr einige Sorg allein war dise / daß sie nur bloß die Fasten deß fünfften vnd siben-den Monats nicht vnderliessen / noch vbertretten. Di-sen Fastern aber hat Gott durch den Propheten Zacha-

riam

riam verkünden vnd sagen lassen. **Da jhr fastet/vnd heulet in dem fünfften/vnnd sibenden Monat/ durch dise sibentzig Jahr / vermeint jhr das jhr mir ein Fasten gefastet habt?** Vnnd warumb sie Gott nicht gefastet haben/ das ist / warumb sie dise jhr Fasten/ nicht rechtmäßig / heylig / vnnd fruchtbarlich angefangen/ folget die Vrsach gleich darauff: **Vrtheilet ein wares Vrtheil.** (das ist/ jhr solt also fasten/ das jhr die Werck der Barmhertzigkeit nicht vnderlasset) **vnd die Wittwen vnd Wäysen/ vnd Fremdling/ vnd die Armen solt jhr nicht schmähen** (also solt jhr fasten/ damit jhr darneben wißt / euch vonn aller Vnbild zuenhalten / vnnd ewerem Nächsten ohne Schaden zu seyn) **vnd der Mann solle seinem Bruder nichts vbels trachten in seinem Hertzen.** (Also solt jr ewer Fasten anstellen: Daß jhr mit vnd zugleich ewerem Nächsten keine Naschen noch Fallstrick leget/ vnd jhme heimblich nachstellet.)

Ist derhalben klar vnd offenbar/ daß die Fasten an jhr selbst/ keines wegs von GOtt verworffen worden/ sonder allein mit/ vnd von wegen der Bösen/ vnd Gottloser vmbstende vnnd Anhangs willen. Dann das dise Fastenhalter mit groben Sünden vnd Lastern behafft vnd vberschütt gewesen/ das beweisen die hie nachfolgende Wort. **Vnd sie wolten nicht auffmercken/ vñ abweichend haben sie den Rucken gewend/ vnd jhre Ohren anbeschweret/ da mit sie nit hörten: Vnd jhr Hertz haben sie gesetzt als wie ein Adamant / damit sie das Gesatz nit hörtten/ &c.** Da sichst du die Vrsach/ warumb Gott dises Fasten nicht

gefallen. Wie dann auch wir gar nicht widersprechen/ daß der/welcher in seinem Hertzen vnnd Gemüt zu seinem Disciplinieren vnd Geißlen nicht besser staffiert ist/ als diese Juden zu jhrem Fasten/ freylich wol ein schlechten Danck bey Gott zugewarten/ welcher keines Opffers begert/es geschehe dann mit recht/vnd reinem Hertzen/vnd vngefälschter Liebe.

II. fol. 125. Zum andern leugt der Prædicant daß nach Meynung der Jesuiter/ **die Aschen vnd Fasten der Juden Gott vil angenemer gewesen/ als die jetzige Aschen/ durch welche die Häupter der Catholischen am Aschermitwoch besprengt werden/ vñ die viertzigtägliche Fasten/so von den Catholischen gehalten wirdt.** Dises hat den Jesuitern nie geträumbt. Es verweiset auch der Prædicant den Catholischen die Faßnacht/ als wenn die Lutherischen nicht fleißiger Faßnacht hielten / als die Catholischen jmmer/vnnd eben auch an dem Orth da diser Prædicant wohnet. Da aber ist war/was Luther sagt. **Solche Macht muß man der Welt lassen** / quod trabenses iudicant festucenses. **Grosse Dieb hencken die kleinen Dieb/** vnnd ist jhr gantzes Leben nichts als ein lautterer Bacchus/Schlemmerey / vnd Faßnacht: nichts destoweniger schnarchen sie vber etliche wenige/welche durch die drey Tag was freyers/vnd frölicher leben / darnach aber die Fasten durch viertzig Tag hinauß halten/ vnd Christlich zubringen / da diese Bauchevangelische Fleischbengel jmmerfort schlemmen vnd Faßnachten/Hochzeiten/Tantzen/Springen/als die lengst/von jrer Ankunfft her/alle Rigel/Schloß/vnd Thüren

Luth. in cap. 15. Matth.

Thüren zerrissen/ zerbrochen/ vnd eröffnet/ damit sie einen freyen vnd ledigen Paß hetten/ jrem Fleisch vñ Wollust abzuwarten.

Jm sey also/ das etliche in der Catholischen Kirchē gefunden werden / welche die Fasten nit nach dem besten halten/ was benimbt/ oder schadet solches den andern / oder was gehet sie solches an? Es seye einer oder mehr so Gottloß in der Fasten als er jmmer wölle / was/ oder warumb solle das der Heiligkeit der Fasten/ zur schmach oder verkleinerung reichen/ noch im wenigsten vergreiflich seyn? Nie kan vnd wil ich mit Warheit von der viertzigtägigen Fasten/ ja von der gantzen Catholischen vñ Orthodoxischen Lehr sagen/ was der Luther gantz lugenhafftig von seinem ketzerischen Wort schreibt. Jst nicht dz ein offenbare Vnsinnigkeit / die Schuld auff das Wort legen/ welche der Menschen ist? Es fragt ja der Mensch nichts nach dem angehörten Wort: (nach der Fasten) Ergò ist das Wort kein warhafftigs Wort? Ergò, so ist vnser Fasten kein wahre Fasten/ sonder/ wie vnser Sycophantischer Phantast lästert/ ein falsche Fasten? Der Teufel hat Gott nicht lieb / Ergò ist Gott kein wahrer Gott. Deß Teufels Diener der Predicant/ hat vnser Fasten nicht lieb: Ergò so ist vnser Fasten kein wahre Fasten. Der ehret den Vatter nicht: Ergò ist der Vatter kein wahrer Vatter. Der Mörder ist dem Fürsten nicht gehorsam: Ergò ist der Fürst kein wahrer Fürst. Der gefreßige vnnd schleckerhaffrige Prædicant / fragt nichts nach der Ordnung / vnnd Gesätzen der Fasten / Ergò ist vnser Fasten kein

Luth. in cap. 13. Matth.

wahre Fasten. Mit diser Vnsinnigkeit/sprichtLuther/sollen vnnd müssen die vndanckbare/vnnd hoffärtige Menschen geschlagen werden / daß sie nichts sagen noch thun können / als was widersinnig/vnd verkert ist. Vnnd dannoch ist dises ein gemeine Sucht/vnnd Pestilentz/daß die Menschen von dem Wort (von der Fasten / vnnd von der gantzen Catholischen Lehr) vrtheylen auß den Particular/vnnd einlitzen Früchten: vnnd gantz vngeschickt/vnd fälschlich also schliessen. Wo nicht alle Ding deß Worts geschehen / da ist das Wort nicht war. Bey disen oder andern geschehen nicht alle Ding deß Worts: Ergò haben sie das Wort nicht. Die Maiorem negirt vnd widerspricht das gegenwertig Euangelium: vnd sagt: daß vil Ding deß Worts nicht geschehen/ nemblich vnder den Dörnen / auff dem Felsen/ an dem Weg: Ergò ist diser Hauptspruch/ Maior vntüchtig vnnd falsch. Dises schreibt Luther/ welches der Prædicant jhme selber zu Gedächtnuß führen soll: so offt er eintweders die gantze Catholische Lehr oder vnser Fasten / von etlicher Menschen vngeschlachten Sitten vnnd Wandels wegen/ lästert vnnd schmähet.

Da kombt aber vnser Prædicant mit einem Achilles Argument: Durch die Aschen vnnd Fasten ist kein Blut vergossen worden: Durch das Geiseln aber wird das Blut vergossen. Ergò, ist da ein grosser Vnderschied. Ich habe mich allbereit oben

erbotten/

erbotten/ wenn der Prædicant von dem anschawen deß Bluts so heffrig erschrickt/ daß wir die Fürsehung thun wöllen/ vnd darob seyn/ daß er ein solche Disciplin haben möge/ durch die er seinen Buckel/ ohne alle Blutvergiessung/ dermassen fegen/ vnnd abstäuben könde/ daß er freylich/ vnnd ohne Zweyfel werde zufriden seyn können.

So offt aber der Prædicant/ auff das/ oder dergleichen Argument/ **die Besprengung deß Aschens/ vnd die Fasten/ seynd Gott angenemb gewesen: Ergò auch die Castigation deß Leibs/ mit der Disciplin.**) Dise Antwort gibt/ **ein anders Ding sey der Aschen/ ein anders die Disciplin/ ein anders die Fasten/ ein anders die Geysel:** thut er anderst nit/ als wenn er dises Argument: **Das Gebett/ oder Betten/ hat Gott gefallen/** Ergò **auch das Allmusen so den Armen außgetheylet worden:** Also widerlegen vnd auflösen wolte. **Es ist ein grosser Vnderschied zwischen disen Dingen: Ein anders ist Betten/ vnd ein anders Allmusen geben:** Freylich ist das Betten ein anders/ wer wils laugnen? Nichts desto weniger aber hat es in der güte dise Gleichnuß/ daß keiner/ er sey dann ein Stock vnd Block/ wird sagen dürffen/ das Gebett sey Gott lieb vnd angenem/ aber das Allmusen geben nicht. Also auch in Proposito: Ob schon Aschen vnd Fasten ein anders Ding seynd/ als die Leibscasteyung durch das Geißlen vnd Disciplinieren: so stimmen sie doch also vnder einandern zusamen/ daß wenn einer sagt: **Der Aschen vnd Fasten seyen GOtt angenem gewesen/ als ein Anzeig vnnd**

Argument eines zerknürschten Hertzens / welches zur Buß vnd Gnugthuung bereit ist / von der Gott angethonen Schmach vnd Vnbill wegen: Diser sag ich / wenn er anderst bey Sinnen ist / wird nicht verneinen noch widersprechen können / daß die Leibscastigation mit der Disciplin / Gott auch vnd ebenmeßig angenem / vnd gefällig sey / weil solche Castigation nit ein geringers Argument / vnd Merckzeychen eines bußfertigen Hertzes ist / als der Aschen vnd das Fasten.

Vnser Prædicantische Püffelskopf ist alles Discurs vnd argumentierens / wie es nach der Kunst / vnnd bey allen gelehrten beschaffen / gantz vnd gar vnfähig: Plodert vnd plöfert nur bloß in Hauffen / vnd gleich wie ein Würbelwind / oder Windsbrauß / alles was ordelich in vñ auffeinander gefügt / würfft er mit seinem Geschwätz dermassen durch einander / daß ich jhme den Lobspruch / den Luther dē Zwinglio verehret / billich auch zumessen vnnd ertheilen kan. Es kan weder gelehret noch disputieret werden / ohne die Dialectica, auffs wenigst von der natürlichen Dialectica zureden / inn welcher Zwinglius (Jacobel der Newburgische Prædicant) so grob vnnd vngehobelt ist / daß er wol einem Esel möchte verglichen werden. Eben diser Luther / an jetzbemeltem Orth / redet vom Zwinglio / vñ von den Sacramentschwörmern / vnd von disem seinem Prædicantischen Sohn also: Ich habe mir fürgenommen / diser leichtfertigen Wäscher / vnnd Schwätzer müßig zu gehn / vnnd ein Ende zumachen

Luther. Tom. 2. Epist. Lat. Epist. ad Lincū fol. 374. b.

zumachen wider sie zu schreiben: weil ich sihe daß in der Logica ein solche Vnwissenheit in jnen regniert/daß es vnmüglich ist/wenn sie schon natürlich Jrreten/sie zu vnderweisen/vnd zu lehren/oder zu dem Zweck der Ableinung vnd Widerlegung zuuermögen.

Es sagt der Prædicant. Wenn schon die Besprengung deß Aschens/vnd das Fasten in dem alten Testament zum Gottesdienst gehört hätten/so gienge doch solches die Christen nichts an: Welche jetzo von Christo beruffen vñ in die Freyheit gesetzt/vnd von dem schweren Joch deß alten Gesatzes erledigt seyn. Vilmehr seyn wir derhalben von diser Leibscastigation vñ Geyslung durch Christum erlediget.

Wenn der Prædicant so/vnnd auff diſe Weiß argumentieren wil: So künden wir seiner Kunst nach auch also argumentieren: wenn schon in dem alten Testament das Gebett vnnd Gott anzuruffen/oder den Armen mit Allmusen helffen/zum Dienst Gottes gehört hätte/so gieng es doch die Christen nichts an/weil sie von Christo inn alle Freyheit gesetzt/vnd von dem Joch deß Mosaischen Gesatz erledigt: Ergò ist darfür zuhalten/daß sie vil mehr vonn aller Leibscastigation/sonderlich vonn dem Geiſlen vnnd Disciplinieren befreyet/vnnd erlediget seyn. Dann CHRISTVS ist für sie gegeyselt vnd gecreützigt

creutziget worden: vnd durch sein Geislung hat er sie von allem geiseln erlediget. Ist dem also/ Ergò hat vns Christus durch sein Fasten/von allem Fasten vnd Abstinentz/vnd durch sein Gebett/von allem Bitten vnd Betten erledigt vnd frey gemacht/ also das wir nun frey/vnnd nicht schuldig seynd ein einziges Vatter vnser zubetten. Was? Wann schon jetzt einer von einem anderen vmb Christi willen mit Geißlen solte geschagen werden/so soll ers durchauß nicht leyden? Beyleib nicht. Dann Christus (sagt der Prædicant) ist für vns gegeiselt worden. Also auch niemands vmb Christi willen sterben/noch sich marteren/tödten/vnd vmbringen lassen. Dann Christus ist für vns gemartert/ gestorbē/ getödt/ vnd vmbgebracht worden. Glaubs nur/ vnd glaubs kräfftig/ Christus habe dises alles für dich gethon vnd gelidten/ so wirst du Seelig/ das kan dir nit feelen/wenn dich diser Prædicant nicht betreugt. O Ja/ sagt Luther/ es ist fein vnd wol gegleubt. Solcher Glaube schadet dem Teufel nichts. Vnnd wie könde man ein Volck feiner in Irthumb behalten den mit solcher Rede? Denn/ wo sie das gewiß weren/daß sie nicht sorgen dörfften/ob sie recht oder vnrecht gelehret seynd/ so schlaffen vnd schnarchen sie fein sicher dahin/fragen auch hinfort billich nach keiner Lehre/ noch Predigt/ sie haben auff einmal genug gelehrnet/ daß sie wissen vñ gleuben/Christus glaube für sie/ was wöllen sie mehr haben/die freye/fröliche/sichere Christen? Es were denn/ daß man darzu auch lehren wolt/es sey nicht noth/ daß man gute

Luth. in admonit. ad Francofurt. Tom. 6. Ien. Germ. 1561. fol. 107.

Werck

Werck thun / vnnd böses leyde. Ist genug daß Christus thue vnnd leyde / den laß auch für dich fromb seyn / vnnd alles thun / so darffstu weder glauben noch guts thun. Vnnd was schadets / man liesse auch den Teufel für vns vngleubig seyn / vnd böses thun / so müßte er für vns in die Höll / gleich wie Christus für vns müßte in den Himmel fahren / wir aber bleiben auff Erden gute Gesellen / essen vnd trincken sicher / daß wir weder gen Himmel noch gen Höll fahren dürfften. Das wer mir ein löbliche Kirche / inn den Sawstall gebawet. Wie hette nun Luther / dises Prædicantens / vnnd seiner Mitpursch / Füeberischen Träum / oder argumentation / artlicher vnd besser abmalen / vnd für Augen stellen können?

Caput VIII.

Außpoltterung der Prædicantischen Bacchanterey wider das achte Capitel deß erstens Disciplinbuchs / inn dem von den Exempeln der Heiligen gehandelt wirdt.

DIeſen Syllogismum hatte ich gemacht. Die Weiß vnnd Art der Castigation / deren sich die heilige Leuth gebraucht / ist an jhr selber recht / ehrlich / vnd zulässig.

Nun haben sie aber die Leibscastigation mit streichen / schlägen / vnd geiſlen gebraucht.

Ergò ist die Castigation deß Leibs / so durch das Disciplinieren vnnd geiſlen geschicht / an jr selber recht / ehrlich vnd zulässig.

Disem Syllogismo schlegt der Prædicant Lenden/ Rip/ vnnd Beinloß/ vnd setzt in/ wie einem Prædicanten/ das ist/ einem spitzbübischen Betrieger wol ansteht/ in diser Form:

Die Leibscasteyung/ dero sich die Heiligen Leuth gebraucht/ ist zulässig/ der Erbarkeit gemeß/ Gott gefällig/ vnnd den Nachkömlingen nachthunlich.

Nun haben sich aber heilige Leuth solcher Leibscasteyung durch Schläg vnnd Streych gebraucht.

Ergò, **ist es ein heiliger Gebrauch vnnd lobwirdige Vbung/ dero man mit grossem Fleyß vnd Eyfer sicher mag/ vnnd solle nachfolgen.** Alda der Prædicant spitzbübischer vñ betrogner Weiß das Wort ex genere suo, an jhr selber/ außgelassen vnd vnderschlagen: daran nit die wenigiste Macht deß gantzen Arguments gelegen ist/ zuuermeydung allerhand vergeblichen Einredens vnd Cauillierens.

Auff dises sein Bubenstuck fert er fort/ vnd würfft mit disen Schmachworten zu: **Diser Syllogismus sey in forma vnd Materia nichts nutz/ vnd wol wirdig/ das er den Jesuitern mit einem guten starcken Schilling wider zu Hauß in jhre Synagogas geschickt werde.** Wo felts den disem Syllogismo in der Form? vtraq; præmissarum particularis est. Du leugst Prædicant. Dann ob schon Gretserus das vniuersal vnnd allgemein signum, (OMNE, ALLES) nicht darzu gesetzt/ so ist doch kein Buchstab in der gantzen Rede/ der nicht bezeuge vnnd gleichsam schreye/

schreye/das dises signum vonn Gretsero vorbedinglich verstanden worden. Also das dises sein Meynung vnd eigentlicher Verstand ist/ Omne illud Castigationis genus &c. Alle dise Weiß vnd Art der Castigation/ dero sich die heilige Leuth gebraucht haben/ ist an jhr selber zulässig/ vnd aller Erbarkeit gemeß. Wo ist dann particularis Maior, die jhme diser Prædicant im Träum schnitzelt? Er aber speyet sein eignen Faim vnd Träum selbst widerumb auß/ vnd sagt: Maior & Minor propositio nec simpliciter nec vniuersaliter, nec particulariter vera est. Zuuor sagt der Prædicant vtramque præmissam esse particularem. Jetzo sagt er: Neutram esse veram vniuersaliter. Wann es particulares propositiones seynd/ wie du de Maiore leugst/ ich aber de Minore gern gestendig: Was für ein Narr muß dich gestochen haben/ daß du selber anmanest/ non esse vniuersaliter veras? Sag du frommer Nudeldoctor/ ob dise Particular proposition: Quidam homo est Iustus; vniuersaliter für wahr könde geacht/ oder gehalten werden? Wie muß das ein Vniuersal seyn/ daß ein Particular ist/ vnd kein Vniuersal?

Darnach/ wenn beyde Propositiones/ eine so wol als die ander Particular ist/ so muß nothwendig folgen/ wenn sie nit Particulariter war seynd/ daß sie simpliciter falsch seyn müssen; Dañ wañ dise Proposition: Ein Mensch mit Namen Hans/ der sitzt: nit Particulariter war ist/ so ist sie schlecht vñ simpliciter falsch. Der vngehoblet Predicant aber/ meint dz allein dise Particular Proposition/ particulariter wahr genem̃t werde/ welche von allen vnnd jeden indiuiduis wahr ist: Welches ein solche Narrathey/ Ja Bacchanterey ist/ das inn der Logica kein grössere seyn könde/ noch erdacht werden.

Dann was vonn einem jeden indiuiduo kan verificiert werden/daß ist kein Particular mehr/ sonder ein Vniuersal. Derowegen die Maior meines Syllogismi vniuersaliter war ist: Die Minor aber Particulariter/ weil sie Particularis ist. Dann mein Fürgeben nicht ist/ **das alle Heilige sich der Leibscastigation/ so durch das Disciplinieren geschicht/ gebraucht haben.**

Damit aber der Prædicant die Maiorem vmbstosse/ macht er einen dryfachen Einwurff. Der erste. **Daß die Heiligen bißweilen etwas gethon haben/ in dem wir jhnen weder können/ noch sollen nachfolgen: Alß dem Loth/ dem Aaron/ Dauid/ Petro/ Thomæ/** &c. Wo auß vnd wohin lieber Freund? Es redet doch mein Maior nicht von einer jeden That oder Exempel der Heiligen: sonder allein von einer jeden Leibscasteyung. Oder wil vnser Dölpel sagen/ daß alle Thatten vnd Exempel der Heiligen nichts als lauter Leibscasteyung/ lauter Aschen/ Säck/ vnd Geisslen gewesen seyn? So sag ich dann/ du Prædicant merck ein wenig auff die Termin os Maioris) daß alle Leibscasteyung/ so von den Heiligen gebraucht worden ex genere suo, an jhr selber/ zuläßig/ aller Erbarkeit gemeß/ der menigklich sicher vnd billich nachfolgen mög.

Da möchtest aber sagen/ **daß auch etliche Leibscasteyungen von den Heiligen gebraucht worden/ denen man weder könne/ noch solle nachfolgen.** Das widersprich ich gar nicht/ sollen aber darumben solche Thaten/ vnd Exempel ex genere suo, an

jhnen

jhnen selber/ vnzuläßig/ vnerbar/ vnd verbotten seyn: Es hindert nicht/ das etwas ex genere suo, an jhme selber nachfolgelich sey/ ob schon solches vmb etlicher sonderbaren Hindernussen willen/ zu wircklicher Nachfolg nicht gelangen mag. Die viertzigtägige Fasten Christi deß HErren/ deß Moysis/ vnd Heliæ/ ist ja sicherlich ex genere suo, an jhr selber löblich/ zuläßig/ der Erbarkeit gemeß/ vnnd nachthulich: Dannoch aber ist solche That vnnd Exempel also beschaffen/ daß demselbigen niemands würcklich vnd mit der That selber/ ohne sonderbare/ vnd extraordinari Göttliche Genad vnd Hilff nachkommen mag: vnnd ist nichts destoweniger zur Nachfolg genug/ daß ein jeder seinem besten vermögen nach/ die Vollkommenheit solcher Fasten zuerreichen/ sich befleisse.

Der ander Einwurff. **Daß die Heiligen je zu Zeiten etwas gethan haben/ auß sonderbarem** spiritu heroico, **als da** Phinees **den Jsraeliten mit der Moabiterin in der Hurerey erstochen/** Num. 25. **Wie reimbt sich das zur Leibscasteyung/ von welcher mein Propositio** Maior **handelt: Hat dann Phinees mit diser That seinen Leib casteyet: Mein Rhat ist/ O Prædicant/ du nemmest von den Rottenburgischen Alchymisten ein Antimonium ein/ damit der Vberfluß so grober Narrheit/ die sich inn dem hindern Zimmer deines Hirns mit Macht gesamblet/ vnd auffgehelt/ ein wenig purgiert werde. Es ist zwar dises Erstechen/ so wol dem Hurer/ als der Hurē/ ein scharpfe/ vnd harte Geißlung gewesen: solche aber vnd dergleichen ist von keinen Heiligen jemalen angenommen noch**

gebraucht/es were dann/daß man in dem Lutherischen Calender/ oder im Rappen Marterbuch solche Heiligen fende/als Zambri vnnd Cozbi/ denen solche Disciplin/wider jhren Willen widerfahren/vnd zugeschriben werden.

Der dritt Einwurff. **Es haben**/sprich M. Hillebrand/**die Heiligen wol etwann einen sonderbaren Beuelch von Gott empfangen/daß sie dises oder jenes Werck verrichten vnnd thun sollen: Alß wie dem Abraham beuolhen worden/daß er seinen Sohn auffopfern solte.** Da wil der Prædicant abermal dem Lufft die Zän außschlagen. Dann mein Maior handelt von Casteyung/vnd Abmägerung deß Leibs: Da weißt nun vnser Prædicant abermal nit was er plodert/vnnd bringt ein solches Werck herfür/ welches eigentlich vnd an jme selber dem Abraham kein Leibscasteyung gewesen/sonder vil mehr deß Gemüts: Wiewol er auch so gar den vätterlichen Affect hindan gesetzt/vnd zuuolziehung deß Göttlichen Beuelchs/sich gantz willig vnd wacker erzeigt.

Die Minorem betreffend von den H. deren ich in den folgenden Capiteln vil Exempla fürgebracht/leugt der Prædicant Erstlich. **Es sey noch nit erwisen/vnd erwunden/dz die H. seyen/so von vns H. genent werden.** Dann da nichts anderst were/als allein die Zeichen vñ Wunderwerck/welche Gott fast durch alle solche H. gethon hat/vnd noch heutigs Tags würckt/so geben solche mechtige vñ genugsame Zeugnuß/dz sie von Gott in die Zahl der H. vnd Außerwöhlten gesetzt/vñ von vns auch anderst nit sollen gesetzt werden/auß welcher Station vnd Sitz/sie durch den Sturm vñ Anlauff der Prædicantischen

dicantischen Lugen/ leichtfertige Lästerung/ so bald nicht werden gestossen werden.

Da widerbället der Prædighaintz/ **das vil vnzalbare Heiligen gewesen seyen/ welche sich diser Castigation nicht gebraucht haben.** Derowegen man disen vilmehr/ als den anderen solle nachfolgē. Hierauff antwort ich/ dz diſe Consequēz generatim ingemein zu reden/ Prædicantisch/ vnd nichtig sey: Daß deß Apostels Ermahnung ist. **Fleisset euch aber nach den besten Gaben.** Wer wil nun laugnen oder widersprechē/ das cæteris paribus, die Castigation deß Leibs durch dz Geißlen vnd Disciplinieren/ zur Mortification vnd vndertruckung aller fleischlicher Anmutungen vnd bösen Begierden/ dienstlicher sey/ als ein schlechtere vnd geringere Pein/ die so tieff nicht in die Wollen greifft? Vñ die Heiligen/ welche sich diser Straff nicht gebraucht/ die haben/ was jhnen dißfals gemangelt vnnd abgangen/ durch andere Bußwerck solches zuerstaten/ keines wegs vnderlassen/ als durch vnabläßiges Betten/ Wachen/ Fasten/ fliehung der Welt/ vñ fleißiger Behütsamkeit ires Hertzens/ vñ aller Sinnen. Wenn nun die Predicantē auffs wenigist diſen werden nachfolgen/ so werden sie auffhören Predicanten seyn. 1. Cor. 12.

II. Abermal leugt ő Predigkant/ dz die Jesuiter bekennen/ dz **mehr alß in 1000. Jaren kein Exempel diser Castigation in ő Kirchen gefunden wordē.** Welche Luge das einige Paulinisch ὑπωπιάζω, mehr dann genugsam zu schanden macht/ vnd zu boden schlägt.

Noch leugt der Predicant fort/ daß die Jesuiter bekennen/ **es werde diser Flagellation in der Griechischen Kirchen/ noch biß auff die Stund kein Exempel befunden.** Vonn welcher Lugen hernach mit

mehrerm solle gehandelt werden / da wir von Joanne Climaco zu reden / Gelegenheit haben.

Wider vnnd aber schnaltzt der Prædicant ein: **Wenn die benenten Heiligen von den Jesuitern / so heilig gewesen weren / so hätten sie diser frey-willigen Leibscastigation / mit so scharpffem geislen nichts bedürfft.** Antwort. Dises ist nichts als ein Prædicantische / das ist ein grobe / Bleyklotzete Imagination. Dann auch die allerheiligste Menschen de propitiato peccato, **von der verzignen Sünde** nicht allzu sicher pflegen zu seyn: sonder halten sich geschmeydig vnd streng / damit sie desto sicherer Barmhertzigkeit bey dem höchsten Richter finden mögen. Für das ander: Geißlen die Heiligen jhre Leiber nicht allein darumben / daß sie die zuuor begangne Sünden büßten sonder auch / damit sie sich vor zukünfftigen Sünden mögen verhüten / vnd bewahren: Ja damit sie auch allen Vrsachen weltlicher Vppigkeit / vnd Wollusts einen Zweck stecken / vnnd durch möglichen Fleyß solcher Bußwerck / sich selber je länger je besser im Zäum reitten / auch aller hand Tugenden inn jhre Hertzen säen / pflantzen / vnd stercken. Jetzo aber kompt der Prædicantische Geißler / mit der Geisel seiner verlognen Zungen / vnd hebt an auß denen Heiligen / so von mir angezogen vnd fürgestellt worden / einen nach dem andern zu geißlen.

Von dem Heiligen Dominico Loricato.

DJesen nennt der Prædicant den ersten Flagellanten: nach seiner/aber nicht nach meiner Meynung vnd Verstand. Dann der erste Flagellant/vnd bewüßte Geißler/oder Disciplinant/ist bey mir der/welcher gesagt hat: ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μὸ. **Ich casteye meinen Leib.** Weistu du nun wer diser ist? Dem heiligen Dominico hab ich den ersten Orth geben/vnder denen Heiligen/welche was spåters gelebt haben: von welchen/ohn allen Streyt bewißt/vnnd kundbar/daß sie sich diser Leibscastigation gebraucht haben. Nachdem nun der Prædicant gar kurtz/aber nicht gar auffrecht vnd trewlich erzehlt/was der heilige Dominicus in disem Handel geleist vnnd gethon/welches ich nach längs vnnd außführlich auß Petro Damiano erzehlt hab) macht er ein Apostrophen/vñ Zanbrecherisch Geschrey/an die Papisten. **Wenn sie wöllen Seelig werden/so müssen sie besser dran/vnd jhren Rucken anderst hernemmen/als bisshero geschehen. Vnnd da sie deß Dominici Loricati Discipel vnd Nachfolger seyn wöllen/sie nicht nur am Carfreytag sonder alle Tag/vnd nicht nur mit etlich wenig Streychen/sonder mit vnzahlbarẽ schlägen/jhrem Rucken nicht verschonen müssen:** Dann sie seyen mit schweren Sünden beladen/sonderlich mit Blindtheit/Verstockung/vnnd Haß wider die Warheit: verstehe wider die Lutherische Warheit. fol. 130.

Dises alles / vnd was deß Leders mehr / ist nichts anders / als ein purlautere Zanbrecherey / Raboliſmi / vnnd Plapperwerck. (Wie es der Luther gern zunennen pfleget) niemands ist / der da getribē noch gezwungen wurd seinen Leib zu Disciplinieren / so weit ist es fel / das jemands müsse dem heiligen Dominico Loricato nachfolgen. Dessen Exempel andere Meinung nicht für augen gestellt wirdt / als das wir dannoch wissen wz andere H. gethan haben / vnd wir also durch jhre Exempla wz besſers auffgemunterer / entzünd / vnd auffs wenigst zu solcher Nachfolg erweckt werdē / welche vnserem Vermögē vñ Schwachheit nit vngemeß / vñ erträglich. Dañ damit ich ein weltlichs Exempel gebe / wann wir deß Aristotelis Kunst vnd Wissenheit in der Philosophia / oder deß Ciceronis vnnd Demosthenis Wolredenheit / oder deß Virgilij vñ Homeri Gnad im Verß machen mit all vnserem Fleiß / Arbeit / Nachfolg nicht erreichen mögen / solle darumb also bald ein Prædicantiſcher Zanbrecher / vnd Zanbrecheriſcher Prædicant herfürwischen / vñ mit einer Bacchantiſchen Apostrophe jederman abwarnen / dz man der Philosophia / der Rhetorica / vnd Poesi soll Vrlaub geben vñ müßig stehen? So doch genug ist / dz ein jeder in bemelten Künsten / souil leyste vñ schaffe / als vil eines jedē Jngenium / Verstand / vñ kräfften vermögen. Wer in einer Stund kein Meil lauffen kan / der neme zwo / vnd souil er bedarff: wer kein Centner tragen kan / der trag ein halben: könden wir nit alle Adler seyn / so seyn wir Schwannen / Reiger / Tauben / die Prædicanten aber auffs wenigst Fledermäuß vnd Feyfalter / oder aber Stöcke / vñ Blöcke. Gar nichts ist zu wenig: Nicht / ja gar nichts ist nit zuloben / sonderlich in diser Vbung

vnd

vnd auff disem Fechtblatz / da nit nur einer das Kleinot gewind / sonder ein jeder / der vmb der Liebe Gottes vnd seines Heils willen den Fuß in dise Schrancken setzt.

Wir wöllen wolan ein Spöter vnd Verlacher aller Andacht / Zucht vnd Religion / vnd damit wir nicht weit vmblauffen dürffen / den negsten den besten Prædicanten darstellen / welcher / vō wegē der Christen / Fasten vnd andere Gottselige Werck / als das heilige Gebett / welches sie offentlich nicht wol verwerffen dörffen / mit vnserem Prædicanten vnd Zanbrecher sein Stimm erheben vnd schreyen möchte. O jhr armselige Papisten / wañ jr mit ewerem Fasten / mit ewerem Betten / mit ewrem Creutz vñ Leiden / dz jr geduldet vnd traget / vermeint / dz Christus ewer Heyland vnd Erlöser / solle ewer Vorbild / Muster vnd Exemplar seyn / dem jr in allen obbemeltē Stucken vñ Wercken begert nachzufolgen. So müßt jr weit anderst dran. Er hat 40. gantzer Tag vnnd Nacht von aller Speiß vnd Tranck gefastet / vñ enthalten: Er hat gantze Nächt durch vnd durch gebettet / vnd im Gebett verharret: Er ist gantz bitterlich mit Maulstreichen geschlagē / vñ mit Geiseln erbärmlich zerhackt wordē: Er ist verspot / verspeit / vñ endlich an das Creutz gehenckt worden: Wz solle nū ewer Fastē gegē d Fastē Christi seyn? Wz solle ewer Gebet gegē dē Gebet Christi seyn? Wz sollē ewer schleg seyn / gegē denē schlägē welche Christus eingenomēn? Wz solle ewer Creutz vnd Leiden seyn / gegen dem Creutz vnd Leyden Christi? Was / sage ich / solle ewer Sach seyn /

ewer/ewer/ die jhr grosse Sünder / mit vilen Banden der Sünden verstrickt vnd verwickelt/ gegen dem/ was der aller vnschuldigiste / vnnd von allen Mackeln der Sünd gantz rein vnnd vnbefleckte Erlöser außgestanden vnd erlidten hat?

Was nun alda der Prædicant einem solchen Sycophanten / vnd Eselkopf antworten wurde: Eben das solle meines Erachtens / vnserem Clamanten vnd Sycophantischen Apostrophanten/ auch geantwort werden: Nemblich/ daß die Genaden Gottes durch vil vnd mancherley Vnderschied abgetheilet seynd: vnd daß nit ein jedes einem jeden tauge vnd gemeß sey. Dann wie in der äusserlichen Kleydung/ einem ein kurtzer Rock/ dem andern ein langer/ einem ein enger/ dem andern ein weiter bequem vnd taugsam: Also auch inn den Bußwercken. Zur Aufferbawung deß Tabernaculs/ hat Gott gewölt/ daß man nicht nur allein lauter Gold/ Silber/ Hyacint/ Purpur/ Edelgestein/ vnnd Holtz von Sethim/ sonder auch Geishaar/ vnnd Schaaffel bringen soll: So weißt jederman / wie lieb vnserm HErren die zween Pfenning/ oder Hälbling gewesen / welche von der armen Wittib in den Stock oder Schatzkasten gelegt worden. Dann ob es schon ein geringe Gaab war/ hat sie doch solche mit gutem Willen vnnd liebreichem Hertzen hinein gelegt.

Ich bin guter Hoffnung vnser Nudeldoctor werde mich schier verstanden haben/ vnnd nur mehr sehen/ wie sein vngesaltzne Apostrophe/ welche/ mit lauter Lug/ Betrug/ vnd Spotworten/ wie ein Bettlermantel

mantel mit Flecken vbersetzt / ja mit grossem Schalle / den Halß abfalle.

Es sagt der Prædicant. **Was von Dominico Loricato erzehlet worden / das sey einer Fabel sehr ehnlich.** Welchen? Den Prædicanten / die sich von aller Warheit abgewendt / vnd zum Fabelwerck gekört haben. Welchen? Den Prædicanten: deren gantze Lehr vnd Secr / ein Fabell ist. Welchen? Den Prædicanten / deren Großvatter Luther ein recht natürlicher vnd geborner Fabelhans vber alle Fabelhansen gewesen / vnnd so weit fabuliert hat / daß er den Æsopum vnnd all seine Fabeln / nicht weniger mit seinem Commentariis vnnd Außlegung / als das Lutherisch Euangelium selber / erklären vnnd zieren wöllen. Vnnd das wol ein anders ist / so hat diser Fabelhans die Fabeln Æsopi mit offentlicher Zeugknuß vnnd Außspruch / nach der heiligen Bibel / allē anderen Büchern / vorgezogen / also das vnd allen Büchern so jemaln in der gantzē Christenheit beschrieben wordē / kein nutzlichers zufindē sey als die Fabel Æsopi: von dessen Lust / Lieb / vnd Genad im fabulieren vnd bossenwerck der Prædicant Matthesius ein eigne gantze Predig angestellt vñ gehaltē hat. Damit man aber nicht vermeine vnser Prædicant habe / das / was von dem heiligen Dominico Loricato erzehlt / vmbsonst / für Fabelwerck gehalten / so höre vnd sehe man seine Vrsachen. Matthes. Conc. 6. de Actis Lutheri.

Die erste. Dann er fünffzehen Jahr lang allzeit ein eysenen Bantzer vnd vil eysen Ring am Leib getragen: Ergò hat er sich selber nicht schlagen können: oder / da er sich selber geschlagen / wird er jhme selber nicht gar wehe gethon / son-

der meistentheils nur den Bantzer vnd die Eisenring getroffen haben vñ einen schlechten schmertzen empfunden. Antwort.

Erstlich stehet das Wesen vnd die Essentz der Disciplin nit inn dem / daß eben auff dem Rucken geschehen müsse / dann noch andere blosse / vnd vnbewaffnete Theil deß Leibs waren ob schon der Rucken mit dem Bantzer bedeckt / vnd die Lenden mit eysren Ringen vmbringt. Wann dann der Prædicant je seinem Buckl verschonen wil / vnnd ein so groß Abscheuhen trägt denselben zuzeugen / so sey wolan jme erlaubt / das er das Leder vñ Rüsse / so nach dem Rucken das nägst ist / vnd nicht zubesorgen das er eine Rip treffe / mit einer guten Rhuten oder Riemen conscribilliere vñ abkehre. Wil er aber noch weiter fahren / vnd andere Theil seines Leibs geißlen / so stehen jme seine Wadē / Häyen / vnd Schenckel beuor. Also kan auch der rechte Arm dem Lincken / vnnd der Lincke dem Rechten einen Gesellen Dienst erzeygen vnd leysten. Vnd also wöllen wir wol zu friden seyn / daß nur seinem Rucken nichts geschehe.

Fürs ander / lasse mir einer disen Prædicanten ein rechtes Lästermaul seyn: Zeigt nicht Damianus selber an / das der heilige Dominicus seinen Bantzer außgezogen / wann er sich geiseln wöllen; vnnd wenn er Damianus eben solches gar nicht anzeygte / wer wolte ein so begieriger vnnd durstiger Sycophant / Calmäuser / vnnd Tadler seyn / der nicht selber erkennen vnnd bekennen solte / daß alle die sich geyßlen wöllen freylich darzu sich disponieren / vnnd außziehen. Vileicht aber hat Sanct Dominicus ein Marckschloß für sein

Bantzer

Bantzer geschlagen/ vnnd den Schlüssel verlohren. Wann ich sagte. **Diser Prædicant hat alle Zeit ein runde Schlappen auff/ vnd gefaltleté Rock an:** Wil ich darumb hiemit angezeigt haben/ daß du dich/ wenn du zu Beth/ oder ins Bad gehn wilst/ nicht zuvor außzieheſt:

Oder solle ich dich für einen so strengen Büsser halten/ der seine einmal angelegte Kleyder nimmer von seinem Leib lasse noch außziehe? Oder solle ich dich für einen so grossen Narren halten/ daß du inn Hosen vnnd Wammens/ mit Rock vnd Schlappen/ in die Badwannen sitzen werdest?

Du sagst. **Wie kan es wahr seyn/ daß er den nackenden Leib geschlagen/ wann er stehts ein eisen Bantzer am Leib getragen?** Eben also wil ich auch fragen. Wie kans war seyn/ das diser Prædicant/ ohne Rock/ Mantel/ vnd Hut/ zu Nachts bey seiner Greth solte schlaffen vnd wachen/ vnnd so offt er ins Bad gehet/ sich ohne diſe seine heilige Kleydung solte in die Badwanne setzen/ vnd waschen/ weil er allezeit diſen Prædicantiſchen Habit/ Rock vnnd Schlappen anträgt? Sag lieber/ was für ein Antwort wilt du mir auff diese Frag geben/ als eben diſe/ daß solche Form zureden in suppoſitione accommoda, wie die Dialectici reden/ gelegelich solle verſtanden werden/ nach gemeinem Verſtand/ vnnd gebürlicher exception wie es von aller Welt nach gemeinem Brauch/ Weiß/ vnd Gewonheit geredt vnd verſtanden wirdt.

Die andere Prædicantiſche Vrſach. **Es iſt nit wol müglich/ das Dominicus den Pſalter mit murmeln**

meln vnd streichen so offt/sonderlich aber daß er in sechs Tagen ein Hundertjärige/in der Fastenzeit/ehe dann solche zu Ende geloffen/ mit streichen vnnd schlägen/ ein tausentjärige Buß absoluiert haben soll: wann jedes Bußjahr dreytausent Streych erfordert? Warumb aber ist das vnmöglich? Darumb das es den Prædicanten vnmöglich ist/vnd gedunckt? Solle aber das vernünfftig oder redlich gehandelt seyn/ das sie nach jhren weichen vnnd Weibischen Lenden vnnd Schultern/ so mannlicher Helden Schultern vnd Lenden messen dörffen? Wie solte das denen Wäichlingen möglich seyn/ noch gedunncken/ welche jhnen selber den zu einem Meyster vnnd Wegweyser außerlesen vnd erwöhlt: welcher vom Weiber nemmen disen Rhat geben/vnd hinderlassen.

Luth. Tō. 1. Epist. Lat fol. 293. b.

Ein loß vnd schädlichs Ding ist vmb den Verzug. Nocuit differre paratis, & periculum est in mora. Wer ferig ist/der wart nicht lang: Verzug macht manchem angst vnd bang. Nachtfrist/Jarfrist. Wer nit ist gschickt zu diser frist: Auff morgen noch vngeschickter ist. Was einmal bschlossen ist mit Rhat: Das soll man fürdern mit der That. Solche Sprichwörter kommen/vnd sein fürwar auß der Experientz vnnd täglicher Erfahrung hergenommen. Mit solchen stimmen vberein die Schrifften/auch inn Heiligen Sachen wie Paulus Ermahnet. Daß wir die Genad Gottes nicht vmbsonst/vnd vergebens empfahen. Vnnd die Braut in den Hohenliedern

die

die klagt: das der Bräutigam fürüber sey gangen/weil sie verzogen/auffzuthun. Vñ Teutsch. Wenn Gott grüsset / soll man dancken. Item weñ man das Ferckel beut/solle man den Stalle herhalten. Ein Heydnisch Exempel. Da Hãnibal die Stadt Rom hette verderben kõnnen/ hat er nicht gewelt: Darnach/da er gewolt / hat er nicht kündt. In heiliger Schrifft. Da Esau die primogenita hat haben kõnnen/hat ers verachtt: darnach vmbsonst darumb geweint. Vnd Christus Joann. 5. Jr werdet mich suchen/vnd nicht finden. Weil jhr das Liecht habt/so glaubt an das Liecht / damit euch die Finsternus nicht ergreiffen. Jst derhalben/wie es Luther außlegt/das der rechte Verstand / deß jetzo angezognen Spruchs. Jr werdet ein Weib zur Ehe suchen / vnd nicht finden. Weil die Gelegenheit ist/vnd das Liecht leuchtet / solt jhr Weiber nemmen / damit euch nit eine Tewerung in die Weiber komẽ / die euch ergreiffe. In Summa/alle Schrifft/alle Creaturen/alle experientz vnnd Erfahrung bezeugt/ daß die zeitliche Gaben Gottes/warhafftig zeitlich seyn: Darumben stehn sie nicht/sonder sind im Lauff/ vnnd jmmerwerenden vngestimmer Bewegnuß/darumb soll man darnach greiffen/ wer/was/ wann/vnd wo man kan/ damits nit entwische. Das ist. Wo vnd wann du kanst/so greiffe nach einem Weib: Dann ante capillata; ast retro est Occasio calua.

Die Glegenheit hat vornen Har/
Vnd hinden ist sie glatzet gar.

Wer wil sich dann verwunderen/daß es disen Prædicanten nicht wol müglich/ja gar vnmüglich/fürkompt/was von dem H. Dominico Loricato beschriben worden/weil sie nicht in der Schul Christi/vnd vnder seiner Disciplin/sonder in deß newen Sawmertels Lutheri Sawstall vnd wisen/vnd erzogen worden/alda den Gemütern ein weit anderer Geist/Art/Sitten/Kunst vnd Gespunst eingossen vnd eingepflantzt werden/als in der Anleittung/Zucht/vnd Vnderweisung Christi vnsers Erlösers.

Das aber alles/was von dem heiligen Dominico beschriben vñ gelesen wirdt/wol müglich sey/ist gantz hell vnd klar/auß dem abzunemen/weil solches alles mit der That geschehen/vnd erwisen worden/vnd das Werck an jme selber redt vñ Zeugnuß gibt. Dann was vnmüglich ist/kan mit der That nit geschehen. Wie muß dann das vnmüglich seyn/so mit der That geschehen ist? Das aber das mit der That geschehen sey/was ich vonn Dominico geschribē/ist ein glaubwirdiger Zeug/Omni exceptione maior, Petrus Damianus/der in Heiligkeit vñ Geschickligkeit ein so fürtreflicher Bischoff vnd Cardinal/seiner Lebszeit ein sonderbare Zier/Ornament/vnd einiges Oraculum gewesen: dz nun ein solcher Mann den Leser mit Lug vñ Betrug ansetzen/vñ hiemit der gantzē Christenheit spotten wöllen/kōnden wir darumben nit glaubē/dz eines solchen Manns offenliche protestation ð Warheit/dessē mechtige authoritet/vñ hohes ansehē vō ð gantzē Orthodoxischen Christenheit/ein helliger Stim

vnd

vñ Beyfal firmiert vñ befestiget/ solches nimer zulassen.

Dann/ dz der Prędicant fürwürfft Petrus Damianus habe sich selber besorgt/ man werde jhme nit gern glauben: Verneine ich nit/ dann auch der Prophet Habacuc c. 1. sagt. **Das Werck/ so in ewren tagen geschehen: das wird niemands glaubē/ wañ mans erzehlen wirdt.** Sihe/ der Prophet hat sich selber besorgt/ man wurde es nit glauben/ soll es darumb nit war seyn? Soll es darumb nicht geschehen seyn? Vileicht aber hat der H. Mann im Geist vorgesehen/ dz solche Sectische Prædicanten wurden herfür kommen/ die nit allein das/ wz er geschrieben/ sond aller heiliger Männer vnd Vätter Historyē vñ Zeugnussen für lautter Gedicht vnd Lugen halten wurden. Solle aber vileicht sein Glaub vñ Zuversicht darumben wancken oder hincken/ weil er offelich bezeugt hat/ daß er die Warheit/ vnd wz er mit seinen eignen Augen gesehen/ geschribē habe? Solcher Gestalt müßte auch der H. Joannes/ seines Trawens vñ Glaubens halber hincken vñ sincken: Dann auch er also geredt hat. **Vnd ders gesehen hat/ der hat Zeugnuß geben. Vnnd wir wissen daß sein Zeugnuß war ist.** Vnd in seiner Canonischen Epistel. **Was wir gehört haben/ was wir mit vnseren Augen gesehen/ was wir beschawet/ vnd mit vnseren Händen betastet haben/ von dem Wort deß Lebens: vnd das Leben ist offenbart worden/ vñ wir habens gesehen/ vnd bezeugens/ vñ verkündigens euch/ ꝛc.** Weil nun der H. Joannes dise Protestation vorher gehn lassen/ soll er darumen hiedurch jme selber in seinem schreiben/ Trawen/ vñ Glauben dz wenigst benōmē/ geschwecht/ od verlorē habē? Recht vñ mit gutē fug

paucis mutatis, kan vnnd mag Damianus wider solche Laller sich diser Wort gebrauchen/ deren sich Josephus von seiner auffrechten Redligkeit in der Beschreibung seiner Historv gebraucht hat. Ioseph. cõtra Apion. lib. 1. Etliche boßhafftige Menschen/ haben sich bearbeittet meiner Historv einen bösen Namen zumachen / als wenn sie den jungen Schulern in der Schul vber jre Argumenta vnd Themata kämen/ vnnd herdurch liessen: vnd ist jr Arbeit ein vnuersehene Anklag vnd Verkleinerung: da man doch wissen soll/ das sich gebürt/ wenn einer sich erbeut vnd verheisset/ anderen die Warheit / vnnd warhafften Sachen relation zuthun / daß er solches zuuor auffs allergewisseſt wisse/ vnd eintweders was geschehen/ selber mit vnnd beygewesen sey/ oder die/ so es wissen/ darumben befragt vnd gehört habe. In welchen beyden Stucken ich fürnemblich/ meines Erachtens nichts an mir erwinden lassen. Dann die Bücher der Antiquitet/ hab ich auß der heiligen Schrifft interpretiert vnnd erklärt: weil ich dem Geschlecht nach ein Priester war/ vnd mich der Weißheit solcher Schrifften theilhafftig gemacht habe. Die Historv aber deß Kriegs hab ich geschriben/ weil ich selber vil/ mit eigner That/ darbey gethon/ noch vil mehr aber mit meinen eignen Augen gesehen hab: vnnd ist auß allem/ was da geredt vnnd gehandelt worden / nichts daß ich nicht wisse. Wie kans dann seyn daß dise nit von menigklichen für mutwil-

lig

lig vnnd vnuerschämbt geacht werden/ welche sich wider mich vnderfahen vnd bearbeiten von der Warheit zu zancken?

Da siehe/ was es für ein Ansehen vnnd Nachtruck gebe/ wenn einer das/ was er schreibt/ selber weißt/ selber gesehen/ selber mit vnnd bey gewesen. Nun ist aber Damianus mit vnd bey gewesen. Mit dem heiligen Dominico Loricato hat er inn höchster Kundtschafft vnnd Freundschafft gelebt. Seines gantzen Lebens/ Thuns/ vnd Lassens/ ist er selber ein Meyster vnd Moderator gewesen/ also das er vmb alle seine Sachen gewißt hat. Was für ein heimblichs Leiden tringt vnd treibt dann dise Wäscher vnnd Ploderer/ daß sie an dem Trawen/ Glauben/ vnd Redligkeit eines solchen Manns sich selber vnd andere in Zweyfel zubringen bearbeitten/ vnd solches allein darumben/ das Damianus offentlich protestiert/ das/ was er geschrieben/ nicht von hören sagen hergezuckt/ sonder mit seinen selbst eignen Augen gesehen habe?

Es sagt der Prædicant. Dem seye aber wie jhme wöll: wenn es nur halb wahr ist/ was man von jhme sagt vnd schreibt/ so hat er eintweders ein böß Gewissen gehabt/ oder er ist ein insignis hypocrita/ ein grosser Gleißner/ oder ein grosser Narr gewest.

I. Das er ohn einigen Göttlichen Beuelch solche Ding gethon.

II. Das er wider die Lehr deß Apostels Coloss. 2. gethon/ da er wider die handelt/ welche dem Leib nicht verschonen.

III. **Das er solches ohn alle Verheissung gethon/vnd nit gewißt/ ob eine solche Buß Gott gefällig vnd angenem/ oder daß er etwas dardurch erlangen wurde.** Antwort.

EBen dises Argument möchte der Prædicant füren vnd wanns nit gehn wolte/ beym Har ziehen vnd schlapfen/ nicht allein wider vil heilige Männer/ welche ein vberauß hartes vnd strenges Leben geführt/ deren wir vil Exempla fürgebracht: sonder auch wider das viertzigtägige Fasten deß Moysis vnnd Heliæ. **Dann sie eintweders ein böses Gewissen gehabt/ oder insignes hypocritæ/ grosse Gleißner/ oder Narren müsse gewesen seyn/ dz sie durch sonil Tag aneinander jre Leiber mit Fasten vnd grossem Hunger gepeinigt haben/ ohne einigen Befelch/ oder Gebott Gottes.** Dann wo ist eintweders dem Moysi oder dem Heliæ solches Gebotten worden/ das sie viertzig Tag also fasten sollen/ zur Nachfolg vnd Exempel deren/ welche dem Leib nicht verschonen: Vnd von dem Apostel gestrafft werden: da auch kein Verheissung ist/ daß ein solches Fasten Gott lieb vnd angenem/ oder bey Gott Genad verdiene? Applica, Applica O Prædicant Appliciere (bitte dich gar schon) dein/ darff nicht sagen Argument/ sonder Deliramenta/ applicier es auff Moysen/ vnd Heliam/ vnd da dirs beliebt/ auff Christum den HErren selber: vnd was du vermeinst daß zu billicher vnd rechtmeßiger Entschuldigung deß Moysis/ Heliæ/ vnd Christi möge geantwortet werden/ eben dasselbig hast du vonn vns für den Dominicum Lorcatum zugewarten/ vnd dich darnach wissen zurichten.

Dann

Dann erstlich ist es nichtig vnd falsch/ daß einer/ der ein strenges Leben fürt/ ein böses Gewissen haben müsse. Wer hat ein strengers Leben geführt/ als Johannes der Tauffer? Soll/ oder muß er darumben vonn disem Predigkautzen außgeschryen werden/ was er für ein böses Gewissen müsse gehabt haben? Wer ist heiliger gewesen als der heilige Paulus? Vnd sagt er offentlich: ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. **Ich casteye meinen Leib/ biß auff die Blutstreimen/ &c.** Muß er darumb disem Predigkämpel/ ein Gleißner/ vnd grosser Narr seyn? Er kan vnnd mag zwar darfür gehalten werden/ aber mit höchster Schmach vnnd Vnbilligkeit/ auch nicht von recht verstendigen/ vnnd vernünfftigen Menschen/ sonder von solchen/ welche das Klagliedlen singen werden. **Wir Narren hielten jhr Leben für vnsinnig/ vnnd jhr End für ein Schand: Sihe/ wie seyn sie nun gezehlet vnder die Kinder Gottes/ vnnd jhr Erbe ist vnder den Heiligen.** Sap. 5. In welchem Liedlen vnser Prædicant so gewiß als Amen/ den Tenübel oder gar ein groben Baß singen wirdt/ wann er Dominicum Loricatum/ vnd andere Heiligen Gottes/ die er vmb jhres harten vnd strengen Lebens willen verlacht/ in der Glory vnnd Seeligkeit wird sehen/ vnnd sagen müssen/ **Jhr Leben hielten wir** pro insigni hypocrisi, **für ein grosse Gleyßnerey/ für ein vnsinnige NARRTEY. Sihe da/ wie finden wir sie vnder die KINDER GOTTES gezählet/ &c.** Ergò

so

so haben wir deß Wegs der Warheit gefehlet/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geleucht/vnd die Sonn deß Verstands hat vns nicht geschinen.

Fürs ander/ist nicht war/daß diser Leibscastеyung kein Göttlichen Beuelch habe. Dann sie sich auff alle die Gebott zustewren vnd zufüssen hat/welche befehlen das wir vnser Creutz sollen auff vns nemmen/ vnd Christo nachfolgen. Item Fussen sie ebenmeßig auff alle die Gebott/welche befehlen/das wir die Glieder Mortificieren vnd Abtödtē sollen/welche da seynd auf Erden. So
Rom. 8. manglets auch an der Verheissung nicht / das solches alles Gott lieb sey vnnd angenem. Dann so jhr die Werck deß Fleisches durch den Geist abtödtet/ werdet jhr leben/sagt Christus durch den Apostel.

Dem Prædicanten kombts närrisch für / das Damianus sagt: Dominicus Loricatus habe ein Eisenbantzer angehabt/vnnd einen vnuersöhnlichen Krieg mit den bösen Geistern geführt: vnd sey jederzeit ferig vnd bereit in der Schlachtordnung gestanden/vnnd gefunden worden. Darwider der Prædicant fürwirfft. Wenn dem also/ daß den bösen Geistern mit einem Eisenbantzer widerstand gethon werden kan / so hat Sanct Paulus in Beschreibung der Christlichen Wehr vnd Waffen wider die bösen Geister/ zun Ephesern am 6. Ein grobs vbersehen/ daß er den Eisenbantzer nit darunder gesetzt. Wie wenn aber S. Paulus disen Bantzer gesetzt hette? Wie wenn er auch

die

die Disciplinen/die Cilicia/oder Säck/vnd eisene Bantzer/vnd eisene Gürteln mit disen Worten begriffen hat: **Stehet derhalben vmbgürtet vmb ewere Lenden in der Warheit.** Warumb solt man von einem Orthodoxischen vnnd Catholischen Christen/der vmb Gottes Liebe/vnnd seines Heyls wegen/seine Lenden eintweders mit einer Härinen/oder eysenen Gürttel vmbgürtet/nicht sagen können/**daß er seine Lenden vmbgürtet habe in der Warheit/vnd angethan mit Bantzer der Gerechtigkeit:** Solle dann vnsers Dominici Bantzer/nicht ein Bantzer der Gerechtigkeit gewesen seyn/welcher solchen angetragen/vnd sich dessen erinnert/darinnen der gantze Begriff/vnd Summa Sum̃arum aller Christlichen Gerechtigkeit verfasset: **Weiche ab vom Bösen vnd thue Guts:**

Weiter setzt der Apostel hinzu. **In allen Dingen aber ergreiffet den Schilt deß Glaubens/in dem jhr könd außlöschen alle fewrige Pfeyl deß Böswichts.** Was für ein bequemers Instrument möchte man zu Abtreibung vnd Außlöschung solcher Pfeyl/finden/als die Disciplin/vnd Leibscasteyung so durch das Disciplinieren geschicht: Ein rechter Kämpfer/der seinem eignen Fleisch nicht zertlen wil/vnd liebkosen/der wird fürwar von diser geistlichen Rüstkammer vnnd Zeughauß/solche Instrumenta/Wehr vnnd Waffen nimmermehr außschliessen.

Es benennet der H. Paulus auch **das Schwert deß Geists/welches da ist das Wort GOTTes.** Warumben solte man aber bey disem/vnd durch dises Wort nicht auch verstehn dürffen/die Disciplin/oder

Geisel/ oder Geißlung/ weil es Gottes Wort ist/ das ist/ Gottes Wort gemeß: vnd wer dises Schwert erwischt vnd ergreifft/ der ergreifft dises Stuck vnnd Theil deß Göttlichen Worts. **Ich casteye meinen Leib/ vnnd mache jn mit streichen sürig vnnd schwürig/ ꝛc.** Item. **Tödtet ab ewere Glieder auff Erden/ ꝛc.** vnd dergleichen mehr.

Der Spruch zů Colossern von denen/ die jhren Leibern nicht verschonen/ trifft die Catholischen nichts an/ sonder die Juden/ vnd Simonis Magi/ vñ seines gleichē anderer Schwörmer/ Jünger vnd Schuler/ welche sich selber gantz vmbsonst vnd vergebens/ durch Fastē/ Wachen/ vnd vnmeßige Arbeit abgemergelt/ weil sie ausser der Christlichen Kirchen/ vnd von Christo abgesündert: vnd mit jriger Meynung/ vnd verkertem Wohn von Nothwendigkeit der Werck deß Gesätzes behafft gewesen. Dann so man dem Leib in allen Dingen/ auff alle Weiß/ vmb was Zihl vnd End es jmmer zu thun allezeit solle verschonen/ wie oder warumb hat jhme dann der Apostel nicht verschonet? Warumb hat er so trucken geschriben: **Ich casteye vñ mach Blutstreimig meinen Leib/ ꝛc.** Warumben thut er dise Ermanūg: **Seit meine Nachfolger/ gleich wie auch ich bin ein Nachfolger Christi.** Warumb hat er befohlen/ **daß wir vnsere Glieder sollen abtödten/ welche da seyn auff Erdē/ das ist/ die Hurerey/ Vnzucht/** vnd andere deßgleichen?

Horch Predigknöbel. Nit der seinen Sohn straffe/ ist ein solcher/ der seinem Sohn nit verschont: sonder der/ der seinen Sohn nit straffe/ der ist ein solcher/ der lieber

seinen

seinen Sohn nicht. Nastus aber verstanden O Kültz: (sagt Luther.) Eben also ist die Sach mit dē Leib auch beschaffen. Oder meinst du Sanct Paulus habe seinen Leib nicht lieb gehabt / da er gesagt / **Ich Castigiere meinen Leib**: vnnd hernach / was er gesagt / noch mit dem Werck / vnd mit der That vollbracht hat?

Dem H. Dominico Loricato setzt der Prædicant entgegen den H. Hieronymum / da er schreibt zu der Jungkfrawen Eustochium, de Custodia Virginitatis: **Fliehe die Männer / die du sichst mit Kettē / welche dē Apostel zuwider lang Weiberhar tragen / vnd Bärt wie die Geisböck** (wie die Prædicantenhansen) **mit schwartzē Mänteln / mit blossen Füssen die Kält vberstehn. Dises alles seynd Argumenta vñ Kenzeichen des** TEVFELS. **Ein solcher ist vorZeiten Antonius gewesen / vnnd newlich Sophronius / vber welche Rom zu seufftzen gehabt.** Nie ist erstlich in achtzunemen / vnd wol zumerckē / deß Prædicanten Betrug / vnnd Bubenstuck / welcher lieber Antonium in den falschen Exemplarn lesen / vnnd nachschreiben wöllē / so er doch (wañ er ein Biderman vñ Liebhaber deß Grunds vnd gründlicher Warheit hätte sein wöllen / nit Antoniū / sonder Anthymū hette lesen vnd setzen sollen / wie die rechten / vnd warē Exemplaria außtrucklich haben / wie vonn Mariano Victorio bezeugt wirdt. Dem Prædicanten aber hat der Name Anthonij besser gefallen / als Anthymi / damit jederman meinen solt / der heilige HJERONYMUS / hätte den Vhralten Heiligen EJNSJDLER / der ein außerlesner vnd auserwöhlter Freund GOttes

gewesen/ für einen losen Mann/ vnd Betrieger gehalten vnd von jhme geredt. Welches so falsch ist/ als ein Prædicantische Falschheit vnd Betrug seyn kan. Wie dann auch Rom/ vnd die gantze Römische Kirch vnnd Christenheit/ disen grossen Antonium im Kirchen Calender/ in der Litaney/ in der Zahl aller Heiligen/ nicht mit einem gemeinen simplici/ oder semiduplici/ sonder Duplici festo/ mit frewdenreicher Solennitet verehret/ vnd dises heiligen Manns halber nichts anders zuseufftzen hat/ alß das solcher Männer wenig/ vnd gar dünn geseet seynd/ Prædicantisch Vnkraut aber so häuffig vber Nacht wechßt/ vnd allezeit hundert Ja tausend gefunden werden/ welche sich lieber bey dem Prædicantischen vnd Newevangelischen Fleisch hafen finden lassen/ als bey S. Anthonij Wasser vnnd Brot/ Wurtzen vnnd Kraut/ ꝛc.

Was geht aber Dominicum Loricatum/ vnd andere Heiligen/ das an/ welche diſe Bußwerck mit rechtem Hertzen vnd Ernst verricht/ vnnd außgestanden/ nicht verschlagner vnd gleisnerischer Weiß/ wie diſe Betrieger vnnd Sycophanten/ welche der heilige Hieronymus beschreibt/ vnd Eustochium vor solchen Gesellen gewarnet. Dann was diſe für ein Leben/ Sitten/ vnd Wandel geführt/ vnnd wo hin sie mit diſem jhrem äusserlichen Schein eines so harten vnd strengen Lebens gezilet/ das hat der heilige Hieronymus also bald mit diſen hellen Worten (die du Prædicant/ deiner Art vnd Natur nach/ dickischer vnd betrieglicher Weiß vnderschlagen vnd vertuschet hast) erkleret. welche/ nach dem sie inn deren vom Adel Häuser sich eingeschleicht

schleicht/vnnd die Weiblen so mit Sünden beschwert/betrogen: Lernen jmmerdar/kommen aber nie zu Erkanntnuß der Warheit: stellen sich trawrig/vnd als wenn sie lange Fasten hielten/essen sie verstolen bey der Nacht/was sie anderen geraubt haben. Ich schäme mich das vberige zusagen/damit ich nit mehr für einen Anklager / als Vermaner gehalten werde.

Sihe da lieber Prædicant / was für erbare Gäst dise gewesen / vonn welchen der heilige Hieronymus schreibt. Sag aber du Ehrensohn/warumben hast du dises vnderschlagen/als allein darumben / dz du wol gesehen/vnnd gedacht/setze ich das hinzu / wie es S. Hieronym. gesetzt hat/so geth mir mein Betrug nit an/vñ fall ich mit all meinẽ schenden vñ schmähẽ in den Heilbrunnen.

Bist du ein ehrlicher Biderman so sage/ ob der heilige Dominicus Loricatus ein solcher Bub gewesen sey/ wie dise/von denen S. Hieronymus geredt hat: Ob er der Edelleuth Häuser durchstreifft: Ob er mit den Weiblen Kundtschafft/ Gemeinschafft/ vnd Liebkosung anzustellen/jemaln in einigen Verdacht kommen: Ob er sein täglichs Fasten/durch nächtliches verstolens fressen ersetzt/ oder verblümbt habe: Ob er andere sachen gethon/die man schanden halber nicht sagen dürffe: Ob er von den Leuthen gesehen/ vnd gelobt zuwerden/gesucht habe: Ob er seine Werck/Thun/vnd Leben also angestellt/damits der gemeine Mann auff offentlichem Marckt/Gassen vnd Strassen habe sehen müssen: Ob die anderen heilige Männer/ deren ich Anregung vnnd Meldung gethon / solche Buben gewesen seyen:

seyn? Ob solche die Franciscaner/die Capuciner/vnd vn-
ser Disciplinanten/welche du mit deinem Sawrüssel gar
sawtil berüsselst? Was ist aber dises dein rüßlen vñ Pre-
dicantische Schmachreden anders/als Argumenta deß
bösen Feinds/vnd aller Lugenvatter/vñ Freunds? Soll
man dann die wahre/rechte/bestendige/vnnd Gottselige
Strengheit deß Lebens/darumben außmustern/weil
etliche Gottlose/vñ verruchte Betrieger sich vnd falsche
Schein/solcher anmassen/vnd mißbrauchen? Sollē da-
rumben die Schaaf jre Woll vñ Schaafbeltz von sich le-
gen/vnd verwerffen/weil sich bißweilen die Wölff mit
solchen bedecken vnd schmucken? Muß darum̄ auß dem
Schaaf ein Wolff werden/weil sich der Wolff vnder ei-
ner Schaafshaut verbirgt/vnnd sich also stellet/als
wenn er ein Schaaf were? Solle oder muß darumben
der Prophet Helias/oder Joannes der Tauffer/vnd
andere/so herumb gangen in Schaaf vnd Geißheuten/
für Cynicis gehaltē werden: weil mir lesen/daß sich auch
die Cynici gleichmeßiger Kleydung etwa gebraucht ha-
ben? Ist doch schier nichts zufinden/wie heilig es jmmer
seyn mag/nit allein im alten Testament/sonder auch im
Newen/die Religion vnd Gottesdienst betreffend/wel-
ches der böse Geist/gleich als ein Aff/durch seine Diens-
borten/alles nachzuthun sich nit hätte vnderfangen. Jn-
massen ich in den Apologijs wider miserum Misenum
offtermaln auß den altē Scribenten/sonderlich auß Ter-
tulliano erwisen: Welcher zu End seines Buchs von der
Gedult lehret/das der böse Geist/alles nach zu thun
sich befleisse/vnnd so gar/daß er auch inn der Patientz

vnd

vnd Gedult/den Christen sich gleichförmig zuerzeigen/ nicht enthalten.

Diſe Weiß Gedult (spricht er) diſe Diſciplin/ diſes himliſche vnd wahre/ nemblich Christliche Werck: nit wie jene Gedult der Weltkinder/ welche ein falſche vnd sträfliche Gedult ist. Dann/ damit es der Teufel/ vnserem HErren auch inn diſem nach thette/ hat er gleichsam allerdings ebenmessig (allein das der Vnderschied vnnd Vngleichheit deß Guten vnnd deß Bösen/ gleicher grösse halber gleich seyn) auch die seinigen jhre besondere vnd eigne Gedult gelehret: diese nemblich: Welche die Männer/ vmbs Heurat-gut/ wolfeyl machet vnd verkaufft/ oder vmb fleischlicher Liebkosung willen/ Weiberknecht auß jhnen macht. Welche Gedult/ damit sie die armen Wayſen beraube/ alle Mühe vnd Arbeit widerjhren Lust vnd Willen/ durch verlognen Schein vnd Affect vbertregt vñ außstehet: welche die Bauchdiener/ durch schändlichen Gunst vnd Gnad/ vmb jr Freyheit bringt/ vnd der Prasserey verdingt. Vonn solchem Fleyß vnnd Arbeit der Gedult wissen die Nationes/ Völcker/ Heyden/ vnnd Weltkinder: vnnd den Namen eines so hohen Guts vnnd Tugend/ mißbrauchen sie für jhre so stinckende THATEN vnnd WERCK: vnd können alles leyden/ als Mit-

Mithalter/mit Buler/Gelthansen/vnd allerley Gäst: allein Gott nit.

Weil ich aber spüre/daß sich vnser Prædicant nicht wenig in der narration von dem heiligen Dominico Loricato/erlustiget/wil ich zu mehrung seines Lusts vnbeschwert/auch daß noch beysetzen/was Petrus Damianus vonn seiner wundersamen Abstinentz/an den Münch Teuzonem deß Florentinischen Closters S. Mariæ/schrifftlich hinderlassen.

Damian. lib. 6. Epist. 30.

Zun Zeiten wohnet er weit von mir/vnd da ich jn/als er zu mir kam/befragte was er für ein Ordnung/Gesätz/oder Regel zuleben hielte: Hat er geantwortet/er lebe fleischlich/vnd allezeit am Donnerstag vnnd Sontag lasse er von der strengen Abstinentz etwas nach. Da er weiter befragt/ob er von allerley Gemüse/Eyer/oder Käß esse/sagt er Neyn. Widerumb. Ob er Fisch/oder Oepfel esse: sagt er: Wann etwas von Fischen vnnd Oepfeln verhanden ist/so gib ichs denen die kranck seynd/deren nicht geringe anzahl vnd Menig in diser gegend vnd Landsart/ich mit seufftzen da vor Augen ligend ansihe. Als aber ich jhme noch herter zusetzte/vñ also eingetriben/daß er weitter nicht könde/vnd zu jhme sprach. Wie/oder woher lebest du dann reichlicher zu bemelten Tagen/so du nichts von denen Dingen issest/welche eintweders bey dem Fewer müssen kocht werden/oder von den Bäumen hergenommen? Antwortet er: Fenchel mit dem

dem Brot isse ich gern. Auß dem ich bald erkündigen vnd abnemen können/wie fleischlich der Mensch lebete / dessen Pracht vnnd Wolleben nichts anders als Fenchel war. Diese Abstinentz deß heiligen Dominici wirdt / wie mich gedunckt/ nicht für vnsers Prædicantens Magen seyn: Weil er sich vileicht zubefürchten/daß jhme sein Seel / Athem/ vñ Geist möchte vbelriechend vñ stinckend werdē: Welches wie Luther schreibt/dem heiligen Bernhardo solte widerfahren seyn. Petrus (spricht Luther) ermahnt vns/daß wir sollen nüchter seyn: Doch aber befilcht er nicht/daß du sollest deinen Leib verderben/vnd hefftiger als sich gebürt abschwechen: dann etliche durch das Fasten vnsinnig wordē/ vnd sich selber erlegt haben. In disem närrischen Irrthumb / ist der heilige Bernhardus ein zeitlang gesteckt/ob er gleichwol sonst ein heiliger Mann gewesen. Dann er seinen Leib mit solcher Abstinentz vnd Abbruch gepeiniget / daß er von wegen deß bösen vnd schweren Athems/ den er daher bekommen/sich bey ander Leuthen nicht wol hat dürffen finden lassen: Ist doch endlich widerumb erledigt worden/ vnd hat seinen Fratribus verbotten/daß sie den Leib nicht zu fast abmergelten. Dann er sahe/daß er sich selber/ mit disem vnzeitigen Fasten vñ Abstinentz/vntauglich gemachet / den Fratribus zudienen.

Luth. Tō. 5 Lat. Wit. in cap. 1. Epist. 1. S. Petri.

So vil Lutherus: der sich kaum enthalten können/ daß er die Narration nicht mit Lugen begaiffert / welche

che von diser Sach in der History/von dem Leben deß heiligen Bernardi beschriben/was aber an seinen Lugen möchte ermanglen/hat er mit Schmach/vnnd Lästerworten reichlich erstattet/in dem er die allzuschwere Arbeit deß Wachens/Fastens/oder Abbruchs/durch welche der H. Bernardus seine Gesundheit geschwächt/einen närrischen Irrthumb nennet: Wer aber wolte sich nicht darab entsetzen/das S Bernard mit einem närrischen Irrthumb (wie der Wohn vnd Monsichtig Narr Luther narret) solte behafft gewesen seyn/ vnnd nichts destoweniger so hoch kommen/daß er mit vnzahlbaren Wunderzeychen geleucht/vnnd aller Welt seiner Heiligkeit halber bekañt wordē/also dz auch Luther selber jme den Ehrentitel der Heiligkeit zugeschribē vñ geben hat. Welche Ehre der Wunderwerck/der Heiligkeit/vnd allgemeiner Attestation ō gantzen Christēheit/diser wolgewürtzten vnd wolriechenden Bestien Luthero/nimmermehr begegnen noch widerfahren mögen/wie lieblich sein Athem/von Bisam jmmer geschmeckt hat. Eben so wenig haben sich auch andere Prædicanten solcher Ehre zuberühmen/ob sie gleichwol den äusserstē Fleiß anwenden/damit jr Maul vonn grossem Fasten/Wachen/vnd Leibscasteyung/keinen schweren/noch vbelriechenden Athem kriege. (Der stinckende Athem aber/den sie auß vnmeßigem prassen vnd füllerey kriegē/der stinckt so wenig als ein stinckender Bock Ja als Luthers Mistbisam) wil deß Prædicantischen Weiberathems geschweigen/bey den sie gern/vnd ohnabsünderlich wohnen. Dann da keiner gedencken soll/daß jr Grethen vnd Deliæ also beschaffen/wie die Bilia deß Duellij Ehegemahel war. Nemblich einer solchen Zichtigkeit/

S. Hieron. lib. 1. in Iouinian.

keit/daß sie auch selbiger Zeit ein Ebenbild vnd Exemplar gewesen/da man die Vnzucht/nicht nur für ein Laster sonder für abscheulichs vnnd greulichs Meerwunder gehalten. Alß einest jhr nu mehr alter an Leib vnnd Glieder zitterender Mann/in einem erhobnen Zanck/hören müssen/ das er einen stinckenden Mund habe/hat er sich trawrig heimuerfügt: vnd da er seinem Ehegemahl klagt/warumben sie jn niemaln dessen ermahnt/daß er disem Mangel hete mögen raht schaffen. Ich hette es thon (sprach sie) wenn ich nicht gemeint hätte/das alle Männer stinckende Mäuler hetten. Beyderseits ist dise schamhaffte vnd adliche Fraw zu loben/so wol/wann sie den Gebrechen deß Manns nicht gewißt/als wol/weñ sie den bewißten mit Gedult vbertragen. Wie auch löblich ist/daß der Mañ den Gebrechen vnd Vnglück seines Leibs nicht auß verdruß seines Weibs/sonder auß gehessiger Schmachred seines Feynds empfunden hat. Nicht also/sag ich/seynd die Prædicantische Weiber beschaffen: welche jhre Barthansen vnd Predigiäcken bald ermahnen wurden/wenn jhnen das auß grosser Abstinentz vnd Abbruch widerfahren solt/was dem heiligen Bernardo/wie Luther sagt/widerfahren ist. Welcher strenge Doctor dannoch vermeint/man solle Ja den Leib vnder die Sporen nemmen/ raht aber wie:

Petrus erheischet mehr nicht / als das wir nüchter seyen: das ist/das wir den Leib so lang vnd vil sollen Castigieren/so lang vnnd vil wir empfinden / daß solches seine Geylheit erfordere(wieuil aber erfordert eines Lutherischen Leibs Geylheit:) Da bestimbt er keine gwisse Zeit/ noch Zihl/ wie der Bapst gethan hat / wie lang man fasten solle/ sonder setzt es inn eines jeden freyen Wilkhür/daß er also faste/ damit er allzeit nüchter sey/vnd den Leib durch Füllerey keines wegs beschwere/damit er seine Vernunfft brauchen könne/vnnd frey vnuerhinderlich sehen könne/ wieuil es vonnöthen seye/seinen Leib zu casteyē: Wie dann Luther gethon/welcher/ wie an seinem Orth solle gesagt werden/ seinen Leib mit einem guten grossen Glas/ darbey der gantze Catechismus begriffen/ nicht nur einmal/sonder öffter zu castigieren für rathsam erkennt: Es ist nutz daß wir fasten/daß aber ist warhafftig gefastet/ wenn man dem Leib in der Speiß mehr nit zu lasset/ als jhme zuerhaltung der Gesundheit vonnöthen: mit Arbeit aber vnd Wachen vbe jn/damit der alte Esel nit/ wenn er allzugeil wurde/etwann auff dem Eyß tantze wie die Teutschen sagen/ vnd ein Schinbein breche. Wie gütlich aber vnnd sänfftmütig deß Luthers alter Esel herein gegangen/erscheint auß vilen orthen/sonderlich aber inn den Tischreden. In denen sachen sagt Luther/ist nicht zuspilen / wenn einer fület / daß er ein Mann ist/der neme ein Weib

In tit. de Matrimō.

vnd

vnd versuche GOtt nicht: darumben seyn die Mägdlen geschaffen / das sie helffen sollen / ꝛc. Wer sich alda verwunderen / entsetzen / vnd den Luther anspeyen möchte / dem begegnet er / vnd sagt. Ich bin ein Bawer / vnd harter Sax / vnd in dergleichen sachen schon verhertet: dem man aber antworten / vnd jhme seine eigne Wort in den Rachen stossen mag / vnnd sagen: Diser bäwrische Teufel / vnnd vngehoblete Geist / solle mir nicht vil zuschaffen geben.

Caput IX.

Ableinung der Prædicantischen Calumnien vnd falschen Ploderwerch wider das neunte Capitel deß erstens Buchs.

IN diſem Capitel hab ich vil vnd mancherley Exempla / Petri Damiani / vnd deren so vnder seiner Zucht gelebt haben inn dem Kloster Fontis Auellani, fürgebracht. Da verkehrt vnnd vermischet der Prædicant alles durch einander / vnd vnders vbersich: vnd was gantz gewiß / vnd schrifftlich vor Augen ligt / eben dasselbig ob es geschriben sey oder nicht / darff er in den Zweyfel ziehen. Jhr Brauch ist / sagt der heilig Hieronymus / mit verschloßnen Augen zulaugnen / welche nicht glauben das geschehen sey / was sie nicht wöllen. fol. 134. Hiero. lib. cõt. Lucif.

Zwey ding Calmauser vnnd lästert der Prædicant fürnemblich. Das erst: Daß die Disciplinen vnnd Leibcasteyung mit dem Geislen / den Verstorb-

nen solle zu gutem komẽn. Dañ die Jnwohner deß Closters Montis Anellani / haben solche Buß für die Abgestorbne verricht.

I. Erstlich würfft der Prædicant für / es seye kein Fegfewer. Der Prædicant / sag ich / würfft solches für / aber nicht Christus / nicht Paulus / kein anderer heiliger Scribent. Wiewol ich bekenne / daß für die Prædicanten kein Fegfewer sey / weil sie in einem anderen Ofen müssen gekocht vnd geschmeltzt werden / der auff sie wartet.

II. Die jenige / für welche die Geislung angestellt worden / seynd eintweders heilig gewesen / oder nit. Seynd sie heilig gewesen / so haben sie sich vor dem Fegfewer nichts zubeförchten gehabt: vnd consequenter ist solches Disciplinieren vmbsonst vnd vergebens gewesen. Seynd sie aber nit H. gewesen / so haben sie nicht in das Fegfewer sonder in die Hölle gehört / zu denen auß solcher Castigation nichts kommen / noch gelangen mag / daß jnen in dem wenigsten hete mögen erschießlich noch fruchtbar seyn.

Hierauff zu antworten / ist zumercken daß vil vnd mancherley gradus vnd Staffel der Heiligkeit seyn / vnder welchẽ der fürnembste ist / gantz vnnd gar ohne alle Mackel der Sünden seyn. Der ander Staffel aber ist. Wenn einer gleichwol befleckt ist / aber doch nicht mit tödtlichen / sonder allein läßlichen Sünden: oder wenn einem gleichwol die Schuld der Sünden verzigen vnnd nachgelassen / doch aber noch die Buß vnd vorbehaltene Straff zubezalen vberig ist. Jtem / ist auch daß wider die

die ketzerische Vermessenheit vnd falsche Sicherheitzumercken/daß alles bey vns vngewiß/vnd dem Menschen nit wißelich ist/ob er der Liebe oder deß Haß wirdig sey. Zum dritten/ob schon das verrichte Bußwerck dem/für den es verricht wirdt / vmb der Vrsach willen/ das er eintweders in der Hölle oder im Himmel were / nichts nutzet: so nutzt es doch dem selber/der das Werck thut/ oder auch anderen/denen er die Frucht desselbigē Wercks appliciert/ vnd vermeinet.

Auff diese jetzo beschehene Erklärung vnd Erinnerung/negiere vnd verneine ich den ersten Theil Minoris: Dann es geschehen kan/daß einer heilig sey/das ist/ von allen Todtsünden frey/vnd vnschuldig/vnd doch vō dē Fegfewer noch nicht befreit vnnd entlediget/weil er mit läßlichen Sünden behafft/oder die Straff der Sünden jhme noch vberig zubezahlen/ob wol jhme die Schuld allbereit verzigen. Derhalben dann'/ einem jeden verstorbnen/ob er gleich vnsers Erachtens heiliglich vnd gantz löblich gelebt/recht vnd billich solche geistlich Hilf vnd Handreichung/geleist vnd keines wegs solle entzogen werden: damit / wo er solcher bedürfftig/vnserer schuldigen Lieb geniessen möge/ vnnd solcher nicht beraubt sey: Da er aber solcher nit bedürfftig/als ein Erb vnnd Jnwohner des Himmels/ nichts desto weniger jhme die Lieb der allhie lebenden vnnd strebenden Menschen gefallen lasse/vnd sich erfrewe/daß solches anderen zum besten komme/ dessen er nicht mehr bedürffetig: Oder/so er inn der Höll vnnd ewigen Verdamnuß were / vnnd also aller Hilff vnnd Gutthat vnfähig: So ist doch Gott so gnädig vnd getrew/daß

er

er die Frucht eines eintzigen guten Wercks/ keines wegs verschwinden/ noch verderben laßt/ sonder andern zum besten kommen lasset. Welches wir nur obiter wider dises Prædicantische schnattermaul / andeuten wöllen. Dann das ich hie von deß Lugenwäschers Geschwätz willen/ eine außfürliche Disputation von dem Purgatorio vnd Wichtigkeit der Satisfation vnnd Genugthuung solle anstellen / ist dieser meiner vorhabenden Arbeit vnd Instituto nicht gemeß/ noch zuläßig. Dañ weil diser Laller nichts vnbelallet vnd vngekallet lasset/ müste ich alles inn disem kleinen Büchlein einbringen/ vnd ein grösser Corpus machen/ als der gantze Bellarminus ist/ vnd seyn mag.

Vber alle Wunder/ vnd gantz wunderſam kombt vnserem Prædicanten für/ das dises Wort/ Metanoea bedeuten solle/ eine Neigung deß Haupts / oder deß Leibs/ ja einen tieffen Erdenbucker: da gehts anzu Blitzen/ Donnern vnd Haglen/ Gottlob das niergends einschlägt. Eins schreyens schreit / vnnd speyt er von der Jesuitischen Grammatica. Vnnd welcher Schuler auß dem Wort / Metanoea/ ein Erdenbucker macht/ der verdienet wol siben einfache Disciplinen mit der Ruhten. Ein Jesuiter aber/ der seine Schuler inn Grammatica vnnd Theologia also informiert/ daß Metanoea heisse ein Erdenbucker/ der verdient gar wol siben Disciplinen/ mit tausend schlägen Ruthen/ ꝛc. Vnd was er deßgleichen/ als wie ein vnsinniger Klotzberger ohn alle Witz vnnd Vernunfft herauß faimbt.

fol. 136.

Dann

Dann fürs erste/ so haben die Jesuiter disem Wort seine Bedeutung nicht auffgesetzt/ sonder haben dieselbig wie sie von Petro Damiano nach allgemeiner Weiß vñ Gewonheit selbiger Zeit gebraucht worden/ erklärt: Welche bemelter Damianus noch mehr vnnd besser erklärt in der Epistel an den Bisuntinischen Ertzbischoff. Ein Frater, mit Namen Gezo/ so nicht weit von vnser Wohnung inn der Prob stehet/ vngefehrlich sechtzig Jahr alt/ welcher den Psalter mit Knyebiegen durchlaufft/ nemblich auff dise Weiß/ daß er einen Vers außbette/ weil er auff der Erden ligt: den anderen/ weil er sich stracks wider auffricht. Vnnd also macht er durch den Curs deß gantzen Psalters hinauß allezeit durch zween Vers ein Metanoeam. Haben nun die Jesuiter vmb der Bedeutung willen dises Worts so scharpfe Disciplinen verdient/ so wird Petrus Damianus so wol dran müssen als wir/ auß dessen Schrifften wir diese Bedeutung vnd Verstand hergenommen. Damian. lib. 3. Epist. 8.

Was bedarffs viler Wort? Welcher Block kan doch blocketer seyn? Welche Vngeschicklichkeit kan vngeschickter seyn? Welcher Mutwil kan im mutwilligen schenden/ vnnd schmähen mutwilliger seyn/ als vnser blocketer/ vngeschickter/ vnd mutwilliger Prædicant: wilcher/ was er in seinem Dasypodio (auß dem er all sein Kunst nimbt) nicht find/ das kan wie er vermeint/ sonst niergends gefunden werden. Da solle aber der vngeschickte Ploderer/ der Griechen Rituales libros auffthun/ vnd besehen/ vnnd benenntlich Typicum S. Sabæ. Da wirdt er fast inn allen Blättern finden

κάλλαν μετάνοιαν, facere Metanoeam, das ist / das Haupt oder den Leib neygen. Oder mit geneigtem Haupt vnd Leib Reuerentz machen. Welche Weiß vnnd Art im reden / auch ausserhalb der Ritualbücher / bey dem Damasceno vnd anderen gefunden wirdt / wie auch heutigs Tags / bey den Griechen nichts gemeiners ist / als κάλλαν μετάνοιαν, inclinare se, das ist / sich bucken / vnd mit solchem bucken Reuerentz erzeigen. Dannoch darff dieser Schrepler / der in den Griechischen Schrifften vnd monumentis erfahren ist / wie der Esel auff der Lauten / ein solches Mord- vnd Lermengeschrey anfahen / als wenn biß auff diese Stund kein Mensch were auff der Welt gewesen / der das Wort metanœæ in diser signification vñ Verstand gebraucht hätte. Er selber verteutscht es ein Erdenbucker / vnnd wil hiemit / glaub ich / als ein guter Beschierer vnnd Spilman auff dem Spilblatz ein gelächter erwecken / welches er ebenmeßig zuerwecken vilfältige Vrsach vnd Exempel / auß den aller vhrältisten
Genes. 17. Geschichten vnd Thaten vollauff haben mag / sonderlich deß heiligen Patriarchens Abrahams / welcher für sich nider auff sein Angesicht angefallen. Das ist / damit ich mich Petri Damiani vnd der Griechen Form vñ phrasi gebrauche / matanœam fecit, Er hat durch einen
Exod. 34. Erdenbucker Reuerentz gethon. Vnd Moyses / neiget sich zu der Erdē / bettet jn an / vñ sprach / ꝛc. Das ist / ἔβαλε μετάνοιαν. Schäme dich O schamloser Prædicant deiner Schamlosigkeit / vnd deiner vngeschickten Vngeschickligkeit vber alle Vngeschickligkeit. Du bist nicht wirdig noch wert / daß man dir ein solche Disciplin gebe / wie den sittlichen / tugendlichen / vnnd Gottehrenden

den freyen Gemütern gezimbt vnd wol anstehet/ sonder eine weit andere/ wie es der machen kan/ den du/ vnd alle böse Buben/ wol wurdest zunennen wissen/ wie dick vnd dalcket dein Hirn jmer ist/ vnd sein kan. Vnd wirst vns mit deinem lugenhafften vnd leichtfertigen Gespöt nimmermehr dahin vermügen/ daß wir eines Haar breits von vnserem Sententz vnnd Meynung nachlassen noch begeben solten/ inn dem wir den wenigsten Zweyfel nie gehabt/ noch haben werden/ sonder steuff vnd bestendig darfür halten/ daß dise metanœæ vnnd Erdenbucker Gott lieb/ angenem/ vnd gefellig seyn/ als rechte Zeugen vnd Zeugnussen eines solchen Hertzens das gegen seinem Gott vnnd Schöpfer voller Demut/ Ehrerbiettung/ vnd Reuerentz ist. Oder bist du ein solcher Gümpel/ der da vermeint/ daß deß heiligen Patriarchen Abrahams/ oder deß heiligen Prophetens Moysis metanœæ vnd Erdenbucker (anderer Heiligen zugeschweygen) **wann sie Gott anzubetten vnd zuuerehren zur Erden nidergefallen/ GOtt zu wider/ vnangenem/ vnnd** mißfellig gewesen seyn? Du sagst Metanœa bedeute **eine verwunderung deß Gemüts/** Ergò **so kan es die Bedeutung nicht haben/ die jhme Petrus Damianus gegeben.** Eben also möchte der Prædicant sagen: Canis ein Hund bedeut ein Jrdisch Thier/ mit vier Füssen/ das bellen kan/ vnnd dienstlich ist zum Jagen: Ergò so bedeut dises Wort Hund/ keinen Meerhund/ keinen Himmelhund/ oder Stern: O wie fein/ wie spitzfindig/ wie Prædicantisch?

Weil aber in disem Caput /dessen meisten theil der Prędicant vberhupfft/vnd dißimuliert/ außgenommen zween Puncten/die jme zu seinẽ scalieren für tauglicher fürkomen/wirdt gehandlet von Petro Damiano/ vñ von denen so vnder seiner Disciplin formiert vnd vnderwisen worden: Hat mich für nutz vnd Rahtsam angesehen/hie bey zusetzen/wie mächtig dise heilige Vbung der Disciplinen/durch vnableßigen Fleyß dises heiligen Manns befürdert/ auffkommen/ vnnd außgebreit worden: also daß fürnemblich am Freytag durch das gantze Jar hindurch zu Ehren deß bittern Leydens Christi/neben dem fasten/ solches Disciplinieren verricht worden. Also dann/vnd auff dise Weiß schreibt Damianus zu den München deß heiligen Closters S. Benedicts auff dem Berg Caßino:

Dam.lib.6. Epist.1. Die Obseruation/ vnnd haltung deß Freytags/ allerliebste Fratres, zu dessen Ehre/ewer heilige Andacht/dediciert vnd opfert/ so wol dē Hunger deß heilsamen Fastens/als die Disciplin der Apostolischen schlāg vnnd streich/ wie vil Scharen der Menschen sie zu dem Exempel deß Heils gezogen/ vnnd Gleichsam als ein newer Oelbawm einer Göttlichen Pflantzung/ jhre Neste vnd Prossen mit voll- vnnd vberhauffter Blū/ außgestreckt/ dessen seynd Zeugen/ nicht allein ewere Klöster/ welche Lust vnnd Frewd haben den Fußstapffen jhrer Meyster nachzufolgen: sonder auch die Menig der Städt vnnd Dörffer/die sich gemeingklich mit eintringen/vñ eben

ebē diſes Werck/ vñ Inſtitutū mit Freudē vñ Frolockend ergreiffen: Alſo/ daß ſie faſt alle auß empfangner Hitze der Andacht/ vermeinen/ vnnd gar nicht daran zweyflen/ wann ſie die Regel diſer Obſeruation vnd Anſtellung nicht alſobald vnd vnuerzüglich annemen/ ſie nicht einen geringen Schaden jhres eignen Heyls erleyden müſten: Dañ weil ſie ſich an dem Tag deß Creutzes/ durch lieblichen Abbruch der Speiß ſelber abtödten/ machen ſie ſich deß Leidens vnſers Erlöſers/ warhafft fähig vnd theilhafftig/ vnd glauben nicht vergeblich/ daß ſie zu der Glory vnd Aufferſtehung Chriſti gelangen werden/ in dem ſie/ nach dem Exempel Chriſti an dem H. Creutz hangende/ die Luſtberkeit jres Fleiſchs/ durch den Galgen oder Creutz/ der verſagten Refection/ vnd Abbruch der Speiſe creutzigen. Daher ſagt der Apoſtel/ werden wir mit leyden/ ſo werden wir mit herſchen: werden wir mit ſterben/ ſo werden wir auch mit leben. Vnnd widerumb. So wir ſampt jm gepflantzt werden/ zu gleichem Todt: ſo werden wir auch der Aufferſtehung gleich ſeyn. Vnnd bald hernach. So wir aber todt ſeynd mit Chriſto/ ſo glauben wir/ daß wir auch zugleich mit jhme leben werden.

Damia. lib. 2. Epiſt. 14.

Anderſtwo ſchreibt bemelter Damianus. Es wird auch der Freytag dem lebendigmachenden Creutz

Creutz nicht vngereimbt zugeschrieben: welcher Tag/ durch das glorwirdige Blut deß HErren der am Creutz gehangen/ purpurisiert vnnd geferbt wirdt. An welchem Tag/ all vnsere Frates, so dicklösterliche Ordnuntz zusamen verknüpfft/ auch daß zu mehrung deß eignen Heils/ noch darzu thun/ dz sie sich selber in dem Capitel schlachten/ vnd opferen/ da sich einer vmb den anderen mit Besen vnd Ruhten zerschlagen/ vñ vber das noch in Wasser vnd Brot die Fasten halten: vnd sagen/ in dem machen wir vns deß Creutz theilhafftig: in dē sterben wir ohne Zweyfel mit Christo/ wenn wir eben an disem Tag/ an dem er gelidten hat/ vnser Fleisch durch das Creutz vnnd peinigung deß Hungers schlachten vnnd abtödten. Vnd thun das auch darzu: weil vngefehrlich fünfftausent Jar lang/ das gantz menschlich Geschlecht/ durch das eiserne Joch deß Teufels vndergetruckt vnd gepreßt/ vnd fürnemblich an disē Tag durch dē herrlichē Fan deß Creutz triūphierlich erledigt worden. Ist es fürwar billich vnnd recht/ daß vnser Fleisch disem herrlichen Tag/ welcher die Band aller Zeiten vnnd Alter zerissen/ gleichsam einen gewissen Tribut reiche vnnd bezahle/ durch welchen Tag das bemelte Fleisch/ vonn den Fußbanden vnnd Ketten seiner Gefängknuß absoluirt/ mit Frewden

tantzte

tantz vnnd jubiliert. Sie sagen auch: Wenn der ewige Richter an dem Tag deß erschröcklichen Examens kommen/ vnnd erscheinen werde mit Engelischer Warth vnnd Gwardi vmbgeben/ da alle Element/ auß Entsetzung solcher Mäyestät bewegt werden/ vnnd also bald das Heilig vnnd seeligmachende Creutz/ auff Engelischen Armen getragen/ vnnd durch den Lufft geführt/ vor aller Menschen Angesicht gestellet wirdt. Vnnd jetzo nicht mehr mit Gold vnnd Berlen gezieret/ sonder auß Göttlicher Krafft glantzender scheinen wird/ als die Sonne vnnd alle Stern/: wie mit anffrechtem Hertzen/ vnnd freyem Gewissen wird alßdann der da stehn vor dem hohen Thron/ deß fewer außwerffenden Richterstuls/ wenn er sich erinnert vnnd erkennt/ daß er dem lebendigmachenden Creutz/ dardurch er auß einem Knecht deß bösen Feynds/ zu einem Freyen gemacht worden/ den Tribut vnnd Pension seiner Dienstbarkeit/ willig vnd fleißig bezahlt hat:

Auß

Auß disen vnd anderen Argumenten/haben die heiligen Fratres geschlossen/das mã am Freytag fasten solle. Vnd sich also gegen dem gecreutzigten HErren/ sich auch gecreutzigt erwisen. Vnd wie solle das ein schwers Ding seyn/wenn ein jeder Christenmensch seiner Seel durch die gantze Wochen einen eintzigen Tag schenckt/ zu welcher That vnd leystung/vmb Erhaltung leiblicher Gesundheit/die messige diet vnd Ordnung selber treibt vnd zwingt. Dann der Käyser Augustus/ vnder welchem vnser Heyland auß der Jungkfrawen geboren zu werden sich gewirdiget/wie in einer Historien vermeldet wirdt/der hat nach Rhat seiner Leibdoctorn/ alle Wochen einen Tag abstinentz gehalten/damit er durch ringerung deß nüchteren Leibs desto vermüglicher/stärcker vnd gesundter möchte erhalten werden. Sie celebrieren auch vnd halten Meß am Freytag zu Ehren deß heiligen Creutz: Damit sie an dem Tag der Noth der Hilff deß heyligen Creutz genieſſen mögen/ &c.

Von eben diser Sach/ finden wir weitter inn dem Leben deß H. Damiani/welches in dem ersten Tomo seiner Bücher vorher gesetzt ist/welche damit sie durch den Truck außkommen/der treflich gelehrte vnnd embsige Mann Constantinus Cactanus Syracusanus/ vnder seine Hände genommen.

Er B. Petrus Damianus hat jnen aber auch den Freytag/ausser der Oesterlichen vnnd anderen hochzeit-

hochzeitlichen Tägen/vnder einer Norm vnnd Regel/ so wol die Disciplin/ als die Abstinentz betreffend/zuhalten anbefohlen. Entlich hat all seine Ermahnung vnd exhortation durch Gottes Mitwürckung dermassen ersprossen vnnd Frucht geschafft: das auch das ansehliche Kloster deß Bergs Casini/solche mit so grossem Eyfer angenomen/daß sie alles vorbesagte vnder die Gebott vnd Satzungen jhrer Regel bey zuschreiben/vnd zuhalten/verordnet haben. Vnd achten wirs diß Orts nicht für ein vergebliche Arbeit/etliche merckliche vnd denckwirdige Offenbarungen/so von eben disem selber beschriben worden/zuerzehlen/durch welche diser heilige Mann in so fleissiger haltung deß Freytags/ mechtig gesterckt worden. Wil derhalben seine selbst eigne Wort setzen. Horch Prædicant/ vnnd schaw daß du nicht in Vnmacht fallest. In der krancken Zell war ein alter Pater, mit Namen Leo/ welcher dem Fasten/den Psalmen/vnd Gebett was embsigers oblag/vnd wiewol er an Leibskräfften schwach/war er doch/anderst nicht als ein frischer Jüngling/in dem Geist starck. Diser hate in der ersten Nacht/als man diſe Fasten angestelt/in dem Schlaff gesehen/wie in der Kirchen ein grosser vnd wolbesetzter Chor von den vmbestehenden München gewesen: welche mit scheinberlichen weissen Kleydern angethon/mit

hänigsüsser Melodey/vberauß lieblich gesungē/ nemblich das Alleluia/vnnd Dulce lignum, &c. Du süsses Holtz: Jr süsse Nägel/ꝛc. Auch hat er gesehen/daß auff allen Tischen durch das gantze Refectorium solche Brot lagen/ welche von Gestalt weiß am Geschmack aber so süß als Hönig vnd Muscatel. Vnder den Brüdern aber so sich vmb vnnd vmb gesetzt/ war/ ist mir recht/ ein ansehlicher/vñ mit wunderlicher Klarheit angethoner Mañ/welcher/als er gefragt ward/ wo solche Brot herkomēn/dergleichē sie zuuor nie gesehen. Dises (sagt er) seynd die Brot/mit welchen die Kinder Jsrael/da sie das Manna von Himel empfangen/in der Wüsten seynd gespeiset worden. Diser Mann name auch deß Abts Tisch/welcher gegen dem Nidergang der Sonnen gestelt ward/vnnd setzet denselben inn dem Refectorio gegen dem Orient vnnd Auffgang der Sonen/ auff welcher seyten ein Crucifix Bildnuß deß HErrens an der Wand war.

Erwige derohalben dises Mysterium/vnd verstehe das Geheymnuß diser geistlichen Offenbarung: Dann was ist es/daß diser Psallierende Chor/das Lob deß heiligen Creutz/mit so lieblicher Melodey vnnd Stimmen/erschallen lassen/also das in künfftig hat geschehen sollen/ wenn man zu Ehren deß heiligen Creutz eine

herꝛ

herrliche Fasten wurde anstellen/solche liebliche vnnd süsse Lobgesang/sich darbey finden vnnd wurden hören lassen: Dann der singt zu Ehren dem heyligen Creutz ein rechtes Lobgesang/ welcher an dem Tag/ da Christus am Creutz gehangen ist/die Fasten hält. Vnnd was ist es anders/das weisse vnnd hönigsüsse Brot/ das auff den Tischen gesehen worden/als daß sie die süsse Speyß/ deß heiligen Geists niessen vnnd essen wurden/wann vnnd dieweil sie durch die bittere Casteyund deß Fleischs/ein süsse Music/ vnnd liebliches Gesang hören vnnd erschallen liessen: Dann vmb souil süsserer Geschmack entspringt inn dem Gaimen deß Hertzens je grösser die Bitterkeit ist/ so die Geylheit deß Hertzens betrübt vnnd verstört. Vnnd was ist auch/ das deß Abts Tisch/vnder die Füsse deß gecreutzigten Erlösers gesetzt worden/als allein/daß man durch die Fasten am Freytag/welches der Tag deß Creutzes ist/als das gantze Refectorium dē Zeichen deß heilwertigen Creutz gäntzlich dedicieren/vnnd Auffopferen: Vnd was ist es/vnder dē Füssen deß gecreutzigten HErrens sitzen/ als seinen Fußstapffen nach setzen/ vnd auff der Strassen/darauff er vns vorgangen/steuff vnnd stets wandlen:

Damit aber die Wort/so anfangs gesetzt/nemblich/ vnder einer Norm vnnd Regel so wol die Disciplin/als die Abstinentz betreffend/ verstandē werden/wil ich die Wort/so negst daruor/von eben disem seligen Petro/beschrieben/darzu setzen/weil dise Wort durch dieselbigen gantz lauter vnd hell erklärt werden: In dem Anfang beyder Fasten/das ist/der Fasten vor Weynächten/vnd der Fasten vor Ostern: Hat er sich drey Tag gantz vnnd gar von Speiß enthalten/vnd wiewol er niemands anderen hierzu beredt noch angemutet/jedoch hat er etwas für die/so solches zu besserem Fortgang in dem geistlichen Leben von jme begert/mitzutheilen vnd zu hinderlassen für gut geacht/dardurch er gleich in dem Anfang diser auff sich genommen Fasten/dem HErren gefallen möchte. Dise Norm vnd Regel/solcher freywilliger Observation vnd haltung/so von etlichen Klöstern mit Gottseliger Andacht angenommen worden/ hat er fürwar durch sein Exempel erweckt/vnd angericht/das durch bemelte drey Fastäg/der gantze Conuent aller Mönch/zugleich vnnd samptlich/das Silentium in dem Kloster steiff vnd streng gehalten haben: auch keiner/ausserhalb vnuermeidenlicher Noth/seine Schuch anlegte/biß sie in gemein alle Tag den Psalter vollend hetten. Das auch alle die Disciplin durch Ruhten oder Besen empfiengen/vnnd al-

lein

lein inn Brot vnnd Wasser zugleich Abstinentz hielten.

In dem ist auch/ durch Fleyß vnnd anrichtung deß bemelten Damiani der Sambstag kommen/ vnnd mit gleichem Affect/ Eyfer/ vnd Andacht geehret worden/ von welchem diser Damianus zu den Eremiten deß Gamugensischen Klosters/ dises geschriben:

Damian. lib. 6. Ep. 33.

Jr allerliebste/ sollet die Regel/ so vonn den Vättern gesetzt/ auch vonn euch jetzo ein lange Zeit bewahrt vnnd gehalten/ ohne Vrsach nicht fallen lassen/ dem heilsam Gottsdinnst/ der lebendigmachenden Begräbnuß deß HErren solt jhr die Fasten zugesellen. Dann dise drey Tag/ bedeuten geistlicher Weiß dreyerley Vnderschied der Zeiten/ Freytag/ Sambstag/ Sontag/ darumben wir dise Tag/ vnder den anderen/ inn für nemer Acht haben sollen: Die zwen in Casteyung deß Fleisches/ den dritten in Süssigkeit geistlicher Frewde. Dann am Freytag ist der HERR am Creutz gehangen: Am Sambstag hat er inn dem Grab geruhet: Am Sontag aber ist er aufferstanden. Dann vnser gantzes gegenwärtiges Leben gleichsam ein Freytag ist/ inn welchem wir leben als die sterbenden/ vnnd das Creutz nach IESV täglich zutragen geheissen werden. Der Sambstag aber/ durch den ohn allen Zweyfel die Ruhe verstanden wirdt/ bedeut die Zeit/ welche von vnserem Todt an weret/ biß zu dem Tag der allgemeinen

Aufferstehung/ an dem wir widerumb mit vn
seren Leibern angethon/ vor dē Richterstul deß
ewigen Richters müssen erscheinen/ vnd präsen
tirt werden. Der Sontag aber/ wird seyn die Ē
wigkeit/ so nach dem Jungstengericht folget/
vnd am Liecht/ Glory vñ Herzligkeit kein Ende
haben wirdt.

Solle derhalben ein jeder in diser hinfliessen
den Zeit deß Sabbats seinen Leib casteyen/ da
mit er in dem folgenden süssiglich möge ruhen:
In disem gegenwertigen Sambstag solle der in
brünstige Geist die Lustbarkeit vnd Liebkosung
deß Fleischs mortificieren vnnd Abtödten/ da
mit er inn nachfolgendem/ sich in glückseligem
Wolleben zu ergötzen/ vnnd zuerfrewen habe.
Hie soll er mit den heiligen Weibern bey der Be
gräbnuß deß HErrens weinen vnd klagen: da
mit er dort dessen der vom Todt aufferstanden/
Glory vnnd Herzligkeit sehen vnnd anschawen
möge. Klägliche Augen/ bleicher Mund/ demü
tigs Angesicht vngezapfftes Har vnd Bart/ sol
len Zeichen seyn/ daß wir Jünger dessen sind/ der
für vns gecreutzigt worden/ oder in dem Grab
ligt/ auff das/ wie wir jetzo mit den Aposteln/
trawren/ vnd durch die Fasten vns hart halten/
jnen hernach in der Malzeit vnd Gasterey deß
Hönigs vnnd brattnen Fisch mögen zugesellet
werden.

Damit

Damit aber/was für Nutz vnnd Frucht auß disem Freytäglichen Fasten komme/nit nur mit Worten/sonder mit der That erklärt werde/hat vns für gut angesehen/wenn wir auch auß vnseren opusculis vnd Schrifften zu ewer Auffer-bawung/was wenigs entlehnen/vnd fürbringen wurden. Dann/was ich sagen will/daß hab ich/auff gute Erinnerung/allbereit/in bemeltē opusculis beschriben/da ich weiland vonn den acht Fasten disputiert habe. Gleich sag ich/da ich solches schrib/was wir vnuersehens/oder vil mehr auß Göttlicher Fürsehung vnd Schickung zuerkennen begegnet/wil ich nicht verhalten. Ein alter Frater, der jetzo nahend bey dreyssig Jaren ein Einsidlerische Cell bewohnet/ist zu mir kommen: Welcher mir allein das Gesicht/so jhme begegnet/eröffnet. Ich (lieber Magister/sprach er) habe offtermaln einen Stachel deß Vnwillens vnnd Zorns wider dich getragen/daß du/damit man den Sambstag faste/so starck darauff getrungen. Darzwischen war mein Begier gen HIERVSALEM zuziehen. Vnnd als dise mein Begier vonn Tag zu Tag hefftiger inn mir entzündt worden/ist mir an der Sontag Nacht im Schlaff ein scheinbarlicher Clericus im Gesicht erschienen vnnd vor mir gestanden/vnd sagt: Frater Joannes: dann also war er genennt: wilt du gen Jerusalem

lem ziehen? Vnd da ich jhme antwort Ja / ich wölle: hat er mich stracks durch den Traum dahin geführt / ist vmb viler Heiligen Gräber herumb gangen / vnnd mir anzeigt / welches einem jeden gehörig: Entlich bin ich durch eben disen Wegweiser zu dem Grab deß HErrens kommen: vnd sihe zu / hinder dem Grab / da stunde ein Clericus mit klarem Angesicht / lieblich anzusehen / vmb den Halß herumb mit einer weissen Stol geziert / der sagt mir: Du hast vorgestern das lebendigmachende Creutz / vnd gestern die Begräbnuß deß HErrens / weil du gefastet hast / warhafftig angebettet / auß disem solt du / mit hinlegung alles Zweyfels vnnd Scrupels / wissen vnnd erkennen / daß du am Freytag das heilige Creutz / vnnd am Sambstag das Grab Christi warhafftig celebriereſt vnnd anbettest / wenn du die besagte Täg mit Betten / Psallieren / vnd Fasten zubringst. Durch welches Oraculum ich vnderricht / zugleich die Ergernuß vnd Grollen / den ich wider dich / Vatter / gefasset / habe fallen lassen / vnd hernach den Sambstag eben so wol vnnd nit mit weniger Andacht als den Freytag / so viel ich vermöcht gefastet hab. Dises hat mir der heilige Frater erzehlet / da er dessen / was wir geschriben / vnwissend / vnnd noch gantz vnd gar nichts darumb weißt.

Ich

Ich trage Sorg / daß ich mit disen narrationibus dem Prædicanten seine Ohren nicht allein zertröſche / sonder gantz vnnd gar herunder hawe: wil derhalben hiemit ein End machen / vnd allein noch diß eintzig von Petro Damiano auß seinem Leben hierbey setzen.

Dieweil er sich von disen äusserlichen / wiewol heiligen / vnnd GOtt angenem Dingen / zu der süssen Heimbligkeit der Einöde so wol zuerquickung seines Gemüts / als zu abwaschung deß wenigsten Staubs vnnd Vnuollkommenheit / mit der er hätte mögen bestaubet werden / widerumb zubegeben entschlossen / hat er sich in dem engen Hütlen seiner Cell / mit äusserstem Hunger abgemergelt / ein vnd alle Tag / außgenommen die Fest / gefastet / vnd nichts genossen als Cantabrische Brot / vnd gesterigs Wasser / hat auch seinẽ nu mehr altẽ vñ krafftlosen Leib / so mit vilen eysen Ringẽ vñ Banden vberal verstrickt / mit Disciplinen vnnd Handstreichen zu gewohnlichen Zeiten im wenigsten nicht verschonet / noch nachgelassen / neben dem er dem jmmerwerenden Psallieren / Betten / Lesen / dictieren vnablessig obgelegen / ꝛc. Vber das wann er etwann zu den Fratribus in das Capitel kommen / hat er ein Exhortation vnd Ermahnung gehalten / vnd stracks darauff vonn dem Stul auffgestanden / sich selber seiner Vbertrettung vnd Vnuollkommenheit halber angeklagt / vnd vmb solcher willen / das Vrtheil der Disciplin /

wie gebreuchig vberstanden / vnd mit doppel streichen zubeiden seitten geschlagen worden. Darauff er widerumb sich an seyn ort gesetzt/vñ nit abgelassen mit seiner Ermanung sie zuunderweisen: vnd redt jetzo mit denen/ damit anderen/dann auch allen in gemein.&c.

Vnangesehen ich versprochen mit disen Punctn zubeschliessen/ soll es doch O Prædicant/dich nicht verdriessen/wann ich noch ein einziges auß dem Leben des bemeltten Damiani, von Vnderweisung der München deß Klosters Fontis Auellani, /würde zuschiessen. Die anstellung deß Orts/wirdt also beschaffen seyn/ daß allezeit zwen vnd zwen in vnderschiedlichen vnd abgetheilten Cellen/ wohnend/Tag vnnd Nacht von dem geistlichen Kampff / als weñ sie in einer Schlachtordnung stünden/ jhre Arm nie niderlassen. Dañ sie mit vnvberwindlichē Waffen/deß psallierens/bettens/lesens / abstinentz/ vnd Gehorsams angethon vñ vmbgürt / wider die gewaltigē Geister deß Luffts vnvberbindlich gestritten. Die weiß aber vñ maß jres Abbruchs oder Abstinentz/ war diſe/ dz sie vier Tag inn der Wochen/ mit Wasser vñ Brot zu friden/ am Aſſtermontag vñ Pfinstag aber assen ein wenig vō Gemüß/ dz jme ein jeder selber in seiner Cell kochte/&c. Denn anderen geistlichen Vbungen aber/ als dem Disciplinierē/ Erdenbuckē/ Handschlägen/ langwirigē außstrecken der Arm/ seynd sie/

nach

nach eines jeden Inbrunst vnd Vermögen obgelegen.

Dises alles geht vnsern Prædicanten nicht ein Haar an/der vileicht wol ein andere immerwerende Disciplin daheim in seinem Hauß am Hals hat: von welcher Luther in seinē Tischreden im Tittel vō Ehestand also redt: **Auff Erden ist kein grössere Plage/den ein böß/eigensinnig/wunderlich Weib.** Der lateinisch Dollmetsch macht also/ in terra non est maior plaga, quàm morosa & impudica mulier. **Wenn dann vnser Prædicant mit einer solchen Disciplin oder Cilicio/solle geröst vnd gebraten/vnd geplagt seyn/so hat sich niemand zu verwunderen/ warumb er mit vnsereren Disciplinen wil vnuerworren bleiben.**

Caput X.

Handhabung deß zehenden Capitis, deß ersten Buchs von den Disciplinen.

IN disem Capite/hab ich nicht wenig auß der Zahl der Heiligen erzelet/ die sich selber Disciplinirt vnnd geiselt haben. Das erste ort hab ich dem heiligē Dominico gebē/welcher ein Vatter vñ Stiffter deß Dominicaner Ordens ist/ vnnd sich selber mit einer eisen Ketten zuschlagen vnd zu geißlen pflegt/ auch für die Seelen im FEGfewer. Darauff sagte ich/ daß auch seine Jünger jhme als jrem MEISTER

in disem Kampff mannlich nachgeschlagen vnnd gekämpfft haben. Da thut der Prædicant alles / was er kan / allein das nit / was er hette thun sollen. Da hebt er widerumb an nicht allein Zanbrecherisch / sonder gantz vnsinnig vnd rasend zuschreyen vnd zu käymen / darzu jhme D. Antoninus Vrsach geben / vnd seiner Hundszungen vnnd Lallerey den Paß müsse eröffnet haben: welcher parte 3. Hist. tit. 23. sagt: Dominicus habe seinen Namen von rechts wegen von dem HErren à Domino her bekommen: darumben / daß er / wie der HErr / etlicher massen / ein Liecht der Welt gewesen sey.

Hierwider lallet vnnd schnaltzet der Prædicant / daß die Lugendisten (also nennet der Scurrilische Spötter / vnd Lugenhaffte Prædicant die Historyvnd Lebenschreiber / welche die Sachen / so gantz Lobwirdig von S. Dominico geschehen / in Schrifftē verfasset) die conformitet vnd vergleichung zwischen Domino Christo vnd Dominico diß Orths nicht gar wol getroffen. fol. 138. I. Dann Christus habe nie kein eyserne Ketten vmb seine Lenden getragen. Woher ist dem Prædicanten dises bewißt? Wo stehet dises geschriben? In welchem Euangelio? In welchem Apostel? Vnd wenn eben Christus solches nie gethan hätte / so hat er doch solche / vnnd so schwere Ding vnschuldig für die schuldigen getragen vnnd gelitten / also daß sich gar nicht zuuerwunderen / warumben vil Gottsförchtiger Männer / so dises besser vnd tieffer betrachtet als die zarten Prædicanten / zu gebürender Erkandtnuß solcher Liebe / vnd außgestandner Marter / sich all jhrem vermögen nach beflissen / eine recompensation vnd Widergeltung /

dergeltung/wie gering solche jmmer seyn möchte/ gantz willig vnnd guthertzig zuleysten. II. **Hat Christus sein heiliges Fleisch mit ewigem Wachen vnnd Casteyung nicht abgemergelt/ sondern je zůzeiten geschlaffen/ gessen getruncken.** Also sagt ein Lutherischer Freyherr/ Sanct Paulus werde nicht jmmerdar geprediget vnd gearbeitet/ sonder auch bißweilen mit einem redlichen Mann ein Maßweins getruncken haben. Wir aber widersprechen nicht/ daß auch der heilige Dominicus bißweilen geschlaffen/ gessen/ vnnd truncke habe. Vnd sage nochmehr: weñ schon Christus seinẽ Leib durch Hunger vñ andere Mühseligkeiten nit abgemergelt hette/ so schleußt doch dise Folg oder Consequentz nicht ein Pfifferling: Ergò **sollen sollen auch wir vnsere Leiber nicht Casteyen / noch inn die Dienstbarkeit treiben.** Dann der Leib Christi dem Geist gantz vnd gar in allem Gehorsam/ vnd vndergeben/ also das da nicht die wenigste vnordenliche Bewegnuß verhanden/ die dem Geist entgegen vnnd zu wider gewesen: Die Glider vnsers Leibs seynd also beschaffen daß sie mit Macht vnnd Gewalt vnder das Joch deß Geists müssen getriben/ vnd mit grossem Ernst in den Schrancken der Vernunfft/ Tugend vnd was recht ist/ gehalten werden.

III. **Christus hab sich nie kein mal/ wil geschweigen alle Nacht gegeiselt.** Da frag ich abermal/ woher der Prædicant dises wisse? **Vil vnd andere Zeychen hat** Iesvs **gethon/ welche nicht beschriben seynd in disem Buch/** sagt der Euangelist. Nach dessen Weiß vnd Gleichnuß zu reden/ meines Erachtens/

gantz Warhafftig kan gesagt werden: Vil/vnd anders mehr hat IESVS gelidten/so inn disem Buch nicht stehet. Es sey aber/ daß sich Christus selber nie gegeyselt hette/so ist er doch Freylich bitterlich genug für vns gegeyselt worden. Damit dann die heilige Menschen/ disser Bitterkeit etlicher Massen einen Geruch/ oder Geschmack vnd Empfindlichkeit haben möchten/haben sie auff der Welt kein mehrers noch bequemers Mittel zu finden/noch zuerdencken gehabt/als eben diese selbst freywillige Geißlung vnnd Disciplin/ damit sie also Lieb vmb Lieb/ vnd Schmertzen vmb Schmertzen geben/ wie gering auch solche Schmertzen/ gegen den vnergründlichen Schmertzen Christi/ seyn mögen. Dann Ja auch der heilige Paulus den Geist Gottes gehabt/ vnd ist durch denselbigen Geist/ inn allem seinem Thun vnd Lassen getriben/geleit/vnd geführt worden/dannoch schreibt er offentlich: ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μὲ. Ich casteye meinen Leib.

IV. **Er Christus/ ist nie mit eysern Ketten von sich selbst/oder andern gegeiselt worden.** Da beger ich eines begerens/ eines Euangelistens/ oder Apostels Gezeugknus. Wie Mutwillig vnd Huy ist der Prædicant im fürgeben: Wie langsam aber vnd erschlagen in der Prob: Woher weißt der Prædicant/das die/ so Christum gegeiselt haben/ nicht alles erwischt vnnd hergezuckt/was sie in jhrer Vnsinnigkeit vnnd Fury ergreiffen können/ wenns schon eyserne Ketten wären: Es sey aber/daß sie dergleichen Ketten nicht gebraucht/ so haben sie doch gantz peinliche Ruhten/ Geißlen/ Riemen/ knopffete vnd bestachelte Strick gebraucht. Nun

ist

ist/so vil das Disciplinieren in seiner Weiß vnnd Wesen betrifft/wenig daran gelegen/was einer für ein Instrument darzu brauche/wenn er auß Andacht bewegt/ein Trümle deren Schmertzen/die Christus in seiner Geißlung erlidten vnd außgestanden/an seinem eignen Leib zuempfinden/ vnnd zuersuchen begert. Da nun dem Predigkanten die eyserne Ketten nicht gefällig/wöllen wir doch zu friden seyn/das ers mit stricken versuche/ vnd anderen nicht verbiete.

V. **Christus hat sich weder selber gegeiselt/ noch auch von andern gegeiselt wordē/von seiner eignen Sünden wegen.** Ergò **ist ein grosser Vnderschied vnnd Vngleichheit zwischen Christo vnd Dominico.**

Wañ diser Vrsach eine so grosse Vngleichheit macht/ so wirdt auch gar nicht vonöthen seyn/daß wir vns beflei ssen oder bemühen/Christo inn seinem Fasten vnnd Betten nachzufolgen: Dann Christus vmb seiner eignen Sünd willen/weder gefastet noch gebettet hat: weil er gantz rein/ohn alle Sünd vnd Mackel gewesen.

Christus hat nie darumben gefastet/noch gebettet/ daß er sein heiliges Fleisch dem Geist vnderwürfig machte/welches sich nie widersetzte/ noch rebellieret: Ergò ist es vns verbotten/vmb solcher Vrsach vnd End willen weder Fasten noch Gebett anstellen. O fein. Wie vil besser wer es dem Predigknöbel angestandē/daß er nach Anleytung allgemeiner Vernunfft/ mit den kleinen Schuleren also gesagt hätte. Ist Christus vnschuldig vnd ohn alle Sünd gewesen: Vnnd hat doch so bittere Schmertzen vnd Marter für vns gelidten: Warumb

soll

soll vns das nicht ein Stachel vnd Antrib sein/ auch etwas nach seinem Exempel zuthun? Dann hat er so bittere Marter außgestanden/ nit vmb seiner/ sonder vmb vnserer Sünden willen: Was wil sich dann gebüren/ daß wir inn Sünden empfangen/ geboren/ erwachsen/ bey denen auch ein so hefftige Neygnung zu dem/ was verbotten/ thun sollen?

VI **Christus hat nie kein Flagellation von sich selbst oder andern/ für die büssende Seelen im Fegfewer außgestanden.** Wenn schon dieses war were mit der Flagellation/ so mit eignen Händen beschicht: so ist es doch nicht war mit der Flagellation/ so durch ander Leuth Hände geschicht. Dann gleich wie Christus für das Heil der gantzen welt gestorben vnnd gecreutzigt worden: also ist er auch für dz Heil der gantzen welt gegeißelt worden/ vnd also auch für die Seelen im Fegfewr. Dann das der Prædicant sagt/ die Papisten bekennen selber/ es sey zur selbigen Zeit das ist vor dem Todt CHRISTI noch niemands in das Fegfewer kommen: Das ist ein vnuerschambte/ Ja gar ein vngeschickte/ vnd Bacchantische Lug. Dann von dem Vrsprung vnnd Anfang der Welt her/ biß auff Dise stund/ alle die Seelen durch die Flamen deß Fegfewers haben müssen gereiniget werdē/ welche auß disser Welt eintweders inn läßlichen Sünden/ oder in Verstrickung einer Straff vnnd Buß/ die sie hie nicht bezalt/ vnd noch zu bezahlen im Rest gehabt/ Abgestorben vnnd Verschieden seynd: Also daß sie ad limbum Patrum vnd in die Schoß Abrahæ/ ehe dann sie durch das Fegfewer vonn allen Mackeln/ purgiert vnd

vnd gereiniget/ keins wegs haben kommen mügen.

VII. **Die Jünger Christi haben nie kein Papistisch oder Münchisch Complet gehalten/ viel weniger das** Salue Regina, **als welchs vil hundert Jar hernach gemacht/ gebettet oder gesungen. welches alles die Jünger** Dominici **gethon haben.** Hierauff antworte ich. Daß die Jünger Christi ewre Teutsche Lieder/ Lutherische Reimen/ Predicantisch gschrey Auß tieffer Noth schlag Pfaffen ztodt/ &c. Wie jhrs in ewren Winckeln vnd Synagogen arundine longa dönet vnd heulet/ viel weniger gesungen haben/ dannoch meinen die Prædicanten/ daß den heiligen Aposteln niemands gleicher/ vnd näher befreund sey/ als sie/ vnd jhr anhangende Pursch. Zu dem sag ich/ wer das Completorium bettet/ psalliert vnd singt/ der singt/ psalliert/ vnd sagt Gott Lob. Wer aber daran zweifelt/ daß die Apostel solches auch gethon haben/ der muß woll vbel bey sinnen sein. Dann also sagt einer auß jhnen: **Ich wil psalliern im Geist vnd psalliern im Siñ. Ich wil betten im Geist/ vnd betten im Sinn.** Vnd der da geboten hat/ daß sich die Christen in geistlichen Gesängen vben sollen/ der wird freylich mit seinem Exempel vorgangen sein: Dann was soll daran ligen/ daß man den Namen/ oder das Wort Completorium in den Apostolischen Schrifften nit find/ weil die Sach selber da/ vnd vor Augen ligt? Alda zumercken/ das die Griechen Cõpletorium nennen ἀπόδειπνον. Was ist aber der Hymnus vnnd Lobgesang/ den Christus in dem letsten Abendmal mit seinen Jüngern gesagt/ ehe dann er mit 1. Cor. 14.

ihnen an den Oelberg hinauß gangen/ anders gewesen/ als ἀποφόρητον, vnd Completorium?

Das Salue Regina betreffend/ Antwort ich/ wie zuuor/ daß die H. Apostel diſe Gebett/ welche von den Lutheriſchen auß dem Haberman zuwiſplen/ oder die Pſalmen/ ſo von Luthero vnd anderen zu dönen/ vnd hönen Reimweiß in die faltten geſtochen worden/ vil weniger gebett/ noch geſungen haben/ dannoch iſt niemands vnder jhnen/ der jemal dran gedacht hätte/ daß jnen ſolches darumben ſolte verbotten ſeyn/ weil die Apoſtel vonn diſer jhrer newen Geſpunſt nichts gewißt haben/ vnnd das mans darumb nit billich brauchen ſoll.

VIII. **Die Jünger Chriſti haben ſich nie ſelbſt mit knopfechten Riemen zerhackt/ oder eyſerne Gürtel angezogen/ als welches jhnen auch von Chriſto nicht befohlen worden: was iſt dann diß Orths für eine conformitet oder Gleichheit zwiſchen dem** Domino Chriſto, **vnnd Dominico/ vnd zwiſchen beyder part Jüngern?**

Da beger ich abermaln Zeugknuß vnd Probation auß heiliger Schrifft. Dann wo iſt das geſchriben/ was der Predigkant von den Apoſteln ſagt vnd fürgibt? Erzeyg vns den Orth. Er leſe die Wort/ wir wöllens von jhme anhören. **Huy? Wie ſo lang? Wenn wils weren?** Da ſteht der Mann/ ſo mit trucknen vnd hellen Worten reclamiert: ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. **Ich caſteye meinen Leib/ biß auff die hellen liechten Blutſtriemen.**

Falſch

Falsch vnd nit war ist es auch / dz hieruon weder Befelch noch Gebott gegeben sey. Dañ solcher Befelch vñ Gebott auffs wenigist in gemein generatim vñ indeterminatè gegeben ist: Nemblich hiemit vnnd darumben ist es ein Gebott / das vns außtrucklich gebotten wirdt. **Wer nach mir kommen wil / der verlaugne sich selber / vnnd neme sein Creutz / ꝛc.** Vnder welchem Creutz auch das begriffen wird / daß jme ein jeder selber freywillig vñ frölich auf seine Schultern legt.

Wer aber kan sich doch genugsam verwunderen / daß diser Prædicant so schlimme / schlechte / vnd kindische difformitates, vnnd Vngleichheiten anziehen vnd fürbringen wöllen: weil vil mächtiger / ansehlicher / vnnd greiflicher vorhanden / welche jhme / da ers angezogen het / das Spil in der Hand / vnnd den gantzen Handel gewonnen geben hätten?

I. Dann erstlich ist Christus von einer Jungkfrawen geboren: Dominicus aber nur bloß wie ander Leuth / auß einem Weib so die Jungfrawschafft verlohren.

II. Zum anderen ist Christus von dem H. Geist empfangen worden: Dominicus aber auß Mannlichem Samen.

III. Zum dritten ist Christus zu Betlehem geboren: Dominicus aber in Hispanien.

IV. Zum vierten hat Christus in dem Jüdischen Land gepredigt: Dominicus aber in Hispania / Franckreich / vnd im Welschland.

V. Zum fünfften: Ist Christus gecreutziget worden: Dominicus aber ist nicht gecreutziget worden.

VI. Zum sechsten: ist Christus zu Hierusalem gestorben: Dominicus aber zu Bononia.

VII. Zum siebenden: ist Christus von den Todten aufferstanden: Dominicus ist noch nicht aufferstanden.

VIII Zum achten: hat Dominicus ein weissen Habit vnd Kleidung getragen/ mit einer schwartzen Gugel: Christus aber ist nicht also gekleid gangen. Derohalben hat Antoninus vberauß vbel gehandelt / das er zwischen dem Domino Christo vnd Dominico, ein solche Vergleichung hat angestellt/vnd sie beyde das Liecht der Welt genennet. Welcher Prædicant oder Trescher solte so starcke Lenden haben/ daß er so vngleiche sachen zuuergleichen leyden vnd ertragen möchte? Darumb sollen wir alle fro sein/das der Prædicant nit Christo selber eine Kappen gewaschen/ welcher dem Antonino zu solcher vergleichnus die Thür auffgethon/ weil er selber zu seinen Jüngern sagt/ jhr seit das Liecht der Welt. Luther hat fürsichtiger gehandelt/auch deßhalben bey disem Prædicanten ein ewiges Lob verdienet/ da er sagt: Jhr seyt der ꝛc. in der Latern. Wenn sich der Bacchantische Prędicant mit seiner Bacchanterey nit vor allen Prædicanten schämbt/ so ists ein Anzeigen daß er ein gutes Jngenium haben müsse. Jhr Predigkautzen nennet den Luther einen Erleuchten Mann: Vnnd wenn ein Erleuchter Mann kein Liecht der Welt ist/ wer ists dann?

Jetzo aber bricht der stinckende vñ vnsinnige Tunst vnd Rauch der Prędicantischen Lugen vnd Lästerwort mit aller Macht herfür.

Erstlich

I. Erstlich leugt der Prędicant **Dominicus habe auß jhme selber Christum gemacht.** Ein solches Hertz/ vnnd ein solche Stirne muß einer haben der liegen wil.

II. Leugt der Prædicant **Dominicus habe sich selber zu einem Erlöser/ vnd Sündenbusser der Lebendigen vnd Todten gemacht:** Ob der Prædicant die/ denen er solche Lugentreber fürschüt/ für Menschen oder für Schwein halte/ lassen wir die vrtheilen/ die nicht Schwein sonder Menschen seyn. **Es hat sich Ja doch Dominicus selber gegeiselt/ vnnd solches vmb der Sünden willen inn der Welt: darnach auch vmb der Seelen willen im Fegfewr.** Ja Juncker. Heißt sich aber das selber zu einem Erlöser der gantzen Welt machen/ vnd auffwerffen: Hat er darumben jhme die Ehre vnnd Glory/ die dem Sohn Gottes einig vnd allein zuständig/ jme selber zugeschriben: Es hat auch der H. Paulus nicht nur einmal für die gantze Welt/ vnd für die gantze Kirch Christi/ sein Gebett außgossen/ hat er darumben Christo vnnd seinem Ampt hiemit ein- oder fürgegriffen: Außtrucklich schreibt er selber/ von jhme selber/ **Nu frewe ich mich in meinem Leyden/ das ich für euch leyde/ vnd** Erfülle **was noch mangelt deß Leydens Christi/ in meinem Fleisch.** Hat aber Paulus darumben Christum von seinem Stul vnd Thron deß Erlösers gestürtzt vnd beraubet/ vnd sich selber dareingesetzt: Vileicht meint vnser Kültz/ daß die Glider/ so eines Leibs sind/ keines dem andern einige Lieb noch Coloss. 1.

Dienst erzeigen noch leisten könne / oder von Gott bitten vnd begeren/ Ja von jme zuerhalten/ allen müglichē Fleyß durch betten/ fasten/ vnd anderen geistlichē Vbungen anwenden/ damit auch die anderen / welche noch nit Glider seyn/ disem Leib eingepflantzt anwachsen: oder da sie gleichwol Glider/ aber todtne Glider weren/ wider lebendig gemacht wurden.

III. Leugt der Prædicant/ **Dominicus habe kein einige rechtglaubige Christliche Ader in jhm gehabt.**

IV. Leugt er/ **Dominicus sey Aberglaubig gewesen.**

V. Leugt er/ **Dominicus sey ein Abgötterer gewesen.**

VI. Leugt er/ **Dominicus sey ein Phariseischer Gleisner gewesen.**

Wie kündts doch der Teufel / ein abgesagter Feynd aller Heiligen/ besser machen als diser Prędicant: welcher nit zufriden solchen Gayfer vnnd Abfäym auß seiner Gifftfeder/ vnd Hundsrüssel wider den H. Dominicam nur einmal außzuwerffen/ sonder thut nach Hunds art/ vnd frisset vnd lecket eben das/ was er außgeworffen/ widerumb auff/ damit es noch einmal / vnd abermal mit eben disem Wust/ das Papyr begaiffern vnd besaiffern möge: damit wenns etwann einem / als noch nit genugsam gekeut/ das erste mal nicht schmecken wolte / jetzo hernach/ als besser gekocht verkewt vnd verdewt/ besser gefallen möchte.

Jetzo

Jetzo probiert der Predigkant wie Dominicus nit qualificiert gewesen sey/vnd sich selber für die lebendige Sünder/vnd für die Seelen im Fegfewer/nit habe geyssen können.

Wer für anderer LEVTH Sünde büssen vnd bezahlen soll/der muß seyn/laut der Epistel an die Hebreer/ heilig/vnschuldig/vnbefleckt/von den Sündern abgesöndert/vnnd höher dann der Himmel ist/dem nicht täglich noth sey/ wie den Hohenpriestern deß alten Testaments/zu erst für jre eigne Sünde Opfer zu thū. Dominicus aber ist nit also beschaffen gewest: Ergò hat er für die Lebendige nicht können genug thun. Die Minor ist klar vnd offenbar. Dann Dominicus hat allezeit zum ersten sich selber/ für sich selbst/vnd vmb seinet willen geschlagen: Ergò ist er nit heilig/vnbefleckt/ vnschuldig/sonder ein Sünder gewesen. Wie köndte einer ein mutwilligern Spitzbuben/oder vngeschicktern Tölpel/auff wenigst deren eins/abmalen/als diser Predigknopff ist: welcher die Conditiones/so dem allgemeinen Erlöser vnd Ledigmacher der gantzen Welt gebürig: auff die Heiligen/vñ andere/ so jhnen selber einer dem andern auß Liebe zu Hilff kompt/vñ je einer den andern/seiner Satisfaction vnd Bußwerck/ theilhafftig machet: gantz gifftig vnd schalckhafftig zu ziehen/sich bearbeitet: So doch der Apostel mehr dann Sonnklar von Christo allein redet/ welchem auch allein vnnd sonst keinem/ die bemelte Ehren-

Ehrentittel in rechtem/ eigentlichem/ vnnd vollkommelichem Verstand/ gemäß/ gehörig/ vnnd zuständig.

Ist derohalben die Maior vntüchtig/ falsch vnnd Prædicantisch/ wenn sie (wie sie dann solle) generatim, ingemein für einen jeden verstanden wirdt/ der für einen anderen genug thut. Dann das einer disem Werck/ oder Ampt ein genügen thue/ wirdt mehr nicht erfordert/ sonder ist genug daß er in der Liebe vnd Gnad Gottes sey/ vnd in keiner tödtlichen Sünd verstrickt. Das aber der heilige Dominicus/ da er auff Erden gelebt/ also beschaffen gewesen/ das erweiset der gantz Curß vnnd Lauff seines allerheiligstẽ Lebẽ/ vnd Wandels/ so durch so vil mächtige vnnd herrliche Wunderzeychen vonn Gott geehret vnd geziert worden. Der Prædicant aber thut/ wie ein Prædicant/ wie es sein/ vnnd aller Prædicanten Art vnd Natur gibt. Dann weil er alle Werck der Satisfaction/ vnd das Fegfewer/ vnd was dergleichen/ alles durch vnnd durch verlaugnet/ so ist nicht Wunder/ wenn er schon auch verlaugnet/ daß einer für den andern könne genug thun. Dann auß der vorgehenden Gottlosigkeit/ wechßt dise hernach/ darzu kombt dann auch erst dise Eselsköpfische vnd knöpfische Imagination vnd Einbildung/ daß der/ so für einen anderen genug thut/ auß jme selber Christum mache vnd einen Erlöser aller Maß vnd Gestalt/ wie Christus selber ein Erlöser kan vnd mag gehalten vnd erkennt werden. Daß ich nicht wissen kan/ was doch diser Prædicant schmotzigers/ rüßigers vnd verpicters hätte erdencken können: weil niemands ist/ der nicht wisse/ das ein mächtig grosser/ Ja vnnergleicher

gleicher Vnderschied sey zwischen der Weiß vnnd Maß vnser Erlösung/vñ zwischen diser Particular Satisfaction/welche auch an jhr/vnd für sich selber all jr Krafft vnd vermögen anderst woher nicht hat/ als allein auß dem allgemeinen Bronnen vnser Erlösung/deren Christus allein einiger Vrheber/Stiffter vnnd Author ist.

Darnach fert der Prædicant fort / in den Pausch vnd Hauffen hineinzuliegen/vnnd zu schmähen / vonn den satisfactionibus vnd Wercken der Genugthuung/ weil aber solches lauter außgedroschen Stro ist/mögen wir vnnöttige Arbeit wol ersparen/vnd den Prædicanten daran jmmer fort treschen lassen/ biß er gleichwol doch ohn einigen Nutz müd wirdt.

Wer soll sich aber nicht erfrewen mit der Frewd vñ gelächter / daß vnser Prędicant hat mit dem blawen Mantel vnser lieben Frawen: Welchen der heilige Dominicus/wie inn der Historÿ seines Lebens vermeldt wirdt/ inn einem Gesicht gesehen hat: Vnder welchem Mantel/gleichsam als vnder einem Schatten/vnd Flügeln der Jungkfräwlichen Gottes Gebärerin/ ein vnzahlbare Menig seiner Brüder sich eingeschlossen befunden. Alda der Prædicant mit Bacchantischem Gespött zuwürfft. Es sey nichts als ein lauters Plär/Fabelwerck vnd Teufelsgespenst. Reisse dich nun nit ab mein Mänlen/ hab ein Hertz vnd förchte dir nicht für disem Plärr vnd Gespenst. Du bist vnd bleibst wol sicher vor disem Himmelblawen vñ Saphyrfarbigem Mantel. Sicher Sicher bistu/Sicher seyn alle Predicanten / vnd Predicantißin vor disem Mantel. Nicht vnser liebe Fraw/ nicht Gottes Mutter/sonder die schöne/ Ja vnsinnige Tisiphone oder Alecto deren schöne Zöpf vnd Haar/mit

Natern vnd Schlangen geflochten/ vñ durchzogen/ die werden dich vñ deine Sequazen vnd jren Höllheissen vñ Fewrrothen Purpurmantel nemen/ da jr von der Mutter Gottes/ vor Dominico/ vnd vor allen Heiligen ewig werdt sicher seyn. Dahin mögen vnd sollen alle die jhre Augen wenden vnd setzen/ welche dich vnnd die deinigen nach disem Leben suchen vnd sehen wöllen. Nit vbersich müssen sie sehen/ nicht in aller Heiligen Himmel/ sonder tieff vnder sich in den Allenthalbischen/ Vbiquistischen/ vnd Prædicantischen Himmel.

Caput XI.

Defension vnnd Vertedigung deß heiligen Francisci / wider die Prædicantische Lästerung vnd Schmachreden.

Von S. Dominico kompt der rasend vnd wütige Predigcanis/ anderst nit als doch ein wütiger Hund/ an den H. Franciscum. Was Vrsach? Dann als er auff ein Zeit hefftig durch fleischliche Hitz angefochten/ vnnd geplagt warde/ ist er nicht/ wie die Prædicanten/ den Erbaren Frawen im Frawenhauß zugeloffen/ das ist/ zum vermeinten/ vnd vnehelichen Ehestand geflohen / sonder zu der Leibscasteyung durch Schnee/ Eyß/ vnd Kälte/ damit er die Hitz mit Kälte/ böß mit bösem vertriebe/ vnd außlöschet.

Da schreyt vnnd rodelt dann der Prædicant I. Das es ein Spot vnnd Schand sey/ daß die Jesuiter eine so schändliche Legend / von jhrem so hochberühmbten genannten heiligen Francisco für-

fürbringen. Horch Prædicant. Die Jesuiter seynd/ glaub ich/ nicht die ersten/ so dises schreiben/ sonder Bonauentura/ so in Heiligkeit/ vnd Geschickligkeit in der Kirchen Gottes ein fürtreflicher Mann gewesen. Hat nicht der heilige Hieronymus vonn jhme selber/ vnnd von dem heiligen Hilarione eben der gleichen/ wie auch der heilige Gregorius vonn Sanct Benedicto/ vnnd andere vonn anderen Heiligen geschrieben? Vnnd wer ist auff diser Welt/ jnen solches zuuerweisen/ inn seinen Sinn hätte kommen lassen/ als dise Barthansige Geisböck: welche meinen es sey vnmüglich/ daß man das Fewer/ vnd Brunst fleischlicher Anfechtung anderst löschen/ vnnd demmen künde/ als allein mit Weibern. Wirdt nicht das auch dem Prædicanten ein schändliche Legend/ oder Histori sein müssen/ welche vnns der heilige Moyses/ von dem Joseph/ welcher auß den Händen deß vnzüchtigen Weibs entflohen/ vnd entrunnen/ schrifftlich hinderlassen?

Mercke auff du frommer Tölpel/ vnnd lehrne doch etwas. Versucht werden/ ist weder sträflich/ noch vnehrlich. Dann solches offtermalen nicht in vnser Macht stehet. Sich aber von der Versuchung einnemmen/ vnnd vberwinden lassen/ das ist spötlich/ abschewlich/ vnnd vnehrlich. Welches vnserem Kämpfer nicht widerfahren/ weil er mit fleißiger Sorg/ vnd sorgfeltigem Fleiß sich mit solchen Wehrn vnd Waffen versehen/ dardurch er den mit ACHT vber-

fallend en Feynd/ab/vnd zuruck treiben vnnd vberwin den möchte. Wenn diser Prædicant / da S. Franciscus in disem Kampff/vnd ritterlichen Contestation gestan den/geistlicher Vnderweiser vnnd Beichtvatter gewe sen were/hätte er jhme flugs vnd vor allen Dingen vmb ein Salue puella, vnd junge Rethen getracht/ vnd mit tröstlichen Worten zugesprochen: Sihe da du heiliger Franciscе/hie hastus / diſe Metz kan dich trösten / die helffen/vnd gut seyn in allen deinen Nöthen/Engsten/ vnd Annfechtungen. **Der Anfechtung ist bald zu helffen.** (sagt der Andächtige Vatter Luther/ **wenn nun Weiber da seynd.**

Erlogen ist es/das der Prædicant sagt. **Der hei lige Franciscus habe sich dieser seiner schändli chen That/selber geschämbt/vnnd gewölt das solche verborgen bleibe/vnnd darumben auch dem Bruder/ der gesehen hate/was er gethon/ anderen zu offenbaren/hochuerbotten.** Erlogen ist diſes. Dann er solches dem Bruder / anderen zu of fenbaren/nicht darumben verborten/daß in diser That etwas schändlichs noch inn dem wengsten verweißlichs möge gefunden werden: sonder darumben daß er den Tunst deß Menschlichen Lobs geschohen vnd geflohen: vnnd vor der Welt lieber vnbekannt sein wöllen. Dann welcher Liebhaber vnd Nachfolger der Reinigkeit vnd Reuschheit wurde doch gewesen seyn / der diſe manliche vnd Heroische That deß heiligen Franciſci nit mit höch stem Lob vnd Verwunderung wurde geprisen haben (in massen solche That noch heutigs Tags von allen ge pryſen wirdt/welche mit dem Luther/mit den Prædi

carnanten

carnanten vnd Fleischbengeln/nicht gar im Fleisch ersoffen/vnnd den Geschmack aller Zucht vnnd Erbarkeit verlohren haben) wenn diese Sach noch frisch vnnd new anderen solte zu Gehör kommen seyn? Ist derhalben deß heiligen Francisci will vnd begeren gar nicht gewesen/daß diser Kampff darumben solte verborgen bleiben/als wenn ers für schändlich vnd verweißlich gehalten hätte/daß in der höllische Feynd mit solcher Macht/ vnd Sturm angeloffen vnd vberfallen (dann welchem Diener GOttes solte diser geschworne vnnd abgesagte Feynd verschonen/welcher den HErren vnd König der Engel/ all seinem Vermögen nach anzurennen kein Scheuch gehabt) sonder hat wol gewißt/daß jhme solches zu grosser Glory/vnd Ehr wurde reichen/weil er eine so herrliche Victori vnd Sig von einem so mächtigen Anlauff deß Feynds erlangt vnd daruon getragen/ welchen Ruhm vnd Ehr/er nach Art vnd Eygenschafft aller deren/die rechte Diener vnnd Liebhaber Gottes seynd/vber alle massen geflohen hat. Es möchte schier einer Sorg haben diser Nudeldoctor möchte vber Christum kommen/vnd sagen/Christus hat etlichen verbotten/sie sollen nichts von seinen Wunderthaten sagen: Ergò seynd es schändliche Thaten gewesen/deren sich Christus selber hätte schämen müssen.

Abermal zeucht der Prædicant mit dnch einander gebutterten Lugen/vnd Schmachworten auff/vnnd machts so fein/als ein verruchter Spitzbub/vnd verzweyfeter Vnflat machen kan. Vnd sagt/das hierauß erscheine/**was diser Franciscus für ein vnkeuscher Esel gewesen/vnnd was für närrische Mittel/**

die Vnkeuschheit zuuertreibē er gebraucht habe. Du garstiger/ vnflätiger Vnflat/ vnd Geilbrunnerischer Geißbock. Darffstu deinen vnsaubern/ oder Saw-Beern Rüssel so weit auff thun/ vnnd solche/ bißher vnerhörte Schmach- vnd Sycophantische Lesterwort/ in Angesicht der gantzen Teutschen Nation außgiessen/ vnnd mit solchen nicht allein diesen hochheiligen vnnd Engelischen Mann/ sonder auch andere noch eltere/ als den heiligen Hieronymum/ den heiligen Hilarionem/ vnd den heiligen Benedictum/ antasten vnd berüßlen? Wie sich dise heilige Kämpffer zur Nachfolg vnnd Exempel der gantzen Christenheit in der Anfechtung/ wider Fewerflammen deß vnreinen Fleischs/ vnnd zuschürung deß bösen Feynds vñ Vatters aller Vnkeuschheit/ verhalten vñ zu wehr gestellt/ das bezeugen so wol jr selbst eigne/ als anderer fürtreflicher Männer hinderlaßne monumenta/ Schrifften vnd Bücher. Sollen vnd müssen sie darumb von disen Geilbronnerischen Eseln/ vnd Geißböckischen Bartknechten/ vnkeusche Esel genennt vnnd geschändt werden/ weil sie nicht hurtig mit dem keuschen Nonnenschänder/ vnnd seines gleichens Eseln/ vnnd vnsinnigē Fleischgeiern/ den Weiberklöstern zugeflogen/ vnnd mit Gottuerlobten Nonnen/ einen Gottslästerlichen Gottsdiebischen/ vnd vermaledeiten/ Heurath/ Hochzeit/ Beischlaff/ vnd Teufels Coppel angestellt? Müssen den von disen Dorffochsen/ die für vnkeusche Esel außgeschryen werden/ welche der Vnkeuschheit/ mit so ritterlichem/ adelichem/ vnnd Heroischem Gemüt/ sich widersetzen/ vnd

lieber

lieber jhr Leben/als die Keuschheit verliehren wöllen: Diser/diser sag ich/ist ein vnkeuscher Esel/ vnd geiler Bock gewesen/welcher von dem heiligen Hieronymo/ Sanct Benedicto/Sanct Francisco/vnd Sanct Bernardo dises Vrtheyl geschöpfft hat.

Luth. in Tischred. von dem Ehestand.

Sanct Hieronymus schlug seine Brust mit einem Stein/so hefftig ward er angefochten: gleichwol/wolt es nicht helffen/kundte dem Vbel nicht stewren/vnnd kund die Jungkfraw/so er zu Rom am Tantz gesehen hate/nit auß dem Hertzen schlagen. Franciscus der Barfüsser Münch/machte Schneeballen/hertzt vnnd küsset sie/daß jhm die böse Lüst vergehen solten. Sanct Benedictus leget sich vnder die Dörner. Dann/wenn jhm die böse Lüst ankam so zoge er sich nackend auß/vnnd legte sich inn die Dörner/ vnnd zerkratzet den Arß gar wol. Bernardus Casteyete sich/vnnd macht seinen Leib so müd vnnd matt/daß jhme der Athem so vbel stanck vnnd roch/daß niemands vmb jhn bleiben köndte. Dieses Spiels hat der TEVFEL noch inn die Fäuste gelacht. Dann er reytzet die MENSCHEN zu Sünden/vnd Lastern/wie es die H. Schrifft bezeugt/daß der Teufel den Menschen böse Gedancke eingibt/ꝛc. Mich wundert/daß die heili-

gen

gen Vätter/sich so hefftig haben zermartern lassen/mit so kindischen Anfechtungen / vnnd die hohen Geistlichen nit gefült haben/da sie doch waren Regenten in der Kirchen/vnd hohe grosse Empter führten. Diser tentation aber vonn bösen Lüsten/ist noch wol zu rahten / wenn nur Jungkfrawen vnnd Weiber verhanden seynd. Aber der tentation de blasphemia, & desperatione, diezur Gottslästerung/vnd Verzweyflung reitzet/ der ist nicht wol zu stewren. Nam nos,&c. Dann wir (Lutherische) verstehn nit was Sünd ist/kennen auch die Remedia vnnd Ertzney nit/ so man darwider solle gebrauchen.

Der treflich/vnd superlateinisch Interpres machts also. Hieronymus stimulis percussit pectus suum & lapidibus, puellas autē è pectore excutere non potuit. Niueæ componuntur massæ à Francisco. Benedictus tribulis se imponit. Bernardus ita macerauit Corpus,& horribiliter afflictus est,&c. Miror sanctos Patres, tam grauiter cum illis iuuenilibus tentationibus conflictatos, & sublimes tentationes, in tantis officijs nō sensisse. Da hast du den Text deß schamlosen / schendlichen/vnkeuschen/vnd geilen Esels/O Prædicant/deines Vatters Lutheri.

Ein vnkeuscher vnd geiler Esel ist der außgeloffne Münch gewesen/welcher in der Sermon vonn Ehelichenstand/in den Tischreden hin vnd wider/ja fast vberall/

all/vnd in dem Brieff an Wolff Reissenbusch/ vnd anderstwo in seinen Tomis, solche Ding von diser Matery vñ Argument geschribē/ Ja solche axiomata vñ Hauptsprüch gesetzt/ vnd widerholet/ daß er einem Maulesel weit gleicher/ als einem Menschen gewesen. Auß auß mit diser vnfläterey. Ich wende mich ab von disem Gestanck/ vnnd Lutherischen Venusberg. Mann besehe den keuschen Luther M. Conradj Andreæ, vñ den fleischlichen Geist Lutheri/ inn der Anatomia, außgangen durch Herrn D. Pistorium. Item auch das/ was ich newlich in dem Misenischen Panegyrico/ vnd in dem Supplemento/ auff die Bücher/ daß es recht vnd billich sey/ schädliche Bücher zuuerbieten/ an Tag geben. Da wird ein jeder/ so menschlicher Sinnen nicht gar beraubt/ sehen/ daß der Luther in aller schändlicher Vnzucht/ Vnkeuschheit/ vnd Geilheit alle Cynicos, vnd Aristippische Hund weit vbertroffen.

Warumb aber (sagt der Predighaintz) **hat im Franciscus vmb deß Reichs der Himmel willen nicht außgeschnitten?** Antwort. Darumben/ daß dise außschneidūg/ die du verstehest/ vnzimblich vñ verbotten/ Gott nicht anemblich/ auch nicht vonnöthen zuerhaltung der Keuschheit: ist auch kein anzeig eines starcken vnd mannlichen Gemüts/ sonder vil mehr eines forchtsamen/ vnd verzagten/ vnd schlechten Menschens. Dann gleich wie der/ so auß Forcht vnlustiger Arbeit/ vnnd Beschwernussen/ jhme selber den Todt anthut/ nicht für starck/ noch auch deß Lobs eines starcken Manns wirdig kan gehalten werden. Also auch der nit/ welcher dergleichen That/ in Zeit der Anfechtung/ vnd

Versuchung/auß Zagheit/ oder Forcht begehen solte: vñ sonderlich/weil auch die Eunuchen/so von den Menschen Castriert werdē/von solcher Begierligkeit vnd Anreitzung nicht befreit seyn/ wie solches nicht allein von Geistlichen vnd Heiligen/ sonder auch weltlichen Scribenten vermerckt vnd vermeldet wirdt/ ja auch von deinem vnuerschnittnen Kuttenhengst Luther selbst/welcher in seinen vnbeschnittnen Tischreden/ eine kleine History erzählt/von einem Waldenser/welcher/nach dem er Castriert vnd verschnitten worden/grössere Hitz vñ Brunst der Vnkeuschheit empfunden hat/ alß darvor. Dem heiligen Francisco ist genug gewesen/ daß er sich vmb deß Reichs Gottes willē geistlicher weise Castriert vnd beschnitten/das ist/daß er jme steuff vnd festiglich fürgenommen/vnd beschlossen/auch durch das Gelübd der Keuschheit versprochen/ daß er sein Lebelang nichts thun noch zulassen wölle/ dardurch seine Keuschheit in dem wenigsten möchte verletzt werden/was auch immer für Einfäll/Versuchung/ vnnd Sturmwind von dem Fleisch/ Welt vnnd leydigen Sathan/ wider jhn solten entstehn vnd erweckt werden. Dises ist eine rechte vnnd wahre Castration vnd Verschneydung: Solches seyn die rechten vñ wahren Eunuchi. Die leibliche Außschneidung aber/wie man Hund/vnd Katzen/ Hannen/vnnd Hänlin copt vnnd Castriert/ mögen die Ketzer/vnser Prædicant/vnd seine Symmisten/vñ alle Außgespunnene Münch/vnd Apostaten für sich behalten. Das weiß ich/ wenn solche Apostaten vnd Abtrinling diſe Prædicantische/vnd Capaunische Verschneydung solten außstehn müssen/wurden deren wol weniger seyn/ die vonn vns entlauffen vnd abfallen vnd euch zu trumpfen: Ja

ich

ich darff sagen/dz der Luther sein Kloster vnd sein Kutten nimermehr wurde verlassen haben/wenn er gewißt vnd gesehen/dz er diſe Castration vñ Außschneydung/welche den Prædicanten so hoch vonnöthen/hätte vberstehn müssen. Wann nun deines Erachtens/die leibliche Castration vñ Außschneydung/denen zurathen ist/welche durch Brunst/vñ Hitze deß Fleischs angefochten vnd versucht werden: Warumb ist dein Luther mit seinem Eyempel nicht vorgangen? Warum̃ hat er das Fewer der Vnzucht Gottsraubischer weiß mit Nunnen Fleisch gelöscht? Warum̃ haben eben solches vil andere/deren noch keine Zahl ist/jme nachgethon? Warumben ist noch heutigs Tags nit ein einziger Predicappaun/der zu diſer deiner fürgeschribnen Ertzney flihe?

Warumben hat Luther diſe Ertzney diſes leiblichen Coppens vñ Castrierens/den Hurern auff der Hohenschul zu Wittenberg nit fürgeschriben/in seiner intimation vnd Erinnerung/die er an sie gethon/vnd so gar seinen Tischreden einuerleibt hat/weil er vermeint/daß die Pharmaca/Hilff Mittel/vnd Heilpflaster/welche von dem heiligen Hieronymo/Francisco/Benedicto/vnd Bernardo gebraucht worden/jhme vnd anderen nicht tauglich seyn? **Junge Narren (vnd Predicanten/vnnd Luther selbst) meinen/** sprecht Luther/ **sie müssen es nit leyden/so bald sie eine Brunst füllen/soll ein H. da seyn/ꝛc. Es muß Ja nit bald gebüsset seyn/was einen gelüstet/es heißt wehre dich/** & post concupiscentias tuas non eas. **Souil Lutherus.**

Von welchem diſe Studenten hetten fragen mögen/mit was für Wehr vnd Waffen/wilſt du dann/daß wir Widerſtand thun ſollen? Durch was Mittel vnnd Hilff mögen wir erhalten/vnd ſo weit kommen/das wir **vnſern Gelüſten nicht nach wandlen?** Sagen hetten ſie können/das alle ſolche Ermanung vmb ſonſt vñ vergebens/wenn das war iſt/was Luther nicht ein mal/ ſonder offt hin vnd wider lehret/man könne der feinen vnd wirdigen Mutter Venus ſo wenig gerathen/als der Fraw Göttin Ceres.

Zum dritten hätten ſie dem Fleiſchbengel ſagen/vnd mit diſen Worten zuſprechen können. **Du alter Narr.** Cura te ipſum. Ziehe dich ſelber bey der Naſen **Wiltu daß wir weinen ſollen/ſo muſtu vor pflennen. Wiltu daß wir von vnſer Scortation vnd Hurerey abſtehen/ſo ſtehe du von der deinigen auch ab/die du gleichwol vnder dem Schein vnd Deckmantel deß Ehelichenſtands treibſt/ſols aber darumb recht/ehrlich/vnd erbar gehandelt ſeyn?**

Warumb aber (fragſtu) hat ſich Franciſcus nicht diſes Mittels gebraucht: **Es iſt beſſer freyen/dann Brunſt leyden?** Hierauff haſtu eine kurtze vnnd gute Antwort: Ein anderer Geiſt hat in dem heiligen Franciſco brunnen/als in dem Luther vnd in euch Lutheriſchen Prædicanten. Dannenher er auch mit einem weit weit anderen Geiſt die Wort deß heiligen Pauli angeſehen vnnd verſtanden hat. Wenn er mit deß Luthers Geiſt/Verſtand/vnd Außlegung were begeiſtet geweſen/hette er ſo lang nicht gewart/ſonder die Kutten längſt an Zäun gehenckt/vnnd jhme vmb eine Euam geſehen.

Weil

Weil jhme aber bewißt / was für ein Wirdigkeit vnd Preiß / die reine vnd vnbefleckte Keuschheit habe / was für eine Glory vnnd Ehre / die so mannlich wider alles anreitzen der Laster kämpfen / zugewarten / was für ein abschewlicher / schändtlicher / vnaußlöschlicher Fleck / vnd Gottslästerliche That es sey / Gott verloben vnnd nit halten / sonder zuruck zaufen / seinen Gelüsten nachhengen: Derwegen er einen weit anderen Weg / als Luther vnnd jhr Lutherische Predigclamanten / für sich genommen / angetretten / vnd fort paßiert.

Es ist aber / spricht der Prædicant / **dise tentation hernach wider kommen / vnnd hat jhn von newem veriert.** Was ists mehr? Wenn sie widerkombt / so muß man auch gleichsfals widerumb zu den gewohnlichen Wehren vnd Waffen lauffen / vnd so wol als zuuor sich defendieren vnd handhaben. Diser Feynd wird durch einen Sig vnd Victory nicht erlegt / vnnd gar bekriegt / sonder steruckt sich vonn newem / kehrt wider / vnnd versucht sein Macht so starck als vor nie. Derwegen auch wir die Händ nicht inn Busen schieben / sonder vnsere geschärpfte Pfeyl / vnd allzeit vorbereitte Wehr vnd Waffen / auff allen künfftigen vnnd vnuersehenen Anlauff / sollen an der seyten haben / dē Feynd den Spieß zeygen / wie Sanct Hieronymus mit dem Stein: S. Franciscus mit Eyß / vnd Schnee / Sanct Benedict mit spitzigen Dörnen / Sanct Bernardt mit dem Hungertuch / S. Dominicus mit der Eysenketten / so muß man die Keuschheit retten. Die Disciplin / nimbt den Kitzel lustig hin. **Mann nemb die Geysel inn die Hand / so wird der Sathan bald zuschand.**

Durch fasten/wachen/vnd durch betten/wird der Feynd mit Füssen getretten. Sag/kommen nicht auch andere tentationes vnd Versuchung offtermaln herwider? Muß man darumben gleich weichen/verzagen/vnd verzweyflen/vnd nit gedencken/wie man den Feind abtreiben/vnd das ander/dritte vñ viertemal/vnd so offt er kompt eben so wol wöllen zuschanden machen/als das erstemal? Wer weißt nit das vier/fünff/sechs Sig/ein freydigers Hertz machen/als nur einer? Da stehn aber vnsere muli, muliones, **Molliſtē/Geilbronner vnd vnkeusche Esel/** die werffen diſes alles vber das Tach hinauß/vnd ist bey jnen auff der Welt kein besser Mittel vñ Ertzney wider die fleischliche Lüste/wider den Geist der Vnkeuschheit/vnd Geilbronnerische Tentation/als nur Weiber/Weiber/Weiber: Zu diſer einzigen Ertzney steht all jr Zuuersicht/all jr Seufftzen vnd Verlangen. O sacram ancoram.

Luth. Tom. 5. Lat. Wittenb.

Solches haben wir oben angehört auß dē Luther. Eben diſes müssen wir noch einmal anhörē/auß d schönē Außlegung deß bemelten Luthers/vber die erste Epistel deß heiligen Apostels Petri/vber diſe WORT: **Machet keusch ewere Seelen.**

Tom. 2. Ien. Germ. fol. 335.

Man hat/spricht Luther/vil gepredigt vonn der Keuschheit/vñ vil Bücher dauon gemacht/da haben sie gesagt/man soll so lang fasten/man soll nicht Fleisch essen/nicht Wein trincken/ꝛc. daß man der Anfechtung loß werde. Es hat wol etwas darzu geholffen/ist aber nit gnug gewesen/die Lüst hat es nicht gedämpfft. Also schreibet

bet S. Hieronymus von jhm selbs: daß er sein Leib also zugericht hat/das er worden war wie ein Mor/dennoch hab es nicht geholffen/vnnd hab jm noch geträumet/wie er zu Rom am Raientantz/vnder den Metzen were. Also hat jhm auch S. Bernardus so wehe gethon/vnnd sein Leib verderbet/daß er stanck/wie ich oben gesagt hab. Sie haben harte Anfechtung gehabt/vñ gemeint/sie woltens so mit äusserlichen Dingē dempfen/aber weil es eusserlich ist/ist dz Pflaster nur aussen/nicht jnnen auffgelegt. Darumb ists nicht genug dazu/daß es die Lüst dämpfe.

Wie fein: Als wenn Sanct Hieronymus/Sanct Bernardus/Sanct Franciscus/vnd andere vnzahlbare Heiligē der Warheit in dem Geist/gantz entsetzt/vnwissend/vnd habloß gewesen weren/vnd also wider das Liebkosen vñ Anreitzung deß Fleischs/ohne die Warheit deß Geists/mit Pfäumenfedern/vnnd Strowüschen gefochten/vnnd gekämpft hätten. Das ist das recht Pflaster/spricht Luther/daß die Nieren gürtet. Von jnwendig muß es herauß/nicht vonn außwendig hinein. Deñ es ist drinnē im Blut vñ Fleisch/Marck vñ Adern gewachsen/nit aussen im Tuch noch im Kleid. Darumñ ist im nit damit gerahten/dz man die Lüst mit äusserlichē dingen

wil

wil dempffen. Mann kan den Leib wol schwach machen vnd tödten mit Fasten/vnd Arbeitten/ aber die böse Lüst treibt man damit nit herauß. Der Glaub aber kan sie dämpffen/vnd jhr wehren/daß sie dem Geist muß raum lassen.

Alda drey Ding zumercken. Erstlich/wie verächtlich/vnd spöttlich der Luther an allen Orthen von der Leibscasteyung rede vnd halte: Vnd wie hart er daran komme vnd zulasse/daß es eines Ernsts vnnd Nachtrucks bedürffe/die vnzimbliche Begirligkeiten/ vnnd böse Lüst zu dämpffen. Ja auß aller seiner so freyen Zulassung erscheint gar klärlich/daß er vonn der gantzen Weiß vnd Ordnung diser Casteyung nichts halte.

Zum andern. Wie boßhafftig vnd schändlich er da/ vnd anderstwo liege/da er fürgibt/ das der H. Hieronymus vnd andere/dergleichen Casteyung allein allein für das einig Mittel halten/ welches für sich selbst/ ohn alle andere Hilff vnd Gnad Gottes/genugsam sey/darauff man sich in Zeit der Anfechtung möge verlassen/ vñ alle fleischlich Versuchung vñ Sturmwind möge überwinden/so doch niemands ist/der nit wisse/dz dise eusserliche Leibscasteyung all jr Krafft vñ Nachtruck vō den jnnerlichen Mitteln/nemblich auß dem Glauben/Hoffnung/Liebe/Gottsforcht/vnd rechtem Willen hat/ vnd haben müsse.

Fürs dritt. Wenn der Glaub/von dem Luther so vil Wort macht/so mächtig vnd kräfftig ist: Warumb hat der keusche vnd SawBeer Luther die Brunst seiner vnsinnigen Geilheit nicht dardurch gedämpfft/vnd gelöscht? Warumb hat er mit disem seinem Glauben/

als

als durch ein so mächtigs vnd gewisses Mittel vnd Instrument nicht alle Funcken vnd Fewerflammen erstickt vnd außgetilget/ vnd solches so offt/ als offt solche Funcken vnd Flammen/ in jme sich widerumb gerürt vnnd entzünd haben: Warumb ist er zu anderen Ja weit anderen/ vnd äusserlichen Mitteln geflohen vnnd geflogen: Zu welchen Mitteln: Zun Nunnen/ zun Rethen/ zur Hochzeit/ zum Tantz/ zum Beylager/ welches Beylager er Datum in Eyl/ sechzehen Tag vorgehalten/ eh dann die Münchnonnische Hundshochzeit gehalten worden. Solle nun das der schöne Glaub seyn: Solle dise Nunn/ dise Reth/ diser Beyschlaff der schöne/ mächtige/ starcke Glaub seyn: Solle dises der Verstand seyn/ deren Wort/ die S. Peter geschriben: **Machet keusch ewere Seelen/ Ihr Münch nemmet Nunnen: Ihr Nonnen sollet Männer nemmen:** Das lasse mir einer ein schöne Castification vnnd Keuschmachung seyn. **Durch den Glauben/** sagt der Luther/ **müssen dise Flammen gestillet werden:** Er aber ist mit dem Glauben nicht Content/ sonder sucht vnnd thut noch ein anders Heilpflaster darzu/ die Catharina Borin. Vnd straffet den heiligen Hieronymum/ daß er jme vor Zeiten nicht auch dergleichen gethon/ da er deß rebellischen Fleischs Versuchung empfunden. Lasset vns nun hören vnd sehen/ wie dise Bestia den Rüssel vnd Rachen auffsperre vnd brülle. **Da kann dir nichts bessers seyn/ denn nimb ein Exempel für dich/ S. Hieronymus/ der die Keuschheit hoch/ vnnd auffs aller ferlichst preyset/ bekennet/ wie er sein Fleisch mit keinem Fasten noch Wachen habe**

können zwingen / daß jme sein Keuschheit vber die massen ist sauer worden. O wie vil guter Zeit wird er mit fleischlichen Gedancken verlohren haben. Er stund auch darauff / das Keuschheit stünde bey vns zuererbeitten (du leugst schändlich / dann S. Hieronymus wol gewißt / daß wir nicht ge-
2. Cor. 3. nugsam seyn / etwas zuerdencken / auß vns / als aus vns selber / sonder von Gott ist vnser vermögen / Ergò ist auch das vermögen / Keuschheit zuhalten / von Gott.) Vnd were ein gemein Ding / (das versteht sich alles durch Hilff / Gnad vñ Beystand Gottes.) Sihe der Mann ist gelegen in Brunst / vnnd solt ein Weib genommen haben. O du gleichwol heiliger / aber armer Hieronyme / wie glückselig werest du gewesen / wenn du den Luther zu einẽ Schulmeister / Lehrer / vñ Vnderweyser heteſt haben können / ohn allen Zweyfel heteſt du Eustochium genomẽn / oder auffs wenigst dich mit jrer alten Mutter Paula verheuret / vnnd solche Hochzeit gehalten / dergleichen zu Bethlehem / biß auff denselben Tag / nie were erhört wordẽ. Es sey dann aber daß mich nit alle meine Sinn betriegen / so wurde der H. Hieronymus disen Sardanapalischen Doctorem / vnnd Aristippischen Anweiser / mit solchen Ehren empfangen haben / wie Jouinianus von jhme empfangen worden.

Da sihestu / spricht Luther / was brennen heist.
Tom. 1. Witt. Ger. fol. 10. §. 1. In Außlegung 1. c. Cor. 14. Denn er war in der Zahl / die in die Ehe gehören; Vnd hat jm selbs vnrecht gethon / vnd vil mühe gemacht / daß er nicht ehelich worden. Solcher

Exem-

Exempel lesen wir vil mehr inn der Vätter Leben. Denn/ wie wol wir Christen sind/ spricht der geyl Esel/ vnd den Geist Gottes im Glauben haben/ so ist damit noch nicht auffgehaben Gottes Creatur. Dann du ein Weib/ ich ein Mann bin. Vnd lesset dennoch der Geist dem Leibe seine Art vnd natürliche Werck/ das er isset/ trincket/ schläfft/ dewet/ außwürfft/ wie eines anderen Menschen Leib. Also nimbt er auch nicht von dem Menschen/ Weibisch oder Männlich Gestalt/ Gelid/ Samen vnd Früchte: das eins Christen Leib eben so wol muß sich besamen/ vñ mehren vnd zichtigen/ als ander Menschen/ Vögel/ vnd alle Thier/ dazu er den vonn GOtt geschaffen ist. Genes. 1. Also das von Noth wegen/ eine Mann sich zum Weibe/ vnd ein Weib zum Mann halten muß/ wo Gott nit Wunder thut/ durch ein sonderlich Gabe/ vnd sein Geschöpfe auffhält. So schreibt der keusche Luther. Alda einer nicht vnbillich vnsers Prædicantens schöne Oration jme Authori selber möchte widerumb zu Hauß schicken/ vnd befragen: Ob es nit ein Spot vñ ein Schand sey/ daß die Prædicanten solche Ding von jhrem Vatter Luther/ den sie einen H. vnd seligen Mañ nennen/ für den dritten Heliam außruffen/ vnd waiß nit für was verkauffen/ außbreitten: welche vil besser zwölff Klaffter tieff in der Erden vergraben legen:

Ibid. fol. 9. a. §. 1.

Auß dem wir doch neben anderem/ fürnemblich dises zu lernen haben: Das es kein Wunder sey/ daß dieser Prædicant/ weil er eines so geilen/ waychē/ vñ Bockstinckenden Esels Sohn vnd Creatur ist/ den heiligen Franciscum vnd andere Heiligen für Esel gehalten/ welche eh/ daß sie durch fleischliche Hitz angefochten worden/ lieber mit S. Paulo wöllen jren **Leib casteyen/ vnnd biß auff die Blutstreimmen disciplinieren**/ als mit dem Luther eine Gottuerlobte Nunnen/ durch eine verdampte Huren Hochzeit/ zu schändtlichem Fall bringen.

Es verlacht der Predigkautz/ die Malzeychen Christi/ so dem heiligen Vatter Francisco durch sonderbare Göttliche Schickung vnd Wunder eingetruckt worden. Er aber mag lachen biß jhme Rippen vnnd Bauch krachen: das solle vns wenig kümmern: dann ers mit seinem lachen vnd verlachen dahin nicht bringen wirdt/ daß die Gnad/ so dem heiligen Francisco von Himmel widerfahren/ nicht widerfahren sey: oder das S. Franciscus nicht S. Franciscus sey/ allein darumben das der Prædicant solches zu glauben in sein Glaubenloß Hertz nicht bringen kan. Gleich als wenn dises Prædicantes Will vnd Esels kopf ein Regel were/ auß der man wissen vnd erwarten müßte/ was in der Welt geschehen/ vnd nicht geschehen were: also daß allein das/ was er glaubt/ müßte geschehen seyn/ was er aber nicht glauben könde/ noch wolte/ müßt nicht geschehen seyn.

Weiter verlachet er die **Strickgürteln/ Gürtelträger/ vnd Gürtelbrüderschafften.** Welches wir wol leyden/ daß er jhme seinen Busen voll anlache/ doch daß

daß er vns auch soviel zugefallen thue/ vnnd die Gürtel oder Strick/den er vmb seine Lenden nicht tragen wil/ sich auffs wenigist soviel wirdige/ solchen Strick an seinem Hals zutragen/ vnd seinen Namen inn deren Bruderschafft vnd Zunfft zu geben/ welche mit solchen Halskrösen in der höch vnd frischem Lufft angethon vnnd verehret werden/ in bey seyn/ einer grossen vnnd herrlichen Menig/ deß vmbstehenden Volcks/ welche alle können Zeugknuß geben/ daß die/ so also verehrt werden/ solcher Ehren wirdig vnd werth seyn.

Deß Keiserbergers Beschreibung von den München/ ist lengst wandern gezogen/ vnnd hat fürwar bey den Prædicanten einkehrt. Wann derhalben / lieber Christ wer du bist/ wenn du einen solchen Prædicanten sichst/ so gedenck daß du dich zeichnest mit dem Zeychen deß heiligen Creutzes: vnd ist der Prædicant Schwartz/ so ist es der leibhafftig Teufel. Ist er weiß/ so gedencke/ wie sich der Engel der Finsternuß/ in einen Engel deß Liechts verstelle: ist er graw/ so hat er theil mit beeden. Item vor disen Winckelpredigkatzen/ die sich heimlich eintringen/ hüte dich/ segne dich/ jag sie ferrn hinweg: sie vnderstehn sich/ dir deinen Seckel zuschütlen/ sonst sehen sie dich an/ Item. Wilt du/ daß dein Hauß bleib rein/ so laß kein Predicanten drein.

Alles was dergleichen vor Zeitten/ durch Neydhessige/ oder Leichtfertige Spötter/ Schwätzer/ Zechbrüder/ vnd Weltvögel/ wider die Religiosen vnd Ordensleuth erdicht/ vnd gesagt worden/ das kan diser Zeit mit

gutem Grund vñ Warheit von den Predigkatzē gesagt werden. Vn was vor Zeiten falsch war/ darneben aber ertlich gesaltzen: Das ist jetzo vonn den Prædicanten zuuerstehn/ nicht falsch/ vnnd dannoch so wol gesaltzen daß sie Mund/ Nasen/ vnnd Magen drob rümpfen möchten. Wiewol auch solche vnnd dergleichen Stichreden von jhrem Anfang vnnd Vrsprung her auff niemands anders außgeben/ geredt/ noch vermeint worden/ als auff die Münch/ welche den lebendigen Geist deß fünfften Euangelij im Busen getragen/ vnnd solche Samen außgesehet haben/ darauß hernach lautter Fleischbengel/ das ist Prædicanten auffgangen vnnd gewachsen sind/ als wie Butzer/ Schneutzer/ Munsterius/ Pellicanus/ Oecolampadius/ Ochinus/ Brunfelsius/ Martyr/ Langus/ Lincus/ Tremellius/ Zanckius/ vnnd vor allen der letst der best/ F. Martinus Lutherus.

CAPVT. XII. Von

Caput XII.

Von etlich anderen Heiligen / so die Vbung der Disciplin in grosser Acht gehabt: vnd mit was Predicantischen Schmachworten sie deßhalben sich müssen geißlen vnnd disciplinieren lassen.

NOch eben in disem Capite hab ich vil vnnd mancherley Exempel von denen Heiligē erzehlt / welche sich selber / vnd ire Leiber mit der Disciplin / vnd Geisel scharpf vnd streng hergenomen. Da wüscht der Prædicant darvber / vnd würfft alles durcheinander / darnach referirt vnd erzehlt er die Summam / alles mit Prædicantischer Redligkeit: endlich macht er sich selber zum richtigen Richter / vnd gibt seinen Sententz / lauter Beulen vnnd Pestilentz. **Vil dings / sagt er / sind sich in den Historien oder wie mans nennt / inn den Legenden der Heiligen / daß nichts als ein Fabelwerck / vnd grob Lugen sind.** Eben das / vñ nichts anders haben wir von dem groben Rültzen vnd knospeten Prædicanten erwartet. Dann wie dem König Midæ in seinen Eselsohren / alles was er angerürt / in Gold verwandelt worden / also auch disem Lutherischen Midæ / so mit gleichen Ornat vnd Ohren orniert / wird alles in lauter Fabelwerck vnnd Fablen verkehrt / was er ansicht / vnd anreget.

I. Erstlich

I. Erstlich ist es bey jhm ein vnglaubliches vnnd vnmüglichs Ding/ daß der heilige Vincentius Predigerordens/ wenn er durch Kranckheit/ sich selber nicht schlagen künde/ andere gebetten habe/ das sie jn geiſlen/ vñ schlagen solten. Warumb aber gedunckt den Prædicanten dieses vnglaublich/ als allein darumben/ daß er den heiligen Vincentium/ nach seinem Prædicantischen/ haiglichen/ waichen/ vnd Geilbronnerischen Balg visiert/ pfecht/ vnd abmisset: welcher doch/ ob er schon gesund (wenns anderst müglich ist/ daß ein vnsinniger sinnig/ vnnd ein vngesunder gesund sey) starck/ groß/ vnd grob ist/ sich weder selber schlägt/ noch durch andere schlagen lasset/ es müste nun seyn/ daß jhm sein Lamia vnnd Nachtfetzerin wider seinen Willen den Bocksbart erzauset/ vnd jhn abtuselte) vnd derowegen nichts wider sein Art/ wann er das/ was von dem Heiligen gelesen wirdt/ für lere Wort/ vnnd Fabeln helt.

Also ist auch dises dem Prædicanten zu glauben zu hoch/ das etwann vber die zehentausend/ vnnd wol auch in die achtzigtausend zusamen kommen/ welche nicht wie der Predicant leugt/ den Disciplinanten zugeschaut/ sonder eintweders selber sich discipliniert haben/ oder den H. Vincentium von Göttlichen sachen reden vnd predigen hören. Warumben aber dises keinem Schein der Warheit solle gleich sehen/ gibt der Prædicant diſe Vrsach. Weil solches in keiner anderen History vermeldet wirdt/ als allein in der/ welche Petrus Ranzanus Panormitanus beschribē

hat.

hat. Vonn disem schreibt Liuius nichts/ Salustius nichts/ Tacitus nichts / Velleius Paterculus nichts/ Ammianus Marcellinus nichts / Herodotus nichts/ Herodianus nichts / der Hebreisch Josephus nichts/ Eusebius Cæsariensis nichts/ Sozomenus nichts/ Socrates nichts/ Euagrius nichts / einer vnnd der ander Nicephorus nichts. **Wer wil dann zweyflen / daß es nicht ein lauter Fabel sey / was diser Panormitanus erzehlet: Dann nichts ist war / es sey dann von vilen beschriben.**

Mich wundert daß diser Prædicant obē/ da er das Leben deß heiligen Dominici Loricati mit Schmach- vnd Lästerworten angetast/ nicht eben dises Argument vnd Antwort gebraucht habe. Dann er da ebenmeßig hette explicieren vnd sagen können: daß dise so wundersame sachen/ von keinem weren beschribē wordē/ als vō Petro Damiano/ vñ derohalbē der Warheit weder ähnlich noch gemeß. Neben dem aber möcht ich wol wissen/ ob diser Prædicant alle monimenta/ vnnd denckwirdige Sachen deß Dominicaner Ordens/ so wol/ was Lateinisch/ als was Welsch/ Spanisch/ vnd in anderen Sprachen beschriben worden/ gelesen vnd durchstrület hätte/ weil er so vermeßlich sagen darff/ daß solches von keinem Scribenten/ als allein von dem/ der S. Vincentij Leben beschriben/ schrifftlich hinderlassen worden. Solle das ein Argument vnnd Anzeyg der Vnwarheit seyn/ wenn etwas/ das geschehen ist/ mehr nicht/ als nur von einem beschriben vnd verzeichnet wirdt: Oder solle das alles erlogen seyn/ was von keinem Menschē durchauß/ schrifftlich verzeichnet wirdt:

Der Flagellanten Orden/ sprich vnser Meyster Hillenbrand/ hat angefangen vnd ist geboren zu Perusß in Thuscia/ nicht in Franckreich oder Britannia/ da Vincentius gelebt hat/ oder zu Valentz in Hispania/ da er geboren/ Ergò ist es falsch vnd Fabelwerck/ was vonn Vincentio geschrieben vnd gesagt wirdt. Was hat die Sect der Flagellanten mit dem H. Vincentio zuschaffen? Wer sagt/ oder bezüchtiget den heiligen Vincentium/ daß er diser Sect ein Anfänger/ Stiffter oder Fortpflantzer gewesen sey? Wer ist doch (außgenommen die/ so weder Scham noch Gewissen haben) der die/ so deß heiligen Vincentij heylsame Ermahnung vnnd Predigen gehört/ vnnd dardurch bewegt/ die Gottselige Mittel der Bußwerck vnnd Disciplin an die Hand genommen/ vnd die Zahl der Gottlosen vnd Verdampten Flagellanten zehlen dürffe?

Auß lauter Vngeschicklichkeit lengt vnser vngelerter Prædicant/ daß die Sect der Flagellanten Anno M. CC. LX. geborn vnd auffkommen sey. Dann sie erst lang hernach entstanden/ nemblich vmb das Jar/ da man gezehlt M. CCC. XLIX. wie ich angezeigt hab. lib. 2. de Disciplin. Cap. 4. vnd lib. 1. Cap. vlt. edit. Colon. Nicht weniger ist vnser vngeschickter Doctor gantz vngeschickt/ vnd Lugenhafftig darzu/ da er die Disciplinanten/ von welchen ich lib. 1. Capit. vlt. ex Sigonio, vnd Monacho Paduano, gehandelt/ den Sectischen Flagellanten zuzehlet/ deren Großvätter vnnd Anherrn

heren damaln noch kaum geboren waren.

Aber ein vngelehrte vnnd Nudeldoctorische Lug ists / daß der Prædicant sagt / Vincentius habe gelebt Anno Christi M. CC. XL. Weil er zur Zeit deß Concilij zu Costnitz gelebt hat / vnnd Anno M. CCCC. XVIII. Nonis Aprilis, wie Petrus Panormitanus bezeugt / gestorben ist.

Widerumb lengt der Pfuidicant / inn dem er fürgibt / Es sey ein Fabel / daß Sanct Vincentz inn Hispania geboren. Wo wil der schamlose Frefel nicht hinauß? Da sich diser Predicant vnderstehn darff dem heiligen Vincento sein eygens Vatterland zuuerlaugnen / vnnd den Erdboden seiner natürlichen Geburt / zuuerrucken? So gewiß ist es / das Vincentius zu Valentz geboren / als gewiß es ist / das Luther zu Eißleben geboren ist. Weiter kan sich der Prædicant dessen auch nit beredē / dz keiner auß einer so grossen Menig der Flagellanten / eintweder vmb so vngütiger Schläg / oder aber vmb Winters kält / vnd Regenweters willen / in einig Kranckheit / vnd Gefahr der Gesundheit solle gefallen seyn. Vnnd darumb kan er solches nicht glauben / weil er ander Leuth / vnnd frembde Heut / nach seiner HAVT / vnnd glaten BALG misset. Vnnd wenn jhme / wil nicht sagen / Viertzig weniger eines / sonder nur zweyntzig STREICH weniger eines / solten geben werden / wurde er vor lautter

Forcht sorg haben/ er möchte in ein vnheilbare Kranckheit fallen/ oder die Seel möchte jhme außfahren/ vnd von einem so vbel zugerichten Leib Vrlaub nemmen/ vnd daruon fliegen. Verzage nicht O küner Held/ sonst wers ein Schand ô Prędicant. Gaudet patientia duris'.

Gedult frewt sich ab harten sachn/
Meinstu man soll jr Küchlen bachn?

Der Mensch weißt offt selbst nicht/ wie vil vnd harte sachen er leyden vnnd außstehn kan ohne Verletzung seiner Gesundheit. Vnd das befind er vilmal durch den Augenschein vnd selbst eigne Erfahrung/ wenn er entweders vnuersehens/ oder auß freydigem Mut inn ein gefahrmeßigs Vnglück kombt/ vnd also inn der That befindt/ was seine kräfften vnd stärcke vermöcht haben. So will es auch billich seyn/ daß man der Göttlichen Güte vnd Fürsichtigkeit auch etwas zuschreibe/ welche die jhrigen nicht verlasset noch verlassen kan: Also auch dem Gebett deß H. Vincentij/ eines solchen Manns/ vñ sonders lieben GOTTes Freund. Ja auch dem inbrünstigen Eyfer vnd Nitz einer so Gottseligen Menig Volcks.

Bemelter Petrus Panormitanns erzehlet/ daß von disem Heiligen Mann Vincentio zwey vnzüchtige gemeine Weiber/ die sich vnderstanden seine Keuschheit anzurennen/ mit lobwirdiger Bestendigkeit vnd liebe der Keuschheit/ abgefertiget/ vnd außgestöbert worden: welches vnser Predigschitz auch nicht fassen noch glauben kan. Warumb aber? Dann/ wenn solches geflügel an seinem Kämmerlein solte anklopffen vnnd freund-

freundlich grüssen/wurde er so wild vnd vnhöflich nit seyn künden als Vincentius/er wurde sie weder schrecken noch verjagen/sonder mit außgespanten Armen/als heilige Bilder vnd Göttiner empfahen/wie er ohne Zweifel auch sonst/wo/vnd so offt jme solche gelegenheit vnd Glück zugestanden/an seinem guten Willen/Werck vnd Freundligkeit nichts het erwinden lassen. Wie nun jhme vnmüglich gegen solchem adelichem Frawenzimmer sich vnfreundlich zuerzeigen/also helt ers auch für vnmüglich/daß S. Vincents/so köstlichs Wiltpret solte veracht/vnd gestampert haben. Auß welchem abzunemmen/dz S. Vincentij Geist/vñ d Geilbrunnerische wider ein anderen sind/wie Himel vnd Höll. Dañ was der H. Vincentius für Schlepseck/vnd deß Teufels Lockvögel hält/verjagt/vnd an Galgen weiset/das helt vnser Geilbronner für lauter Heilthumb/vnd duncket jn vnmüglich/daß einer solchem Heilthumb solle können feynd seyn.

Jetzo muß dem Prædicanten das auch nit war seyn/**das der heilige Dominicus/Vincentio erschienen sey/vnd sich zu jm an sein Bethlen gelegt habe.** Mich wundert gar nicht/warumb der Prædicant dises nicht glaubt/dann die Prædicanten weit andere Beyschlaffer/vnd Beyschläfferin haben/nemblich Kethen/Elsen/Grethen/dann also nennet sie der Luther an vilen Orthen seiner Schrifften/wie auch in den Episteln/die er/nach dem er ein vermeinter Eheman worden/geschriben hat. Welcher auch inn dem geistlichen Werck seiner Mistreden/deß anderen Beyschlafers

Tom. 2. Epist. Lat.

fers vnd Bethgesellens/der sehr offt bey jhme gelegen/ meldung thut. Wenn du Prædicant nicht weißt wer diser Bethgesell sey/ so laß dirn nennen/ bald wirst du jhn kennen. Luther nennt jnn den Teufel/ den kennest du ohn Zweyfel: Schreibt nicht Luther mit trucknen Worten/daß diser Schlaffgesell näher bey jhm gelegen als seine Kethe: Von welchem seinem Bethgesellen er Luther auch dises schreibt/ **ich halt das mich der Teufel offt auffwecket/da ich sonst wol schliefe/allein darumben/daß er mich veriere vnd blage.** Vt me vexet, & plaget.

Abermal leugt der Prædicant/ **daß die Jesuiter Vincentium für den Anfänger der Sectischen Flagellanten gehalten vnd außgeben.** Welches weder mir/noch einigem Jesuiter jemaln in seinen Sinn kommen/zugeschweigen/daß wir solches sagen/ schreiben/oder außgeben solten. Dann wie solte diser/ der in Heiligkeit so hoch vnnd fürtreflich gewesen/ für einen Vatter vnnd Stiffter/ einer so Pestilentzischen Secten/ von vns gehalten werden: Behüte Gott vnser Leib/ vnd Seel/ Hertz vnd Schreibfedern von solcher Vnsinnigkeit. Geben wir doch auch daß nit zu/ daß diser heilige Vincentius ein Anfänger der Gottseeligen/ löblichen/ vnnd Orthodoxischen Gewohnheit/ den Leib zu disciplinieren/ gewesen sey. Dann dise Gewonheit einen weit eltern Brieff hat/ wie auß Petro Damiano hell vnnd klar ist/ vnnd solche Gewonheit

jhren

jhren Vrsprung vnnd Anfang vonn dem ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. hergenommen.

Es schreibt Petrus Damianus daß die Wittfraw Techbaldi ein hoch adeliche Matron / ein hundertjärige Pœnitentz mit Schläg vnnd Streichen der Disciplin verricht habe. Dises nennet der Prædicant eine grobe vnd feyste Lugen. Nun hat Petrus Damianus dises geschriben: Also das vnser Predigklotz nicht die Jesuiter / sonder Damianum für einen groben vnnd feysten Lugner anklagt / vnnd bezüchtiget / welcher das / was er geschriben / auß dem Mund einer so ansehlichen vnnd Gottseligen Person / welche allein mehr gilt als tausend verlogne Prædicanten / gehört vnnd empfangen hat. Vnnd ist disem Prædicanten ein so starcker Catharr vnnd Schnauder inn die Nasen gefallen / daß ers frey nicht hat schmecken können / ob man jhme / oder Damiano billicher werde glauben geben / vnnd welchem diese grobe vnnd feyste LVGE werde heym / vnnd zu Hauß geschickt werden. Vileicht hat der Tölpel sorg / daß nicht etwann sein Weib / wann sie solt ein Wittib werden / dergleichen Buß zuthun versuchen möchte. Darfür aber wöllen wir jhme Sigel vnnd Brieff geben / daß er wol sicher / vnnd sich dergleichen nichts zubesorgen noch zubefahren habe. O GOTT von HIMMEL / Wie vil Streych sagt der verzagt Prædicant / hat diese arme FRAW jhr selber geben müssen / weil

Damian. in Epist. ad Blancham comitiss.

weil die Buß vnnd Pœnitentz / eines eintzigen Jars/dreytausent Streich erfordert? Da sag ich dir noch einmal/ fürchte dir nicht/sey ohne Sorg/ dann sie nicht deß Techbaldi/sonder deß Luthers Witib nachfolgen / vnnd jre Fußstapffen in der Ketten Fußstapfen setzen wirdt. Alda wir aber mal zu sehen haben/ daß diser Prædicant seines laugnens / vnd so vermessenlicher Anklag der groben vnd feisten Lugen/ keinen anderen Grund noch Anzeig habe/ als allein die Blödigkeit seines zarten Buckels/ welchem glaten Bitterich/ vnd faulen Predicanten Fleisch/ nicht allein Damianus/ sonder die gantze Schar aller Heiligen Ritter vnnd Kämpffer Gottes weichen müssen.

Was ist aber das für ein schöne vnnd nötige Klag vnd Anschnarchung/ da er sagt/ **Es sey den Jesuitern selbst verborgen vnd vnwisselich/ wer dise Witib Techbaldi gewesen sey.** Dem Angesicht nach/ ist sie den Jesuitern wol vnbekannt. Dann sie mehr als vor fünffhundert Jaren auß disem zeitlichen Leben/ zu dem ewigen geschieden. Nichts destoweniger ist sie den Jesuitern jres guten Ruffs/ vnd heiligen Lebens halber/ so bekannt/ als die Judith im alten: vnd S. Anna im newen Testament/ deren sie keine von Angesicht gesehen haben. Vnd hierinnen füssen die Jesuiter auff die Zeugknuß deß heiligen Manns Petri Damiani/ so lang vnd so vil/ biß der Käyser ein Gebott lasset außgehn/ daß man keinem Heiligen im Himel mehr glauben soll/ es glaubs denn der Geilbronner zuvor. Diser Damianus/ dem wir glauben/ der hat dise Gottselige Matron

mit

mit Augen gesehen/gekennt/vnnd vmb jhren heiligen Wandel vnnd Leben Wissenschafft gehabt. Sag vns aber jetzo auch du Prædicant/woher du sie gekennt habest? Wo/wie/oder wenn hat sie dir gesagt/daß es/was Damianus von jhr geschriben/ein grobe vnnd feyste Luge sey? Hat sie aber dir dises nicht eröffnet/ vonn wem hastus dann? Was sols gelten/der habe dirs eröffnet/welcher atra sub nocte, beym hellen Sonnenschein vmb Mitternacht mit dem Luther von der Meß disputiert hat? Wer/sag ich/ wolts gewesen seyn/als der Nachtgespan/ vnnd Bethgesell/ deme die Ketha etlichmal von der Seyten jhres Luthers hat weichen müssen?

Elisabetham/die Landgräffin in Thüringen lobt der Prædicant. Setzt aber darzu. Das in probatis Historiis nicht gefunden noch gelesen werde/ daß sie sich mit Ruthen/ oder Geislen geschlagen habe. Was für probierte vnd bewerte Historien benennest du? Solle dise History nicht probiert/ noch genugsam bewert seyn/ welche so wol inn dem sechsten Tomo Surij, als in dem fünfften Tomo Antiquælectionis verfasset/ so beyde vonn mir citiert worden? Villeicht meinstu/vnd warteste darauff/ das wir dir dises von S. Elisabetha beweysen vnd zeigen sollen auß den Tomis Lutheri, oder auß dem Martyrologio deß Rabischen Rappens/ oder auß der Chronica Carionis/ vnd deß gelichters so in der Lugenschul vnd Werckstat da man Lugen schmidt/die fürnembsten/ vnd probatissimi historiographi vnd Chronologi seynd.

Als vnserem geschwätzigen Lugenprædicanten

schier nichts zuhanden kommen wöllen/ vnd nichts finden können/ das sich in der Historv Catharinæ Senensis möchte tadlen lassen: Dannoch hat er etwas funden. **In dem Teutschen Exemplar/** spricht er/ **zu München getruckt/ stehet nicht/ anderhalb Stund/ sonder ein halbe Stund: derwegen diese Catharina sich selber nit anderhalb/ sonder nur ein halbe Stund mit der Eysenketten geschlagen hat.** Da soltu Prædicant wissen/ daß S. Catharinæ Senensis Leben erstlich Lateinisch ist beschriben worden/ vnd nicht Teutsch. Die Lateinisch Edition aber hat **anderhalb Stund/** vnnd nicht ein halbe: Welches du nicht laugnen noch verneinen darffst / wie hart vnnd hefftig du dich deßhalben jmmer an der Stirnen kratzest/ dann so bald man nun das Buch auff thut/ vñ besicht/ bistu stracks gefangen/ vnd wirst vmb ein offenliche Luge gepfent. Wie wenns der Teutsche Dollmetsch vbersehen hette/ vnd nit wahr genommen was sesquihora bedeute/ oder sonst im hin vnnd her gaffen/ wie es etwann geschicht/ für sesqui, semi gelesen hat: Noch laßt sich die **Predicantische Schamlosigkeit** nichts Jren/ die Jesuiter anzutasten/ als wenn sie den Historischen Text verfälscht hetten.

Es sey aber **anderhalb** oder **ein halbe Stund/** darnach fragt der Prædicant wenig/ sonder hälts **für ein Gedicht.** Dann sich im gantzen Lutherthumb kein Prædicant noch Prædicantißin finden wirdt/ deme/ oder dere dieses leydelich sey/ noch nachthulich.

chalich. Wie sollen sie es dann glauben können / weil sie den Glauben nach jrem zarten Balg messen/vnd meinen/was sie nicht tragen noch thun können/das sey vnglaublich/vnd sey niemands der solches könne. Daher ich dann nicht wissen kan/sonder billich zweyflen mag/wie glaubwirdig ihnen deß Moysis / Heliæ/vnd Christi viertzigtägige Fasten fürkomme. Dañ da sehen sie/das solches vber jhre kräfften vnd vermögen ist. Auffs wenigist komt jhnen diese Vermutung vnd Argkwon/daß sie bey der Nacht gessen haben/Gott geb wies mit den Tägen beschaffen sey.

Kein vngereimbters Ding hat diser Prædicant all sein Lebtag nie erhört/als was Reimundus vonn Catharina Senensi schreibt/daß sie von Göttlichen Sachē mit solcher Süßigkeit zureden pfleget/daß sie solche Disputationes auff hundert Tag hinauß ohne alle Speiß vñ Tranck/geführt/vnd erlängert hätte/wenn sie vmb der Zuhörer willen nicht Maß zu halten / gedrungen worden. Warumb aber kombt dieses vnserem Prædicanten so wunderseltzam für/als daß er vileicht nie auff die Cantzel gestigen/er habe dann zunor ein guten Lutherischen Catechismus trunck gethon/sich vnnd seinen Geist also zulaben/zuerquicken/ vnnd zuerwecken/damit er desto stärcker / munterer vnnd wackerer liegen möchte. Wer aber wil oder soll doch solche Phantasterey/vnnd Phantasten nicht verwerffen / vnnd verfluchen welche meinen/was sie nicht können / das könne niemandts:

Es kan sich der Prædicant nicht enthalten / sondæ muß seine Zenn auch plecken wider das Disciplinieren der heiligen Margarethæ deß Vngerischen Königs Dochter. Gantz häfftig erzürnt er sich/daß der Author sagt/S. Margaretha habe Ruthen gebraucht / die sie mit stechenden **Igelsheutlen vnd Belglen** vberzogen: **Wers doch kein Wunder nicht**/spricht der Prædicant/**daß sie durch diese Marter nicht allein vmb al jhr Blut / sonder auch vmb das Leben kommen were.** Disen Vnwillen vnd Haß/ wider diese Igelsruthen/hat der Prædicant meines gedunckens/ von vnseren Hunden entlehenet / welchen die Kolben/ so mit Igelsbälgen vberzogen/so lustig vnnd lieblich fürkomen: das wenn sies nun von ferns ansichtig werden/jhne gleich die Haut schaudert / daruon fliehen/ vnd mit jhrem Heulen vnd Bellen zuuerstehen geben/ wie groß jhr Affect vnd Neigung gegen solchen Igelskolben seyn/wann sie etwann von den Meßnern getroffen werden. Ein solcher Schauder vnnd grausen hat auch vnsern Prædicantischen Melampum vberfallen vnd vmbgeben/der hebt anzubellen/zu kallen/vnd zu heulen/so bald er nun vonn ferne in S. Margarethen Kämmerlein/die Igelsheutlen ersehen hat. Da hat er auß blossem anblicken sorg es möchte ein Vnglück vnnd Regenwetter vber seinen Rucken kommen. Darumben er seine Zeen blecket/vnd sehen lasset/mit bellen/kallen/ lallen/vnd Außstossung giffteiger Spotwort. Hörauff Moloß/hör auff zubellen: Ich absoluiere vnd befreye dich vonn so stechenden Igelskolben: zu friden wöllen wir seyn/wenn du nur bloß mit Ruthen vnd Geißlen/

ohn

ohn all andere Stachel/geschmissen wurdest. Begeren auch nicht (dann solches vmbsonst vnd vergebens) daß du dich selber streichest/ dann hie wurde sich befinden/ was der heilige Hieronymus sagt/ Nemo fortiter cæditur à seipso. **Niemands schlegt sich selber hart:** sonder seynd zufriden/ daß du von einem anderen/ dem der Schultheiß beuelch gibt/ vnnd wie gebräuchlich/ sagt/ I, Verbera, & intra & extra pomerium. Laß dir den Mann beuolhen seyn/ vnd streich inn dapffer auß vnd ein/ gestrichen werdest.

Das ist dem Prædicanten auch ein frembde Sach/ daß S Margaretha/ vmb diser Geißlung willen/ etlich mal mit einer Schwester vnd vertrawten Gespil/ an ein heimlichs vnd finsters Orth solle gangen seyn. Dise Finsternussen machen dem Predicanten/ weiß nicht was für Mucken vnnd Argkwohn/ als wenn es ein so grosse Gefahr were/ wenn ein heilige Jungkfraw mit der anderen/ jhren Leib zu geißlen/ sich inn ein finsters Orth verbürgt/ als wenn der Prædicant sich mit seiner Magd in ein finster Ort macht.

Abermal lachet der Prædicant/ daß inn S. Margarethen Leben gesagt wirdt: das sie mit jhrem Gebett/ zu zweymalen den Wagen zerbrochen/ auff welchem etliche geistliche Fratres vnnd Religiosen heym zufahren/ von jhr hinwegk geeilet/ vnd weil sie nicht gutwillig bey jhr bleiben wolten/ also wider jhren Willen bleiben müssen: vnd das den andern Tag eben dise S. Margaretha/ eben disen Wagen/ mit eben disem jrem Gebett widerumb gantz gemacht: Das kan der Prædicant doch gar nicht in seinen Kopf bringen. Dann so

gewiß als Amen weißt er / das weder sein / noch seines Bruders Weibe / dergleichen thun konnen. S. Scolastica hat vor Zeiten auch vmb gleicher Vrsach willen / durch jr Gebett von Gott ein starcks Regenwetter erhalten. Dise Kunst aber ist bey den Predicanten vnd jhren Weibern vnerhört vnd vmbsonst. Das wil ich wol nicht streitten / daß bemelte ire Weiber / wenns vmb aufhaltens lieber Gest / vnd guten Muth zuthun / auch jhre Kunst / nicht mit Gebet / aber sonst / haben möchten / als nemblich jre Häfelen / darinnen die Vnholden gut Wetter kochen / oder die Roß lehmen / vnd erkrencken / damit sie nit Ziehē könnē / in welchen Wunderzeichen die Heyden treflich erfahren / vnd nit allein S. Margarethen vnd S. Scholasticæ / sonder allen Heiligen möchten den Trutz bieten.

Es würfft vns der Prædicant für / **Bernardinus / Hedwigis / vnd Margaretha / haben sich ingeheim gegeiselt / nicht offelich: Item mit Eysenketten / Ruthen / vnd anderen Instrumenten / nit mit Geislē** / Ergò **reimē sich jre Exempla nichts zu vnserem jetzigen Disciplinieren.**

Noch lieber Geißbart. Wenn du nicht Lust hast offentlich Disciplin zumachen / so machs heymlich / damits eintweders niemands wisse / oder außgenommen dein Weib allein / damit sie dir in die Ruhten vnnd Geisel falle / wenn du jhme vileicht zu vil thun / vnd zu starck anhalten vnd zuschmeissen wurdest. Im Fall aber du zur Geisel auch nicht Lust hettest / soll es dir vmserthalben frey vnnd benor stehn / dich mit einer Eisen-

ketten /

Ketten / oder wol beknopften Stricken zerschmeissen: Vnnd da der Eyfer so groß / daß dir diß alles nicht klecken solte / machstu die stachlende Igelsbälg darzu brauchen. O Juncker wie muß man dirs noch malen / vnnd machen? Sag lieber / ists Leuthkauff? Was besinnest dich so lang? Ich finde nichts das dir mangle / als allein daß du ein Letfeygen bist / vnnd kein Hertz hast: vnnd mit eim Wort ein Lugenmaul vnnd loser Schwätzer bist: Gleich als wenn die Frag vnd der Strit da von dem Instrument were / vnnd nicht von der Disciplin / vnnd Castigation / welche ein Castigation vnd Disciplin ist / vnd genennt wirdt / es sey darnach für ein Instrument wie es immer wölle / durch welches der Leib / mit widerholten Schlägen vnd Streychen Castigiert wirdt. So ist alda von den offentlichen Disciplinen die Frag auch nicht / sonder absolute vnd ingemein von den Disciplinen / welche / daß sie offentlich können vnnd mögen angestelt / vnd gehalten werden / an seinem Orth erwisen wordē / vñ noch weiter soll erwisen werden / wenn vns die Prædicantische Schmach- vnd Lästerwort dahin führen werden. Gesetzt auch / daß diese Heiligen sich nit discipliniert hetten (wie wol solches von dem Heiligen Bernardino falsch were) so habens doch andere offentliche Pœnitentz vnnd Bußwerck auff sich genommen vnd verricht.

Auff das / was auß dem Leben deß heiligen Nortberti Bischoffs zu Magdeburg / fürgebracht worden / Antwortet der Prædicant: Daß nicht er / sonder seine DISCIPEL sich disciplī

disciplíniert haben / weil der besessne exorciziert vnnd beschworen warde. Hab ich dann nicht eben das auß seinem Leben erzehlet? Hab ich dann gesagt / daß er Nortbertus selber damaln sich discipliniert habe? Wie wol aber / daß er solches damaln in werendem exorcismo selber gethon habe / nicht gelesen wirdt / weil er nicht anheimbs / sonder vberfeld ware / so muß doch einer wol ein feysts vnnd schmotzigs Hirn haben / der da meinen wolte / daß der heilige Nortbertus dise Castigation nie gebraucht hette / welche bey seinen Jüngern in vblichem brauch gewesen.

Damit der Prædicant jhm liegen nicht Jrr werde / leugt er fein ordelich immer fort / vnnd sagt / daß dise deß heiligen Nortberti Jünger darumben verzagt / forchtsam / vnd vnerfahren genennt werden / weil sie solche Castigation der Disciplin auff sich genomẽn / deren sie nit gewohnt waren.

Du felest weit weit O Lugner / dann sie allein darumb forchtsam vnnd verzagt genennt werden / weil sie von dessen wegen / der mit dem Teufel besessen / forchtsam vnd erschrocken sich etwas entsetzten. Dann sie deß bösen Feynds List / vnd Boßheit noch nicht so genugsame Erkanntnuß / vnd Erfahrung gehabt / als die nit offt inn solchem Handel geübt noch gebraucht waren worden. Die Leibscasteyung aber / vnnd Disciplin machen / ist kein Zeichen / daß einer forchtsam vnd vnerfahren sey. Dann wer jhme förcht / der mag ein Bantzer anlegen / oder dapfer fliehen / welches dise nicht gethon: wenn sie aber deß Disciplinierens vnerfahren gewesen / wie

wie haben sie sich dann discipliniert? Wie schöne Prædicantische Syllogismos geb es da ab: Wer seinen Leib casteyt/ mit Ruthen/ Geißlen/ vnnd Ketten vnder die Sporen nimbt/ der muß wol ein verzagte Pluntz vnd Letfeygen seyn: Die Predicanten aber fliehen solche Castigation/ wie der Teufel das Creutz. Ergò müssen die Predicanten mannliche/ khüne/ ritterliche vnnd beherzte Kämpffer vnd Helden seyn.

Nach dem nun der Prædicant die Warheit der History in Zweyfel gezogen/ oder vil mehr gantz vnd gar verlaugnet/ setzt er noch hinzu vnnd spricht/ **dem sey aber wie jm wölle/ wenn jhrer noch so vil/ vnnd aber souil/ vnnd aber so vil weren/ die sich selbst gegeisslet haben sollen/ so ist noch die Frag/ ob sie recht daran gethon/ daß sie sich selber mit geislen geschlagen/ vnd ob solches ein besonderer Gottesdienst gewesen sey:** Da ligt vnser fertige Antwort von/ Ja/ Ja/ auff dem Tisch. Dann da haben wir die Zeugknuß Christi/ daß die bösen Geister durch harte vnd strenge Bußwerck/ nit allein außgetriben werdē/ son der das auch ein solche Art der Teufel sey/ welche nit kan noch mag außgetriben werden/ auß den Cörpeln der Besessnen/ es sey dann das solche Teufel genöttiget/ vnd gezwungen werden durch das Gebett vnnd Fasten. Wird nur dise Art der bösen Geister/ allein durch dise Bußwerck außgetriben/ warumb nicht auch durch vnser disciplinieren/ weil dises Werck den Leib also bitter/ sauer/ hart/ vnd schwer ankombt/ daß vmb diser einigen Vrsach willen/ der blosse Nam dem Predicanten verdrießlich/ vnnd vnleydelich zu hören ist. Wann dann

diser Prædicant vber diſe Münch ein Lehrmeyſter vnd Zuchtvatter geweſen were / was für einen Raht het er jhnen gegeben? Diſen / mein ich / vnnd kein andern. **Liebe Brüder / Liebe Münch / hütet euch vnd ſtet ab von allem geiſeln vnd diſciplinieren / von allem Faſten / vnd anderer Caſteyung vnnd Abmerglung deß Leibs: weit weck mit diſen dingen: Folget mir / werfft die Kutten vonn euch / ein jeder nemb ein Weib / die wart auff ſeinen Leib: So kan man Kinder ziehen / da muß der Teufel fliehen.** Proba & experies, ſagt der Zegeiner Segen.

Multitudo errantium (ſagt der Prædicant) non parit errori patrocinium. **Ein Jrthumb wird damit nicht entſchuldiget / wann viel angezogen werden könden / die gleicher Meynung geweſen ſeyn.** Das haben wir gewißt / eb dieſem Cautzen der Gauchbart gewachſen. Was aber wilt du hiemit aſſummieren / ſubſumieren / oder zuuerſtehn geben? **Welche jre Leiber diſcipliniert / die haben allzumal geirrt.** Diſe Aſſumption / vnnd Einwendung / negieren vnd widerſprechen wir durch die Banck: vnd wenn du / ſolche zubeweyſen / dich ſo Mannlich erzeigen wirſt / als Mannlich ſich Luther im Weiber nemmen erzeigt hat / da er ſein Catharinam Bortham / oder Pornam genommen hat / ſo wöllen wir dich für ein Biderman halten / wenn du noch ſouil gelogen hätteſt / als wir bißhero erzehlt haben.

Wider

Wider das / so wir vonn Henrico Susone gesetzt / gront vnser Procell I. **Diser Suso wölle sich vnder den Legenden der Heiligen nicht finden.** Er find sich aber in seinen Operibus, vnnd Büchern / so von jme Susone außgangen / vnd vorhanden ligen. Hastu nun solche nie gesehen / das magstu deinen nötigen Geschäfften zuschreiben / die dir souil Luffts nicht lassen / bey solchen Authoribus / vnd Gotseligen Männern einzukehren / vil wenniger mit jhnen zu wohnen / zu leben / zuconuersieren / vnd zubeharren.

II. Zum andern grunzt vnd gront er: **Es / geschehe kein Anzeig / wie / wo / wann er gelebt / vnd wz Ordens er gewest sey.** Kein Prædicant ist er gewesen / darauff dürffen wir schweren: Aber das er Prediger Ordens gewesen / das ist gewiß. Das aber kein Anzeig geschehen sey / wie er gelebt habe / ist gröblich gelogen. Dann alles waß ich auß seinem Leben außgeschriben / vnd was der Prædicant selber summariter / zugleich aber auch nequiter vñ betrieglich / mit eim Wort / auf gut Prædicantisch erzehlt / das repreſenteiert / vnd stelt vns nichts anders für die Augen / als die Gewonheit / Weiß / vnnd Arth welche Suso in seinem Leben vnnd Wandel gebraucht hat. Sein Alter betreffend / ist er bey nahem zweyhundert Jar / das ist / vmb zwo Welten elter als das Lutherisch Euangeli. Was begereſt du weitters?

Du fragst: **Wann er das mit so vil Negln gespickte Creutz vnablessig Tag vnd Nacht auff dem Rucken zwischen den Schulterblättern**

getragen/wie hat er sich denn vnder dessen täglich zweymal damit geiseln können? Antwort. Gar leichtlich ist zuuerstehn/wie solches habe seyn können: dann weil er die Disciplin machte/hat er das Creutz vom Leib auffgelöset/vnnd mit demselbigen seine Glider/ob sie gleichwol vorhin genugsam gemartert/vnd abgemergelt/dannoch hergenommen/vnd geschlagen. Ergò, sprichstu/**so hat ers nicht vnabläßig/vnnd jmmerzu getragen?** Vnabläßig/vnabläßig/sag ich/hat ers getragen. Dann eben zu der Zeit/da ers vom Leib abgelöset/damit er den Leib mit schliege/hat ers freylich getragen/es sey dann nicht möglich/Ja hefftiger hat ers getragen/vnd empfunden/als da es auff seinem Leib hafftend gehangen. Dann es ohne Zweyfel einen grösseren vnd scherpferen Schmertzen erweckt vnd vervrsacht. Ich habe dir Klotzpeern oben gesagt: daß man den nicht könne/noch solle Lugen straffen/welcher sagte/daß du jmmerzu oder vnableßig eine Prędicantische Schlappen/vnd Faltenrock antrageſt/ob du schon zu Nachts/beyde ablegst/vnnd an stat der Schlappen eine Nachthauben/an stat deß Rocks aber/nichts anhabest. Jst nun dises mit dir war/in einer so langen vnderloffnen weil/so bitten wir dich gar schon du wöllest das Susonisch vnableßig/vmb der kurtzen weil willen da er das mit Negelngespickte Creutz nicht zwischen den Schulterblätern tregt/sonder ablöset/vnd seinen Leib darmit gantz bitterlich schlägt/für vnabläßig paßieren/erkennen/vnnd bleiben lassen. Du vnabläßiger Kültz/wer hets glauben können/daß die Zeit so thewer

bey

bey dir solte gerait vnd gerechnet werden? Trage du ein solches Creutz zwischen deinen Schulterblätern/ wie es Suso getragen hat/ so wöllen wir dich loben/ vnnd sagen/ du habest vnabläßig ein solches Creutz getragen/ ob du schon dasselbig allein beym Tage tragen wurdest/ vnd nicht bey Nacht.

Aber sagstu. **Es sey ein grosser Vnderschied vnd Vngleichheit zwischen dem Creutz vnd der Geisel: Vnnd sey nie erhört worden/ daß sich einer mit dē Creutz gegeiselt habe.** Da geben wir abermal dir die freye Wahl/ das du/ wenn dir das Susonische Creutz nicht gefellt/ mögest nach der Geisel greiffen/ vnnd deine vngelachsne vnnd vngezämbte Lenden wacker vnd dapfer abhoblen. Wenn du das thun wirst/ wöllen wir vber diemassen wol zu friden seyn/ vnd mit Frewden Alleluia singen. So vil wöllen wir von dir nit begeren/ noch dich so hart anspannen vnd treiben/ daß du ein Susonisch Creutz tragest. Die Disciplin (wie offt muß man das sagen?) beschleust vnnd begreifft kein gewisse Form/ dises oder jenes Instruments. Es mortificiere/ schlage/ vnd casteye sich einer mit einem Stecken/ Brügel/ Kolben/ Creutz/ Ruthen/ Riemen/ Stricken/ Geißlen/ Peitschen/ oder durch andere dergleichen Instrument/ so ists/ vnnd heißt es mit einem Wort ein Disciplin/ vnd nichts anders.

Vnserm Geißbock wil auch nicht gefallen/ was von einer heiligen Jungkfrawen/ mit Namen Anna/ in der History Susonis erzehlt wirdt: vnd hat dē Argkwohn von jhr/ sie werde das gethon haben/ was die Prędicanten zuthun pflegen/ vnd nicht anderst thun können.

So doch alles was daselbst erzehlt wirdt / nicht durch leibliche / sonder allein durch lauter geistliche Præsentz vnd Gegenwertigkeit geschehen ist. Dannoch so steiget disem Prædicanten ein Gedanck / vnd Argkwohn vber sich / als wenn Suso mitten in seiner so strengen Buß / vnd so bitteren Leibscasteyung vnd Schmertzen / mit dem Luther eine Borrham gesucht hette. O Pfuy dicantes / wie gar köndt jhr ewren Geist nicht bergen / mit dem jhr hitzig vnd entzünd seyt. Wer ist denn diser Geist? Siehe / dessen Leibhafftige Bildtnuß / wie sie auß den Luther herauß / vnnd vor jnbrünstiger Andacht schnaufet. Kein Stand ist so Elend / wenn jemand gebotten wurde / daß er seinen Harm / oder Mist haltē müßte / er wurde lieber den Stand erwehlen / den solch vnmüglich Ding annemen. Vnd dieweil niemand zu solchem Gebott verbünden ist / achtet niemand / wie gut vnnd köstlich es ist Harm vnd Mist von sich lassen / vnd sihet die weil an vnd klagt das Elend in seinem Stand / dz nit das zehende theil so groß vnd vil ist / als diser Jamer were. Ebē also geht es hie auch zu mit disem brennē. Denn die jenigen so Ehelich sind / die sind nun bloß / könnē löschen / wz sie brennet / vñ achten deß Jammers nit mehr / gleich wie ein Weib nach jrer Geburt gar vil anders denckt / den für vñ in der Geburt) vnd sehen nun nit mehr an / dann jrs Stands mühe vnd vnlust. Vor Schamm kan ich / solche schamlose Vnfletterey zuerzehlen / mich weiter nicht einlassen: wem solle dann new vnd seltzam seyn /

Tom. 1. Witt. Ger. In Außlegung 7. cap. 1. Cor. fol. 10. b. §. 24 part. 2.

seyn/daß diſe Kautzen der Diſciplin ſo abhold/vnnd alles das/was die heilige Leuth inn ſo ſtrenger Buß/vnd Caſteyung jhres Leibs auff ſich genommen vnnd außgeſtanden/für lauter Narrenwerck vnd Fabeln halten/welche an Leib vnd Seel/an jrer gantzen Subſtantz vnnd Weſen nach nichts anders ſeynd/als mit einem Wort Fleiſchbengel/die eingefleiſcht/durchfleiſcht/vnd vberfleiſcht ſeynd.

Weitter ſagt er: **wann die Ding war ſeynd/welche von Suſone vñ Dominico Loxicato/geſagt werden/ſo ſind ſie beide jres eignen Leibs grewliche Hencker geweſen/vnd wol werth/dz ſie vns die Jeſuiteriſche Heiligen gerechnet/auch jres Himels/nit nur** de congruo, **ſondern** de condigno, **gewirdiget werden.** Jmer danck/jmer danck diſem Prædicanten/vor allen Dingen/dz er diſe ſo hohe Männer/den Jeſuiteriſchen H. zurechnet: dz ers aber nicht vnder die Prædicantiſchen H. gezehlt/thut er gantz weißlich vnd wol/weil man von keinem Prædicantiſchen Heiligen weißt. Wir bekennen auch gantz willig vnd gern/daß diſes Schmachwort vom Hencker ein beſonds gebürender Ehrentitel für die Prædicanten ſey/vnd diſen Galgenmeyern nicht vbel anſtehe/welche auch nicht allein de congruo ſondern de condigno, deß Lutheriſchen/vnd Vbiquitiſchen Brotzen/Wantzen vnd Hundshimmels aller dings wol wirdig vnnd wert ſeyn. Sünd vñ Schad wer es geweſen/wenn diſer Prædicant ſeiner närriſchen Bacchanterey/vnnd Bacchantiſchen Narrathey nit zur letze ein Krantzlein auffſetzet.

auffsetzet. Da sihe Wunder. Es schreiben die Jesuiter/ diser Suso habe wunderliche/entsetzliche/vnnd menschlicher Schwachheit vnmügliche Ding/ bemelte Leibscasteyung betreffend gethon. Vnd vber das schreiben sie auch/daß er selbsten einer Geistlichen Tochter/solches jhme nach zuthun widerrathen haben soll: Dann nit ein jede Buß für alle vnnd jede Achslen taugt. Außwelchem der Prædicant ein solche Consequentz vnd Schluß macht. **Derhalben wir solche Thorheit Susonis billich vnderlassen/vnd verwerffen.** So hör ich wol/man soll flugs alles außmustern vnd verwerffen/was eintweders vnseren/ oder den Prædicantischen Kräfften zumeister/vnd zuschwer ist? Da wurde für war deß Mosis/ Heliæ/ vnd Christi viertzigtägige Fasten/vbel sicher seyn/vnd dran müssen: dann sie ja vber vnsere Kräfften/ vnd alles Vermögen ist. Solle aber vnser Nudeldoctor nicht wissen/ das vnns vil Sachen fürgehalten werden/ nicht das wirs nachthun sollen/ sonder das wir vns darob verwunderen: nit daß wirs erreichen mögen/sonder dardurch entzünd werden/aufs wenigst vnserem guten Vermögen nach auch etwas dergleichen zuleisten/vnd nach zuthun/ wie wenig es jmmer seyn mag/damit man vnns nicht sagen mög/ was stehtjhr hie den gantzen Tag müßig? Wer ist aber auch so Hirnschlechtig vnd erschupfft/ welcher/ wenn man vns dahin weiset/ daß wir sollen ein discretion/Maß/vnnd Bescheidenheit brauchen/solches dahin verdenten vnnd verstehn wolte/ es were eben so vil gesagt/ das mans gantz vnd gar stehn lassen/vnd nichts thun solle/sonder alles für Narrenwerck halten vnd verwerffen? Wo hat

Suso

Suso gesagt/das solches/was in täglicher vnd gewonlicher Vbung gethon vnd geleist/ Narratey/Phantasterey/vnnd Fabelwerck/vnd deß wegen zufliehen vnnd zuuermeiden sey: Mit nichten nit. Darumb dises kein Susonische/ sonder ein Prædicantische conclusion ist.

Wenns aber je Suso/disem Ploderman vnd Weiberhelden zu räbisch vnd zu reß gemacht/also daß er sein Exempel mit Augen nicht ansehen mag/so mögen wirs gar wol leyden daß er jme in diser Leibscastigation andere miltere/vnd gnedigere Duces vnnd Wegweiser erkiese/vnd in jhre Fußstapffen trette. Dann neben anderen Vrsachen/warumben Gott in seiner Kirchen/mancherley Heiligen/ so mit mancherley vnderschiedlichen Tugenden/als wie die Sternen am Himmel/leuchteten/ fürsehen/vnd haben wöllen/ist auch das eine/damit ein jeder Christenmensch solche Exempel zu finden het/welche seinem Vermögen vnd Kräfften gemeß weren/ die er dann zuerreichen/vnd solcher Nachfolg ein lebendigs Muster für die Augen zulegen/alle seine Mühe/Fleiß/ vnd Stärcke/anwenden möchte.

Neben disem/hab ich auch vnsere Gottseligen Väter/als B. P. Ignatij, B. P. Xauerij, vnd Francisci Borgiæ; Item/ deß Seeligen P. Philippi Nerei Exempla angezogen: Alda der Prædicant vberauß schändlich leugt. **Das die Jesuiter schreiben vnnd fürgeben/daß bey jhren** Patribus **die Gewonheit welche Philippus Nereus erdacht/behare/dz sie sich am Montag/Mitwoch/vnd Freytag/zugeislen pflegen.** So doch der Author/welcher das Leben Philippi Nerei beschriben/vnd wir auß eben disem Authore/mit außtrucklichen

erucklichen Worten / den Patribus oder Priestern der Congregation deß Oratorij / vnd nit den Jesuitern / solches haben zugeschribē: wie solches ein jeder / der nit trunken ist / noch Vnsinnig / bald sehen vnd verstehn wirdt / wenn er dz / was wir hievon geschriben / lesen will. Ob aber diser Gewonheit / bey disen Priestern beharre / (an dem vnser Predicant zweyfelt) das kan vnd mag er wol innen werden / wenn er eintweders gen Rom / oder an andere Orth ziehen wil / da dise Patres sich wonhafft befinden. Was muß einer für ein falsch vnd vnredlichs Hertz vnd Gemüth haben / welcher so wisseliche sachen eintweders laugnen / oder durch allerley gesuchten Schein / vnd außreden zu schwächen / vnnd zu beschmitzen / weder Scham noch Scheuch trägt?

Es sagt der Predigknöbel: **daß keiner darumb für ein Ketzer zuhalten / wañ er schon dz nit glaube / wz von der Jesuitern Geistlungen geschriben sey.** Ich sage Ja / dz einer deßhalben allein vñ præcise nit zum Ketzer werde. Dannoch aber schliessen wir daher / als auß einem hellen vnd gnugsamen Warzeichen / daß ein solcher Widersprecher vñ Verlaugner / in der Ketzer zunfft solle gezehlt vnd gestelt werden. Dann das ist der Ketzer quarto quasi modo, eigenthumbliche Art vñ Eigenschafft / der H. Leben vnnd beschribne Thaten zubeschnarchen / zuberopffen / zubezopfen / zuuerlechlen / zuuerwerffen. Wie derhalben der / so da lacht / nit darumb ein Mensch ist / daß er lachet: Dann deß Menschen Essentz vnd Wesen nit vom Lachen herkombt / noch darinnen stehet / nichts destoweniger aber verrath er sich selber

ber mit dem lachen/dz er ein Menſch iſt: vñ daher ſchlieſſen wir/als auß einem vnfelbaren Warzeichen/daß er ein Menſch iſt. Alſo vnd ebnermaſſen ſagen wir/daß durch die ſchimpfliche Verachtung/vnd Verlaugnung ſolcher Hiſtorien vnd Geſchichten der H. nit ſtracks/formaliter, vnd Weſelich einer ein Ketzer ſey: ſonder nur durch Halßſtärrige Verlaugnung der Glaubens Artickel: Nichtsdeſtoweniger aber/könnē wir auß einer ſolchē Verlaugnung klärlich abnemmen vñ ſchlieſſen/das eine recht Ketzeriſche Natur vnnd Art/vnder einem ſolchen Leder/oder Loden verborgen lige.

Du Predigkant gibſt vns vollē Macht vñ Gewalt/ **das wir vns ſelber geiſten/ſo lang vnnd ſo hart wir jmer wöllen/vnd wenn wirs ſelber nit wol könden/ſollen wir den Hencker zu gehilff nemen.** Deß Henckers Hilff laſſen wir billich dē Prædicantiſchen Galgenmeyeren/vnd Galgenvögeln/die inen von rechts wegen beuor ſtehet. Dann es ſich nit gezimmen wil/daß der Hencker auff eines vnſchuldigen Jeſuiters Rucken ſeine Mühe anſpanne: ſonder ſolle alle ſeine kräfften vnd ſterck für das Prædicantiſche Ruckenleder ſparen/damit er daſſelbig zugerben/zu conſcribillieren/vñ zupuſinieren/jederzeit/ferig/mechtig/vnd ſtaffiert ſey. Sonſten haben wir vns gegen dem Prædicanten/deß gegebnē Privilegij vnd ertheilten Freyheit halber zu bedancken. Dañ zubeſorgen/dz nit etwann die Jeſuiter forthin keine Diſciplin mehr machen möchten/wenn nicht diſer Prædicant jhnen Erlaubnus gebe/vnnd den Brunnen aller Heilbronneriſchen Genaden vnnd Freyheit eröffnete.

CAPVT XIII.

Von den Disciplinen der Griechen.

VOn den Disciplinen bey den Griechen leugt der Prædicant vber alle massen schändlich vnnd vermessenlich / **daß die Jesuiter bekennen / daß sie biß auff diſe Stund / kein Exempel in der Griechischen Kirchen haben finden mügen.** Eine zwyfache doppellug ist es. Dann Gott gebe was das jmmer sey / welches in dem zehenden Capitel beschriben ist / so ist doch solches nicht von den Jesuitern / sonder von dem einigen eintzigen Jesuiter Gretsero geschriben worden / vnd begreifft nicht aller Jesuiter / sonder nur eines eintzigen Jesuiters Bekanntnuß. Nichts desstoweniger Nudelt vnser Nudelmacher immerfort in Pausch / vnnd inn Hauffen hinein. **Der Gretser bekennt das** / Ergò **bekennens alle Jesuiter.** Die ander Luge. **Das die Jesuiter frey vnnd** absolutè **bekennen / daß sie durchauß kein Exempel finden können.** Dann diſes deß Gretseri Wort sind. **Vonn den Disciplinen bey den Griechen / findt man** KAVM **(so vil mir bewißt) Exempla / oder anzeig.** VIX, KAVM, hab ich gesagt. Warumb aber lasset der Lipp diſes Wörtlen auß? O fuy O Luy. Item / **So vil mir bewißt** / hab ich gesagt. Hab aber nicht gesagt / **So vil den Jesuitern bewißt.** Heisset aber das Bidermännisch / oder Mäußköpfisch gehandelt? Es kan ja freylich seyn / das andere Catholische / so wol außwisser Societet / als auß anderen Ordensleuthen / Exempla

pla diser Castigation in der Griechen Schrifften vnnd Büchern gelesen haben. Dann wiewol ich dessen gewiß bin/ daß ich mehr Bücher der Griechen/ sonderlich was Rituales/ vonn den Historien der Heiligen handlen/ durchlesen vnnd durchsucht habe/ als diser Prædicant mit blossen Augen gesehen hat: so weiß ich dannoch das auch/ das jhren vil in der Catholischen Kirchen gefunden werden/ welche mehr gelesen haben/ als ich: vnd wz sie gelesen/ mit grösserem Fleiß vnd Acht/ gemerckt vnd verzeichnet: welche vileicht gefunden haben/ von dem ich noch heutigs Tags nichts weiß. Mit was Gemüt vnd Gewissen dann darff der Prædicant das/ was ich mit solcher limitation/ vnnd so eintzoglich geschriben/ auff den gantzen Orden der Societet/ das ist/ auff alle vnd jede Jesuiter/ so in der gantzen Societet seynd/ vnder denen allen ich der wenigst bin/ ziehen wöllen vnnd verstanden haben?

Vnd wie darff er sagen/ daß die Jesuiter kein Exempel fürbringen/ so sie doch an der stat/ auß Climaco verfaßte Exempla darlegen? Dann dz der Prædicant beyneben vermeldet/ **daß die Jesuiter vnder sich selbst noch nicht verglichen/ ob das Wort** κατέκοωτον, **welches Climacus gebraucht/ von weinen vnd schlagen deß Hertzens/ oder vom geiseln zuuerstehn sey/ solle dises für die dritte Lugen deß Prædicantens gezehlet werden:** Dann Gretserus keines anderen Jesuiters/ als allein deß einigen Raderi meldung gethon. Raderus aber ist gantz vnd gar/ eben der Meynung vonn dem Wort κατέκοωτον, deren ich bin: das es nemblich zuuerstehn sey von dem Schlagen/ so durch

das geißlen vnd disciplinieren geschicht. Ja eben er ists/ der mir disen locum bey dem Climaco gezeigt/ vnd der erste gewesen/ der mich auff disen Verstand vnd Meynung vmb souil leichtlicher/ vnd billicher bewegt/ daß bey mir kein Zweyfel ist/ andere mehr / so wol vnserer/ als anderer Ordens vnd Stands gelerte Männer werden jnen diese Meynung/ Verstand vnnd Sententz ebenmeßig gefallen lassen. Das aber du vnd deines Leders/ vnser Meynung solt beyfallen/ das wer nicht Predicantisch/ darumb wir auch sicherlich nicht darauff warten.

Es bekennt der Predicant/ **daß das WORT** κατεκοωτον, **von Climaco gebraucht/ eben souil sey als**/ concidere, conscindere, contundere, **zerstucken/ zerschneiden/ zerschlagen**: setzt aber hinzu/ **man machs wie man wölle / so werde man hierauß weder Geisel noch Geislung finden noch dräyen können**: Oder/ das die/ von welchen Climacus redet/ **sich selber mit Geiseln geschlagen haben.** Durch diese Klumsen vermeint der Predicantische Fuys zuentwischen/ so offt er eingetriben / vnnd in den Sack gesteckt wirdt: Wie wir allbereit zuuor gesehen: Als wenn man sich nicht casteyen/ schlagen/ vnnd Disciplinieren könde/ als durch ein solches Instrument allein welches eigentlich/ vnd mit Namen Geisel heisse. Gleich als wenn die Frag in dem stünde/ ob dise bey dem Climaco/ eigentliche Geißlen gebraucht haben: vnd nicht vil mehr dises der gantze Strittvnnd Handel sey/ ob durch die so offt widerholte Streych / vnnd Schläg/ mit denen sie jhren Leib hergenommen/ sie nicht hiemit

jhr

jhr Fleisch Castigiert haben: Welches wir nach gemeiner Gewonheit vnnd Weiß zureden/anderst nicht nennen/als **Disciplin machen**/geb was man für ein Instrument darzu brauche/es seyen Geißlen / mancherley Riemen / Strick/Ketten/ Gürteln/ Dörner / Peitschen/Stecken vnd Kolben so mit Jgelsheuten/Stefft/ Stachel / Sterlen vnderspickt / oder was dergleichen seyn mag: Jn disem steht die Hauptsach / vnd nicht in dem Predicantischen Gedicht/ vnnd Außflucht. Das aber dise Griechen Disciplin gemacht haben / mit was Jnstrument solches jmmer geschehen sey / wird solches auß Climaco vnd auß dem Predicanten selber erwisen/ auff dise Weiß. Alle die sich selber mit Schläg vñ Streichen κατακόπτουσι, **zerstucken/zerschneiden/zerschlagen**/die machen ja freylich Disciplin / es seye durch was Jnstrument es jmmer wölle.

Die Münch vnd Einsidler bey dem Climaco/haben sich selber mit schläg vnd streichen **zerstuckt/zerschnitten/zerschlagen**/durch wz Jnstrument sie es jmmer gethon: Ergò haben die Münch vnd Einsidler bey dem Climaco Disciplin gemacht. Maior ist an jr selber richtig vnd bekanntlich auß allgemeiner Wissenschafft vñ Beschreibung der Disciplin/ vnnd auß der Bedeutung deß Worts κατακόπτειν, die der Prædicant selber zugibt. Minor ist deß Climaci. Die Form ist gut. Ergò kan der Schluß nicht böß noch falsch seyn.

Da sagt aber der Predicant: κατακόπτειν, **ist vnnd heisset nit geislen: Antwort.** Eigẽtlich võ deiner Tentschẽ Geißlũg zureden / so bekẽn ich 100. mal für einmal/ dz aber thut nichts zur sachen: dann die Disciplin in diser eigentli-

eigentlichen Geißlung nicht stehet / noch eben an dise Geißlung nothwendig gebunden ist. Redest du aber von dem freyen vñ weitläufferigem Verstand der Geißlung / so negier vnd widersprich ich / das τὸ κατακόπτειν nit eben das vnd souil / als Geißlen: vnd κατάκοψις, eben das vnd so vil als Geißlung. Dann Geißlen vnd Geißlung werden bißweilen amplè inn einem weitläuffigen Verstand genommen / für schlagen vnd schlagung / oder einnemmung der Schläg. In welcher Bedeutung vnd Verstand / freylich keiner so vnsinnig seyn wirdt / der verneinen vnd laugnen werde / das τὸ κατακόπτειν vnd κατάκοψις zerstucken / zerschneiden vñ zerschlagen / nicht eine Geißlung / vnd Geißlen sey? Wird dann der nicht gegeiselt / der mit streichen hergenomen vnd zerschlagen wirdt? Abermal vnd abermal sag ich disem Prædicanten er zerstucke / zerschneide / zerschlage / vnnd zerschmeisse seinen Rucken nach seiner selbst eignen Außlegung wie jhm die Griechische Münch gethon haben / wöllen doch wir aller dings wol mit jhme zu friden seyn / vnd gar nicht mit jhme darum Zancken / was für ein Instrument er zu solcher Leibscasteyung gebrauche / wenn er sich schon nur bloß mit Neßlen schliege / vnd wann jhme dann je das Susonische Creutz nit gefallen will: so neme er eine Hechel / dardurch die Weiber den Flax hechlen. Sihe / dises alles wöllen wir jhme für eine gute Disciplin gelten vnd paßieren lassen.

Was für ein Mutwill aber ist das in disem Prædicanten / welcher / damit er jhme jederman gleich / das ist / zu blinden Narren mache / excipiert vnd klaget er ein weil

vber

vber die Zeit/ein weil/vber das Ort/jetzt ligts am Instrument/jetz am Leib/ob man den Rucken/oder andere Glider vnnd Theil deß Leibs Disciplinieren solle: Bald ist jme die Geisel nicht recht/sonder die Ruthen: gehling wil er die Ruthen nicht wissen/noch leyden/sonder die Geisel: so wir jhme doch so offt gesagt/vnd noch sagen/daß er jm auß allen Disciplin Instrumenten die Wahl nemme/vnd wenn ers auff dem Rucken nicht leiden wölle/so halt er sein Gesäß her/vnd laß jme/wie Luther höflich redt/den Arß wol zerkratzen. Was ist aber dises alles miteinanderen/als greifliche Argumenta/Anzeig/vnd Zeugknussen/Prædicantischer Büberey/Ränck/Außflucht/vnnd Betriegerey: Dann wie dem Marcolpho kein Bäum gefiel zum Hencken/also gefelt disem Marcolfischen Prædicanten kein Instrument zum disciplinieren. Von dem Namen κοπετὸς, von deme der Prædicant sein vergebelichs Geschwätz treibt/hab ich mich nichts zu bemühen. Dann von dem Wort Climaci κατέκοπτον ist der Strit: wie wol auch κοπετὸς ein Hertzenklag/oder Hertz/vnd Brustklopffer ist/oder eine trawrige Klag/da man sich zu gleich an die Brust kopft.

Gesetzt aber/sagt der Prædicant/daß diser Münch beym Climaco/sich selber im Angesicht/oder auff der Brust zerhacket/zerschlagen/vnd Blutrissig gemacht/so werden doch die Jesuiter hierauß keine Geislung erzwingen können/vnd bleibt noch die Frag/ob sie recht daran gethon/weil Gott solches verbotten Leuit. 19. Deut. 14. Hierauff Antwort ich/Erstlich/daß Climacus nichts

weder vom Angesicht noch von der Brust sage / sonder sagt ohn allen Vnderschied / ingemein / **sie zerschlugen / oder zerhackten sich selber:** Welches freylich anderstwo / vnd in anderen theilen deß Leibs besser vnnd fugsamer geschehen können als in dem Angesicht / vnd auff der Brust: oder hat dises in dem Angesicht vñ Brust geschehen können / warumb nit auch auff dem Rucken / Händē vnd Füssen: ꝛc. Darnach vnd fürs ander / daß durch die angezogne Ort vnd Sprüch der H. Schrifft / durchauß vñ gar nit verbotten werde / dz keiner seinen Leib casteyen / vñ durch schläg vnd streich in die Dienstbarkeit treiben / vñ biß auff die Blutstreimen hernemen solle / ist angezeigt vñ erwisen worden lib. 2. de Discip. Cap. 2. Alda wir noch weiter vñ außfürlichere Anzeig vñ Bericht geben werden / so bald vns der Paß diser Schrifft / vnd der Predicantische Lugenstiechtag dahin führē wirdt. Es ist freylich vñ gewißlich dises verbott / dē H. Apostel Paulo auch bewißt vnnd bekannt gewesen: dannoch schreibt vñ schreyt er offelich. **Ich casteye / vñ schlage meinen Leib / biß er mit vnderloffnem Blut / blaw / fürig / schwürig / vnd geschwollen wirdt** ꝛc. Sag lieber / warumb hat Paulus wider das göttliche Verbott / seinē Leib also hergenomen / vñ zugericht: Warumb hat er nicht Sorg gehabt / wenn er mit solchen schmitzen / streimen / verfertem Leib / vnd blutigen Masen vor Gott erscheinen wurde / hören müßte / **Sag her Paule / auß wz Vrsachen / hastu deinen Leib mit disen blawen Masen / vnd blutigen streimen / wider mein Verbott / also zugericht vnd zerschlagen: Hastu dañ nicht gelesen / was ich in Deuteronomio vnd Le-**

uitico

nitico von diser Sach gebotten: Hebe dich hindan/vnnd Troll dich weit von mir. Suche mit dem Luther in der Schrifft/darnach magst du mit deinem ὑπωπιάζω wider zu mir kommen. Hiervon an seinem Orth weitter.

„ Diß Orts setzt der Author in seinem Lateinischen Exemplar fol. 136. etliche gantze Griechische Sprüch/ wie sie von Climaco selber beschriben worden/auß denen Sonnenklar erscheint/ wie das Disciplin machen im Brauch gewesen: mit welchen ich den gemeinen Teutschen Leser zubemühen für vnnoth geacht. Die Gelerten aber/ so dem Grund der Warheit mit loblichem Fleiß vnd Ernst nachsetzen/wil ich nicht allein auff das 136. 137. 138. Blat deß Lateinischen Exemplars/gewisen/sonder auch hertzlich gebetten haben/solche Sententz vnnd Sprüch abzulesen/vnnd zuerwegen/ alda sie befinden werden/wie man dem Prædicanten die Siben Wort singe/ vnnd wie jhme sein Predicantisch Maul discipliniert/zerdroschen/vnnd herunder gehawen werde.

Neben allen besagten Griechischen Sprüchen/vnd Zeugknussen/soll auch dise gesetzt werden/da er von dem Fleisch also redt: Thut man jm (dem Fleisch) schon/so kriegt es wider vns: peinigt mans/ so wirdt es schwach/in der Ruhe wird es gegel vnd geil: hergegen wil es weder streich noch geyseln leyden. Clim. Grad. 15. Alda du Predicant/abermal sehen/ vñ wider deine Willen mit Händen greiffen must/ daß zur Zeit Climaci

die Gewonheit den Leib zuschlagen vnd zugeißlen / im Brauch gewesen. Dann warumben sagt Climacus / daß das Fleisch weder Streich noch Geißlen leyden wölle / als allein darumben / daß sich das Fleisch vor disen Streichen gewert / gewunden / vnnd gewidert / als wie noch heutigs Tags / also vnd eben so wol vor Zeiten / hat dem Fleisch diese Bürden schwerer seyn wöllen / als ein Berg jhme seyn mag. So hette auch Climacus gewißlich sein Exempel nimmermehr von den Streichen vnd Geißlen hergenommen / wenn es der Brauch nicht gewesen were / das Fleisch zuschlagen / vnd zu geißlen.

Auß welchem allem erscheint / wie weit der Prædicant sein stinckends Maul zum liegen habe müssen auffreissen vnd auffsperren / da er sagen dürffen / das die Jesuiter auß der gantzen Orientalischen Kirchen nicht ein eintziges Exempel vonn der Disciplin herfür bringen können: so er doch noch nicht weißt noch erfahren hat / was andere Jesuiter können. So weißt er auch / daß ich eben dises / wie wol was kürtzers vnd eintzogners / in dem Disciplin Buch disputiert / vnd tractiert habe: Von denen Dingen / wie fast von allen anderen / der vngelehrt / vnd vngeschickte Prædicant / weder gri noch my gewißt / wenn ers nicht in meinem Buch gefunden hette.

Wie meinen wir aber / daß disem Prædicanten sein Maul verschobt / ja vil mehr (wie die Teutschen reden) herunder müsse gehawen werden / wenn wir auß einem Griechischen / vnd vhralten Authore Himmelhell / vnd Sonnenklar erweisen / vnnd mit einem vnwidersprechlichen Exempel auffziehen werden / daß der Brauch sich zu disciplinieren vnd zu geißlen / auch bey jnen / den Griechen

chen gewesen sey? Wirdt nicht hiedurch menigklichen kund vnd bekannt werden / daß der Prædicant lengt / vnd ein verlogner Bub sey / so offt er sagt / daß der Gebrauch vnd Gewonheit deß Geißlens erst eylffhundert Jar nach Christi Geburt auffkommen / vnnd daß man der Orientalischen / oder Griechischen Kirchen / das wenigst anzeigen / noch Warzeichen nicht könne hierumb weisen noch auffzeigen: Wenn ich das Widerspil mit einem vnd vnwidersprechlichen Exempel darthue vnd erwinde? So thu nun du Prædicant / deine Ohren auff nach allen deinen kräfften so weit du kanst vnnd magst: staffiere dich mit guten / weiten / langen / breitten / vnd spitzigen Ohrē vber alle Ohren / damit du auffs allerbest beohret seyest / vnd also höre mit Fleyß / was Hesychius Presbyter schreibe / vnnd ermahne. Wer ist dann diser Hesychius? Ein Griechischer Author. Zu was Zeit hat er gelebt? Anno Domini CCCC. XC. das ist vor eylfhundert Jaren / sagt Gesnerus in Epitome seiner Bibliothecæ. Was sagt dann diser Hesychius in Sermone de Temperantia, & Virtute Centuria prima, Cap. 33. Welches Buch Griechisch verhanden / vnd in der Fürstlichen Bäyerischen Bibliotheca zufinden Num. C. IV. welches Ioannes Picus, Classium Inquisitoriarum zu Pariß in dem Parisiensischen Raht / vnnd Parlament / obrister Præsident / Lateinisch vertiert in Truck geben / Anno M. D. L X. III. Da Horch Prædicant / horch vnd spitze die Ohren. (Gebt jm ein Rosen / oder Lavander Wasser / der Angstschweiß bricht jhm auß) daß ist vnser Brauch nicht / wir können vns auch nit versöhnen mit der Schlangen / vnnd sie in vnserem

Busen tragen: alsoist auch vnser Brauch nit di Leib mit mancherley Wollust schmeichlerey vnd Liebkosung abzuwarten/ vñ jme das nit reichē/ wz jme not vnd nutz ist/ vnd auff die himmlische Krafft vnd Tugend sorg tragen. Dann die bemelte Schlang/ pfleget den zuuerwunden/ der sie im Busen tregt/ vnd schon helt. Der Leib aber befleckt den/ d dem Wollust dienet. Derowegen/ solle der Leib/ nach Maß seines Verbrechens/ mit GEISELN vnnd Fäusten auff das schärpfest geschlagen werdē als wie ein flüchtiger Knecht/ der sich im Most voll getruncken/ dessen Rucken der GEISEL wirdig vnd vnderworffen: damit er seinen Herren nicht für einen Sudelkoch halte/ vnd tractiere: damit das zerstörliche Khat/ vnd schlechte Magd jre Fraw lerne kennen/ vnd wisse/ das dieselbige vnzerstörlich sey. Biß in den letsten Athem vnd in Todt hinein/ vertraw deinem Fleisch nit. Dañ die Weißheit deß Fleischs/ (sagt Paulus Rom. 5.) ist ein Feindin Gottes: dann sie dem Gesatz nicht vnderworffen. Vnd: das Fleisch begert wider den Geist. Welche aber im Fleisch sind/ könden Gott nicht gefallen. Wir aber sind nicht im Fleisch/ sonder im Geist. Dises schreibt Hesychius. Was getunckt dich Prædicant: Hat er nicht hell vnd klar genug von der Sach geredt: Wil er nicht daß man das Fleisch mit GEISELN vnd Fäusten schlagen solle: Vnd nicht nur so schlechtlich dahin/ sonder

der acerrimè auffs strengest/vnd herbest: Nennet er nit außtrucklich den Rucken/als den Polster/Boden vnd Hackbret diser Geißlung? Vermeinstu auch daß diser Priester Hesychius das nicht selber gethon habe/zu dem er andere so ernstlich ermahnt? Vnd woher ist er an diese Ermahnung kommen/als allein auß der Gewonheit der jenigen/welche einen solchen Kampf vnd Krieg mit jhrem Fleisch anzustellen vñ zuhalten im brauch gehabt?

Diser Hesychius Centuria secunda Cap. 70. schreibt weiters also: **Wehe dem jnnerlichen Menschen/von wegē deß äusserlichen. Dann ein grosse Beschwernuß wird der jnnerlich Mensch zuwegen bringen/vnd an sich ziehen/von den eusserlichen Sinnen. Alßdann: wann der jnner Mensch solchen verdruß vnd beschwerde empfind: wirdt er die äussern Sinn mit** GEISELN **castigieren vnnd straffen. Welcher das verricht hat/wz der Buchstab gibt/der weißt schon/was der Verstand begreifft vnnd außweiset.** Lehret er hie nicht abermaln/daß man dem rebellischen vnd vnbendigen Fleisch mit guten Geißlen begegnen vnnd stewren soll? Jetzo gehe du hin Prædicant vnd leuge ein andermal mehr/

daß in der Griechischen Kirchen kein Exempel vom disciplinieren könne gefunden/noch auffgewisen werden.

Auß einem Griechischen Buch/ mit Namen παρεισὸς, weil der heiligen Vätter Geschichten vnd Thaten darinnen beschriben vnnd begriffen/ hat der Philadelphiensische Ertzbischoff Gabriel/ dessen kurtzer Commentarius von den siben Sacramenten der Kirchen/ Griechisch getruckt verhanden/ newlicher Zeit diſe folgende Historyaußgezeichnet/ vnd einem Mann hoher Würden ins Teutschland zugeschickt: Ein Bruder so die zeitliche vnd zergänckliche Ding verlassen/ der wohnte auff einem Berg Nitriæ/ vnd hatte sein Cell nahend an eines anderen Bruders Cell: denselben höret er täglich/ wie kläglich er seine Sünden beweinet. Nach dem aber dieser vermerckt/ dz er ein Zeitlang keine Zeher vergiessen/ noch weinen können/ hat er also zu jhme selber gesprochen: weinest du nicht/ du Armer? Lamentirst vnd heulest du nicht? Glaube mir darumb/ wenn du nicht weinen wilt/ so wil ich dir die Zeher wol auftreiben: Hat darauff eine GEISEL erwischt/ so auß Bintzen geflochten/ vnd sich selber so lang geschlagen/ biß jhme auß hefftigem Schmertzen durch vberflüssiges weinen/ die Augen wol genetzt worden.

Wolan Prædicant/ hast du da nicht abermal ein scheinbarliches Exempel deß Disciplinierens auß den Griechischen monumentis vnd Scribenten? Aber villeicht wirstu sagen/ es sey keine Disciplin gewesen/ weil sie durch einen geflochtnen Bintzenstrick verricht worden. Du hast aber schon vil vnd offt gehört/ daß es ein

Disciplin

Disciplin genennt wirdt/ so offt man den Leib schlägt/ es geschehe durch was Instrument es immer wölle. Hast du Lust/ so nimb einen Feuchten/ Häßlin/ Espen/ oder Aychin Kolben oder Brügel/ vnd salbe oder hoble deinen Rucken/ deine Lenden/ Hüfft/ vnnd Schinbeyn/ oder lasse dich einen anderen salben vnd hoblen/ da wöllen wir dir zusagen/ versprechen/ vnd nimmermehr laugnen/ daß du ein rechtgeschaffne Disciplin gemacht habest.

Das aber auch die Griechen in nachfolgender Zeit/ sich zu disciplinieren im Brauch gehabt/ daß bezeugt das Hierosolimitanische Itinerarium oder Reißbüchlen deß adelichen Manns Martini von Baumgarten/ welches dein Symmist/ der Lutherische Prædicant mit Lutherischer Redligkeit auß dem Teutschen Tagregister deß bemeltē Herrens Martini/ ins Latein gebracht. Wie vnd was steht dann in disem Reißbüchlen? Denn 22. Tag Aprilis. Welches im selbigen Jahr der Osterabend war/ haben wir auß der Insel Chio trawrige Newezeitung empfangen/ daß nemblich drey Raubschiff der Rodiser vom den Türcken auffgefangen/ vnnd alles darnidergehaut worden. Vor disem Tag aber/ das ist am heiligē Carfreytag/ habē wir ein blutiges Spectackel gesehen. Zu Creta waren in einer Proceß/ oder Gefertschafft nahend bey dreyhundert Personē Latiner vnd Griechen/ welche mit einem vnbekannten Kleyd/ das Angesicht/ vnd den gantzen Leib bedeckt/ allein den Rucken außgenommen: Lib. 3. c. 81.

dise giengen durch alle Gassen/ vnd schliegen jren Rucken mit gantz scharpfen Ruthen vnd Geisslen dermassen/ dz die Geisslen/ die Kleyder/ der gantze Leib/ vnd der Erdboden durch die Gassen vnnd Strassen mit Blut begossen. Sihe da Prædicant/ mit wz grausamen vñ entsetzlichen Worten dein Regenspurgerischer Mitfabulant/ dise Disciplinen/ so inn der Griechischen Insel samptlich vnd zugleich von den Griechen vnd Latinern gemacht worden/ abgemalet habe/ dz mir nit zweyflet/ dir stehn allbereit deine Har gen Berg/ so offt dir dises erschröckliche Spectackel in die Gedächtnuß vñ für Augen kombt. Die Lugen/ welche der bemelte Fabulant vnd Schreyer nach Prædicantischer Art/ vndergemischt/ vnd mit solchē die gantze Narration besudelt vnd verwüst/ haben wir allbereit durch die Hechel gezogen in dem Tractat von den Wahlfarten.

Es bekennt auch obbemelter Ertzbischoff von Philadelph in angezogner Schrifft/ daß etliche auß den Griechen sich der Castigation deß Disciplinierens gebraucht. Warumb aber die Casteyung deß Fleischs/ in Griechenland so fast nit im schwung gehe/ sey kein andere Vrsach/ als allein/ daß die Griechen andere/ vnnd gantz scharpfe vnd strenge Mittel haben/ den Leib zu casteyen/ vnd in Dienstbarkeit zubringen: Auß welchen Mitteln sein jhr strenges vnd jmmerwerendes Fasten/ vñ Abstinentz von Oel vnd Wein/ wenig Tag in der Wochen außgenomen/ sonderlich zur Zeit der viertzigtägigen Fasten/ da jren vil allein den dritten Tag/ andere allein den achten Tag einmal essen/ deren Speiß mehr nicht ist/ als Wasser vnnd Brot. Zu Morgens aber/ vnnd zu Abends/ sagt offtbe-

offtbemelter Griechischer Ertzbischoff/ ligen sie mit den Knyen vñ Händen auff der Erden/ vnd machen tieffe Reuerentz/ die man bey vnns Metanœas nennet/ welche mit Neygung deß Haupts biß auff den Erdboden verricht werden: welche wenn sie ein weil getriben werden/ dem Leib einen vnglaublichen Schmertzen bringen. Auß welchem vnser vngeschickter Prædicant/ vnnd Klotzberger seinen eignen Vnuerstand/ vnd Vnwissenheit/ vñ leichtfertigē Mutwillen abnemen vñ verstehn kan/ da er die Jesuiter/ welche das Wort metanœas in disem Verstand vnnd Bedeutung brauchen/ so leichtfertig vnnd knöpfisch verlachet/ als wenn nie keiner/ weder auß den Griechen noch Lateinischen jemaln dises Wort also verstanden/ außgelegt/ noch gedeut hete. Wie offt hat man doch disen Armseligen Lappenhauser erinnert vnnd ermahnt/ er sey fürwar ein Mann nit/ der er gern sein wolt/ vnd er selber weißt/ daß er vnder vnd neben den Gelehrten nichts tauge noch bestehn kan: schreiben vnnd lesen/ so vil einem Schuler wol ansteht/ das kan er/ da besteht er/ dessen hat er gute Zeugknuß von allen denen/ die sein Kunst zu Regenspurg im Schreiben vnnd lesen gesehen vnnd gehört. Das aber diser Sutor vtra crepidam, kurtzumb vnnd kein anders für gelert wil angesehen vnnd gehalten werden/ vnnd darnach so grob einsitzt/ vnd so offentlich vor allen seinen Mitprædicanten zuschanden wirdt/ vñ sie seiner kein andere Ehr haben können/ da geschicht jme recht. Doch ist dz jhme noch ein Trost/ vnd sonderbare Gnad/ daß ers gantz geduldig/ demütig/ vñ beharrlich leidē/ tragen vñ erdulden kan/ er

Leg. notar. doct. Billij. in prima Orat. Damasceni, de Imag.

werde zuschanden wie er jmmer wölle. Nun weil man dann sonst einem jeden Lappen sein Weiß lassen muß/ warumb soll man disem gutem Schrepler sein Weiß nicht auch lassen? Was kan er darfür/ daß er kein anderen Kopf hat?

S. Hieronym. Epist. 48.

Es möchte einer nicht vnbillich vermeinen/ das der heilige Hieronymus auff die Flagellation / da sich einer selber geiselt auch biß das Blut herunder laufft / gesehen vnd gezilet hette in der Epistel an den Diaconum Sabinianum/ welcher nach mancherley Hurerey / vnd Ehebruch/ die er an vilen Orten begangen/ entlich auch eine Gottuerlobte Jungkfraw in dem Betlehemitischen Kloster zuschanden/ vnd hurenmeßiger Hochzeit zu locken keinen Scheuch getragen: deme der H. Hieronymus solche Gottslästerliche Thaten auffs scherpfest verweiset/ vnd neben anderem per prosopopœiam Gott selbst redent einführt/ welcher den verstockten/ vnnd vnbußfertigen also anredet. Sihe/ noch nach begangner That (dann mir lieber ist/ daß der Sünder Buß thue/ als daß er sterbe: dann nicht die Gesunden sonder die Krancken deß Artztes bedürfftig) recke ich dem gefalnen vnnd ligenden die Hand/ vnd den/ der mit seinem eignen Blut besprengt/ damit er durch seine eigne Zeher gewaschen werden/ ermahne ich. Dises geschicht für war dem Buchstaben nach auffs aller füglichst / wo man sich biß auff das Blut discipliniert vnnd geiselt. Dann also thut der Sünder mit seinem eignem Blut besprengt/ Buß.

In

In eben diser Epistel / schreibt eben bemelter H. Pater, von eben disem Sabiniano / der allbereit inn der schändlichen That / die er jhme fürgenommen / ergriffen worden / mit disen Worten. **So ligst du dann da vor meinen Füssen / vnnd bittest / damit ich mich deiner Wort gebrauch / vmb Barmhertzigkeit deß Bluts.** Alda es das Ansehen hat / daß Sabinianus gebetten / der heilige Hieronymus wol jhme die Straff der Geißlung biß auffs Blut / nachlassen / wie jhme dann auch der H. Vatter auff sein begeren vnd flehen / solche Gnad gethon vnd erzeigt / mit disen darauff folgenden Worten. **Ich hab es nachgelassen / ich bekenns / dann wie kan ich / als ein Christ / anders thun? Ich habe dich ermahnt / dz du solltest Buß thun / vnd dich im Cilicio / vnd Aschen vmbwaltzen / ꝛc.**

Etliche Exemplar haben / minam sanguinis: Etliche aber / wie Hazianus Victorius bezeugt / heminam, das ist halb souil / **damit du auffs wenigist sechs Becherlen / oder wie die Medici reden / neun vntzen Bluts / verstehest:** Die gemein Lection / wirdt von Victorio also verstanden vnd außgelegt / das Sabinianus vonn dem Hieronymo begert habe / **er wölle dem Blut Barmhertzig seyn / damit man jhme nemblich nicht den Kopf abschlage.** Victor. in schol. ad Epist. 28. D. Hieron.

Welche Außlegung der Warheit nicht vnehnlich / von wegen deß Gebotts vnd Decrets / deß Käysers Joviniani / dessen Vermög vnd Jnhalts nach / nicht allein die am Leben sollen gestrafft werden / vnd das Haupt L. si quis. C de Epis. & Cler.

verfallen haben / welche die Gottgeweyhte Jungkfrawen entführen / vnnd Nonnen Rauber seyn / sonder auch die / **welche sich nur allein angemasset die Gottuerlobte Jungkfrawen inn den Saal bringen / vnnd zubereden.** Weil dann Sabinianus sich besorgt / es werde jhme den Kopf gelten / **hat er Barmhertzigkeit deß Bluts begert:** Das ist / er hat vonn dem heiligen Hieronymo begert / damit er nicht für den Richter gebracht wurde / vnd auff gethone Anklag / vermög deß Käyserlichen Decrets / die Straff deß Todts außstehn müßte. Wie wol die erste Meynung vonn der Geißlung biß auffs Blut gar nicht vnglaublich ist. Dann er jhme das zuuerzeyhen vnd nachzulassen gebetten / was in deß heiligē Hieronymi Macht vnnd Gewalt gestanden / als deß Obersten / vnd Vorstehers aller Männer vnnd Weiber beyder Bethlehemitischen Klöster. Was hat aber das anders seyn können / als die Straff der Disciplin / die man jme vmb seiner schändlichen That willen / hat sollen anthun?

CAPVT XIV.

Catalogus/oder Register vnd erzehlung etlicher sonderbaren Personen/welche jnen die Vbung deß Disciplinierens hoch haben lassen angelegen seyn.

IN dem ersten Buch von den Disciplinen hab ich vil Exempla der Heiligen fürgebracht/ die jhre Leiber discipliniert vnd gegeiselt haben. Gäntzlicher Meynung vnd Hoffnung/ dem Prædicanten seinen Durst zulöschen. Mein Hoffnung aber hat mich betrogen. Daher ich verursacht/ derselben noch mehr/ auß allerhand Historien vnd Büchern/ hie bey zusetzen. Den Vorzug hab jhme:

Leo der Præzensische Einsidler: **Nach dem sich diser standhafftig eingeschlossen/ hat er sich auch mit disem Gesatz verbunden/ daß er sich täglich mit beschwerlicheren Ruthen abgemergelte.** Author Petrus Damianus.

Diser aber anderstwo/ schreibt auch dises/ **Ich muß dir von vnsern Canonicis/ nemlich der heiligen Velitrensischen Kirchen/ erzehlen. Dann welche vnder vnserem vilfältigen Schweiß vnd Arbeit das ansehen gehabt/ daß man an jhrer Besserung nichts mehr zu hoffen/ die bekehren sich jetzo durch Gottes Gnad/ vnnd gehn durch den Paß der Canonischē Regeln vnd Satzungen nit allein vngezwungen/ sonder mit Lust vñ Frewdē.** Damia. lib. 6. ep. 30. ad Tenz. Monachum.

Damia. lib. 3. Epist. 10.

Neben

Neben dem ist keiner vnder jhnen / der nicht inn Zeit der Fasten den Psalter täglich erfülle: drey Tag in der Wochen / enthalten sie sich ingemein alle von dem Wein vnd Gemüß: Vnd haben ein solchen Eyfer vnnd Jnbrunst zu diser strengen Weise deß Lebens / daß sie durch die gantze Fasten vor Ostern / vnd die ander Fasten vor der Geburt vnsers HErrens JEsu Christi / wie sie gewohnlich bey vnns gehalten werden / allemal drey Tag durch die Wochen sich ein jeder auffzeucht vnd entblößt in dem Capitel / vnnd nach gethoner Bekanntnuß vnnd Anklag seiner eignen Sünden / die harten Schläg / vnd Disciplin der lidernen Geisslen vnnd Riemen leydet vnnd außstehet. Durch welche augenscheinliche Anzeig vnd Warzeichen / so heiliger Conuersation vnd Wandels / du gantz klärlich schliessen kanst / was du von den anderen Weysen vnd Observationibus deß Lebens zuerachten habest. Vnd O du heilsame Disciplin / nemblich die casteyung deß Fleischs: Jn welcher / wann vnd so offt der Leib vor den menschlichen Anschawen entblösset wirdt / so offt erscheint er vor den Augen GOTTES / gantz zierlich vnd scheinbarlich bekleydet.

Wil nun vileicht der Prædicant sagen / dises Exempel gehöre zu dem XI. Capitel / in deme vonn denen gehandelt wirdt / welche nicht von jhnen selber / sonder von anderen freywillig vnnd gern geschlagen werden / das

das ist/ sich disciplinieren lassen: Wil ich deßhalben mit jhme Prædicanten nicht kriegen / allein stehts an dem/ wenn jhm dise weiß besser gefelt als die anderen / daß er sich also disciplinieren lasse/ vnd auffhöre zuliegen.

Der Gottselige Robertus Cælestinus ist in seinem Cellel den geistlichen exercitijs vnnd Vbungen obgelegen/ vnnd hat sich an seinem blossen Leib heimblich mit einem knodechtigen Cilicio/ so auß Roßhar geflochten/ angethon: sein Beth war der blosse Erdboden: Wann er aber jhme selber etwas nachgelassen/ vnnd gar wol hat ligen wöllen/ welches doch selten geschehen/ hat er sich auff ein Bret vnd höltzens Küsse gelegt/ darauff mit seinen Beinen mehr hin vnd her geschlegelt/ als geschlaffen vnnd geruhet. Sechs Quadragenas hat er alle Jar also gefastet/ daß er mit keinem Menschen ein einziges Wort geredt hette: Also daß er dem Ministro gebotten/ dz er anfangs einer jeden Quadragene/ nichts mit jme reden solte/ sonder allein jme den Krug oder Lägel mit Wasser/ der zwentzig zuuor taxierte Maß fasset/ brechte. Vnnd nach anderen verflossnen zwentzig Tagen/ die andere Lägel/ alles in solcher stille/ daß er kein Wort mit jhme redet. Fünffhundert mal fiel er alle Tag vnnd Nacht/ durch die vier vnd zwentzige Stund/ auff seine Knye/ darauff er verharrlich vnd vnablessig den Schöpfer aller Ding/ Gott anbettet. Vmb alle Mitternacht/ ermundert er sich vom

Schlaff vnd gieng hin / seyn ordinari Kirchen-gebet zuuerrichten / vnd nach vollendung desselbigen / hat er biß auff die erste Stunde deß Tags / vmb welche Stund er inn der Versamblung der Brüder Meß gehöret / seine besondere vnd eigne Gebet Gott auffgeopfert / vnd täglich also ohne einigen Schlaff verharret. Nach gehörter Meß / hat er biß auff die dritte Stund den Psalter gelesen. Vnd da die Tertz herbey kam / hat er dē Priester durch die H. Beicht / seine Sünden erkleret / vnd darauff selber auch Meß gelesen / vnd nach Verrichtung dessen / widerumb angefangen den Psalter zu singē / biß auf die neunte Stund / welches die gewohnliche Zeit zum Essen war. Von dē Mittagessen an / hat er eintweders angefangē zuschreiben / oder sich in anderen noch besseren sachen zuüben biß auff die Vesperzeit. Nach der Vesperzeit / hat er sich gantz vñ gar in das Gebet ergeben / vñ biß in die tieffe Nacht hinein in die Betrachtūg versenckt / biß so lang sein abgemergelter Leib / auß Müdigkeit mit dem Slaff vberfallen vnd zur Erden gesuncken. Welchen abkommē Leib / er nichts destoweniger alle Tag sibenmal disciplinieret. Dises schreibt Joannes à Bosco in dem Leben deß Seligen Roberti.

Extat in lib. qui inscribitur Floricensis Bibliotheca.

Joannes võ Firmo / genañt de Aluerna. Ein Mañ wunderbarlicher Heiligkeit vñ Vollkomēnheit / welcher / als er noch Vnmündig in der Wiegē erneret ward / hat er am Montag / Mitwoch / vnd Frey-

Freytags die Brüste öffter nie / als nur einmal gesogē: Darnach als er 7. Jar alt war/hat er sich vor den jungen Knabē verborgen/ ist auff seines Vatters Acker hinauß gangen / vnd daselbsten das Leiden Christi betrachtet/vnd sich mit solchē Weinen vñ Vergiessung der Zeher/gecreutziget/ als weñ jme das Hertz darob erligen wolte. Hat sich auch daselbsten mit hartē Disciplinen an seinem gantzen Leib casteyet/dz von seinem reinen vnd weissen Fleisch gleichsam Blutbächlen herunder geflossen. Vnd eh dann er wider heim gieng/bedecket er seinen Halß vnd Leib / mit zusamgeflochtnen Neßeln / darnach leget er seine Kleyd darüber an. Nach dem er aber 10. Jar alt wordē/vñ war Canonicus in der grössern Kirchen seines Heymets / hat er ein Bantzer dreyßig Pfund schwer an seinem blossen Leib getragen/ Dessen Ermel/weil sie jme zu lang waren/er bey Nachts kürtzer gemacht. Disen Bantzer aber hat jm ein anderer geistlicher/dem er seiner Andacht halber lieb war/genommen/vnd einen anderen der seinem Leib gerecht were/zuwegen gebracht/ dessen Ringel sich in seinē Leib/vñ zartes Fleisch/ als in ein weichs Wax eingelegt habē. Zu selbigē Zeit hat er so strengen Abbruch vñ Abstinentz gehalten/dz er deß Tags mit dem viertenteil eines Brots sich begnüget. Er ist ein Mensch gewesen der seinen Leib vber die massen streng vnnd hart hergenommen. Dann bißweilen trug er den

Bantzer/ biß weilen eine SchWEinßhaut: biß weilen ein knodechtigs Röcklen von Roßhaaren geflochten: biß weilen einen Eysenring auff dem blossen Leibe/ welcher dermassen inn den Leib eingriffen/ weil ern so lang angetragen/ dz wann er jn wolte ablegen vnd hinweg thun/ er vmb den Leib herumb/ das angebachne Fleisch mit herunder reissen müssen/ &c. Dises schreibt der Author libri Conformitatum, lib. 1. p. 2. vnd Sedulius lib. 3. Apologetici, cap. 8.

Joannes Picus Mirandulanus: Der gab offtermaln (welches meines erachtens nicht solle verschwigen bleiben) von seinem eignen Leib/ Allmusen. Wir wissen/ das fast alle vnnd jede (damit ich mich der Wort Hieronymi gebrauch) den Dürfftigen die Hand gereicht/ die doch von dem Wollust vnnd Anreitzen deß Fleisch vberwundē worden. Er aber hat sein eigens Fleisch sonderlich an denen Tägen/ welche vns das Leiden vnnd den Todt Christi/ vmb vnsers Heyls willen/ repræsentiren vñ fürbilden/ zur Gedechtnuß diser höchsten Gutthat/ vnnd Außtilgung seiner Sünden/ geschlagen/ vnd ich selber (Gott lasse alles zu seiner Ehre reichen) hab offtermaln die Geisel mit meinen Augen gesehen. Bezeuget Joañes Franciscus Mirandulanus in dē Lebē Pici.

Ludouicus/ deß Königs in Sicilia Caroli II. Sohn/ so deß Franciscaner Ordens/ hernach Tolojanischer Bischoff

schoff worden: Eh dann er inn den Orden ward auffgenommen/brauchet er ein rauches Hembde: vmbgürtet seine Lenden mit einem harten vnnd knopfeten Strick: schlieff allezeit inn den Kleydern: bey Nacht/offt auch vnder Tags castigieret er sein gebrechlichs vnd widerspeniges Fleisch mit eysernen Ketten/vnnd solches mit seinen eignen Händen/oder durch Hilff eines Gesellens/vnd Bruders/damit er also seine Bewegnuß vnd Begierden mit grosser strenge in dē Zaum hielte. Es hat sich etwann begeben (als er ietzo Bischoff war) da er eines mals hundert Arme bekleydet/vnnd den Fratribus jhre Füß gewaschen/vnnd nach deß Instituts gebrauch eine Castigation deß Leibs empfangen/vnd an dem H. Ostertag (wie gebräuchig) mit den Magistris S. Theologię/die Teller/Schüsseln/Schaln vñ andere Geschirr/darauß die Fratres jhre Speyß empfangen/zugleich waschen helffen. Dises wirdt beschriben in seinem Leben/wie es von Sedulio außgangen. Ich habe gleich eben dises Heiligen Meldung gethon/lib. 1. de Discipli. Cap. 10. auß der History seines Lebēs wie solche vō Sutio beschribē: vileicht aber möcht sich der Prædicant in diser Relation mehr erlustigen/als auß der anderen. Capit. 13. & 24.

Aloysius Gonzaga/deß Marggrafens von Castilion/deß H. Römischen Reichs Fürsten/erstgeborner Sohn/welcher hernach noch in der Blü seiner Jugend/sich in vnser Societet begeben/ist damitten im Wollē

ben deß Hofs/vnd zergencklicher Eytelkeit/vnd Wollust der Hoflenth/dem Abbruch vnd Abstinentz/vnd dem embsigen Fasten ergeben gewesen vnd obgelegen.

Virgilius Ceparius in Vita B. Aloysii Gõzagæ lib. 2. Cap. 6. Italicè.

Mit vnd neben diser so harten vnd strengen Abstinentz/hat er noch andere harte Leibscasteyung gebraucht: Dann er auffs wenigist dreymal in 8 Wochen/sich mit der Disciplin biß auffs Blut gegeiselt. Die letste Jar/die er in der Welt gelebt/hat er täglich eine Disciplin gemacht/vñ zu allerletste/eh dann er in die Religion getrett̃/ hat er zwischen Tag vnd Nachts/sich dreymal discipliniert/nit ohne reichliche Vergiessung deß Bluts: vnd Anfangs da er noch kein Disciplin hate/schlüg er sich selber mit Stricken/daran man die Hund bindet/wie er solche vngefehr im Hauß ersehen/vnd gefunden: Bißweilen auch mit Stricklen/vnd wie andere sagen/mit einer Eisenketten/welch̃ auch seine Kammerdiener offt erwischt/dz er auff seinen Knyen gelegen vñ sich discipliniert hat. Wann sie das Beth gemachet/haben sie vnder den Küssen seine Verborgne Geiseln befunden/die er auß Stricken zusam gemacht/mit denen er sich selber castigierte vnnd straffte. Offt ist es geschehen/dz man der Marggräffin seiner Frawmutter/seine Hembder gezeigt hat/welche von seinem Disciplinieren/aller blutig waren. Offt hat er ein Stuck oder Drümb von einem Bret oder anderem Holtz in sein Beth vnder das Leilachen gelegt/damit

sein

sein Ruhe nit recht rühig sonder hart were. Vnd wañ er etwañ dz Cilicium nit am Leib hãte/trũg eran statt deß Cilicij auf blossem fleisch/scharpfe redlen von Spozen/welche dem zarten Fleisch/ eingetruckt einen vnseglichẽ Schmertzen brachten. Also schreibt diser von dẽ Seligẽ Aloysio Gonzagæ/ ð ein Jünzling noch kaum von 13. Jaren/da er noch anheimbs vnð seinẽ Herrn Vattern vñ Frawen Mutter lebte/ eh dañ er võ der Aegyptischen Dienstbarkeit außgangẽ.

Võ eben disem/schreibt der eben bemelte Author an- Lib. 1. cap. 9
derstwo. Als Aloysius von dẽ Marggraffen/seinẽ Herrn Vattern/mit hartẽ Wozten gestrafft wozden; vñ seines Vozhabens willẽ/die Welt zuuerlassen/vñ die Religion anzunemen: Hat er sich in eine Kamer verborgẽ/vñ sein Gebett vñ Bestendigkeit zuerhalten gegẽ Gott außgossen: die kleider von sich gewozffen/ sich selber hart vnd lang mit geislen geschlagẽ vnd zerhackt: Als aber sein Herr Vatter besorgt/Aloysius möchte auß seiner so hartẽ Straff/in ein turbation vñ Kümernuß gerathẽ seyn/vñ zu erforschen nache schicket/wo er were/vñ wz er thete: da hat ð/so geschickt war/ durch eine Klumssen in die Kamer souil müglich hinein geschaut vñ gesehen wie Aloysius da vozdem H. Crucifix seine Wang mit vberflüssigen Zehern begossen/vñ seinẽ Leib mit einer scharpfẽ Disciplin hergenomen. Durch welches Spectackel er also bewegt wozdẽ/dz er mit weinendẽ augẽ widerumb dẽ Marggraffen zugeeilt vñ gesagt. Wen er gesehẽ hete/wz Aloysius gethon/wurde

er sich nit widersetzen/ daß er Aloysius mit ehi-
stem/vnd vnuerzüglich/seinen Fürsatz / in den
Geistlichen Stand zutretten/in das Werck stelt-
te. Den anderen Tag / ist der Marggraff eines
solchen Spectackels/durch eben diese Klumssen/
selber zu schawer gewesen: welcher hernach mit
der Marggräffin in deß Aloysij Kammer kom-
men/vnd gesehen daß der Boden auß dem Di-
sciplinieren mit Blut besprengt. Welcher Anblick
jhn also erwaycht/daß er ohn allen Verzug vnd
auffschub den Sohn freygeben/vnd beschlossen/
jne weiter nicht zuuerhinderen / sonder den Paß
zu dem Fahn deß Heiligen Creutz frey vnd vn-
gespert zulassen.

Lib. 1. Cap. 12. Es erzehlet auch diser Author/ als diser Seelige Jüngling von Heymat auß auff Rom in den Noviciat oder probier Haußgezogen / daß er alle Tag seinen Leib mit einer langen Disciplin vnnd Geißlung castigiert habe.

Das Heer diser Kämpfer solle beschliessen/der vnüberwindtliche Käyser CAROLVS. V. Da ertattert der Prædicant ohne Zweyfel/daß er eines solchen Potentatens vnd Monarchens Meldung vnd Namen solle anhören. Er aber höre was nacher folget/damit/wie er vorhin vnd ohne das ist/jetzo noch mehr ertattere/erschröcke/erstocke/vnd auff ein news zum Stock werde. Es ist von anderen Kundtbar gemacht worden/welcheden Todt deß großmechtigisten Königs vnd Monarchens

narchens vber Hispanien vnd Indien/ PHILIPPI II. beschriben haben/ daß er wenig Tag vor seinem Ableiben seinem Sohn dem jetz Regierenden König in Hispanien/ vnd der Durchleichtigsten ISABELLÆ seiner Dochter/ deß Durchleuchtigsten Ertzhertzogs ALBERTI Gemählin/ eine Geisel welche mit Blutmalen mercklich bezeichnet/ gezeigt vnd gesagt habe: Da sehet mein Blut/ nicht daß ich selber vergossen habe/ sonder welches der Keyser mein Vatter/ der sich mit diser Geisel zu casteyen im Brauch gehabt/ auß seinem Leib entschöpfft hat.

Wags Prædicant: & te quòq; dignum finge DEO. Vnd gedenck du seyest auch ein Moyses/ oder gar wie dein Vatter Luther/ ein Gott. Schlage zweymal an den Felsen/ wie der Author ermahnt deß Buchs/ dessen Titel ist Speculum Passionis Spiegel deß Leydens: Schlage/ sprichter/ zweymal an den Felsen/ nemlich durch dieſnerliche Gedechtnuß: Nichts destoweniger aber vbe dich auch durch äusserliche vñ leibliche Arbeit zur Andacht vnnd GOTTs forcht: Durch außstreckung der Hände/ oder durch erhebung der Augen zu dem Crucifix/ oder durch Brustklopfen/ oder andechtiges Niderknyen oder durch Disciplinen/ vnd Geislungen/ oder durch andere dergleichen Gottselige Werck/ in denen du dich vnableßig erzeigen solt/ vnd jmmerfort treiben/ biß dz die Wasser der Zeher reichlich herfür brechen/ Tom. 4. Witt. fol. 378. a. f. 1.

vnd herauß flieſſen: damit ſo wol die Vernunfft das Waſſer der Andacht trincke / als der viehiſche Leib durch die Erfahrung ſich zur Genad demütige.

Ich war gleichwol deß Willens / diſes Heere / mit dem treflichen vnd vnüberwindtlichen Kriegsfürſten CAROLO V. zu beſchlieſſen: Das aber wil ſein Anher: Käyſer MAXIMILIAN nicht zugeben / von welchem Cuſpinianus ſchreibt / daß ſein todner gegeiſelter Leib in dreyerley Säck / nemblich auß Leinwath / auß weiſſer Seyden / vnd Damaſchg / eingewicklet worden / vnd mit Kalch vnd Aſchen vermiſcht begraben worden. Cuſpin. in Maximil.

Wer wil nun daran zweiflen / daß diſe Geißlung / auß ſeinem Geheiß / Willen / vnd Beuelch beſchehen? Dann wer hette ſich deſſen / ohne ſeinen Beuelch / anmaſſen noch vnderfahen dürffen? So hette auch diſer Käyſer nimmermehr begert / daß man jhn nach ſeinem Todt Diſciplinieren vnd Geißlen ſolte / wenn er ſolche in Lebszeiten nicht geübt vnd gebraucht hette.

Mich gedunckt ſchier / vnſer Ränd l habe deß Dings ſo genug / daß jme darob ein Vnluſt vnd Grauſen kom̃e möcht. Damit du dañ O Ränd l / O Ruthen / Geiſel / Diſciplin / vñ Zuchtfeynd / eine Ertzney für deinen vnluſtigen Magen habeſt / ſo höre jetzo nicht mich / ſonder deinen Zuckerſüſſen / vnd Butterlinden Luther: Als newlich in Hiſpania die Königin kranck lag / ſind etliche da geweſen / welche ſich ſelber mit eyſenen Scorpionen gegeiſelt haben / damit ſie durch jr Blut Gott verſöhnten / vnd erlengerung jhres Lebens Luth. in Cap. 44. Geneſis. Tom. 6. Lat. Witt.

Lebens erhielten. Denen hete man die Stimme auch entgegen setzen sollen. Wer hat dises von eweren Händen gesucht? Wir aber fragen den Luther: Wer hat dir beuohlen: daß du dises Werck mit deinem Läſtermaul ſolleſt begeyferen vnnd beſchmitzen/als allein der/von deme du in deinē Tiſchreden meldeſt/der Teufel ligt öffter vnd nehender bey mir/als mein Kethe? Weil ich aber gewiß bin/ vñ deſſen nit Lutheriſche noch Caluiniſche/ſonder eigentliche Plerophoriam habe/dz vnſer Ränd̄l allen jetzigen/ vnnd anderſtwo angezognen Exyemplen/nicht eines Haar groß glauben gebe/wil ich vnbeſchwert/vnd von Hertzen gern eine Diſciplin erzelen/welche der Luther ſelber gemacht/damit er auffs wenigſt ſeinem ſelbſt eignen vnd lieben Patri patrato Heiligen Laukater vnd Großvatter glauben gebe/vnd eine beſſere Meynung von den Diſciplinen ſchöpfe

Vonn der grausamen Disciplin die Luther zu Wittenberg gemacht / Anno Domini M. D. XL.

Luther. in Colloq. Francof. 1571. fol. 445. a.

ANno 1540. hat Doctor Luther eine Collation angerichtet/darzu er die Fürnembsten der Vniuersitet geladen / darunder ist auch M. Eisleben gewest / von welches wegen dann solches angefangen worden. Da man nun hatte gegessen/vnd jederman frölich gewest/da ließ jm D. M. Luther ein Glaß reichen/welches drey Käyssen hette/dasselbige bracht vnd tranck er mit Wein den Gesten zu/vnd als sie haten alle bescheid gethon/da kam die Reyhe auch an M. Eisleben / dem selben zeigte D. Mart. das Glaß vnd sprach: Magister Eisleben lieber / ich gebe euch diß Glaß mit Wein/biß an den ersten Käyss die zehen Gebott: an den andern den Glauben: an den dritten das Vatter vnser/deß Catechismi gar auß/wie er das gesagt/tranck er D. M. Luther das Glaß gar auß vnnd ließ es wider voll schencken/vnd gabs M. Eisleben/vnd derselbige da er das gemalte Glaß empfieng/vnd anhub zu trincken/war es jhm vnmüglich / daß er vber den ersten Käyss hette trincken können/setzt derhalben das Glaß nider / vnnd häte darnach ein Grewel dasselbige anzusehen. Da sagte D. M. Luther. Ich wüßte es vorhin wol/das M. Eisleben die zehen Gebott sauffen köndte/aber den

Glau-

Glauben/Vatter vnser vnd Catechismum wurde er wol zu friden lassen. Dann er hat auch die Antinomiam angerichtet/daß man das Gesatz auß der Kirchen auffs Rhathauß thun wurde. Darbey ist M. Johann Spangenberg/Pfarrherr zu Northausen/gewesen/als sich diß in D. M. Luthers Hause hat zugetragen/vnnd hat auch solche Geschicht in seine Bibel verzeichnet gehabt.

Da hastu deines Luthers erschröcklich Disciplin/vñ erzitterlichen ὑπωπιασμὸν, mit einẽ großmechtigẽ Glaß: dergleichen Disciplin weder Dominicus Loricatus/noch Henricus Suso/wenn sie noch so kühne Helden weren gewesen jemaln außgestanden. Dann weder von einem/noch dem anderen gelesen wirdt/daß sie sich mit so grossen/hohen/mächtigen/vnd wolfassenden Gläsern gegeiselt haben/vnd zwar so streng vnnd erschröcklich/daß M. Johannes Eißleben gleich im ersten Ansatz vnd Versuch/ob ers nach zuthun vermöchte/von Hertzen erschrocken/vnd ein solch Abschew empfunden/daß er dise großbauchete Disciplin nicht mehr hat mögen Ansehen/also das Luther selber bekennt jhme Eißleben sey vnmüglich gewesen/disen Puffer außzu sauffen/vnd beschaid zuthun. Bey dem leichtlich abzunemmen/was der Luther/vnd Kändl/vnnd Bacchus für mechtige Helden vnnd Kämpfer müssen gewesen seyn/denen so gar ab diser Disciplin nichts grauset hat. Gehe nun hin du Petre Damiane/vnd prang morgen mehr mit deinem Dominico Loricato. Vnd du Suso/kom morgen wider mit deinem Creutz: Was sollen dise Creutz/dise

Bantzer/die Geißlen/Ketten/Ruthen/Strick/Disciplinen/knopfete Gürteln/vnd Harkleyder/ꝛc. gegen diſem dryknopfeten Glaß ſeyn? Fort/fort/jmmerfort/auch mit dir/du heiliger Apoſtel/du heiliger Paule mit deinen ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου. Da heiliger Paule/da Suſo/da Loricate/da ſtehet herbey/da erhebt ewere Augen/da ſchaut zu vnnd lernet vom Luther vnnd Rändl wie man den Leib vnnd das Fleiſch ſolle mores lehren/vnd mit guten groſſen/hohen/vnnd dreyräiſſigen Weingläſern/Knackwürſten/Schuncken/vnd was zur Schlemmerey gehörig/caſteyen/vnnd außmerglen vnd däßig machen ſoll. Kinderwerck iſts mit eweren ὑπωπιασμοῖς, mit eweren Geißlen/vnd Disciplinen/wenn mans gegen diſem Lutheriſchen Tröſter vnd Willikomb vergleichen wil.

Diß ſey diß Orths genug von deß Luthers Disciplin vnnd ὑπωπιασμῷ. Sonſt wurde es ſchlechter Mühe bedürffen/wenn einer das kleine erſte vnnd andere außgangne **Lutheriſche Diſciplin Büchlen** vnſerem Rändl zugefallen/gemert vnnd gebeſſert wolte gen Marck richten/weil in deß Luthers Büchern vnd Grollen deß Dings vollauff zufinden. Beneben aber iſt wol in acht zunemmen/was Luther für ein ſtarcker Jäger vnd Diſciplinmacher müſſe geweſen ſeyn/welcher/nach dem er ſich mit diſem groſſen vnd mechtigen Weinglaß ſo offt gegeiſelt/als offt er ſolches ſeinen Geſten jedem jnſonderheit gebracht vnd zugetruncken/vnd jnen herwider jederzeit redlich Beſchayd gethon/vnd dannoch allezeit darbey wacker/wolmütig/vnd bereit geweſen/noch mehr vnnd newe ὑπωπιασμὸς auff ſich zunemmen/

vnd

vnd mit Gedult auß zu stehn/ also daß er gleichsam mit dem Susone vnd Dominico Lozicato allem Ansehen nach vmb den Sig vnd Palmen kämpfen wöllen.

Caput XV.

Außstöberung deß Ploderwercks/ vnnd vnnützen Geschwätz/ so der Zuchthässige Rändl außgefeimbt wider das eylffte Capitel deß ersten Buchs von den Disciplinen.

IN disem Capite hab ich angezeigt vnd erwisen/ daß die Castigation durch das Disciplinieren recht vnnd zuläßig sey/ auß dem Exempel derjenigen/ welche zu Zämung deß Fleischs/ vnnd zu ablösung jhrer begangnen Mißethaten/ von anderen haben wöllen geschlagen/ oder gegeiselt werden. Vnder welchē der H. Anno/ Ertzbischoff zu Cöln der erste gewesen: von deme ich drey Stuck fürgebracht. Erstlich: daß er selber im Brauch gehabt/ solche Streych vnd Schläg von anderen ein zu nemmen/ vnd zu empfahen. Das ander/ wie er vmb Nachläßigkeit willen in Verehrung der Martyrer/ in einer extasi oder Verzuckung deß Gemüts/ mit grausamen Streychen hergenommen worden. Zum dritten. Das Henricvs der Römische König/ auß Beuelch vnd Geheiß Annonis, eben dise Castigation habe außgestanden.

Auff dz erste hat der Predicant nicht dz er antworte noch einbrocke/ als allein daß er wider Annonem mit gewohnlichen Schmach vnd Lästerworten zu wirfft: Welche abzufertigen/ vnnd auß zustöbern/ ich nichts anders

anders darbring/als allein die Historyderen Sachen so
Tomo. 6. Surij. durch jn geschehen/vnd in drey Bücher beschriben vnd verfast sind/damit durch solche die vngezembte Klappermäuler solcherer Lesterer verstopft vnd verschopt wurden/wenns anders müglich seyn köndte/daß die Schamloßigkeit Zungloß vnd Redloß werden möchte.

Nun wil ich auch den Lobspruch auß Lamberto võ Schaffnaburg darzu setzẽ. Dises M. LXXV. Jar/ welches vmb vilfältiger Trübsal vnd Jammers willen nambhafft/ist fürnemblich/vnd vmb so vil mehr kläglich worden/daß der Ertzbischoff von Cöln Anno mit Todt abgangen: welcher nach langwiriger Kranckheit/durch welche der HErr sein außerwehltes Faß vnnd Geschirr/in dem Ofen der zeitlichen Trübsal/reiner als Gold das purificiert vnd klar auß dem Fewer kompt/ außgekocht hat: den vierten Decembris/ein seeliges End erreicht/vnd also von den Menschen zu den Engeln/vnd von der Sterbligkeit zu der Vnsterbligkeit gewandert. Solches bezeugen die Zeichen vñ Wunderwerck/welche Gott täglich bey seinem Grab zu wircken/vnd zu erzeigen/ sich wirdiget/damit alle die zuschanden werden/ welche nicht lengst zuuor/sein allerheiligstes Leben/so von aller Befleckung/vnd Vnreinigkeit diser Welt/den Menschen belanget/vnuersert/ mit gifftigen Zennen/vnd Stichreden angegriffen/vnnd das köstliche Berlen/welches für die

Cron

Cron deß Himmelischen Königs lengst verord-
net/ durch falsche Reden/ vnd Geschrey zuuer-
duncklen/ sich bereittet. In der Babenbergischen
Kirchen/ ist er so wol in H. Schrifft/ als anderen
Studiis in der Schul vnderwisen vnnd auffer-
zogen worden/ vnd nach dem er nun erwachsen/
hat er ohne Beförderung seiner Eltern (dann er
eines geringen vnnd mittelmäßigen Herkom-
mens) so weit gelangt/ daß er durch den einigen
Namen vnd Vorzug seiner Weißheit vnnd Tu-
gend dem Keyser Heinrich bekannt worden: von
dem er in das Palatium hinein genommen wor-
den/ vnnd in kurtzer Zeit bey jhme/ vor anderen
Clericis vnd Geistlichen/ so vor den Thüren deß
Palasts wachten/ den ersten Grad vnd Staffel
der Gnaden vnnd Gemeinschafft erlanget. In
welchem alle Biderleuth/ fürnemblich daß in jm
geliebet/ daß er so starck vnd steyff auff das ge-
truckt vnd getrungen/ was recht/ just/ vnnd bil-
lich war/ vnd in allen Sachen/ nach seinem sel-
biger zeit Stand nicht mit Fuchsschwentzerey
wie andere/ sonder mit grosser Freyheit geredt/
vnnd der Gerechtigkeit beystand gethon. Dises
schreibt der bemelte Lambertus/ wider die alten vnnd
newen Nach- vnd Schmachreder/ die es vor Zeiten ver-
drossen/ vnd noch heutiges Tag verdreust vnnd wehe
thut: Das Anno so bestendig dem Apostolischen Stul
angehangen/ wider HENRICVM III. welchen andere

den viertten nennen/da jm Teutschland durch das schedliche Schisma alles vnders vbersich gangen. Dann/das der Prædicant sagt/ Anno sey vil zu stoltz vnd hochtrabend darzu gewesen/ als dz er sich von einem anderen hett disciplinieren vnnd geislen lassen. Disen Prædicantischen Stich vnd Schmachred/ widerlegt der gantze Commentarius von dem Leben Annonis/ wie auch noch darzu/ diese folgende Zeugknuß Lamberti von Schaffnaburg. Er ehrete/ vnd erzeigte groſſe Reuerentz (den München) als seinen Herren: vnd war nicht allein dem Abt/ sonder auch den Decanis deß Closters also vnderthenig/ vnd auffmerckig wz jme gesagt vnd geschafft ward/ dz er auff jhren ersten Geheiß vnnd Beuelch/ wie schwer die Gemeine offeliche vñ priuat Geschäfft vnd Sachen/ mit denen er beschwert vnd vberlegt/ jmmer seyn möchten/ wie man sagt/ im schnipfs vnd alle Geschäfft hindan gesetzt/ auffstunde/ vnd alles wz sie beuohlen/ anders nicht als ein schlechter Sclaff vnd Leib eigner Knecht verzichtet. Die mit sondm Fleiß gekochte Speisen hat er täglich/ wann er da seyn können/ selber hinein vnd auffgetragen/ er selber hats jnen fürgesetzt: Er selber hat jnen das Tranck gemischet vñ eingeschẽckt/ er hat denẽ so sich da mit Speiß vnd Tranck gelabet/ hurtiger/ fleißiger/ vnd bereiter auffgewart/ vñ vor dem Tisch gestanden/ als jmmer einer auß den Knechten/ oder Dienern

her

hette thun können. Daß Silentium oder Stillschweygen/ vnd die anderen Gewonheiten deß Closters/ so offt er vnder jnen war/ hat er so fleissig vnnd sorgfeltig gehalten / als wenn er vmb seiner excess vnd vbertrettung willen/ selber auch inn das Capitel gehn / sich selber Anklagen/ den Sententz erwarten/ vnd die Straff einnemmen solte.

Sollen aber dises Anzeigen vnnd Warzeichen seyn eines vbermüttigen vnnd auffgeblasnen Menschens: Dann / daß der Prædicant leugt/ er habe nach der Würdigkeit deß Römischen Reichs gestellet/ das muß man einem/ dessen Profession vnd Handtwerck ist/ liegen liegen/ nit für vbel haben. Sein Ampt vermags/ daß er liegen muß/ wer wils anders machen / oder jhn darumb straffen?

Auß eben disem gnadenreichen Heilbronnerischen Lugenbronnen/ fleust auch her das Lob vnd Ruhm gegen disem HENRICO IV. welcher von keinem Menschē jemaln/ als von losen Buben vnnd Bößwichten gelobt worden. Welcher/ was er für ein Monstrum vnnd abschewliche Mißgeburt gewesen sey/ dessen wirdt der Leser/ neben anderen Schrifften vnnd Büchern auß der Laurishamensischen Cronick/ welche von dem Caluinisten Frehero außgangen / guten Bericht vnnd völlige Kundtschafft haben/ wie auch auß d Historv deß Sächsischen Kriegs/ in welcher/ der Leser an disem HENRICO IV. nichts anders/ als einen newen Neronem/ welcher im Teutschland alles mit Vnzucht/ Hurerey/ Todtschlag/ vnd Mord vermischt/ finden vnd sehen wirdt. Frch. Tō. 1. Script. Germ.

So hat auch Anno keiner anderen Meynung den jungen König als er noch ein Knab/ gen Cöln geführt/ als daß er Christlich/ vnd königklicher Hochheit gemeß vnderwisen/ vnd erzogen wurde/ wie die bemelte Laurishamensische Cronick bezeugt/ deren Wort ich alda bey zu setzen nicht vnderlassen wöllen. Als der Käyser HENRICVS III. starb/ hat er ein kleines Söhnlein verlassen seines Namens: An dessen stat die Käyserin Agnes sampt den fürnembsten Landtherrn/ die Sorg vnnd Verwaltung des Reichs auff sich genommen. Welcher von Anno ne Cölnischen Ertzbischoffen/ welcher inn Göttlichen sachen/ ein ansehlicher Mann/ vnd vnder den Geistlichen vnnd Reichsfürsten/ eines vnuergleichlichen Namens vnd Verdiensts/ als in geschmertzet/ daß diser junge König von der Mutter/ gleichwol auß mütterlichem Affect/ aber nicht Königklich wurde aufferzogen: Hat er sich mit etlichen Fürsten berathschlagt/ vnd jhn auß dem Gewalt der Mutter gerissen/ vnd ob er jme wol hiemit selber einen Neyd vnd Mißgunst geschaffet/ hat er jn in Menschlichen vñ Göttlichen Künsten/ vnnd anderer Zucht so einem König wol anstehn/ seinem vermögen nach/ vnderwisen. Dann er Anno gewißt (sagt der Author vnnd Historischreiber von dem Sächsischen Krieg HENRICI IV.) Daß ein vnweyser König/ sein Volck in Verderben bringt: vnnd die Städt bewohnt werden/ durch den Verstand der Fürsichtigen.

Es

Es war jhm auch nicht vnbewißt: Das wie erlich/so eines schlechten Herkommens/durch die Tugenden Namhafft werden/also die von grossen Eltern herkomen/wañ es jhnen an der Lehr vnnd guten Sitten manglet/auß jhrer eignen Schuld/verdunckelt vnd verächtlich werden. Dise so vätterliche vnd Gottselige Sorg Annonis hat wenig erschossen vnd ersprossen. Dann als er gröſſer daher worden/vnnd erwachsen/hat er andere Magistros gesucht/vnd sich in alle Laster vnd Vnzucht biß vber die Ohren hinein gesteckt/also daß er weder Gott noch Menschen mehr gefördt/wie die bemelte Historien nach lengs erzehlen. Dann/daß der König Rudolphus/welcher wider disen Henricum erwöhlt vnd creirt worden/in dem viertten Krieg an der Elster/vnderlegen vnnd gefallen/was ists dann mehr? Wenn die Vnschuldigen in disem Leben/allezeit oblegen/vnd den Sig erhielten (sagt Agobardus) die Verbrecher aber oder Vbelthätter vnnd Schuldige vberwunden wurden so hette Pharao Josiam nicht getödt/sonder Josias Pharaonem/vnnd Herodes nicht Johannem/sonder Johannes Herodem: Es wurde auch die Heilige Stadt Hierusalem zu diser Zeit der Gnaden/da sie mit vnzahlbaren Scharen der München vnd Priester/vnnd der anderen Christglaubigen in so hohem Ansehen vnnd Ehren/nicht in der Saracener Hand vnd Gewalt seyn/wie auch andere mehr Städt vnd Länder: Also wer auch Rom von

Agobard. ad Ludoue. Imperat.

den Gothen/Außlendern/vnd Ketzern zugleich/ nicht vbermechtiget worden/noch Italia von dē Longobarden/vnd andere dergleichen. Wiewol auch nicht Henricus / sonder die Sachsen die Victori erhalten / die sie doch für kein rechte Victori gehalten/ wegen der grossen Niderlag/die sie von Rudolpho erlitten.

So ist auch hiedurch d Heiligkeit Annonis nichts benommen/daß er/ wie Schaffnaburgensis sagt / mit einem gantz bösen Geschwer an beyden Füssen geschlagen wordē/also dz allgemach das Fleisch daran erfaulet vnd zerflossen/ꝛc. Dann auch Job auff dem Mist nichts als Geschwer vnd Ayter/gewesen/ also daß er das Ayter mit Scherben abscharret. Hiedurch aber ist von seiner Vnschuld vnnd Heiligkeit nit ein Har/verkratzet/verscharret/noch verlohren worden. Vnd dem armen Lazaro haben die Hund seine Geschwer vñ Ayter abgeleckt. Wer ist aber darumb heiliger gewesen/d Geschwer/vñ Ayterhaffte Lazarus/oder der reiche Prasser/so mit kostbarlicher Leinwath vnd Purpur bekleydet/auch gantz vnuerletzt an seinē Leib war?

Es starbe der Chalcedonensische Ertzbischoff Johannes/der seines vnschuldigen Lebens vnnd Wandels halber in hohem Ansehen gewesen/weil er aber voller Bläterlen an seinem Leib außgefallen/verschieden (spricht Theodorus Studita) so zweyflen etliche/ob er wol gestorben sey. Warumben solt er nicht wol gestorben seyn? Mich gedunckt fürwar/daß die kranck im Hirn/vnd Leuth seyn die nichts

Theodor. Catech. 22.

nichts wissen. Dann wol vnd vbel / steht nicht in dem / ob du so / oder so sterbest / sonder ob du den Orthodoxischen Glauben / vnd ein vnsträffliches Leben geführt habest. Dann der diſe Stuck hat vnnd hält: Wann er schon voller Bläterlen: Wenn er schon mit einer anderen Sucht oder Kranckheit wie sie immer möchte genennt werden / geviert vnd geplagt / auff dem Land oder im Meer verscheyden solte / kan jhme solches keinen bösen Namen machen noch an seiner Frömbkeit vnd Ehren vergreiflich seyn / dañ solches nicht in vnser Macht noch Willkhür stehet / sonder in den bewißten vnd Gottbekannten Vrtheylen / welcher weißt / wie ers ordnen wölle / damit eins vñ das anꝺ einẽjeden zũ besten gedeye / es sey zu Erlängerung vnnd Frist deß Lebens / oder betreffe die weise deß TODTS / daß einer so / oder so sterbe. Also THEODORUS.

Was aber vnser Ränꝺl? Vnser Prædicant? Der bleibt in seinem Tant / vnnd leugt seinem Brauch nach Wacker vnnd Munter fort. Ein Fabel nennt ers / das Anno dem Käyser Henrich eine Disciplin aufferlegt / vnnd daß der KEYSER solche willig angenommen / vnnd verricht habe. Wer aber wil deß Mutwilligen FREFELS nicht? Oder sols mit dem außgericht seyn / daß einer so frefe-

frefelich liege vnnd laugne was er wil: Der Auctor/so damaln gelebt/der sagts vnd bezeugts. Nach fünffhundert Jaren/vñ was noch darüber/kombt ein Prædicant/vnd schebiger Bacchant/der laugnets: vnd laugnets allein darumb dz er ein Rändl ist/vñ Zucht förcht/vnd von der Disciplin/Ruthen/Geiseln/vnnd solcher Leibscasteyūg nichts wissen noch hören mag. Wē werdē wir aber glauben vñ beyfallen sollen/disem ehrlichen/auffrechten/vnd warhafften Scribenten: Oder disem verlognen Bacchanten/dem der Lufft im Hals erstucken vnd erlogen ist/vnd alles was nicht nach Luthers Bisam schmeckt/für lauter Fabel von jm gehalten/vnd gescholten wirdt?

Vnnd ist wol darauff zumercken/wie weit sich dise Vermessenheit hinauß lasse/vnnd was sie nicht wagen dürffe. Dann damit vns diser Geißbock vberrede/es sey nie geschehen/was der bemelte Auctor schreibt/vnd der gantzen Posteritet schrifftlich hinderlassen/entlehnet er flugs Mantel/Wehr/vnd Hut/wirdt zu einem Oberrichter/setzt sich in den Richterstul/vnd als ein Criticus vber alle Criticos da vber er sein Ampt mit solcher deyteritet/vnnd Geschwindigkeit/daß man greiffen muß/daß er kein Taubenvogt/noch Genßrichter/sonder vber alle Gelehrte Männer/Doctores/vnd Scribenten/Schrifften vnnd Bücher/als ein Oberrichter/Censor/vnd Criticus zu halten sey. Vnnd da er also forth zu fahren solte gedacht seyn/so werden alle Critici/so vil jhren jemalen gewesen/mit jhrem Vrtheil vnnd Sententz weit müssen hinden stehen/vnnd disem Rändel weichen. Wehe dir O Burdo/dein Critisch-

vnd

vnd Crusimusische Reich steht in höchster Gefahr/wenn du disen newen Criticum / deme das Maul nach dem Scepter vnd Cron deß Critischen Reichs/ mit Macht stincket/nicht also bald vndertruckest. Wie macht ers dann? An stat deß Worts Verberum, sagt er/ soll man lesen Verborum. Dann es gar leicht sey / dise Wörter zuuerenderen/oder zuuerwechslen/vnd auß dem Wort Verborum, Verbera zu machen. Wenns nun also mit diser Lection beschaffen/so felt der gantze Baw zu boden O deß vberschwencklichen / vberscheinigen / vbersinnigen/vnd plusquam Burdonischen Verstands/Witz/ vnd Spitz/nicht ein Buch/nicht ein Scribent/ nicht ein Exemplar hat diser Esel zum behelff oder Beweiß / noch darff ers wagen. Surius hat außtrucklich Verberum, vnd Teutsch/ Schleg/ vnd Streych. Vnser Criticus aber hat gantz Scharffsinnig mit seinen selbst eignen Augen gesehen/ daß man lesen solle/Verborum, nit Verberum: welches ohn allen zweyfel der Auctor/ders geschriben/nicht gemerckt hat. So muß man dann forthin wie es diser Esel haben will also lessen: **Weil er (König Henrich) betrachtet/ daß die Mayestät/ eines so hohen Namens vñ Stands/seine Verdienst weit vbertreffe / hat er die Königkliche Cron nie auffsetzen wöllen/ er hette dann zuuor in geheim/mit beichten/büssen/vnd so gar durch satisfaction vnnd Genugthuung der** WORT (nicht Werck / nicht Streich / nicht Schläg/ die vnser Ränd vnd streichwirdig Lottersbub fleucht/scheucht/ verflucht vnnd verdampt/ die WORT aber nit also/

weil er ein Wortsknecht ist) **Erlaubnuß von einem Priester demütig begeret.** Alda wol zu mercken/ dz die Andacht vnd Gottsforcht/ dises Keysers HENRICI, welcher von etlichen der dritte/ vonn Baronio aber der ander genennt wirdt/ so groß gewesen/ daß er die Königkliche Insignia vnnd Cron nie anthun noch tragen wöllen/ er hette dann zuuor gebeichtet/ vnnd seine Buß durch Satisfaction vnd Genugthuung der Streych/ das ist/ mit einer Disciplin verrichtet. Diser Prædicant aber/ oder Zanbrecher/ Zungendrescher/ vnd Wortsknecht/ der anderst nicht/ als nur mit Worten zu handlen/ gewohnt hat/ dem sind die Verba lieber/ als die Verbera, dem Ränd auch: dem Esel auch/ &c. Er sag vns aber/ bitt ich/ was doch dise Wort eigentlich bedeuten/ oder für einen Verstand haben Verborum satisfactio, **Genugthuung mit Worten/ oder mit Worten Buß thun/** wenn der König solches allemal vor her gethon hat? Sag ô Duppel sag: was ists doch dz er gethon hat/ wann er die Satisfaction der Wort/ zuuor verricht? Die Satisfaction/ welche bey den Catholischen ein Theil deß Sacraments ô Buß ist/ die stehet nit in Worten/ sonder in harten/ schweren vnnd peinliche Wercken. Mag derhalben diser Wortsknecht sich so lang spreissen/ vñ wid den helle Text vñ Verstand plodern/ als langs in gelust/ nichts destoweniger ists/ vnnd bleibts war/ daß der König Henricus die Buß vñ Satisfaction der Streych oder Disciplin allzeit vor verricht/ so offt er in dem königklichen Habit sich sehen lassen.

Mit eben diser Bacchanterey kombt vnser Ränd noch eimal/ vnd wil kurtzumb so offt er das Wort Verbera

bera sind/ Verba darauß machen/ ob schon solches wider den hellen Text/ wider alle Trück/ wider den natürlichen Verstand/ wider die intention vnd Meynung deß Scribentens/ wider alle Vmbstend/ Vernunfft vñ Natur. Vnd geschicht dem Narren recht daß er so tieff hineingewatten/ damit er nicht nur von vns/ sonder auch von seinen selbst eignen Mitpredicanten (es sey dann kein Predicant/ in dem ein einziger redlicher Blutstropf/ zu finden) für einen groben/ vnnd recht vnsinnigen Narren erkennt/ gehalten/ vnd nicht nur ermahnt/ sonder vñ jhnen gestrafft werde: weil sie sich so gar grober Narren selber schämen müssen/ die doch nöttige Doctores/ Hofprediger/ vnd gar Antistipites seyn wöllen. Man weißt wol/ daß Ränd l die Zucht nicht leyden kan/ vñ daß jm die Har gen Berg stehn/ so offt er von Buß/ Disciplin/ Ruthen/ vnd Geißlen sagen hört/ soll man aber drumb alle Authores/ alle Authoritet/ alle Warheit vmbstossen/ vñ auß allē Verberibus lauter Verba, auß allē Geißlē/ Rutē/ Cilicien/ Disciplinē/ nichts als lauter Wortmachē/ ꝛc.

Die Flagellation/ welche der Ertzbischoff Anno/ als er verzuckt ward/ gelidten hat/ widerficht der Prædicant anderst nicht/ als mit gewohnlich Schmach vnnd Spotworten/ deren auch die 360. heilige Martyrer/ vñ jm nicht haben mögen bemüßigt seyn. Die/ sagt er/ **welche dem Annoni in dem Gesicht erschinen seyn sollen/ wans war ist daß sie erschinen seynd/ so seins nicht Martyrer gewesen/ sonder Teufel.** Wil man aber fragen/ woher der Prædicant dises wisse/ köndte ich nicht erachten/ wie man besser Antworten möchte/ als daß jhme der TEVFEL sel-

ber solches eröffnet vnd erzehlt habe: Welcher der Prædicantē (wie vor Zeiten deß Luthers) gemeiner Vnderweyser/ Anweiser/ vnd Lehrmeister ist. Durch Vnderweysung dises Lehrmeisters/ macht der Prædicant auß den 360. Martyrern/ dreyhundert vnd sechtzig/ das ist/ ein gantz groß Geschwader lauter Teufel: Welche metamorphosis vnd Verwandlung allein/ vnd anderst nicht/ als vom Teufel herkombt/ der die heilige Martyrer/ durch die Mäuler/ vnd Schreibfedern der Prædicanten/ zu solchen Laruen macht/ die jhnen gleich seyen.

Wie solten/ spricht der Prædicant/ so viler heiligen Martyrer Leichnam auß Mauritania vber Land vnd Wasser/ eben gen Cöln transferirt/ vnd in einer so engen Krufft/ begraben seyn worden? Ist doch niemands der da sage/ daß die Reliquien/ oder heilige Leiber diser Martyrer auß Mauritania seyen transferirt worden. (Vnd wen schon eben solches gesagt wurde/ wer wolte darumb zancken oder streiten/ als wenn solches vnmüglich/ oder vnglaublich seyn solte/ als wenn nicht täglich weit schwerere Sachen von Last vnd Gewicht/ von so fern entlegnen Orthen vnnd Enden/ vber Wasser vnd Land geführt vnd gebracht wurden/ auch gen Cöln/ als dise Leiber der dreyhundert vnd sechtzig Martyrer? Dann so vil setzt vnd nennet der Author/ welcher das Leben Annonis beschriben hat) dann dise heilige Kriegsknecht auß Mauritania/ zu Cöln die Marter vmb der Christlichen Religion willen erlidten vnnd vberstanden haben: wie sie dann auch jhre erste Begräbnuß zu Cöln empfangen. Was

traumbt

traumbt dann disem Metamorphisten von der Translation: Es sagt auch der Auctor nicht/ daß die Krufft/ in welcher die heiligen Martyrer geruhet/ für so vil Martyrer zu fassen/ zu eng gewesen sey: Dann sie alle dise Martyrer wol gefasset: sonder darumben sey die Krufft vil zu eng gewesen/ daß sie die Leuth so von allen Enden vnd Orthen auß Andacht zu geloffen vnd dar kommen/ in bemelter Krufft/ nicht alle haben mögen platz haben/ vnnd samptlich auff einmal hinein kommen können.

Abermal kombt vnser Ränldoctor mit diser Einredt: Weñ dise Martyrer dem Annoni erschinen weren/ so müßten eintweder jhre Leiber erschinen seyn/ oder jhre Seelen. Mit den Leibern ist es nichts/ dann solche inn dem Grab verbliben. Mit den Seelen auch nichts. Dann die Seelen bleiben im Himmel/ vnd kommen nie von dannen. Vnd ob wol gelesen wirdt/ daß etwann die Seelen sich selber sichtbarlicher Gestalt/ damit sie von den Lebendigen Menschen gesehen wurden/ dargestelt/ so sind es doch keine Seelen/ sonder Teufel.

Was disem Doctor fallet ein/
Das müssen lauter Teufel seyn.

Hierauff aber gib ich Antwort. Das die Seelen der Heilgen Martyrer in sichtbarlicher Gestalt dē Annoni erschinen seyn. Was der Prædicant von den Teufeln darzu setzt/ das weysen wir dahin/ von dannen es herkombt/ nemblich zū Teufel. Auß Eingebung deß Teu-

fels hat er diſe Gottslästerung außgefaimbt/die er mit Zeugknuß deß heiligen Chryſoſtomi zu bementlen/ſich dem Prædicantiſchen Brauch nach vermeſſelich vnderſtehet/in Cap. 8. Matth. Hom. 29. Alda der Leſer mercken/vnd mit Händē greiffen wirdt/mit wz ſpitzbübiſchē vñ Schalckhafftigen Griffen die Prædicanten/die ſo der ſachen nicht erfahren/oder in dē Büchern der H. Vättern ſelber nicht nachſchlagen können/vberteuben/einemen/vñ bey der Naſen führen. Da darff diſer Nudeldoctor guts Muts mit Sant Chryſoſtomo herfür wiſchē/als wenn diſer H. Lehrer die Erſcheinungen/vnd apparitiones der Seelen ingemein/durch vnd durch dem Teufel/oder Teufelsgeſpenſt/vnd Betrug hette zugeſchrieben: da doch der H. Chryſoſtomus nicht von der gleichē Erſcheinungen/ſonder von Beſchwerungen der Zauberer handelt/welche ſich berhümbten/dz ſie die Seelen d Verſtorbnen in jrem Gewalt hetten: vnd durch Hilff derſelben/wunderliche Ding thun köndten. Aber wir wöllen deß H. Chryſoſtomi Wort ſetzen/damit alle Welt ſehe/wz die Prædicantē für Betrieger vñ Lottersbuben ſeyn müſſen. Dañ/da d H. Chryſoſtomus die Vrſach anzeigt/warumben die böſen Geiſter/vnd beſeſſene Menſchē bißweilen gern in den Gräbern wohnen: ſagt er/dz ſolches darumben geſchehe/dañ ſie bemühen ſich/die Menſchen mit einer ſchedlichē Meynung einzunemen vñ zu betriegen: dz nemblich die Seelen der Verſtorbnen Menſchē Teufel werden/von welchem Gedancken vns Gott behüte. Was wiltu aber Antworten/möcht jemand ſagen/weil vil Beſchwerer vñ Zauberer ſind/welche die Knabē vñ

Kinder/

Kinder/die sie zuwegen bringen/ermörden/vnd tödten/ damit sie die Seel daruon bringen/die jnen darnach zu jren sachen dienen kan/vnd helffen: Woher aber ist dises gewiß: Dz sie die Kinder erwürgen vnnd vnbbringen/bezeugen jhren vil. Daß aber die Seelen der gemetzten vnnd auffgeopferten Kinder jnen helffen vñ mitwürcken/ woher wirdt man mich dessen bereden: Vileicht/daher/ daß du etwan/ die so mit dem bösen Geist besessen/ hast schreyen gehöret: Ich bin die Seel dessen N.: So ist aber auch dise Red von dem Teuflischen vnnd verführischen Betrug her. Dann es ist nicht die Seel deß Verstorbnens/ die dises redet/ sonder der böse Geist/ welcher solches/ damit er die Leuth betriege/erdichtet. Dann/wenns müglich were/ daß die Seel deß Menschens/in die Substantz deß bösen Geists eingienge/so gieng sie vil leichter in jren Leib. Was muß aber das weitter für ein Vrsach seyn/ die vns dahin vermöge/ daß wir glauben/ daß eben die Seel/ deren so vnrecht geschehen ist/gleich eben dem helffen solle/ der so vnbillich mit jhr gehandlet hat: oder daß ein MENSCH so vil vermög/ vnnd schaffen oder thun könne/damit ein vnleibliche Krafft/ inn ein andere SVBSTANTZ verwandelt werde: Dann/ so es mit den Leibern vnmüglich/daß auff einige weiß oder weg/

jemaln

jemaln eines Menschens Leib/ inn eines Esels Leib verwandelt werde (außgenomen vnsern Burdonem) wie vil weniger wirdt es müglich seyn/ eine vnsichtbarliche Seel/ in die Substantz deß bösen Feynds zuuerwandlen? Darumben soll man das für ein alte Weiberred/ Ja für ein närrische Fabel/ vnd Kinderspil halten. Da sihe nun/ von wem/ vnd mit was Vmbstenden/ vnd Vnderschied/ der heilige Chrysostomus rede. Da sihe/ was für ein Wohn/ vnd für ein Werck das sey/ welches er wil für einen alten Weibertraum/ vnd Teufelsgespöt/ von vns gehalten zu werden? Vnd nichts destoweniger/ was der heilige Chrysostomus anderst nit/ als allein von diser närrischen Verwandlung der Seelen in die böse Geister: Vnd von dem Gewalt der Teufels Beschwerer vñ Zauberer disputiert: daß wil diser Prædicant spitzbübischer Weiß/ auff die apparitiones vnd Erscheinungen der H. Gottes generatim/ in gemein gezogen vnd verstanden haben. Vnd disen Burdonischen/ Prædicantischē/ Bacchantischen/ Spitzbübischen Verstand/ darff er dem H. Kirchenlehrer Chrysostomo zu messen vnd auffdichten/ als wenn ers also geschrieben vnd gemeint hett/ wie diser Lottersbub gern wolte. Welches Bubenstuck vnd falsche Betrug nicht mit vnseren/ ehrlichen Disciplin geiß-len/ sonder mit der Schergenpeitschen/ vnnd Henckersruthen solle gebüsset/ vnd gestrafft werden.

Weitter setzet der heilige Chrysostomus/ Dann die Seel/ so von dē Leib abgesöndert/ kan in diser Gegend vnnd Region nicht vmbwandern/

nemb-

nemblich ohne sonderbare Verhengnuß Gottes. Die Gesicht aber/vñ Erscheinungen der Seelen/so wol derē die im Himmel/als deren die in der Höll/oder Fegfewr wohnen/geschehen vnd begeben sich nicht/es sey dann/daß es Gottes Will/vnd Verhengnuß sey. Dann die Seelen der Gerechten/sind in der Hand Gottes. Ist nun das war von den Gerechten/so ist es ebenmessig war mit den Vnmündigen Kindern/dann sie nicht gesündigt haben. Die Seelen aber der Sünder/werden alßbald sie auß disem Leib fahren/stracks dahin geführt/welches von Lazaro vnd dem Reichen Mann gantz klärlich erwisen wirdt. Vnnd auch anderstwo sagt der HErr: Heut werden sie dein Seel von dir abforderen. Kan derhalben nicht seyn/daß die Seele/so vom Leib abgescheyden/vnnd außgefahren/alhie bey vns vmbwandere/vnd nicht vnbillich. (Das ist nach jrem eignē Willen vñ wöllen: Nach Gottes Willen/wöllen/vnd Verhengnuß aber/kan es seyn.) Dann gleich wie die/so mit jhrem Leib angethon/an gewonlichen vnd bekannten Orthen vnd Ländern Käysen/wenn sie in vnbekannte Länder kommen/nicht wissen wo sie hin gehn sollen/sie haben dann einen Wegweyser: Wie vil mehr wirdt die Seel/wenn sie den Leib verlassen/vnnd ein Leben vnd Straß/die jhr gantz new/antretten vñ wandern soll/nicht wissen können/wo sie hin solle/es sey dann/daß

sie einen Wegweiser zuwegen bringe: (Diser Wegweiser aber/ist Gott/ oder die Göttliche Verhengnuß/ vnd Zulassung/ wenn es nemblich Gottes Will ist/ daß vmb gewisser Vrsachen willen/ dise oder jene Seel/ sich vor den Menschlichen Augen/ vnd Anschawen/ solle stellen vnd sehen lassen.) Auß vilen Orthen der Schrifft kan erwisen werden/ dz die Seelen der Gerechte Menschen/ nach dem Todt hie nit vmbfahren. Dann auch S. Stephan sagt. Nim̃e auff meine Geist. Vnd S. Paulus begerte auffgelöset zu werden/ vñ bey Christo zuseyn. Von dē Patriarchen sagt auch die Schrifft. Vñ er ist seinen Vätern zugesetzt worden/ in seine guten Alter. Daß aber auch der Sünder Selen da nicht bleiben/ noch wohnen können/ da höre den Reichenmañ/ was er sage/ vnd erwige/ was er begere/ aber nit erlange. Wann nun die Seelen der Menschen alhie kōndē erhalten werden/ so were er seinem Begeren nach kommen/ vnnd het die seinigen von den Tormenten vnd Peinen der Hölle ermahnen vnd gewarnen können: Auß welchem Ort der Schrifft/ auch dises offelich erscheinet/ daß nach dem Außgang von dem Leib/ die Seelen an ein gewisses Ort geführt werden/ von dannen sie/ nach EIGNER WILKHüR/ nicht widerkehren können/ sonder warten daselbst auff den schröcklichen Tag deß Jüngstengerichts. Mercke die Wort/ nach eygner Wilkhür/ das ist/ nach eygnem Wunsch

Wunsch vnd Willen: Welches war vber war ist. Dann was in der gleichen sachen geschicht/das geschicht anderst nicht/als durch sonderbare Fürsehung GOttes. Auß welchem Himmelkar erscheinet/wie Auffrecht vnd Redlich diser Predicant den H. Chrysostomum angezogen vnd auff die Ban gebracht habe.

Jetzo hebt vnser Mirio, vnd Wunderman/sich vber alle Wunder zuerwunderen/wie es doch müglich/vnd sein könne/daß der Purpurmantel/mit welchem der Leib Gregorij/der einer auß den Fürsten deß Mauritanischen Kriegsher gewesen/bedeckt worden/biß auff die gezeitten Annonis gantz/vnzerstört/vnd vnuersehrt/noch verwesen solle gebliben seyn. Dises sein wundern/vnnd laugnen daß solches geschehen sey/wurde er wol lassen/wenn er bedencken wolte/wie gar offt nicht nur die Kleyder/sonder auch der Heiligen Leiber/durch etlich vil hundert Jar/gantz vnuerwesen vnnd vnuersert gebliben/vnd noch heutigs Tags bleiben: deren Exempel ich vil erzehlt habe in der Apologia wider Misenum/vnd jetzo letstlich in dem Misenischen Panegyrico. Es hete fürwar dises Prædicantens Frefel vnd Vermessenheit billich das abschröcken sollen/wz nicht lengst (wie das Geschrey weitläuffig ergangen vñ erschollen/sich zu Lawingen/mit eines vor vilen Jaren vergrabnen Priesters Leib/vnd seiner Casula oder Meßgewandt/vnd Cilicio oder Härin kleid/damit sein Leib bedeckt/befunden hat. Ist nicht solches alles so lange Jar in der tieffen khülen/vnd feüchten Erden/vnuersert vnd vnzerstört verbliben vnd gefunden worden? Mir ist kein Zweyfel/du selber habest solches mit deinen eignen Augen gesehen/

oder auffs wenigist aller sachen Beschaffenheit/von deinem Bruder Antistipite Lauingano/vernommen vnd verstanden haben. Wer hat Sant Wolffgangs Insel/ Alben/Casel/vnnd Numeral zu Regenspurg bey Sant Emmeran/vnd bey S. Pauls nicht gesehen/welche vber die 600. Jar alt/vnnd noch täglich in beyden Kirchen nicht allein Menigklichen gezeigt/sonder auch am heiligen Altar gebraucht werden. Die Kleyder der heiligen Martyrer sind nicht so vnwerhafft/vnd bawfellig/als die Prædicantische Röck/vnd Paret.

Eben so wenig kan vnser Prędicant glaubē/dz Añ **in seiner extasi vnd Verzuckung mit Geiseln sey geschlagen worden.** Wie kans müglich seyn/daß er nicht solte darob erwacht seyn/wenn er so Jämmerlich mit souil Püffen vnd Schlägen abgedroschen worden?

Mich wundert/daß vnser Prædicant diß Orths seiner Crisi vnd Burdonischen Censur nicht gebraucht/ vnd durch Hilff derselbigen den Text der Historien nit corrigiert. Dann er hie eben so wol/als oben/hett sagen können/man soll vnd müsse nicht Verberibus lesen/ wie es der Auctor schreibt/sonder Verbis: nicht Flagellis, sonder Verbis: nicht plagis, sonder immerzu vnd vberal nur Verbis. Das ist/so offt der Auctor setzt/er sey mit **Streychen/mit Schlägen/mit Geisten** geschlagen worden/soll man vberal lesen/er sey mit Worten geschlagen/gestrichen/zerhackt/gegeiselt worden. Dann wenn der Prædicant dem Text also hilfft/daß für **Geisten/Ruthen/Schläg/vnnd Streich** nichts anders als nur Verba, Verba, Wort/Wort sollen gelesen vnnd verstanden werden/so ist der sachen schon geholffen/

holffen/vnd hat aller Stritt ein End/da hat dann der Prædicant recht/vnd bleibt jme Recht vber/wie vil er will.

Dise Flagellation hat mir Vrsach geben/daß ich auch von der Flagellation vnd Geißlung Anregung gethon/welche der heilige Hieronymus vberstanden/von welcher er zu der Jungkfrawen Eustochium geschriben hat. Alda der Prædicant mit diser Einred auff tritt/vnd sagt: **Er Sant Hieronymus selber/seye hernach/als er von Ruffino verirt worden/vmb diser Narration willen schamrot worden/vnd habe es anderst nicht/als für einen eitelen vnnd vergeblichen Traum wöllen gehalten haben.** Du leugst Prædicant/dann sich der heilig Hieronymus diser Sach halber/die er so ernstlich vnnd mit steuffer bekräfftigung Eustochio zugeschriben/gar nicht geschambt/sonder hat sich verwundert/vnnd für gantz abschewlich gehalten/daß Ruffinus so eine schamlose Stirne haben können daß er jhn von dises Traums wegen also treiben/vnd gleichsam nöttigen/vnd für pflichtig halten wöllen/daß er seinem Verheissen nach/kein Heidnisch Buch mehr lesen solte: Weil/wie er sagt/ **auch die Propheten bezeugen/daß man an die Träume nichts glauben solle/auch durch auß kein Obligation noch pflicht mit sich bringt/was einer im Traum versprochen hat. Es seye dann solche Verheissung hernach von dem Wachendē freywillig bekräfftiget vnd bestettiget wordē.** So laugnet dann Hieronymus nicht/daß jhme das/was er Eustochio zugeschriben/im Schlaff begegnet

Hiero. lib. 1. cōt. Ruff. subūem.

vnd widerfahren sey / sonder sagt: Daß er keines wegs verpflicht sey / daß zu leysten / was jme getraumbt habe. Dann die Traum niemands obligieren noch verbinden können: vñ das Ruffinus sich in solche Vnbescheidenheit vñ Schamloßigkeit nit hette einlassen sollen / dz er jn vō dises Traums wegē gleichsam für Mainaydig / vñ für einen / der Trawen vnd Glauben gebrochen / verfolgē wöllen. Sonderlich aber / weil er nach disem Traum mit einem weit anderen Gemüt vñ Gust oder Geschmack / deß Ciceronis vñ seines gleichens Bücher / gelesen / als zuuor. Dann erstlich hat er sich dermassen darinnen belustiget vnd verliebet / daß er von wegen deß zierlichen Redens diser Bücher / die andere nicht ansehen mügen.

Weil ich aber vermercke daß diser Prædicant einen sonder Lust zu denen Geißlen vñ Disciplinen hat / welche durch göttliche / vnd himmlische Schickung einem vber den Rucken komen / wil ich jme zu gefallen gantz vnbeschwert eine gleichmeßige kurtze Historj erzelen / auß Petro Damiano / von einem / welcher vnsichtberlicher weiß von den Heiligen gegeiselt worden. Du Prædicant spitze die Ohren. In dem Closter / welches Clinus Scauri genent wirdt / vñ von dem heiligen Gregorio / in der Rinckmaur der Stadt Rom gebawt worden / ist ein Knab von seinen Eltern / damit er hinfüro GOTT dienete / offeriert vnnd vberantwort worden / welcher hernach / als er erwachsen / auß dem Closter geloffen / sich wider in die Welt begeben / vnnd durch hochzeitliches verspzechen ein Weib genommen. Demnach er nun

Pet. Dami. lib. 1. Epist. 9.

nun zu mannlichem Alter kommen: ist er durch göttlichen Sententz vnuersehens in seiner Gurgel geschlagen worden / vnd als die Beschwernuß der Kranckheit vnd deß Schmertzens je lenger je mehr zugenomen/vnd sich der Todt genehet / hat der arm vñ vbelflüchtige begert / man soll jn wider in sein Closter tragē/ daselbst er sich in die Buß begeben/vnd vmb seines verbrechens willen die verdiente Straff vnd den Münchshabit/oder Kleydung angenommen. Als nun sein Weib/sampt etlich anderen/vor dem Beth darinnen er lage/gestandē hat er angefangē schwerlich zu seufftzen/ etliche heuler vnd schrey hören lassen/vnd anderst nicht / als wenn er die Tobsucht hette/ durch vnordenlich Geschwetz vnnd Schnatterwerck zuschreyen. Als sie nun befragten/warumē er nit rühwig vnd still were: Secht jr dann nicht/wie Sant Andreas der Apostel/ vnd S. Gregorius mir jren so harten vñ scharpfen schlägē/samptlich mit einandern mich geisslen ? Darauff er wider angefangen zu heulen/ vnnd eine gantz klägliche Stimm hören zulassen / bald wider Athem gefasset/ein wenig gerast/vñ gesagt: Jetzo haben sie mich nun geschlagen/darumben dz ich das Closter verlassen habe/ vñ ein Weib genomen: Vnd dañ widerumē nachbitterē weinen vñ prōllen/rastet er so vil/ als ein augēblick seyn mag/vñ sagte: Jetzo habē sie mich

castiglert/

castigiert/darumben/daß ich den armen Bettlern/sonderlich den Schottlendern/nicht allein nichts geben/sonder sie auch/welches lästerlich vnd schendlich ist/offt darzu verlachet. Abermaln fieng er an mit Zittern/Zenklappern/vnd Seufftzen/vnd sprache. Weil ich sechs Pfenning von einer armen Wittib entlehnet: vnnd nicht widergeben wöllen: so vil sie Füßtrit hat thun müssen/wenn sie solche zu forderen/mir hat müssen nachlauffen/so vil hab ich jetzo Streich vnd Schläg von den Händen der Heiligen eingenommen/vnd erlidten: Weil sie mich sampt lich geschlagen. Damit jhr wisset/daß ich nicht liege: würde ich vber Morgens von diser Welt abscheiden/vmb die sechste Vhr. Dises redet er am Freytag/an der Nacht aber/auff welche der Sontag anbrache/den man den Palmsontag nennet/ist er mit Verwunderūg aller beywesenden munter auß dem Beth gesprungen/erwischet flugs sein Scapulier vnd Härinhembd/so negst bey jhme lagen/laufft also bald/entsetzlich vnd eylend/in S. Andreæ Kirchen/legt sich da ordelich nider/vnd sagte zu denen Fratribus/so entgegen waren. Sehet/ich bin von den Schlägen der Heiligen gegeiselt worden/vnnd gehe jetzo von meinem Leib so rein auß/als rein ich auß dem Bronnen deß Tauffs herauß kommen bin. Nach deme derhalben daß hochheilige

Ampt

Ampt der Meß gehalten worden / hat man den Paſion ſo bald kaum leſen können / ſo hat er vm̃ die Stund / wie ers vorgeſagt / Gott ſein̄ Geiſt auffgeben. Als man nun ſein Leich vnd todtnen Cörpel nach Gewonheit zu waſchen / entblöſſet / da ſind vberal an ſeinem Leib vnd Gliedern Streimen vnnd Blutmaſen geſehen worden / als wenn ſein Leib mit rechten natürlichen Ruthen were geſchlagen worden.

Ich vermercke / daß vnſer Prædicant mit Luſt zuhört / vnnd mit dergleichen Exempeln nicht kan erſettiget werden. So habe er jhme wolan noch eins / von einem König / welcher auch in dem Schlaff von einem Heiligen gegeiſelt worden. Hincmarus in Vita S. Remigij ſchreibt alſo. Nach diſer Zeit wolt König Pipinus / deß Caroli Magni Vatter / einen Hof / Aniſiacus genant / vom Biſtumb Laudun / vnder dem Schein Järlicher Verzinſung / entäuſſern / wie er mit andern mehr auch gethon. Wie er aber vber Nacht in dem ſelben Hof ſchlaffen gelegen / kombt der H. Remigius zu jm / vnnd ſprach: was thuſtu da? Was wiltu auff diſem Hof thun / den mir vil ein andächtiger Menſch / weder du biſt / geben / vnd ich in der Kirchen zu vnſer Frawen / der heiligen Gottes Gebärerin / ferner geſchenckt hab? Wie der heilig Remigius nach diſen Worten verſchwunden / ſtehet Pipinus auff / wirdt mit einem hefftigen Fieber angriffen /

griffen/vnd weichet alßbald vom Hofe. Jedoch plaget jn daſſelbig Fieber ein lange Zeit darnach. Vnd iſt nach der Zeit nie kein Fürſt deß Königreichs daſelb bliben/biß auff diſe Zeit.

Diſer Hincmarus ſchreibt auch von bemelten H. Remigio folgende Wort. Clotharius/Ludouicus/vñ Carolus/drey Gebrüder/haben das Königreich nach jres Vatters Todt/vnder einander geteilt. Dz Biſtum Remes iſt Carolo zuteil worden/da es Biſchoff Folco regieret. Carolus ſchenckets vnder ſeine Hofleut auß. Mit dem Hof Juliach begnadet er Richwein ſeiner Diener einen. Wie nũ diſes Herrens Weib vber Nacht im ſelben Hof gelegen/komt S. Remigius zu jr/vnd ſpricht: diß iſt nicht dein Ort/da du ligen ſolt. Er muß bald vñ Gott verdienet ſeyn/der diſen Hof inhaben/vñ in diſe Zimer ligen ſoll. Stehe eylends auff/vñ hebe dich daruon. Sie achtes ſolches nicht/hielts für ein Traum. Ein andersmal komt der H. Remigius widerumb zu jr vñ ſpricht/warumb biſtu nit daruon gezogen/wie ich beuolhen? Gedenck/dz ich dich nit mer da finde. Aber ſie achtes auch diſmal für nichts wie vor. Zũ dritten kombt er abermal zu jr/vnd ſpricht: Hab ich dir nit zũ erſten vñ andernmal beuolhen/du ſolt dich heben? Weil du aber nit ſelbſt gehn wöllen/ſo werden dich andere dannen tragen. Vñ erſchluge ſie mit einer Ruten/die er in d Hand getragen. Wie ſie ſihet/dz jr gantzer Leib auffgefahren vnd geſchwollen/dazey-

ge

get sie erst jrem Mann / vnd andern an / waß sie gesehen: stirbt / nach dem sie etlich dem sie etliche vil Tag grossen Schmertzen erlidten.

Dz ist etwz elters / was Eusebius erzehlt von Natalio Confessore / welcher von Asclepiodoto / vñ Theodoto / dē Ketzern / in jre Secr gezogen hatten. Nach dē er (Natalius) sich in jre Gesellschafft begeben / ist er sehr offt durch etliche Gesicht / welche der Herr jme zu geschickt / ermahnt worden. Dañ der Barmhertzige Gott / vnd vnser Herr Jesus Christus hat nit gewölt / dz der Marterer vnnd Zeug seiner Pein / ausserhalb der Kirchen erbärmlich / vñ elend verderben solt. Weil er aber mit Begir / vnd Ergeitz versucht deß ersten Bischoflichen Stuls vñ Sitze / gleich als an einem Fischangel behangen / vñ durch schendlichē Gwin (welcher vil in Verderben stürtzt) eingenomñen vnd verwickelt / vñ also langsamer / vñ weniger auf die göttliche Gesicht acht geben / ist er endlich eine gantze Nacht durch vnd durch von dē H. Engeln so bitter vñ schwerlich gegeisselt vñ geschlagen worden dz / als er zu morgens in aller frü auffgestanden / sich mit einē Harkleid vnd Sack angethon / mit Aschen besprengt / ist er mit grosser Betrübnuß vñ weinenden Augen / dē Bapst Zepherino bittlich zu Fussen gefallen / darneben auch nit allein für der geistlichen / sonder auch für der Leyen knye sich geniderget: Also daß sich die Kirch Christi / deß Barmhertzigen / hoch vber jhn erbarmet / vnnd mit

Euseb. lib. 5. Historiæ Eccl. c. 27.

sampt jhme sich in Trawren vnnd Klagen begeben. Nichts desto weniger ist er / wie wol er durch vil vnd hefftiges Bitten angehalten / auch die Streimen vnd Nasen der Schläg vnd Streich / die er eingenommen / zeigte / kaum in die Gemeinschafft der Kirchē auffgenomen wordē.

Von dem H. Laurentio / Dublinensischen Bischoffen / redet der Prædicant / schimpflich vnd spöttlich / da er vnder anderem spricht. Wenn er das gethon hat / was von jhme gesagt wirdt / so hat er nicht gute acht geben / auff die moderation vnnd Bescheidenheit / vnnd auff das Sprichwort: Ne quid nimis. Vnser Prediggans ist aber also beschaffen / daß so offt einer ein Disciplin außstehet / wie bescheidelich solche jmmer jein kan / jhme solches ein Vnbescheidenheit / vnd ein Ne quid nimis seyn muß. Die einige vnd rechte Bescheidenheit der Prædicanten ist / daß man inn diser Leibscasteyung nichts vberal thun noch leyden solle / allein die Jesuiter außgenommen / denen wolt der Predighanß darzu pfeyffen / oder geygen / wenn sie sich alle auff einen Tag zu todt geißlen solten / sie aber sagt er / werden ohne Zweyfel / diſe Terentianische Regel Ne quid nimis, wol in acht haben / wenn sie sich selber geißlen. Ey so wöll Gott / daß diser Fleischbengel nur einmal mit einem Jesuiter müßte Disciplin machen / damit er doch recht vnd eigentlich erfiere vnd wüßte / wie das Ne quid nimis, obseruirt vnd gehalten werde. Wetten wolt ich / der Geyl- vnd Neiglichbronnerisch Prædicant / wurde jme auff den zarten Prædicantischen Balg vber ein oder zwen Streych nicht geben / man

man soltt seine Stimm hören: Awe/ awe/ genug vber genug/ es stehet geschriben. Ne quid nimis. Zuuil ist vngsundt/ zween/ drey Streich mihi sufficiunt, sprach der Hund/ den man inn der Kirchen fund.

Der Prædicant soll wissen/ vnnd wenn ers nicht weißt/ lehrnen/ daß die Bescheidenheit vnd Mittel der Tugend/ oder guldine Mittelmeßigkeit/ wie sie vō Lyrico genennt wirdt/ vnd das Ne quid nimis, nicht in dem indiuisibili, wie die Gelehrten reden/ stehe: sonder kan außgedent/ vnd zusam gezogen/ weitter vnd enger gespant werden/ nach beschaffen der Menschen/ deren einer starck/ der ander schwach/ einer vil/ der ander weniger im Vermügen vnnd Kräfften. Daher dann/ was einem in Speiß vnd Tranck zuuil ist/ daß mag einem anderen kaum genug/ vnnd vil zu wenig seyn/ darumben/ daß jener vileicht kranck vnnd schwach/ oder klein/ subtil von Leib/ gering an Kräfften: Diser aber frisch/ gesund/ groß/ vnd starck von Leib/ ꝛc. Eben das ist hie auch zu gedencken: Dann was disem Dublinensischen Bischoff zur Mittelmeßigkeit recht vnnd bequemblich gewesen/ daß wurde einem anderen der schwechere Lenden hat/ zu vil seyn: Vnd da ers wolt nach thun/ wurde er das Ne quid nimis, vnd die Maß der Bescheydenheit vberschreitten.

Diser jetzbemelte Bischoff/ ist einest vnder dem Ampt der heiligen Meß von einem Närrischen Menschen/ der jn mit einem Brigel auffs Haupt geschlagen/ sehr verwundt worden. Mit dem vnser Calmäuser seinen Lust auch zu büssen gehabt/ Der Narr (spricht der In Vita eius cap. 19. Tō. 6. Surij.

Närrisch Prædicant (hat das Ne quid nimis nicht wol gelernet. Dise Cauillation ist so Närrisch/vnnd Närrischer/als der Frefel dises Narrens jmmer seyn kan. Dann wer ist der sich verwundere/wenn ein Narr das Ne quid nimis vbersicht/er sey dann selbst ein Ändl wie diser Prædicant?

Die empfangne Wunden hat der Gottselige Mañ Laurentius also bald geheilet/mit dē H. Weyhwasser/jedoch ist die Wund masen jederzeit im Haupt verblibē/vnd ein stückle auß der Hirnschalen hat gemanglet. Darwider lallet vnser Prædigcanis/dz daher erscheine/wie diser Bischoff im Hirn müsse nicht gar gesund gewesen seyn. Wie nun diser Lesterer den H. Mann für einen solchē helt/der im Hirn nicht gantz seyt/also kan niemands zweyflen/dz er sich selber vnd sein Eselskopf/Püfelsgrind/vnd Kelbernhirn für gesundt/hochsinnig/vñ erleucht halte. So so müssen sich die Narren selber angeben/damit jederman sehe/wie hochsiñig/vñ Sawpsinnig sie jm Hirn seyn. Dessen sich diser wolbe hinnte Esel gleich widerum̃ ein lebendigs Exempel gibt. Wañ (sagt er) diser Laurentius so grosse Wundzeichen gethon/so het er jme selber sein eigēs Hirn recht vnd völlig heilen sollen. Da ist mir anderst nicht/als wenn ich am Berg Caluariæ stünd/vnd höret den H. Widertauffer von Neuenburg schreyen: Er hat andere gesund gemacht/vnd jnen geholffen/jme selber kan er nicht helffen. Ist er Gottes Sohn/so steige er herunder vom Creutz/so wöllen wir jme glauben. Sag du Hirnreicher Bock/hat er dir

Wun-

Wunden nicht recht/ja gäntzlich/vnd vollkommlich geheilet? Gibt nicht der Author dessen außtruckliche Zeugnuß/der es selber mit seinen eignen Augen gesehen/als der mit vnd bey gewesen? Die Masen hindert an vollkomner Heilung nichts. Jst doch ein stückle/oder Beinlein/von der Hirnschalen abgangen. Solches ist auch kein Vrsach/noch Hindernuß/dz es darumben kein Volkomne Heilung solte gewesen seyn. Wilt du vnnd dein Kelberhirn/mir nicht glauben/so frage vnnd glaube den Medicis vnnd Wundertzten. Mit disen deinen hochsinnigen pfinnigen Fatzbossen gibst du dich so bloß an Tag/daß fürwar jederman sehen muß/daß dir nicht nur ein Beinlen auß der Hirnschale/sonder ein guter Batzen vom Hirn mangle.

Es kombt vnser wütiger Prædicant jetzo auch vber den heiligen Thomam von Candelberg/vnd klagt jhn an/daß er das Ne quid nimis, auch vbertretten hab. Jn disem vnd vberal/sagt der Prædicant mehr nicht/als sein eigne Schandt. Wir wissen vorhin wol/daß die Heiligen GOTTES mehr gethon haben/als die Prædicanten. Vorhin wol wissen wir/daß zwischen den Heiligen GOttes/vnd den heiglichen Prædicanten/ein so grosser Vnderschied jhrer strengen Bußwerck halber/als zwischen Himmel vnd Erden seyn kan. Wir wissen/dz den Prędicanten das Hertz schlottert/dz Gewissen ertattert/vñ jnen die Hargen Berg stehn/weñ vñ so offt sie sehen/wie gar vngleich jr Leben/vnd der H. Leben sey. Also das einer wol sagen möchte. Darumben haben die Heiligen GOTTes so vil zu Gottes Lob/

vnd

vnd ehre gethon: Weil sie wol gewißt/ daß faule Prædicanten/ Bauchdiener/ Fleischbengel/ Weiberhelden/ vnnd Geilbronner wurden nacher kommen/ die nichts thun wurden/ vnnd andere darzu abhalten/ damit niemands mehr sey der Gott zu Lob thu/ was die Heiligen thon haben: vnd machens so grob/ daß sie den gemeinen vnd vngelehrten Leyen vberreden dürffen/ es seyen bey den Heiligen nicht Verbera sonder nur Verba gewesen: nicht Streych sonder nur Wort: nit Heuschrecken/ sonder Krebs hab S. Johannes gessen/ &c. Die Regel aber rechte Maß zu halten/ vnd das Mittel zutreffen/ stehet nicht in der Prædicantischen Imagination vnd Phantasterey/ sonder in vernünfftigem Vrtheil.

Es leugt der Prædicant/ dz der Caplan/ von welchem der heilige Thomas sich gemeinlich hat disciplinieren vnd schlagen lassen/ dem heiligen Thomæ selber versprochen: daß er von diser Leibscastigation/ keinem Menschen nichts sagen wölle. Auß dem der Prædicant disen Schluß macht: daß diser gantzen relation Grund vnnd Boden/ nichtig/ vnnd keines Glaubens wirdig sey: Weil der Sacellan dise Geheimnus wider sein versprechen/ eröffnet hab.

Alda vns der Prædicant aber mal sehen laßt/ mit was Trawen vnnd Glauben er seinem Gebrauch nach liege. Dann der Caplan nicht versprochen hat/ daß er in alle Ewigkeit nichts von diser heimblichen Leibscastigation sagen wölle: sonder allein so lang/ als lang S. Thomas auff Erden lebte. Welche Verheissung er trew-

erewlich vnnd fleißig gehalten hat. Nachdem aber der heilige Thomas gestorben/ist er solcher Pflicht vnnd Verheissung halber weitter nicht verbunden gewesen: sonder hat ohne alle Verletzung seiner Pflicht/Trauens vnd Glaubens/Ja zu Lob vnd Ehren deß H. Thomæ/ vnd vilen Leuthen zum heilsamen Exempel/vnd auff erbewlichem Nutz/so scheinbarliche/vnd Gottseelige Werck vnd Thaten offenbaren sollen.

Hiemit dann alles das/was der Prædicant wider disen Caplan plodert/zu boden felt: wie auch das/was er wider den heiligen Thomam gifftig außgefaimbt. Weit grösser ist die Glory deß heiligen Thomæ/als daß sie von einem so vnreinen Prædicantischen Rüssel solte mögen gemindert/vnnd weit scheinbarlicher/als daß sie von disem Koler/vnd rußigen Schlotfeger solte mögen verdunckelt werden.

Es sagt Petrus Damianus: Es sey billich/weil vns diser Zeit keine Verfolger auff dem Hals ligen/ daß wir vnsere Leiber selber mit disciplinieren vnd geisslen vnder die Sporen nemmen. Hierwider Argumentiert der Prædicant auff gut Prædicantisch/das ist/ Bacchantisch also. **Wenn das recht vnd war were/ was Damianus sagt: so müßte folgen/daß es auch recht vnd zulessig/sich selber vmb zubringen: seitemal jetzo keine Tyrannen vorhanden/ die vns vmb Christi willen erwürgen vnd tödten.** Was ist aber das anders/als ein Prædicantische Bacchanterey/welche allen Prædicanten præiudicierlich/nachtheylig/vnd zu schlechten Ehren reicht. Dann so die grossen Lutherische Doctores solche Schützen

sind/was muß man dann von anderen armen Schreyplern vnd Stigelhupfern halten? Sage liebe Herrn/wo es doch geschriben stehet/ **Du solt kein Disciplin machen: Du solt deinen Leib nicht schlagen: Du solt deinen Leib mit der Geisel nit vexieren noch plagen: Du solt dein Leib nit Casteyen: nit** vnwonlich: Dises ist niergends in heiliger Schrifft zu finden: daß aber/was diser Nudeldoctor sagt/ist vnd steht hell vnd klar im Text/ Du solt nicht tödten. Sihe das ist ein außtruckliches Gebott Gottes: Du solt nit tödten. Wer wil aber sagen/ daß der nicht tödte/ der sich selber tödt? Oder was tödt der anders/ welcher sich selber tödt/als einen Menschen? Wenn die Prædicanten disen Doctor nicht vbers Benckle legen/ vnnd jhme ein jeder auffs wenigst ein Streich vnnd Schmitzen auffs Leder gibt/so müssen sie jre eigne reputation wol gering schätzen vnd mit der Weiß für Prædicanten lauter Bachanten/vnd für Doctores Esel haben.

Dises Caput krönet der Prædicant mit einer Lugen/da er sagt/ **Die Disciplin werde von den Jesuitern/vnd Petro Damiano ein Carnificina genennt.** Was werden da abermal/deine Mitprædicanten sagen/vnd thun sollen/daß du nit allein liegen/sonder so gar vngeschickt liegen darffst. Leg auff/nenne das Blat/sag wo in meinem Buch/ oder inn den Operibus Damiani die Disciplin/ oder Flagellation also genennt werde? Huy/wenn wirdts? Noch nit. Wenn den? Auff S. Ründistag.

Weil ich nun wol sihe/ daß ich mit dem Exempel dreyer

dreyer so anſehlicher vnnd heiliger Ertzbiſchoffen/ bey diſem Prędicanten so vil nicht verfahen noch ſchaffen können/daß er ſeinen Rucken herhielte/ vnd von einem anderen ſich diſciplinieren lieſſe: wil ichs verſuchen/ ob vileicht das Exempel ſeines H. Großvatters Luthers ſein Hertz erwaychen/ vnd bewegen/ vnd durchrinnen möchte: Vnnd weil er durch Menſchliche Hilff/ vnnd durch Menſchen nicht wil diſcipliniert werden/ ob er ſich vileicht bey dem Zuchtmeyſter wolte einſtellen/vnd geißlen laſſen/ welcher dem Luther ſeine Schultern/ Lenden/ Ja auch offt den Kopf zertuſelt/ zerbengelt/ vnd zerdengelt hat. So horche nun/ was dein lieber Vatter Luther in den Lateiniſchē Tiſch/ vnd Schlamp-reden von jhme ſelber ſchreibt. **Jetzt ſchadet mir der Teufel nichts/wann ich bey Leuthen bin. Wañ er mich aber allein ergreifft/ſo lehret er mich mo-res.** Sag lieber/ was heißt ein Mores lehren/ als wenn man einen wol abblewt/abruſelt/vnnd die Haut vol derſchlägt? Dann Menigklichen wol weißt/ was es bedeute/ wann man ſagt/ ich wil dich mores lehren: Gelts ich kan dich mores lehren/ ꝛc. Das iſt: Gelts ich habe jhn erzauſet: Gelt ich hab jhn redlich abge-blewt vnnd mores gelehret. Wann dann der TEV-FEL den LVTHER alſo hat mores gelehret/ das iſt/ zerdroſchen/ zerdengelt/ vnd abgeblewt/ wann vnnd wo er jhn allein erwiſcht/ ſo ſihe ich kein Vrſach/ warumb es diſem Diſcipel frembd ſeyn ſoll/ ſeinem lieben MEyſter LVTHER nach zufolgen/ vnnd zugedencken/ hat ſich mein lieber VATTER

vnd Meyster/ von anderen/ vnd durch frembde Händ also abtrußlen/ abblewen/ geißlen vnd disciplinieren lassen/ wer bin ich/ daß ich durch meines heiligen Vatters Luthers Exempel/ nicht solle zur Nachfolg mügen bewegt werden? Dann was könden doch die Prædicanten für ein besseren vnnd geschwinderen Zuchtmeyster finden/ als disen/ ders Handtwerck vber die massen wol kan? Vnnd weil er den Luther selber mores gelehret/ warumben sollen die Prædicanten von einem solchen Disciplinatore nicht auch mores lehrnen/ so sie doch der Zucht freylich eben so wol bedürffen/ als Luther/ es sey dan daß sie frömmer vnd heiliger seyn als Luther?

Luth. in Colloq. Mensal. tit. de Tentat.

Daß aber Luther öffters malnvom Teufel im Capitel sey Discipliniert worden/ bekennt der großkopfet Capitularis selber mit disen Worten. **Gleubt nur fest Gott wird der Anfechtung ein End machen/ ꝛc. wie ichs an mir selbst erfahren habe: daß ich in dē höchsten Anfechtungē/ die mich an meinem Leib so erschrepften/ vnd zu marterten/ daß ich kaum lechtzen vnd Athem holen köndte/ gieng wie ein Schome/ verdorret vnd auß gedrücknet/ vnnd kein Mensch köndte mich trösten.** Das mus Ja freylich eine scharpfe/ vnd hefftige Disciplin gewesen seyn/ ab der Luther bey nahem verdorret were.

Teufel schrepft dē Luther.

Bemelter Luther zelet sich selber/ vnd dem Doctor Pommer/ vnd Philippum vnder die Pursch/ welche **dem Teufel gute Püff herhalten müssen.** In den Tischreden tit. de Tentat. **Was dises für Püff seyn/ das kan vnd mag vns der Prædicant berichten vnd er-**

klä-

klären/wenn einmal wirdt weil haben.

Offtbemelter Luther/sagt von noch mehr vnd anderen Disciplinen/die er vom Teufel eingenommen/vnd gelidten. **Der/Teufel/sagt er/ist ein solcher Todtschläger: vnd er hat mich offt also geplaget dz ich mich in meinen Anfechtungen offt verwundert hab/ob ich auch noch ein bißlein Gehirns in meinem Haupt hette.**

Nun ist bey mir kein Zweyfel/es werden sich etliche finden/vnd sagen/man könne die Plagen vnnd Vexation deß Teufels mit dem Luther wol anders verstehn vnnd außlegen. Das widerspriche ich nicht. Ich aber folge/vnd halte mich der Regel/welche Luther selber fürgeschriben/in iudicio de Erasmo. **Daß man die Wort der Feind/welche mehr als in ein̄ Verstand können gezogen werden (amphibologica) wider sie selber außlegen vnd brauchen solle.** Luth. Tit. citato. Wann dann alle dergleichen Wort vnd Reden/ eben so wol mögen von den Schlägen/Straychen/vnd Püffen/ verstanden werden/als von anderen Plagen so sihe ich keine Vrsach/warumben ich diß Orts deß Luthers Advocat vnnd Nothelffer seyn solte. Dann daß sie sagen es sey nicht wol gleublich/daß ein so thewres Haupt so offt vom Teufel solte seyn gedengelt/ vnnd zerdroschen worden/das hat nichts zubedeuten. Den der böse Feynd ein so böser vnd feyndseliger Feynd ist/daß er auch seinen allerbesten Freunden nicht hold ist/noch seyn kan/sonder feindet alle seine Freund an/vnd gibt jnen keinen besseren Lohn noch Danck/als eben deß Teufels Danck/ob sie jme schon mit Leib vnd Seel dienen/sich jhme mit Haut

vnd Har ergeben/ auffopferen/ vnnd all seinen Willen thun vnd vollbringen. Dessen wir tägliche Exempel/ vnd Zeugknuß haben mit den Vnholden/ welche je mehr vnd fleißiger sie in seinem Dienst vnd Arbeit seyn/ vnd je ärmer vnnd elender sie vnder seinem Joch seyn/ vmb so vil erbärmlicher/ vnd jämmerlicher werden sie von jhme tractiert vnd gehalten.

Disen disciplinen/ vnnd schmützen/ die der Luther vom Teufel so offt hat eingenommen/ ist das nit vnähnlich/ wz in den Teutschen Tischreden erzehlt wirdt. fol. 442. in edit. Franckof. 1571. **Als Doctor Luther ist alt worden/ da hat er nicht vil tentationes von den Leuthen gehabt/ &c. Sonder der Teufel were (wie er selbst bekenet) mit jm auff dē Schlafhause spacieren gangen/ vnd jn geplagt** (plagauit illum) **vnnd angefochten. Dann er hat ein oder zween Teufel gehabt / die starck auff jhn gelauscht hetten: vnd dasselbige weren visierliche Teufel gewesen.** (Von welchen Teufeln der Luther in den Lateinischen Tischreden/ tit. de Tentat. also spricht. Summi principales, &c. **Die höchsten vnd fürnemsten Teufel/ sind vns zu wider/ Dañ sie sind Doctores Theologiæ. Die Türcken vnd Papisten haben mittelmeßige Teufel / nicht Theologos/ sonder Juristen.**) **den wenn sie im Hertzen nichts kōnden gewinnen / so griffen sie den Kopf an/ vnd plagten jhm denselben.** (Sihe wie die Teufel dem Luther gezwagen/ vnd jhme vmb den Kopf gan-

gen

gen/wie der Binder vmbs Faß/vnnd jhme ein solches ὑπωπιάζω gemacht/wie es Luther vnd alle Prædicanten gantz wirdig) wenn sie denselben werdē abgemergelt (durch gute Brügel/vñ Aychine ὑπωπιασμὸς) vnd also zugericht haben/daß er nichts mehr taugen würde/so wolt er dieselbigen zwen Teufel seine Feind/in Ars weisen/da hin sie dann gehören. Ein solcher Gast/ein solcher Palast: Stall vnd Viech Das haupt geht billich vor/vnnd das Geseß hernach: Vnd also köndten dise Teufel nicht allein den Kopf abklopfen vnd mores lernen/sonder auch den andern hinderen Theil/das ist/wie es der Luther nennet/das Bratschete Angesicht/mit frischen Ruthen vnnd Bürckenfafft einbaissen vnd saltzen damits Wiltpret nicht stinckend werde.

Wann der Teufel kommet spricht Luther anderstwo/der ist Dominus Mundi/vnnd er gibt mir den ein gut posuisti. Da Prædicant/edissere nobis, was ist das für ein POSVISTI, welches Luther vom Teufel hat müssen einnemmen/vnnd empfahen?

Da nun dise Prediggans wolte einschnattern/daß der heilige/vnnd aller Welt bekannte Einsidler Antonius selber bekenne/wie er mehr als einmal von dem bösen Geist sey geschlagen worden (wie auch von vnserem Gottseligen Patre Francisco Xauerio gelesen wirdt/vnd vil anderen Heiligen) tregt jhm solches nicht für. Dann so groß der Vnderschied ist zwischen dem heiligen S. Athanas. in Vita S. Antonij.

Anto-

Antonio/vnnd heylosen Luthero/ so grosser Vnderschied vnd Vngleichheit ist zwischen dem Disciplinieren vnd schlagen/ die sie außgestanden vnd eingenommen. Dann den Luther hat der Teufel discipliniert vnnd gewalcht auff die Weiß/ wie er die Vnholden die sich jhme verschworen/ tractiert/ vnd motes lehret/ wenn sie im Dienst deß Teufels nicht geschwind vnd mundter verrichten/ was jhnen beuolhen wirdt. Den heiligen Antonium aber hat er darumben verfolgt/ vnd geschlagen/ dz er ein außerlesner Freund Gottes gewesen.

Wer solt aber nicht lachen/ wenn er in den offtbemelten Tischreden liset/ Tit. von Gottes Schöpffung: **Da Doctor Martinus sein Weib schmirete** (ô si fuste) **der Lembde halben an Beinen/ sagte: Etwan werden die Weiber geschmiret** (mit Brüngelsalb/ wie bewißt allenthalb) **du aber schmirest mich** (aber nicht mit der rechten Salb die darzu gehört hette.) **Dann das Wort in Latein** Vxor **Weib/ kommet her vom schmieren**/ab vngendo. Würdig warest du wol/ daß dein Ketha solte seyn/ dein Vxor, das ist Vnctrix, ein Salberin/ die dich mit einer solchen Salb hette salben sollen/ damit man dem Esel den Lenden salber vnd weich machet.

CAPVT

CAPVT XVI.

Außstöberung der Predicantischen Calumnien vnd Schmachtedigung wider das 12. Capitel deß ersten Buchs von den Disciplinen.

IN disem Capite/hab ich angezeigt/ welcher massen auß dem gemeinen Brauch der Ordensleuth/ welche sich/da einer was vbertritt/ vonn anderen/ so darzu bestelt/müssen disciplinieren lassen/zuerweysen/daß sich einer auch selber/vnd mit eignen Händen disciplinieren vnnd geißlen möge. Da bekennt nun der Prædicant/ daß es von S. Benedicto vnnd anderen/nicht so gar vbel angesehen vnd geordnet/das die jungen Vbertretter vnder den München mit der Ruthen / die andern aber sonsten mit Streychen vnd Geiseln gezüchtiget werden sollen. Es mag auch wol seyn / daß je zun Zeiten von einem mit Gedachten Mitteln/ein boßhafftiger Teufel außgetriben worden / daß er sich entlich zum Gehorsam ergeben müssen. Daher dann die Kinder von den Eltern/vnnd die Dieb von der Obrigkeit gestrichen werden / damit sie lernen vom Stelen abzustehn. Da aber sagt der Prædikant: Gleich wie es nicht folget / weil die Ruthen gegen den Nouitzen/Schulern vnnd Kindern gebraucht wirdt/daß solche darumb gegen den Alten/die offt eben so wol/vnd vil mehr straffwirdig/gleichermassen gebraucht

werden soll: Also folget es eben so wenig/daß einer sich selbst entblössen/mit Ruten/oder Geiseln streichen oder schlagen soll. Jenes ist zimblich/in Gottes Wort gegründt. Dises aber ist vnzimblich/schendtlich vor Gott vnd der Welt abscheulich. So vil die erste Consequentz betrifft/ gibts der gemeine Brauch vnd Praxis allerhand Orden vnd Ständ zuerkennen/ daß solche keines wegs vngereimbt/ noch tadelich/wie der Prædicant vermeint. Dann nicht allein die jungen Nouitzen Tirones/da sie was verschulden/dieser Straff vnderworffen: sonder auch die/so nach gethoner Profeß/ Gott dem Herren sich gantz vñ gar in disem oder jenem Orden/ergeben vnd auffgeopfert: Vnd solches nit nur allein vmb der Vbertrettung willen werdē sie durch Hilff vnd Dienst anderer/so darzu verordnet/ mit streichen geschlagen/sonder von freyen stucken nemmen sie die bemelte Straff vñ Pein auff sich/auß Begier jren Leib zu casteyen/vnd Christo in seinem Leyden etwas nach zuthun/ in massen solches von dem Orden wird fürgeschriben/vñ die Exempla/so von mir angezogen worden/gantz klärlich mit sich bringen. Wiewol ich nit sehen kan/warumb der Predicant die Ruthen so weit von den Rucken der alten verbannet/vnd doch die Geißlen paßieren lasset. Dann welches ist herber/scherpfer/oder beisset besser die Ruhten oder Geißlen?

Daß aber die Sequel oder Folg nit gut/noch gültig sey/dz sagt der Ändl bloß/probierts aber nicht. Dann da stehet dise Folg/vñ wirdt lenger bestehn/als alle Predicanten/die laut krafftig vnd mechtig also: Nicht allein zulässig/sonder auch fruchtbarlich/ vnnd gantz

gantz heilsam werden die Kinder von jhren Eltern/die Schuler von jren Schulmeistern/die Religiosen vnd Ordensleuth von jhren Vorstehern/Obern/vnd Prelaten/geschlagen: Ergò kann einer auch nicht allein zulessig/sonder gantz fruchtbarlich vnd heilsam sich selber schlagen/ vnd mit S. Paulo sagen/ ὑπωπιάζω deß ist der Fol. 17. Predicant nicht fro/Alleluia: Vnd wie das ein auß heiliger Schrifft seinen Grund hat/ also auch das ander. Vnd so offt vnser Ränndl sagt/ daß dise castigation vnzimblich/vnzulessig/schendlich/vnd Abschewlich sey/so offt thut er/was er von Natur/vnd seines Ampts halber thun muß/vnd anderst nicht thun kan/das ist/so offt leugt vnd treugt er: Dann dises ist sein Natur/Ampt/Weiß/Wesen/Art/Gewonheit/vnd täglichs Brot: Anderst kan er nit.

Weil aber diser Ränndl Doctor so trucken bekennt/ Fol. 176. daß es von Sant Benedicto nicht vbel angesehen/vnd auff gesetzt worden/daß auch die Seniores/die alten Münch/wenn sie was verschulden/sollen gegeiselt vnd gestrafft werden: Kombt mir dise Verwunderung/ mit was grosser Leichtfertigkeit er nach etlich wenig Linien/oder Zeilen sagen darff/ Dise Consequentz sey weder wichtig noch tüchtig: Die Nouitzen vnnd junge Münch/die werden nutzlich vnnd heylsam mit der Ruthen gestrafft. Ergò ist dise STRaff den alten auch nutz vnnd heylsam:

sonderlich aber/ weil er gleich mit den nachfolgenden Worten bekennt/daß gleich wie vonn einem Nouitzen/ oder jungen Tirone durch solche Castigation der böse Feynd/vnnd die Versuchung könne vertriben werden/ also auch von einem anderen/wie alt/vnnd wie lang er jmmer in dem geistlichen Stand gelebt habe. Wer sicht nicht/daß man disem Nudeldoctor den Sternstechen/ vnd den Dippelborn solle/daß er diſe Consequentz vnd Folg laugnen/vnnd für vntüchtig halten darff. **Der Teufel/vnd die teuflische Anfechtungen/werden zun Zeiten vertriben so wol von den Jungen als von den Alten/ wenn sie vonn anderen gezüchtiget vnnd geschlagen werden:** Ergò **so kan der Teufel vnd seine Versuchung/oder Anfechtung/auch gleichmeßig/vnd eben so wol vertriben werden: Wenn sich einer selber mit eygnen Händen/castigiert/vnd geiselt.**

Jst aber nicht das gut Rändlisch/daß er das Antecedens paßieren last/ vnnd verneint die Consequentz: Dann also lalt Doctor Rändl: **Dem Teufel geschehe hiemit ein groß gefallen/ wenn sich einer selber mit eignen Händen castigiere vnnd schlage.** Also müßte fürwar der heilige Paulus dem Teufel einen Burgerslust/vnd kurtzweilige Frewd gemacht haben/da er gesagt hat: **Jch casteye meinen Leib/vnd** mit S. Paulo so vil andere auß den Scharen der Heiligen Gottes. Jch aber bin der Meynung/vnd glaube vil lieber/ daß diser Prædicant mit seinem vnsinnigen

lestern/

lestern/liegen/schenden/schmehen/vnd Kändlmeßiger Theologia/dem Lucifer vnnd all seinen Gesellen in der Höllen/einen Lust/vnd Frewdenspil mache vnd zurichte/als die heilige Menner/die sich selber casteyen/vnnd jr Fleisch durch harte Schläg/vnnd disciplinieren im Zaum halten/vnd hiemit/wie der Predicant selber bekennt/den Teufel vnnd seine Versuchung abtreiben. Es wöls doch der Predicanten vmb Wunders willen versuchen vnd probirn/wenn er vom Teufel so hefftig zum liegen/lestern/schenden vnnd schmähen/vrgiert/vnd angetriben wirdt/ob nicht der Teufel/auffs wenigist ein Zeitlang von jhme weichen vnd von seinem so mechtigen antreiben etwas müsse nachlassen.

Man liset in den alten Scribenten/das ein Jüngling/so in der Wüsten gewohnet/vnd ein Einsidlerisch Leben geführt/von dem Geist der Vnkeuscheit hefftig angefochten worden. Disen Geist zu wehren/vnd außzutreiben/haben die Alten/welche in disem vnd dergleichen Kampff dem bösen Feynd zubegegnen geübt/vnd erfahren/nichts vnderlassen/aber durch was Mittel? Mit starcker Arbeit/Wachen/Fasten/Leibskeyung/ὑπωπιασμοῖς, Pœnitentz/vnd Bußwerck in das ander/ꝛc. Dardurch das vnreine Fewer dermassen außgelöscht worden/das/da man jhn befragt/ob der vnkeusche Geist jhme noch also zusetzte/vnd verdrüßlich zu seyn fortfiere/er darauff antwortet. **Gütiger Gott**/ Viuere non licet, & fornicari liberet?

Jch kan kaum auff den Füssen stehn/
Wie soll ich auff die Bulschafft gehn?

Wenn nun der Teufel durch die Schläg vnnd Disci-

plin/ die jhm einer selber mit eignen Händen gibt/ nicht kan außgetriben werden/ vnnd allein darumb/ daß solches mit eignen Händen geschicht: so folget daß er auch durch alles Fasten vnnd Betten/ daß einer selber verricht/ nicht künde außgetriben werden/ wie auch ebenmeßig vonn allen Versuchungen deß bösen Feyndts zuverstehn ist. Dann auch dise Bußwerck so wol als die Disciplin jmmer/ auß purlauterem freyem Willen/ vnnd eignem Gefallen verricht werden: Dann daß da die Händ darzu helffen/ vnnd mitwürcken hat nichts zubedeutten. Dann man die Händ im Gebett auch zugebrauchen weiß/ da man mit auffgehebten Händen/ vnnd außstreckten Armen zu Gott rüffet/ vnd bettet. Vnd alles/ was in freywilliger Geißlung/ oder disciplinieren durch die Händ geschicht/ das ist dem Willen zuzuschreiben. Das aber die bösen Geister durch das Fasten vnd Betten nicht können außgetriben werden/ ist so weit fehl/ daß auch ein Geschlecht des Teufel ist/
Matth. 17. welches nicht kan außgetriben werden/ als durch die Krafft deß Fastens vnd Bettens/ wie Christus selber bezeugt.

Weil ferrer Doctor Ränd bekennt/ daß durch die Ruthen vnnd Geißlen/ da einer mit frembden Händen geschlagen wirdt/ die bösen Geister vnnd Anfechtungen vertrieben werden: Hat sich einer nicht vnbillich zuverwunderen/ warumb die Prædicanten dise Artzney nie für sich gebrauchen/ damit sie den Teufel vonn sich treiben: Oder haben/ vnnd empfinden sie gar nie keine Tentationes/ noch Anreitzung? Das glauben wir Morgen frü/ Heut nicht. Weitter aber kan ich

auch

auch nicht sehen/wie das/was der Prædicant bekennt/ vnnd zu gibt/ mit seinem Vatter Luther zustimme: welcher/wie wir oben gesehen/vnnd noch weiter sehen werdē/den H. Hieronymum vnd heiligen Benedictum außlachet/daß sie den Geist der Vnkeuschheit/ durch Casteyung vnnd Abmerglung deß Leibs auß zutreiben vermeint haben. Dann also schreibt Luther: **Daß durch solche Castigation das Fleisch vilmehr entzündet/als außgelöscht werde.**

Es hetten/spricht vnser Prediggans/ **die Münch zu Candelberg wol eine gute Disciplin verdienet/wenn/wie der Continuator Sigeberti bezeugt/** der König Henrich der Jünger (dann so soll man schreiben/vnnd nicht Richardus) nach seinem selbst eignen Willen/begeren/vnnd grosser Andacht/ in jrem Capitel ein Disciplin empfangen hat. Woher lieber/weren die Religiosen würdig gewesen/ daß sie vmb dises Acts willen/ solten discipliniert werden: Hat doch Henricus der König/ dise Disciplin selber freyer Willkühr begert vnd haben wöllen. Solle dann dem/der also haben wil/ vnrecht geschehen: Num volenti fit iniuria?

Es haben die Münch/ sagstu/ **wider Sant Petrum gehandlet/vnnd gesündigt. 1. Petri 2. Ehret den König.** Da solte wol eine Khü lachen. Dann hierauß folget/daß die Institutores/vnd Zuchtmeister der Königklichen KINder/ keines mit der Ruthen anrüren noch straffen sollen/ sie begehn/vnnd verschulden was sie jmmer wöllen. Dann sie jhr ZVFLVCHT/vnd Entschuldigung an der Hand haben:

Wenn

Wenn sie nur flugs sagen / Regem honorificate: Ehret den König/ꝛc.

Soll man nun den König ehren / warumb nicht auch deß Königs/Kinder/ Erben / vnnd königliche Successores/vnd Nachfolger im Reich/vnd Regimēt: Also wirdt kein Priester seyn/der einem König / wann er seine Sünden beicht/eine Buß auflegen dürffe/damit er sich nicht an disen Worten/Ehret den König/ vergreiffe: Wie sich dann diser Gestalt/der heilige Ambrosius schwerlich muß vergriffen haben / da er den grossen Keyser Theodosium mit so harter Buß empfangen / vnd hergenommen. Dann / wenn anderst vnser Kändl recht dran ist/so ist es wider die Ehre/die man Königen schuldig ist/wenn man sie vmb jre Mißhandlung/Verbrechen/ vnnd Vbertrettung straffen solte / sonderlich wenns ein König selber freywillig also begerte/ vnd haben wolte/wie bemelter König Henricus.

Es hetten/ spricht Kändl/ die Münch disen König vil mehr von diser Straff/ verwarnen vnd abhalten sollen. Wo her weistu / daß sie jhn nit darfür gebetten/ vnd abgehalten? Bistu im selben Capitel gesessen / oder nicht weit daruon hinder einer Erperstauden gelegen? Wiewenn er jhr bitten vnd abhalten nicht angenommen? Vnnd warumben sollen sie in mit Bitten abgehalten haben in der Sach / die zu Gottes/ vnnd seiner eygnen ewigen Ehr / Ja Seligkeit gehörig? Von dem bösen soll man die Menschen warnen/ vnd abhalten/aber nicht von dem guten / von den Sünden / aber nicht von Versönung/vnd Außtilgung der Sünden.

Von

Von der History deß Dechants von Remis / welcher dem Rotardo / zuuor Ertzdiaconen zu Remis / darnach aber zum Bischoffen zu Schalun erwehlet / eine Disciplin aufferlegt / weil er ohn das Hochzeitliche Kleyd der Begencknuß deß Bischoffs von Lütich / so zu todtgeschlagen wordē / beygewohnet / ist vnser Ränd sehr lustig / vnd macht gut Geschirr: vnd erstlich lengt er gar kurtzweilig / **daß bey dem hochzeitlichen Kleyd in der bemeltē History verstanden werde daß die Resignation der Pfründ oder Præbend nicht geschehen sey:** Als wenn der Dechant dem Archidiacono die disciplin ō Vrsachen halber aufferlegt / **Daß er neben anderen Canonicis / jetzo erwehlter Bischoff / bey ō Bischoflichen Leichbegenckнuß sich finden lassen / so er doch sein Archidiaconat / vnd Canonicat zu Remis noch nicht Resigniert hette.** Dises aber ist nichts / als ein schendlichs / das ist / Prædicantisch Gedicht. Dann darumben hat er Rotardum castigiert / daß er / als noch ein Canonicus / nicht in dem gewohnlichen Habit der Thumherren in dem Chor erschinen / welcher gebreuchliche Habit / etlicher massen vnnd Gleichnuß weiß / so wol von wegen der Hochzeitlichen Kleydern / als von wegen deß Euangelischen Spruchs / von jhme das Hochzeitliche Kleyd genennt worden.

Zum andern lengt vnd Sycophantiert vnser Prædicant wunder lustig / daß auß diser History folge / **daß die Bischoffen in dem Capitel vnnd Chor / sich ohne das Hochzeitliche Kleyd darstellen /**

wenn sie die Pfründen/oder beneficia/die sie anderstwo habē vñ besitzen/nicht zuuor resignierē; Als wenn ein Bischoff/an einem anderen Orth Propst ist/vnd vber etliche vnderschiedliche Bistumber Bischoff ist. Mit welcher giftigen Luge/diser Prædicant/auff etlich nicht wenige Bischoffen/vnnd geistliche Chur/vnnd Fürsten/so von höchsten Würden/Wahl/Geblüt/vnnd Stammen/ꝛc. stechen wöllen. Vnd hat also disem Heilgrunnischen Sawrüssel vnd Ploderer/diser History/die er wider alle Vernunfft vnd Natur beym Har auff einen frembden Verstand zeucht/darzu dienen sollen/daß er so vil in Gott verschiedner/vnd noch lebendiger Bischoffen/Ertzbischoffen/Chur/vnd Fürsten/nit angesehen/sie von höchstem vnd durchleuchtigstem Geblüt vnd Stammen gewesen/durch den Federbach/Ja Prædicantische Rotlach ziehen dürffen/vnnd ist nichts daß diser Harpyias/hungerige Schreppler/vnnd Schnaphonen heffriger martert vnd krenckt/als dz sie/was noch an Stifften/Bistumben/vnd Canonicaten vberig ist/nicht inn jhre Klatten kommen soll. Jetzo aber bleibts bey dem/das du Prædicant leichtfertig vnd mutwillig leugst: dann weder auß der Jesuiter/noch auß deß Cantipratensis Verstand folget/was du auß deinem verlognen/Bockshirn/oder Prædicantischē Geißbart herauß gemolcken hast: vnnd niemands sicher seyn kan/der sich mit der Geisel deiner vergifften vnd verlognen Zungen/vnnd schebigen Scartecken nicht müsse flagellieren lassen.

Zum dritten leugt der Prædicant daß die Bischoffen

schoffen vnd andere/ wann sie das Hochzeitliche Kleyd nicht haben/ das ist/ wenn sie sich der Præbenden/ die sie anderstо haben/ nicht entschlagen/ so müssen sie nach dem Vrtheyl vnnd Sententz der Jesuiter / vnd deß Remensischen Dechants/ eben die Straff außstehen/ welche der außgestanden/ der dort/ als er in der grossen Gasterey deß Himmelischen Königs ohne das hochzeitliche Kleyd erschienen/ hat müssen auß stehn / da er auß Beuelch deß Königs mit gebundnen Händen vnd Füssen inn die äusserste Finsternuß/ da nichts ist als heulen vnd Zenklappern/ geworffen worden. Kein Jesuiter auff der Welt/ noch auch der Dechant von Remis/ hettens gedencken vil weniger glauben können/ daß ein solcher Præposterus Impostor / ein so Alenfentzischer Alenfentzler solte herfür kommen / vnd erfunden werden/ der alles mit einander Wort vnd Verstand der Historien/ so schändlich vnd mütwillig solte verkehren dürffen/ vnd das hochzeitliche Kleyd/ das ist / den gewohnlichen Habit vnnd Kirchenkleydung den die Remensischen Domherrn zu Kirchen vnd zu Chor tragen/ auff das Euangelische Hochzeitkleyd / beym Har ziehen vnnd reissen: als wenns eine so erschröckliche That vnnd Sünd were/ ohne den Chorrock in die Kirchen zugehen/ als wenn einer ohne das Kleyd der Liebe vor Gott erscheinen solte.

Zum viertten leugt das stinckende Lestermaul / daß die Jesuiter solche Bischoff/ die mehr als

ein Prębend haben vnd behalten / einer starcken Geiseldisciplin wirdig achten. Daleugstu vnreine Goschen in deinen Lugenhals hinein. Nichts dergleichen wird durch die Historv / die ich erzehlt hab / angedeut. Deine abschewliche Portenta / vnd Mißgeburten sind es / so auß deinem Wetterhännischen / vnd nicht gar außgebachnem Hirn geboren / vnnd an die Welt kommen. Dann damit ichs noch einmal sage / so hat Rotardus auß Beuelch deß Dechants / die Disciplin nicht darumben außgestanden / daß er das Cononicat noch nicht resigniert / sonder daß er / als noch ein Canonicus / seinen gebürenden vnnd Canonischen Habit weder getragen / noch mit sich in die Kirchen gebracht hatte.

Das Hugo von S. Victore / nach seinem Todt / mit harten Streychen sey geschlagen worden / weil er vmb seines zarten vnnd heyglichen Leibs wegen / da er noch lebte / mit den anderen Fratribus (dann er ein Canonicus Regularis gewesen) Disciplin zu machen / sich geweygert / das kan der Prędicant für keine Warheit paßieren lassen / auß diser Vrsachen. Dann eintweders hette sein Leib müssen solche Streich einnemmen / oder sein Seel: mit dem Leib hats nit sein können / dann diser lag im Grab ohne Leben ohne Empfindligkeit: vnd wenn schon ein solcher Leib lang vnnd hefftig geschlagen wurde / geschehe doch solches ohn allen Schmertzen / weil weder Seel noch Leben da ist. Mit der Seel hats auch nit sein können / weil die Seel aller geislung / schläg / vnd streych vnfähig / vnd

vn-

vnunderwürflich/als die eines geistlichen Wesens vnd Natur ist. So möchte ein Bestia vnd Esel Argumentieren/aber kein Mensch nicht. Deß Hugonis Leib ist nit geschlagen worde/was dann: Sein Seel/ aber mit geistlichen Straychen/vnd geistlichen Geiseln/ welche geistliche schläg vnnd geißlen/ ohn alle Vergleichung schärpfer vnd peinlicher sind/als die Schläg vnd Schmertzen seyn können/ so durch natürliche geiseln geschehen/ vnd dem Leib angethon werden. Da aber auch einer sagte/daß die Seelen mit natürlichen Geisslen/vnnd leiblichen Instrumenten können gepeiniget werden/vnd einen solchen Schmertzen empfinden/den sie empfind/wenn der Leib gegeiselt wirdt/der wurde hiemit nichts fürgeben/daß der Warheit zu wider seyn möchte. Dann/so die Seel durch das natürliche vnd materialische Fewer kan gepeiniget werden: warumben nicht auch durch dise andere äusserliche Mittel/ als der Göttlichen Rach vnd Gerechtigkeit Instrumenta: Dessen außfürliches Exempel/so im Lateinischen Exemplar beygesetzt/vnd vmb kürtze willen alda vbergangen wirdt.

Diser/sagt der Prædicant/welcher dem Canonico Regulari erschinen/ ist nicht Hugonis Victorini Seel gewesen/sonder der Teufel. Woher weißtu Hellbrunner dises: Vom Höllischen Teufel. Darumb der eine schröckliche Sünd begen wurde/wer diser Prædicantischen Zeugnuß nicht glauben wolte/die er von einem so warhafften Meyster erlernet hat.

Weitter schwendert vnd leugt der Ränd Heilbrun

da er sagt/ daß Deut. 18. vnd Isa. 8. ernstlich verbotten werde/ daß man keines Menschens Relation/ oder apparition solle glauben geben/ der jetzo schon auß disem Lebē abgeschieden ist. So kehre du Jāc Rändl diſe Capitel hin vnnd her so lang vnnd offt du wilt/ da wirst du finden / daß nichts anderst verbotten wirdt/ als allein/ daß niemands solle zu den Teufels beschwerern/ vnnd Beschwererin lauffen/ vnnd Rahts fragen/ wie Saul gethon/ deren Gebrauch ist/ daß sie durch jhre Beschwerungen die Seelen herfür rüffen / vnnd vonn heimblichen Sachen fragen. Diſes wirdt verbotten/ das ander aber gar nicht / daß so offt auß Göttlichem Willen vnnd Fürsichtigkeit ein Seel zu einem der noch auff diſer Welt lebet/ keme/ vnd widerkehret/ man d Seele keinen glaubē habē/ noch gebē solle. Ein anders ist es vmb das/ was die Zauberer/ vnd Schwartzkünstler durch Teuflischen Betrug thun: vnd ein anders/ was durch Gottes Willen/ vnnd Fürsehung eintweders zur Vnderweysung / oder zu Trost der Lebendigen geschicht.

Was wunders aber soll es seyn/ daß die Prædicanten solche apparitiones dem Teufel zu schreiben/ weil der Luther offentlich bekennt/ daß er auch keinem Engel glauben wolt/ da jhme einer erscheinen solte. Jch/ sagt Luther/ frage nichts nach den Engeln/ vnd pflege Gott alle Tag zu bitten / daß er keinen vberall zu mir schicke / vmb einiger Vrsach willen/ wie solche gleich jmmer beschaffen. Jm fall mir einer begegnet/ oder zugesandt wurde/ wolt ich

jhn

jhn nicht hören/sonder mich von jhme wenden/ vnd mit Vnlust von jhme kehren/es were dann/ daß er vonn Burgerlicher / oder Politischer Noth wegen etwas anzeigte / als wie alle lustige Treum in Burgerlichen sachen vnns vnderweilen erfrewen. Vnd doch weiß ich nicht recht/ ob ich auch inn solchem Fall jhme auffmercken/ vnd glauben wolte. In geistlichen Sachen aber/sollen wir keiner Engel begeren/ꝛc. Gregorius/wie in seinen Dialogis zusehen/ der hat schlecht dahin/vnd simpliciter allen apparitionibus glaubt. Also haben sie vnder anderem von dem Fest S. Michaelis vil dings ertichtet/ wie Michael auff dem Berg Gargano eine Kirche geweyhet / vnd einen Ochsen durchstochen/ der an dem selben Festtag geackert. Ich Luther hett jhme gesagt. Was hast du mit dem Berg Gargano zuschaffen/dessen der König in Apulia Herr ist? Du bist nicht Michael / sonder der Teufel. So redt der GOttlose Apostata Luther in Cap. 22. Genesis. Luth. in c. 22. Genes.

Der Ränckl Doctor kan jhme nicht genug lachen / daß Sanct Brigita jhr Tochter Catharinam mit Ruthen zuschlagen beuolhen/damit sie von der hefftigen ANFECHTungen deß FLeischs erlediget wurde. Ebenmeßig lacht er deß H. Bischofs

zu

zu Cantelberg Edmundi, von welchem wir in seinem Leben Tom. 6. Surij/den 16. Nouembr. Cap. 8. also lesen.

Der boßhafftige Feynd/ als er vermerckt vnnd gesehen/ was grossen Fleyß vnnd Arbeit er die Keuschheit zuerhalten/ anwendet: Hat er die Rhue seines Hertzens desto mehr zuuerwürren sich vnderstanden. Hat derhalben ein Mägdlein/ welches seiner Wirtin oder Kostfrawen Dochter war/ mit vnreiner Liebe gegen jme entzündet/ also daß sie jhre vnzüchtige Augen auff jhn geworffen/ auch durch Zeichen/ vnnd Wincken/ jhn zu dem vnfletigen vnd abschewlichen Beyschaff zulocken nicht abgelassen. Weil sie aber auff diese Weiß nichts schaffen könden/ hat sie mit außtrucklichen Worten mit jme zu handlen angefangen/ vnnd auff vilerley Weiß zur schendlichen Sünd zu laden. Er aber hatte sie anderst nit als eine Pestilentz geflohen/ offt mit scharpfen Worten gestrafft. Weil aber das auch nit helffen wöllen/ daß sie von jrem Gottlosen beginnen abliesse/ sonder also fort fiere/ jm verdrüßlich zuseyn/ hat er entlich bey sich selber berathschlagt/ auff was weiß vnd weg/ sie möchte zu recht gebracht werdē; hat jr derhalben ein gewisse Zeit bestimbt/ in der sie zu jhme kommen solle. Als nun sie vermeint/ jhr Wunsch/ vnnd Begeren werde erfüllt werden/ ist sie zu bestim-

ter

ter Zeit keck vnnd behertzt kommen: Als sie aber zu jhme hinein gieng/vnd auff sein Beuelch/sich mit Ablegung der Oberncleyder entblösset/hat er sie erwischt/vnnd jhren Rucken mit Ruthen rechtgeschaffen zerhackt/damit er also die Narrheit/mit welcher jr Hertz verstrickt/mit der Ruthen der Disciplin vnd Zucht vertribe. Darauff sie/also vbel vnd hart empfangen/in geschiehen vnd geflohen/dem sie vor so hefftig vnd vnsinnig nach gesetzt. Vñ haben diese Streych der Ruthen so vil bey jhr außgericht/das/wie sie hernach selber bekennt/sie mit dergleichen Versuchung nicht mehr angefochten sey worden.

Alda aber stelt sich vnser Grauiterischer Ränd/ja wie ein leichtfertiger Scurra/vnd Possenreisser/welcher voll deß Lutherischen Geists/sich nicht genug verwunderen kan/warumb diese Catharina für diese jhre Kranckheit/nicht eine solche Ertzney an die Hand genommen/wie die Retha Borrha/oder Porna: Item warumb Edmundus/eine so andächtige/holdseelige/vnd allen Prædicanten erwünschte Göttin/die sich jme selber so freywillig offeriert/außgeschlagen: Der Prædicanten Vrtheyl aber/spricht Luther/Cap. 29. in Genesin/ist anderst nit/als weñ eine Saw oder Esel/von einem treflichen Harpfenschlager vrteilete: verzweifelte Leuth sind es/voller Geilheit/Vnkeuschkeit/Hurerey/Ehebruch/denen Tag vnd Nacht nichts anders traumbt/als allein von jrem Spil vnd Kurtzweil mit der Frauw Luth. cap. 29. in Gene.

Venus: vnd bilden jhnen ein/was sie thun wolten/wenn jhnen ein solche Licentz vnd Freyheit widerfahren solte. Disen vngesaltznen vnd geilen Sewen aber soll man antworten.

So antwort ich/vnd sag erstlich/daß wir vns dises Prædicantischen Hönlächlens/als wenn vnns solches new/oder dem Lutherischen Geist vnnd Euangelio vnähnlich/gar nichts verwunderen. Dann dises leichtfertig Gespött jhr täglichs Brot/ja der Kern vnd das Marck deß gantzens Lutherthumbs. Inmassen auß disem einzigen/schönen/Tischzüchtigen Text/Tit. de Diabolo, zuschliessen. Vonn Benedicto/spricht Luther/schreiben sie/da er einest sehr mit Vnkeuschheit angefochten/hab er sich Nackend im Dornstrauche geweltzt/vñ den Leib wol durchkratzt/die böse Lüst zuuertreiben/ꝛc. Mit der vñ ander weise/es heisse Härinhembde/den Leib casteyen/mit Peitschen/vberigem Fasten/ꝛc. deren sie vil im Bapstumb fürgenommen haben/Vnkeuschheit damit zu dempffē (damit auch etlich jrem Leibe so wehe gethon haben/dz sie vor der Zeit haben sterben müssen) wirdt nichts außgerichtet: ja der Teufel hat sein Lust vnd Frewde daran gesehen/der armen Leuth gelacht/vnnd gespottet/daß sie sich so zermartert haben: vnnd gedacht/für disser Rüstung/vnd ströhern Harnisch bleibe ich wol/werde lang nicht dardurch abgeweiset/noch in die Flucht geschlagen vnnd vberwunden.

Erst-

Erstlich ist auß disen deß Luthers Worten zumercken/ daß er die Disciplin auff Teutsch nennet ein Peitschen.

Zum andern/ daß Luther außtrucklich lehret/ daß man durch Fasten / Geißlen/ vnnd andere Leibscasteyung wider die Anfechtung deß Fleischs nichts schaffe noch außrichte/ vnnd daß die Heiligen hierinnen vmbsonst vnd vergebens gearbeitet haben/ welches nicht allein ein vnuerschämbte / sonder ein Epicurische vnnd Sardanapalische Luge ist.

Zum dritten/ daß der Teufel seinen Lust vnd Freud an den Bußwercken vnd Leibscasteyung habe/ Scilicet/ wie die Prędicanten zum Fasten / der Ränd zur Ruthen/ vnd der Hund zum Hechellecken.

Zum vierten / daß solche Leibscasteyung / nichts als ein ströherne Harnisch vnd Rüstzeug sey. Wie soll mans dann angreiffen? **Der Tentation**/ sagt Luther/ **wer wol zu helffen geweßt/ wann man GOTTes Wort vnnd Ordnung gefolget hette**: Das ist/ wann Sanct Benedict / Sanct Hieronymus /Sanct Bernhardus vnnd andere / so mit den Flammen der Vnkeuschheit entzündt / sein hurtig sich mit einer außgesprungen Borrhin versehen hetten/ wie der Luther gethon hat.

Dannoch möcht einer nicht vnbillich fragen / warumb der Ränd hie lache/ wenn er hört/ daß der vnkeusche/ vnd fleischliche Geist/ durch Ruthen vñ Geißlen gemeistert / vnnd vertriben wirdt? Hat dann nicht

Luther selber benohlen / daß man das Haußmägdlen mit guten Brigeln abhoblen solle / damit also die hefftige Begier zu heurathen / jhme vertrieben wurde / vnnd außgelöscht? Haben deß Luthers Brügel disen Teufel vertreiben können: Warumben sollen die Ruthen S. Brigitten vnd Edmundi nicht eben so kräfftig gewesen seyn? Vnnd hat nicht der Jäc Heilbrunner oben selber bekennt / daß man die Versuchung deß Teufels / durch Ruthen vnnd Geislen vertreiben könde? Warumben / bitt ich / soll dann auch diser Tentation / mit welcher diser Dochter behafft gewesen / so dem Edmundo so starck nachgestelt / vnd zur Vnkeuschheit gereizt hat / nit gedembt seyn worden? Vileicht aber vermeint Ränd l Heilbrunn man solle den Teufel mit disen mehr dann Vulcanischen vnd anzusehen erschröcklichen Massen in die Flucht treiben? Sancte Sathan ora pro nobis, Heiliger Teufel bitte für vns: haben wir doch / allergnedigster Herr Teufel / das wenigist nichts gesündiget: wir seyn auch von dir nicht erschaffen / ꝛc. Gleichsam als wann du der allerheiligeste werest / vnd der höchste Richter vber die Heiligen. Lieber nimb einen Furtz deß Bauchs in die Hand / vnd mit disem Stab gehe gen Rom zu deinem Diener den Bapst. Durch disen Lutherischen Exorcismum wirdt der Teufel also bald vertrieben / vnd all seine Versuchung: Den er ist ein hoffertiger Geist / vnd kans nicht leyden / daß man jhn verachte. Soll aber das nicht ein schöne Verachtung seyn? Wers doch kein Wunder / der Teufel saget vor

lauter

lauter Vngedult Vexa me amplius. Eben ein solche Vexation vnd Verachtung ist auch dise / da Luther sagt/ alle Nacht wann ich erwache / so ist der Teufel da / vnd will an mich mit dem Disputieren/ da hab ich erfahren / wann das Argument nicht hilfft/ quod Christianus est sine lege & supra legem, daß ein Christ ohne Gesatz / vnnd vber das Gesatz ist: so weyse man jhn flugs mit einem Furtz ab.

Im fall aber jemands vermeinte Dise Weiß vnnd Kunst/ den Teufel zuuertreiben/ were etwz zu scharpf/ der möchte eine miltere vnd gelindere Disciplin auß deß Luthers Rüstkammer hernemmen. Wann / sagt Luther/ ein Anfechtung kombt / so fraget vnnd sprecht/ Teufel/ in welchem Gebott stehet es geschriben? So er das nicht anzeiget / so sprich: Troll dich du Schalck / vnnd laß mich mit den Zotten zu friden. Item / wann ja dise Anfechtungen nicht wöllen ausssen bleiben / so excommunicieret vnd thut sie in den Bann/ im Namen deß HErren IESV CHRisti/ vnnd sprecht / die Müntz hat vns Gott verbotten zunemmen / es sind nicht Vngerisch oder Behamische Groschen oder der Herrn vonn Sachsen Taller / sonder seynd vom Teufel geschlagen/ darumben sollen wir sie nicht nemmen/ sondern jhm seine Müntz verwerffen: dann es ist verbottene Müntz. So so muß man dem Teufel auffpfeiffen. Dann welcher Teufel wolt also kühn vnd keck seyn/ der vor diser vnd

vil anderen dergleichen Lutherischen Disciplinen nicht erschrecken/erzittern/ertattern/Ja zapplen solte wie der Krebs/den man im tieffen Brunnen ertrencken wollen: Hinder sich müßten alle Teufel fliehen wie die Krebs gehn.

Diß Orts/wirdt dem Leser nicht vnlustig seyn/zu vernemē/was Luther von einem Besessenen schreibt/ welcher/da man jhn streichen wöllen/dise einige Bitt gethon/daß man jhn nur nicht mit denen Ruthen vnd Geißlen schlage/mit welchen die Münch weren geschlagen worden/Entlich/spricht Luther in Tischreden

Luth. Coll. Mens. Ger. fol. 441. b.

fol. 441. b. wolt man jhm nun helffen/vnd fragten dises Bruders halben vberal vmb Raht/da Rhiet der Abbt zur Zell in Meissen/man solte jhn accusiern inobedientię/vnnd mit Ruthen steuppen/das geschach nun/man führet jhn für: Wie er nun die RVTHEN sahe/schrye er: Mit der Ruthen nicht/dann es seynd vil heilige Brüder damit gesteupt. Aber sie führen fort/da führ der TEufel auß. Das seynd nur deß TEVFels mendacia vnnd illusiones sagt der mendax illusor/der verlogne Spötter Luther.

Alda der Predicant zwey Ding zumercken hat. Erstlich/daß auch in Sachsen vnnd Meyssen/da das Lutherthumb seinen fürnembsten Sitz vnnd Thron haben soll/bey den Closterleuthen vnnd Ordenspersonen/der Brauch gewesen/daß sie einer vonn dem anderen/oder auch jeder für sich selbst freywillig/oder vmb

Vber

Vbertrettung jrer Regeln/Disciplin empfangen habē.

Zum andern/daß es keines wegs eine Luge/ noch Gespöt gewesen sey/ daß der bemelte Teufel dise Ruthen oder Geiseln geförcht habe / durch welche Ruthen so vil Gottseeliger Diener deß geistlichen Ordens vnnd Klosterlebens berührt worden. Dann dise Ruthen vnd Geiseln von der Demuth/Gedult / vnnd Andacht so Gottseeliger Leuth / eine sonderbare Krafft empfangen/vnd mit einem solchen Gnadenwind angewehet werden/den kein Teufel vnd kein Prædicant leyden noch ertragen kan. Ist auch bey mir kein Zweyfel/ dz diser Doctor Ändl vō deß Lutherischen Geists wegen/mit dem er besessen/hundertmal lieber leyden wurde/daß man jn mit denen Ruthen vñ Geiseln ströche vñ schmisse/ mit welchen durch deß Henckers Hand Dieb vnnd Mäußköpf gestrichen/ vnd zerhackt worden / als daß er eine solche Disciplin/welche von ehrlichen Leuthen gebraucht worden/solte vber seinen Rucken kommen lassen.

Daß es aber zů Vhralten Zeiten sey im Brauch gewesen/daß die Münch vnd Ordensleuth jhre Mängel vnnd Vbertrettung mit Ruthen vnnd Geißlen gebüsset/das bezeuget gantz klärlich Palladius in historia Lausiaca, alda er eine solche Hiſtory erzehlet. Auff disem Berg Netrię / ist ein sehr grosse KIRCH/ vnnd inn der Kirchen drey Palmenbäum / an deren jedem eine GEISEL hanget / vnnd eine auß den selben GEISELN

ist

ist für die Münch/mit der sie/wann sie was verschulden/gestrafft vnnd castigiert werden: Die ander Geisel aber/für die Mörder wenn sie etwann einkommen. Die dritte für die Straff derjenigen/welche etwann darkommen/vnd in etliche Sünd gefallen seynd. Also/daß alle die etwas verschulden/vnnd vberwisen werden/daß sie die Straff verdienet/mit jhren Armen den Palmbaum vmbfahen/vnnd auff dem Rucken die bestimpte vnnd gewisse Anzahl der Straych empfahen/vnnd also entlassen werden.

Nun bin ich der Meynung/daß man vnsern Ränd mit vier Rossen auff disen Berg nit hette bringen können/wenn er in dises Land kommen were. Dann weil jme selber wol bewißt/wz er für einen Sünden-Schand-Läster-vnnd Lugenlast er auff seinen schuldmeßigen Schultern trage/hette sein Ruck disem Vnglück nicht entgehn können: Vnd da er also were erwischt/vnnd vberwisen worden/daß er auß disen dreyen Palmen einen vmbfahen sollen/wurde er dise einige Gnad begert haben/daß man jhn nur nicht an den Baum binden vnnd streichen solte/an welchem die Münch castigiert worden: sonder an den Mörderbaum: Dann also hat auch der Lutherische Teufel dise einige Gnad begert/daß man jhn nur mit der Ruthen nicht streiche/mit welcher so vil Gottseelige Münch gestrichen worden.

CAPVT XVII.

Handhabung vnnd defension deß dreyzehenden Capitels im ersten Buch von den Disciplinen.

IN disem Capite hab ich gar vil Exempla eingeführt/wie es nicht allein bey den Männern/sonder auch bey den Weibern gebreuchlich gewesen/mit Härinen kleydern/Eisengürteln/Ketten/vnnd anderen strengheiten den Leib zu casteyen: darauß ich geschlossen/ daß der Gebrauch der Disciplinen nicht könne für vnrecht/vnd vnzuleßig gehalten werden weil die Heiligen solche sachen gethon haben/welche Schmertzens halber den Disciplinen gleich/oder auch vbertreffen.

Demnach nun der Predigkempel seiner Art nach/meine/oder vil mehr deren Authorum Wort/auß deren Bücher ich solche erzehlt/fälschlich/vnd lugenhafftig/abkürtzt/gestutzt/vnd allerhand Betrug/schändtlich verwüst: hebt er mit Macht an zuliegen/zulästern/vnd zuschmähen/vnd alles so er in seinem Prædicantischen Gehirn nicht fassen noch glauben kan/ das muß jhme flugs lauter Lugen vnd Fabeln seyn.

I. Erstlich leugt er/daß die Narration deren Exempeln/so ich erzehlt habe/grober vñ offelicher Lugen voll sey.

II. Zum andern leugt er/daß ers für eine Lugen außrüfft/was in dem Leben deß heiligen Edmundi Ertzbischoffen zu Cantelberg erzehlet wirdt: daß nemblich sein Cilicium mitten in den

Fewerflammen vnuerletzt gebliben. Vnzahlbare deßgleichen Exempla ligen in den Büchern der Vhralten vnnd bewertesten Scribenten vor Augen: Wie solle dann dises GOTT zu leysten vnmüglich seyn: Oder ist dergleichen inn der Christenheit nie nichts geschehen/noch erhört worden? Es vnderstehet sich der Zanbrecherisch Daniel Lugen Kramer / inn seiner durchauß verlognen Lugenkarthen wider die Steyerische Reformation/vns zubereden/daß die Lutherische Bücher / deren ein mechtige Anzahl ins Fewer geworffen worden/schier drey gantzer Tag seyn im Fewer gelegen/eh dann sie haben mögen verletzt werden. Das heißt mit offelich erlognen Wunderzeichen / die Leuth leychen. Vnnd wir solten disen Lugen Crämern vnnd verlognen Mythologis glauben geben / wo/vnnd wenn sie es in Zweyfel ziehen / oder mit Lästerworten zuwerffen/vnnd beschmitzen / was vor vil hundert Jaren von Heiligen GOTTES Männern/ geschehen/oder durch Gott selber / in so heiliger Leuth Thun vnd Sachen/gewürckt worden?

III. **Zum dritten leugt er/ wenn je etwas dergleichen geschehen sey/ daß solches durch Hilff vnnd Anstifftung deß Teuffels müsse geschehen seyn.**

Wenn der Prædicant Ränd l sagte/ daß er solches von dem Teufel/der es gethon hette / selber verstanden vnd also bald in sein Buch hinein gesetzt / wer wolte nit glauben/daß war were? Allein solte einer gern wissen/

obs

obs nicht vileicht auch deß Teufels Arbeit gewesen/vnd durch Zauberey müsse zugangen seyn/da die drey Knaben im fewrigen Ofen vnuerletzt gebliben/vnd daruon kommen? Vnnd weil deren Exempel sehr vil vonn den Heiligen GOTTes bewißt/welche von dem Fewer vnuerletzt daruon kommen/ob nicht alle solche Geschichten vnd Wunderwerck schlecht vber ein Hauffen vom Teufel/vnnd durch Zauberey geschehen seyn? In Summa/daß alle solche/vnnd andere Wunderthaten allein durch den Teufel vnnd Zauberey geschehen seyn/dessen hat der Hellbronner/oder Hellbrenner vilfältige Zeugen.

Erstlich den Teufel/der kan nicht liegen/so wenig als die Prædicanten.

Zum andern/die Flaccianische Centauren vō Magdeburg/als Testes fœditatis omni exceptione maiores.

Zum dritten alle Juden/Türcken/Heyden/Tyrannen/alle Nerones/Decios/Maxentios/ꝛc. Ja alle Verfolger der gantzen Christenheit/welche je vnd allwegen/so offt sie solche Wunderwerck vnd Thaten gesehen vnd gehört/solche jederzeit niemands/als allein/wie diser redlich Ränd/dem Teufel vnd seinem Gespenst zugeschriben.

Zum viertten leugt er/da ers eine Fabel nennt/daß in der bemelten History erzehlt wirdt/wie dem heyligen Edmundo eine brinnende Kertz inn das Buch gefallen/vnnd doch das Buch vnuerletzt gebliben. Dann weil solches mit seinen vnd anderer Prædicanten Bücher nie geschehen noch er-

hört/wie sols dann mit dem H. Edmundo vnd seinem Buch geschehen seyn?

Zum fünfften leugt der hellig Geilbronn. Weil ers abermaln für ein Fabel helt/ was der Scribent/so deß heiligen Edmundi Leben beschriben/ vermeldet: daß nemblich der heilige Edmundus die außgelöschte Kertz allein durch die Anräffung der gebenedeyten GOttBärerin GOTTes/ vnd jres Namens/widerumb angezündt. Alda der Predigkautz kein andere Vrsach zulaugnen hat/als allein/dz er vermeint/er sey so wol ein Mensch als diser/vnd alle andere Gottes Heiligen/ vnd weil er dise Kunst bey jhme nicht finden kan/ so werdens freylich die Heiligen Gottes eben so wenig könden/oder vermögen/als er. Was ist dann vonnöthen daß vberige Prædicantische vnd Phantastische Lugenwerck/vnd Spitzbübische Gespör/alles zu erzehlen/vnd durch die Hechel zu ziehen / dessen nicht allein alle Blätter/ sonder bey nahem alle Zeylen so vol stecken / als ein fauler Keß mit Maden. Mit einem Wort / widerspricht vnd laugnet er alles/was sein Prædicantischer Magen vngewohnt/vnd jme nicht schmecken/ noch taugen wil/ vnangesehen solches von den Namhafftigsten vnnd gelehrtesten Scribenten/der gantzen Christenheit schrifftlich verfasset vnd hinderlassen worden. Daher muß es disem Fabelhansen vnnd Fabulanten ein Fabel seyn was Theodoretus von dem so strengen Leben Simeonis Stylitæ geschriben. Ein Fabel/was er von dem Eremiten Jacobo bezeuget: Ein Fabel/was er von Mara-

na

na vnnd Cyra erzehlet. Ein Fabel / was mehr als vor tausend Jaren von der H. Radegunde schrifftlich hinderlassen worden. Ein Fabel / alles daß / was wir jemaln auch von anderen in dergleichen sachen gehört / vnd gelesen haben. Omnia μῦθος erant; & erant quoq; Tartara μῦθος. Ipse æther μῦθος, μῦθος tibi Vita futura. Cœlicolæ μῦθος. Salue ô Æsope.

Der Himmel / Höll / vnd alles / merck:
Jst ein purlauters Fabelwerck.
Darumb / Aesope / Gott wil komb /
Du bist der best in einer Summ.

Was soll man nun mit disen Mythologis vnd Fabulanten anfahen / welche mit einem einzigen Blaser / alle die Wunderthaten vnd Zeichen / so Gott durch seine Heiligen jemaln gewürckt / vber zehen Dächer außblasen / das ist / gern außblasen wolten? Dann es vmbsonst / vnnd weit gefehlet ist / wann sie vermeinen durch dise jhre vermessliche vnd schamlose weiß zu liegen / den Heiligen Gottes an jhrer Ehr vnd Glory / das wenigste Härlein zuentziehen. Dann je mehr sie von disen Fledermäusen / Nachteulen / vnd Liechtscheulingen geschmecht werden / je mehr schimbern / vnnd glantzen sie im Himmel vnd auff Erden.

Nach dem jhme nun diser heiloß Ränd̈l selber wol von der Leber geraumbt / vnnd einen vnseglichen Gestanck vnd Säum / von lauter Lugen / Lesterung vnnd Gespöt / ꝛc. wider die Heiligen Gottes außgeworffen / fasset er frischen Athem / vnd hebt auff ein news an zu liegen / so starck als vor nie: Jn dem er die Vrsachen erzehlet / warumben solche Bußwerck angenommen / vnd

verricht werden: **Wenns anders war ist** (sagt er) **daß man solche annimbt vnnd verricht.** Dann diser Hypotetischer Doctor vberal hypothetice redt/ wann er von disem/ vnnd deßgleichen Argument redt/ derweiln aber/ leugt er Categoricè vnnd Categoricissimè.

I. Erstlich sagt der Prædicant/ **daß dise Strengheiten deß Lebens/ vnd Casteyung deß Fleischs/ ein Frucht sey deß Antichristischen vnd Bapistischen Eheverbots. Dann als sie sich in den Ehestand nicht begeben wöllen/ vnd die fleischliche Brunst nicht dempffen köndten/ haben sie zu dergleichen strengen Mitteln vnnd Peinigung deß Fleischs fliehen müssen/ welches nicht allein der Natur sonder auch dem Gebott zu heuraten/ wenn einer Brunst hat/ zu wider.** Alda vnser Lugendoctor nicht allein vilfeltig sonder auch schendtlich vnnd schamloß in den Hauffen hineinlengt/ dann/ Erstlich jhren vil/ denen Ehelich zuwerden freygestanden/ als die durch keine Gelübd verbunden gewesen/ Cilicia angetragen/ Disciplin gemacht/ vnnd dergleichen Leibscasteyung auff sich genommen/ vnnd noch heutigs Tags auff sich nemmen.

Zum andern/ jhren vil/ ob sie wol inn dem Ehelichen Stand leben/ verrichten sie dannoch solche Bußwerck/ welches je vnnd allwegen geschehen/ vnnd noch geschicht.

Zum

Zum dritten. Seynd jhrer vil / welche mit eben diser Strengheit jhr Fleisch castigiert haben / vnd noch casteyen / ob sie gleichwol durch andere Mittel vnd remedien / zu dem Zweck vnnd End dahin sie gezilet / hetten gelangen mögen / vnd noch möchten.

Zum viertten. Alle / die sich mit dergleichen Leibscasteyung selber hernemmen / die thun solches auß Liebe willen deß Himmelreichs / welches Gewalt leydet: vnnd von denen erobert wirdt / **die jhnen selber Gewalt anthun /.** Oder vermeint vnser Zarthans daß die Eunuchi / so sich **selber vmb deß Reichs Gottes willen verschnitten haben /** solches vonn wegen deß Eheuerbots / welches allein die Gottuerlobte Personen betrifft / gethon haben? Lieber Waychling / wie sich diſe Eunuchen vmb deß Reichs GOttes willen / alles weltlichen Wollusts entschlagen / also haben auch vnsere Heiligen / jhre Leiber mit allerhand strengen vnd scharpffen Mitteln vnder die Sporen genommen / damit sie den alten Adam mit allen seinen Begirden creutzigten / vnnd die Himmlische Seeligkeit desto gewisser erlangen möchten.

Was aber für schöne / vnnd seltzame Consequentzen der Nudel Ränldoctor auß den Lutherischen Topicis andeute / vnnd wie durch dieselben mechtig vnnd kräfftig soll erscheinen / wie vbel alle die gehandelt habē / welche jre Leiber durch Cilicia / Geißlen / vnnd Disciplinen / ꝛc. so hart gehalten / geplagt / vnd gecreutzigt habē: können wir nit vnderlassen / derselbigen eine od zwo / wie sie vnder den Prædicantischen Worten verdeckt ligen /

bey

bey den Eselohren herfür ziehen/vnd Menigklichen für Augen stellen.

1. GOtt hat nicht gesagt/traget Cilicia/oder Härinekleyder an: Machet Disciplin: Gürtet ewere Leiber mit Eisenketten/vnd pfrengt sie/ wann euch die fleischliche Hitz oder Brunst ankombt/oder damit sie euch nicht ankomme: sonder hat gesagt: wachset vnnd mehret euch. Ergò hat Edmundus võ Cantelberg vbel vñ vnrecht gethon: Vbel hat gethon der Einsidler Jacobus: vbel Suso: vbel alle andere/die jr Fleisch mit so vil Disciplinen/so vil Cilicien/vnnd harten/durch Eisennägel vnnd Sternlein/vnderspickten Kleydern/so hart vnnd scharpff haben gehalten/vnd hergenommen. Dann wie der Luther sagt: Ein Christ ist Geist vnd Fleisch. Vmb deß Geists willen/bedarff er deß Ehestands nicht. Weil aber sein Fleisch mit dem Fleisch in dem Adam vnd Eua geschwecht vnd verderbt/ gemeinschafft hat/vnnd voller Begierligkeit steckt/kan es vmb diser Schwachheit willen deß Ehestands nicht gerathen/ist auch in seiner Macht vnd Vermügen nit/ohne Ehe zu leben. Dann sein Fleisch wüttet/brinnet/vnnd besahmet sich gleich wie eines anderen Menschens: vnnd wo jhme mit dem Ehestand als mit einer nothwendigen Ertzney nicht geholffen wirdt da hilfft kein zwingen. Also Philosophirt/ oder

Sarda

Sardanapalisiert der Aristippische Caper vnnd Aper/ Bock vnnd Beer/ der Sawsaw Beer Luther. O deß keuschen Magisters (deß Luthers Wort gebrauche ich mich) vnnd Exemplars der Keuschheit vnnd Geschemigkeit/ nach dessen abschewlichen vnd mehr dann ein Secrets vbelstinckendem Vnflat/ sein gantzes Buch vberal reucht/ schmeckt/ vnd stinckt/ vnd ohn alles verblümlen sich ansehen lasset/ vnd zuuerstehn gibt/ daß er disen seinen Prophetischen Geist/ anderstwo her nicht/ als auß stinckenden vnd verfluchten Hurnwinckeln/ darinn man Faßnacht helt/ geschöpft habe. Wer dann jetzo solche Præceptores hört/ vñ sein Mühe vnnd Arbeit in solchen Büchern verzeret/ was Wunders soll es seyn/ daß er nichts rechts verstehe weder von Gott/ noch von Messia: Weil auch solche Magistri selber nicht wissen was sie lehren vnd wie sie leben. Luth. de nouiſſ. verbis Dauid. Tom. 3. Lat. Vuit.

II. Es ist nicht geschriben: Trage ein Härinkleyd/ mache Disciplin/ vnd nimme andere strenge Leibscasteyung an dich/ damit du durch den Kitzel vnd Geilheit deß Fleischs nicht angefochten noch vberwunden wereſt: Sonder also ist geschriben: Welche sich nicht enthalten/ die freyen: Dañ es ist besser freyen/ als brennen. Darumen hat Radegundis vbel gethon: vbel hat gethon S. Brigitta: vbel/ vmbsonst/ vnnd vergebens haben so vil Wittfrawen vnd Jungkfrawen ge-

handelt / welche sich selber lieber mit Ciliciis / Disciplinen / Fasten / vnd anderen Bußwercken casteyen / als freyen / vnd ehelich werden wöllen. Dann sie wider die Einsatzung vnd den göttlichen Willen gethon haben. Dann darumb haben sie / was sie haben / daß sie heurathen sollen / vnd den Männern zu hilff kommen / wie der stinckende Bock Luther öffters malen redet. Sind mir aber das nicht feine vnnd erbare Consequentzen / welche schöner vnnd besser nicht sein künden / wenn sie gar außdem innersten Sewstall deß Epicuri / oder Aristippi solten herauß gezogen werden?

Ich bitte / es wöll vns der Predigknopff sagen / wer dises Christi / vnd der wahren Christen Philosophey ist / warumben der heilige Paulus / da er den Stachel deß Fleischs empfunden / nicht Hilff vnnd Raht darbey gesucht habe? Warumben ist er zu dem ὑπωπιάζω τὸ σῶμά μου: Das ist / zu der scharpffen vnnd Blutstreimigen Castigation / geflohen? Warumben hat er nit flugs eine Bonhin gesucht / vnnd frische Hochzeit gehalten?

Da wird vnser Mythologus flugs beschossen sein vnd sagen / daß diser Stachel deß Fleischs vnnd schlagende Engel deß Sathans / keine fleischliche Brunst noch Versuchung bedeute / sonder eintweders ein Hauptwehe / oder Verfolgung. Dises aber wölle wir disem Ändl alßdann erst glauben / wenn er mit steiff vnd gründtlicher Widerlegung daß vmbstossen wirdt / was der Cardinal Bellarminus wider dise Außlegung / disputi

disputiert vnd außgeführt. Ohne Zweyfel wirst dus mit deinem Luther halten/ welcher in den Lateinischen Tischreden also von der Farb redet. Ach wenn S. Paul jetzt lebet/ wie gern wolt ich von jhme lernen / was dises für eine tentation gewesen sey. Es ist nicht der Stachel deß Fleischs gewesen/ wie die Papisten dichten/ daß er Theclam geliebet habe. Dann es ist keine Sünd gewesen/ auch kein Sünd deß Gewissens. Ich weiß nit was es gewesen ist. Doch ists eine grössere tentation gewesen/ als die Verzweyflung vmb der Sünden willen/ &c. Hieronymus vnnd andere Patres haben solche tentationes nicht versucht/ sie haben zwar fleischliche vnd kindtische tentationes gehabt/ die Forcht deß Schwerts / das ist aber nichts gegen dem Engel deß Sathans der mit Fäusten schlägt / σκόλοψ. als wenn einer ans Creutz auffgehenckt wirdt/ da vergißt man diser kindtischen Versuchungen Hieronymi vnd anderer.

In welchen Worten sich etliche schendtliche / vnnd zum theil etliche Gottslästerliche Stuck / sehen lassen. Schendtlich ist es/ daß er LVTHER die fleischliche Versuchungen schlecht / vnnd kindtisch/ nennet / vnnd solches darumben / daß solchen Anfechtungen / wie er in dē Tischredē oft/ vñ sonst auch sagt/ ring zuhelffen sey/ weñ nur Weiber da sind/ &c. Schendlich ists/ daß er den H. Hieronymum / vnd andere Liebhaber der

Keuschheit verlacht/ daß sie sich solcher Ertzney nicht brauchen wöllen / sonder Härine Seck/ Fasten / auff bosser Erden schlaffen / vnd andere dergleichen strenge Mittel erwehlet/vnd gebraucht haben.

Gottslesterlich aber ists / daß Luther sagen darff S. Paul habe solche tentationes gehabt / welche gröss ser gewesen seyn/als wenn einer verzweyfelt. Ja solche tentationes hab er gehabt/**da man nicht weißt: ob Gott Teufel: oder Teufel Gott ist.** Dises sind deß Luthers selbst eigne Wort/ deren er sich gemeinglich hin vnnd wider inn den Tischreden gebraucht/ wie auch in dem 2. vnd 3. Tomo Wittemb. Vnd gibt gantz Gottslästerlich für/das S. Pauls tentation/vnd Stachel deß Fleischs/**der Engel deß Sathans/von deme er mit Fäusten geschlagen worden**/in disem so dickem Nebel deß Zweyfels vnd Vnwissenheit/gesteckt/ vñ verwickelt gewesen. Dañ wer muß doch der seyn/welcher dem so erleuchten Apostel / der biß in den dritten Himmel verzuckt/ sollche Ding gesehen / die kein Zung außsprechen kan/ nichts desto weniger dergleichen affectiones/ vñmehr dann Aegyptische Finsternussen/in denen der Luther vber die Ohren gesteckt/ in den Gebotten der ersten Tafel / zuschreiben dürffe: **Ob ein Gott sey: Ob er zu ehren sey: Ob ein ewige Seeligkeit sey: Ob andere dergleichen Sachen war seyn:** in welchen/ wie Luther sagt/ der Stachel deß Fleischs seyn vnd stehen solle/ vnd bekennt öffter als einmal/ daß er in disen Stucken auffs hefftigst vom Teufel sey angefochten worden/ alda sein Gemüth mit solcher Finster-

nus

nuß vberschütt worden / daß er nicht gewißt / **ob der Teufel Gott sey/oder Gott der Teufel.** Dergleichen tentation vnd Anmuttung dem heiligen Paulo weder kan noch mag zugeschriben werden/ als durch die höchste Gottslästerung so da seyn kan. Luther aber hat den heiligen Paulum nach seinem Schuch messen wöllen/vnd weil er bey jhme selber der Meynung gewesen'/ wenn S. Paulus durch Brunst deß Fleischs were versucht vnd angefochten worden/so wurde er gethon haben wie Luther/vnd flugs ein Weib genommen haben: vnnd weil solches nicht geschehen / hat Luther **den Stachel deß Fleischs vnnd den schlagenden Engel**/durch nothgezwengtem Verstand anderstwohin gedeut vnd gezogen/nemblich auff die allerschwereste/peinlichste/vnd finsterste Anfechtung/ Hertzenstoß/ vnd Zweyfel an Gott/vnd was zu seiner Ehr vnd Dienst gehörig/vnd sagt darauff mit höchster Gottslästerung vnnd Lugenhafftig/daß S. Pauls mit diser Anfechtung sey eingenommen/tribuliert vnd also vexirt worden/dz er an keinen fleischlichen Gedancken wil geschweigen tentation gedacht habe/ weil sein Hertz mit grösseren Anfechtungen behafft/vnnd beschwert/als nemblich/ mit **Gottslästerung/Verzweyflung/Haß/ Grimmen/Zorn/vñ Widerwillen/wider Gott/** vnd dises/sagt Luther / sey der σκόλοψ, der Bratspiß/ vñ der Pfal gewesen/darab S. Paulus sich beklagt habe. Besihe Lutherum inn den Teutschen Tischreden/ vom Teufel vnd seinen Wercken fol. 19. a. vnd in Cap. 9. Isa. Tom. 4. Lat. Wittemb.

Eines liegens leugt vnser Luguer / vnnd verlogen Ränd fort / da er schreibt. **Welche auff diſe Weiß jhr Fleiſch gecreutziget / die haben vermeint / vnnd ſeynd in dem Wohn geſteckt / daß der Eheliche Stand ein vnreiner / vnkeuſcher / vnd geyler Standt ſey / inn deme nichts von Heiligkeit zu finden:** Welches ein Predicantiſche Principal Luge iſt / mit der ſie jhren Rüſſel tauſent mal waſchen / vnnd nie ſeubern können. Dann diſer Gottloſe Wohn keinem Orthodoxiſchen jemaln in ſein Hertz kommen / noch kommen wirdt.

Abermal leugt der Doctor Jäc / da er die Catholiſche Lehr vnnd Sententz / daß man nemblich durch diſe vnd dergleichen Bußwerck / bey Gott dem HErren / nicht allein allerhand Himmeliſcher Gaben vnnd Gnaden / ſonder auch die Cron vnnd Lohn deß ewigen Lebens verdiene / **ein Abgöttiſche vnnd Aberglaubiſche opinion nennet / vnd daß auß diſer Papiſtiſchen perſuaſion / alle diſe Leibscaſteyungen herfloſſen.** Wenn diſer Sententz eine ſolche Cenſur verdienet / ſo wirdts der Sententz Chriſti / nicht vmb ein Har beſſer haben / da er ſagt: **Es ſind Eunuchi / die ſich ſelber verſchnitten haben vñ deß Reichs Gottes willen.** Fürwar / welche ſich ſelbſt vmb deß Reichs Gottes willen verſchnitten / vñ deßhalben durch den Mund vnſers Heylands gelobt vnd geprieſen werden / die haben die Opinion gehabt / das man durch ſolche Verſchneydung / oder Eunuchiſmum / das iſt /

Pro-

Profeßion deß Cælibats/oder Ehebefreyten Lebens/ die ewige Seeligkeit erlangen möge. Ergò sind sie mit Papistischer/Abgöttischer/vñ Aberglaubischer Meynung/ Wohn/ vnd Persuasion behafft gewesen: Dann sie eben der Meynung gewesen/wie vnsere Heiligen: Deren sich auch selber vil Ja fast alle vnnd jede beschnitten haben/damit sie das Reich Gottes erlangen möchten. Vnd damit sie dem Beruff/ vnnd der Profeßion jhres Cælibats vnnd einsamen Lebens / desto besser vnd sicherer möchten abwarten vnd genug thun/ haben sie solche Mittel vnnd Ertzney / darzu erwehlt vnd gebraucht/darab vnserm Ändl die Har gen Berg stehn/wenn er nun daran gedenckt. Die aber/so in dem Ehelichen Standt gelebt/ haben jhrer vil ebenmeßig auch vmb deß Reichs GOTTES willē solche Leibscasteyung/ GOttseelig vnnd heilig an sich genommen. Dann wie dises Verschneyden/Cælibat / vnd absönderliche Leben rechtmeßig vnnd zuleßig vmb deß Reichs GOTTes willen: Also ist es auch recht/zimblich/ vnd löblich/so offt sich einer/wer/vnd was Stands er jmmer sey/vmb deß Reichs der Himmel willen/ selber auß freyem Willen/vnnd Gemüt Castriert/das ist / Castigiert/es sey durch Fasten/Betten/Wachen / Harsäck/ Geiseln/Disciplin/ꝛc. dergleichen Bußwerck/geb was sie für Namen haben mögen.

Derhalben kurtz von der Sach zu reden. Der Eunuchismus/oder Cælibat/vnd Profeßion Keusch zuleben verdienet das Reich der Himmel. Dann wenn

das

das Reich der Himmel dardurch nicht verdienet wurde so hette sich niemands jemaln vmb deß Reichs der Himmeln willē castriert oder verschnitten. Ergò so verdienen auch alle die Werck / die zur Mortification vnd Casteyung deß eygnen Fleischs gehörig / das Reich der Himmel / sie geschehen gleich in dem Celibat vnnd eingezogenem Leben oder in dem Ehestandt. Vnd muß wol ein wunder Ding seyn / daß den Prædicanten jhre Augen jmmer vnd jmmer auff das Crescite, &c. **Wachset vnd mehret euch / stehen / vnd nie auffs** Morificate membra vestra, &c. **Mortificirt vnd tödtet ewere Glider / die da seynd auff Erden.** Seltzam / sag ich / vnd wunderlich ist es / daß alle jre Sinn vnd Gedancken so starck vnd vnabsünderlich an denen Worten hafften vnnd kleben / **Es sey besser heurathen / als brennen /** da sie doch die anderen Wort kaum nach der Seyten ansehen / ὑπωπιάζω, **Ich casteye / ꝛc. schlage / züchtige / vnnd mache Blutstreimig / meinen Leib.**

Widerumb leugt der Jäc Rändl / daß solche **Bußwerck / auß Vnwissenheit deß Worts Gottes / seyē angenommen worden.** Wenn diser rechte Rändl gesagt hette / dz solche Bussen auß Vnwissenheit deß Lutherischen Worts vnd Euangelions / hergeflossen / wurde Menigklichen sagen vnnd bekennen müssen / daß er nicht gelogen hette. Seelig aber ist der / so von disem Lutherischen Wort / kein Wort je gehört / vnnd dises Saurteygs vnwissend ist / vnd seyn kan. Dann dises **Aristippisch vnd Sardanapalisch Wort** / welches nach so vil hundert Jaren / Alter / vnd Welten / erstnewlich

neulich in Sachsen gewachsen/ das weiset nicht auff härine Seck/ nicht auff Disciplin/ nit auff das Paulinisch ὑπωπιάζω, sonder zu der würstigen Mutter Ketha/ Venus, Cynthia, &c.

Das aber ist vber alle menschliche natur/ sitten/ bescheidenheit/ vnd gar auß der weiß/ daß diß schebig vnd schändtlich Lugenmaul/ die in aller Gottseligkeit vnnd Heiligkeit so fürtreffliche Jungkfrawen Hildegundem mit seiner natergifftigen/ ja teuflischen Zungen/ ein Huren nennen dürffen/ vñ solches nicht nur einmal/ sonder öffter/ vnd allein der vrsach halber/ dz/ weil sie ein jungkfraw gewesen/ sie sich mit Mannskleidern angethon/ vnd Joseph genent hat/ also in das Kloster Schönaw kommen/ vnd vnder dem Namen deß mannlichen Geschlechts/ vnder den Männern gelebt/ vnd klösterliche Profeßion gethon vnd gehaltē. Das kan doch der Prædicant gar weder fassen noch glauben/ daß ein Jungkfraw einer anderen vrsach halben vnder den Männern solte leben wöllen/ als allein damit sie durch Hurerey jrē lust haben vnd büssen müge. O Saubeer/ O Vnflat/ O Prædicanis. Wissen solle diser Predicant daß er dise Hildegundem in das Frawenhauß/ vnnd vnder die gemeine Weiber nicht werde schicken noch verdamen können/ es sey dann er zugleich vil andere gottselige vnd heilige Frawen vnd Jungkfrawen mit schicken vnd verdamen wölle/ als nemblich ist die Apollinaris, die sich selber Dorotheum genent hat: Item Eugenia die sich selber Eugenium genent hat: deren Lob vnd Preiß alle Martyrologia samt Alcimo Auito, Fortunato, Althelmo, vñ Metaphraste predigen vnd außrüffen: Item Euphrosyna, die sich selber Smaragdum genent: Item Pelagia, so dē

Namen Pelagij / vnd Susanna den Namen Joannis an sich genommen haben. Disen noch vil andere mügen zugezelet werden / als Theodora Alexandrina, Antonina, Athanasia, Marina, Anastasia Patricia, Anna, Matrona, vnd Anonyma apud Sophronium in Prato spirituali, cap. 170. vnnd die Jungkfraw Glaphyra, vonn welchen allen vnser Raderus in Viridario sanctorũ gleich im anfang gantz fleißig geschriben. Dz nun dise alle dem garstigen Prædigknöbel sollen Schleppseck vnnd Huren seyn / das wöllen wir jme dann erst glauben / wenn er vns probieren wird / daß die zwo Nunnen / deren eine Luther / die ander Butzer genommen / nicht seyen Schlepseck vnd Huren gewesen / vñ jre vermeinte Ehemänner vnflettige vnd schändtliche Hurer. Ehe wolt ich glauben / daß dises Prædicantens Töchtern alle Huren wären / oder noch wurden zu Huren werden / als eine auß allen erzelten N. Jungkfrawen / vnd Frawen.

Was der Prædicant einstrewt von dem Verbott: **Daß der Mann weiblicher / vnd das Weib mannlicher Kleidung nicht gebrauchen sollen:** Ist vns solches nicht entgegen. Dann die Interpretes oder Außleger der heiligen Schrifft bekräfftigen einhellig / daß solches bißweilen zuläßig / Namen vnd Kleidung zuuerwechßlen / vmb gewisser vnd gottseliger vrsach willen / wenn äindweders die vnschuld vnd scham in gefahr solte gesetzt werden / oder andere dergleichen ehrliche vñ gottselige bedencken solches zulassen / oder ereischen. Es wurde auch Gott solche enderung vnnd verwechßlung mit so vil Wunderzeichen nicht bestättigt haben / wenn solche vor jme einicherley weiß abschewlich oder verdäm-

lich

lich gewesen wären. Zugeschweigen/ daß dises fürnemlich nur ein Cæremonial verbott gewesen/ so die Christen im wenigsten nichts angeht: vnd wenn der Prædicant ein strenger vnd eiferiger Hüter vnd Halter dieses verbots sein will/ so halte er auch das / welches gleich stracks darauff folget. **Wann du auff dem Weg wanderst/ vnd findest ein Vogel Nest auff einem Baum/ oder auff der Erden: vnnd die Mutter sitzt ob den Jungen/ oder Ayer: so solt du sie nit fahen mit den Jungen/ sonder laß sie hingehn/ vnd fahe die Jungen/ auff daß dir wol sey/ vnnd lebest ein lange zeit.** Nie bitt ich Prædicant/ sag vns ob du dises Gesetz haltest: Ob du deinen Lutheranern jemaln mündlich oder schrifftlich solches zuhalten/ einige ermanung gethon habest:

CAPVT XVIII.

Catalogus vnd Erzehlung deren/ welche durch härine Kleidern/ eiserne Ketten/ vnd andere strengheiten deß Lebens jr Fleisch abgemerglet vnd im Zaum gehalten.

IN dem ersten Buch vonn den Disciplinen hab ich einen langen Catalogum/ vnnd zal register eingeführt/ deren / die jhr Fleisch gantz härtiglich/ vnd streng tractiert vnd gecreutzigt haben/ welches/ da es müglich wäre/ daß disem Predicanten etwas möchte genug sein/ billich genug hätte sein sollen. Weil er aber noch nit cõtent vñ zufriden: so wöllen wir

wolan den bemelten Catalogum mit noch mehren Namen vnd herzlichen thaten/ deren so in disen Schrancken der Buß vnnd Leibscasteyung gekämpfft/ erlengeren vnd befestigen.

Der erste soll seyn Petr. Damian. weil der Prædicant sagt/ daß diser vberal von den Jesuitern zuforderst in die Schlachtordnung gesetzt wordē. Damit derhalben der Meister Ränd nit glat vberall liege/ wöllen wir diß orts Damiano die erste Station lassen/ vnd an die spitzen stellen/ von deme in seinem Leben/ eh dann er noch vonn der Welt vrlaub genommen/ vnd den geistlichen Stand an sich genommen/ also geschriben wirt. Vnder den weichen Kleidern trug er ein Cilicium an/ vñ lage dem fasten/ wachen/ vnd betten embsig ob/ vnd weil er in der hitzigen Jugend hefftig durch das Fleisch angefochten ward/ ist er vmb Mitternacht vonn dem Beth auffgestanden/ vnd sich in die kalte Wasserflüß gesenckt/ darinnen er mit blossen Leib so lang geblibē/ biß jhme die Kalten vnd frostigen Glid erstaret/ vñ die schädliche Hitz vergangen. Wan er aber wider auß dem Wasser kam/ gieng er vñ psalliert von einem GOTT geweichten Orth vnd statt zur andern/ vnd eh dann er die heilige Communion empfieng/ absoluiert er den gantzē Psalter. Den armen hat er vnablessig Almosen geben/ vnd lude sie offt zu Gast/ vñ erfrewt sich dz er sie speisen/ vnd jhnen gantz andechtig als Christo selber/ mit seinen eignen Händen dienen möchte.

Von

Vonn Hugone Licolnienischen Bischoff schreibt Matthæus Pariß inn der Engellendischen History. Keiner hat in bereden kinden/ dz er das Cilicij̃/ dessen er sich stäts gebrauchte/ nun einer kleinen stund lang/ von sich gelegt hätte.

Der H. Odilo/ wie Petr. Damian. schreibt/ in vita S. Odilonis, Pfleget seinen Leib nit allein mit harttem fasten abzuschwechen vnd mit strengen Cilicijs zumeistern/ sonder presset denselben auch mit ettlich eisen banden.

Der H. Abbt Amatus, hat seinen fratribus ein gantz Jar zuuor seinen Tod zuwissen gemacht/ vnd vorgesagt. Ein Bruder ware jme damaln hertzlich lieb: zu welchem er sagte: wann du ingedenck bist/ mit wz liebe vnd freundtschafft ich dich erzogen hab/ so will ich/ dz du meinẽ befelch fleissig/ vnd in geheim nachkomẽst. Dañ ich weiß dz der Tag meines abscheidens von diser Welt/ jetzo vorhanden. Nim den Priester Castorium dir zu einem gehilffen/ gehe mit jme hinauß in disen wald/ klaube den Eschen zusamen/ mach mir auß dise härenkleid einen golter/ fill in ein mit Eschen vñ lege in an mein beth/ dann ich muß noch võ wegen etlicher verbrechen buß würcken. Der Bruder antworttet. Herr/ wie solts doch müglich sein/ dz du solches an deinem Leib gedulden kündtest/ der mit so langwürigem Abbruch/ so vil trübsal vnd Leidens vorhin verzert worden: jedoch aber ists alles geschehen/ wie er befohlen

hatte/vnd nach ettlichen Tagen bekennet er öf-
felichen/in beysein der Brüder/alle begangne
schulden/wie er da in dem Eschen vnd härin-
bußkleid gelegen. Als er also in der Buß verha-
ret/wird er mit einer schweren Leibskranckheit
vberfallen/daß er alle zeit grossen Schmertzen
hätt. Nachdem er aber wol gewißt/daß die zeit
der reinigung seiner Sünd vorhanden/so frolo-
cket er wunderbarlich in so grossem Schmertzen.
Ein gantzes Jar hätt er auff dem härenGolter
vnd Eschen verzert/war Tag vnd Nacht dem
Gebett obgelegen/also das haut vnd Fleisch vō
vbermeßigem Schmertzen der Glider verzert/
vnd nur die blossen Bein gesehen worden.

Der H. Amatus Bischoff zu Senon/macht eine
eiserne Ketten/mit der er seinen Leib vmbgürt
vnd zusam gepreßt: welche/nachdem sie von sei-
nem todnen Cörpel auffgeleset worden/hat sie
vilen Krancken geholffen/vnnd sie gesundge-
macht.

Der H. Stephanus/so erstlich ein Cartheuser/dar-
nach Diensischer Bischoff/der meistert seinen Leib
mit wachen/fasten/geißlen/vnd nach Gewon-
heit der Cartheuser/auch mit dem härinen kleid
wasser vnd trucknem Brott. Als er aber jetzo Bi-
schoff war/hat er kein andere kleider noch bethge-
hätgebraucht/als die anderen/vnnd liesse das
Cilicium nie vonn seinem blossen Leib kom-
men.

Nicht

Hieher gehört/wz in dem Leben Caroli Magni/ so vonn Pithœo außgangen/vermeldet wirdt. Sein Leib ist mit keiserlicher Kleidung bekleidet/vnd vnder der Kron/ist sein Angesicht mit einem Schweißtuch bedeckt/vnd ein Cilicium auff seinem Fleisch/mit dem er heimlich jederzeit bekleidet gewesen: vnd auff seinen keiserlichen Kleidern trug er eine guldine Bilgerstaschen/die er zutragen pflegte/wann er gen Rom zog. Sihe ein solcher Monarcha vnd Potentat/hat je vnd allwegen ein Cilicium getragen.

Von dem H. Benedicto schreibt Trithemius auß Fausto/ der des bemelten H. Vatters Discipel gewesen/also: Sein brauch war vō der Nachtwach zuwachen/vnder der Kuten ein vberauß hartes Cilicium zutragen/vnd mehr nit als nur zweymal in der Wochen/nur ein wenig Speiß zuniessen.

Bemelter Trithemius schreibt von dem H. Placido/S. Benedicts Jünger/an seinem blossen Leib hat er nach dem Exempel seines Meisters/alzeit ein Cilicium getragen.

Arnoldus von Lübeck lib. 2. Chron. Sclauorum. capit. 7. schreibt von dem Abt Henrico/so hernach Bischoff zu Lübeck/vnd mit dem Fürsten Henrico Leone auß andacht zum heiligen Land gereiset/ daß er auß grosser andacht gegen der H. Mutter Gottes/ durch die gantze selbige Reiß ein Cilicium angetragen

tragen/darneben mit grosser abstinentz vnd ab-
bruch dem Gebett obgelegen/ vnd allezeit ehe
Tag angebrochen/ vnd eh man mit dem Hofle-
ger fortgeruckt/hatte er die Wacht seiner Met-
ten verricht/mit fölligem Ampt der H. Meß/die
er von der Mutter Gottes celebrirt/ vnd die heil-
same Hostiã so wol für sich selber/als für alle an-
dere in dem gantzen frembden Heer/ vnablässig
auffgeopffert.

Von dem H. Petro Celestino/ werden in seinem Le-
ben diese wort gelesen. Er hat gar schlechte vnd har-
te Kleider getragen/nemlich ein Bußkleid/von
pferdshaaren gestricket vñ geflochten/ꝛc. Etwã
trug er an dem blossen Leib/ein verborgene eise-
ne ketten/ etwan ein eisenband: Sanffte Beth
hat er gemittten: ist auff blossen brettern/ od auff
einẽ Gatter/wie auff einem Rost/im härin buß-
kleid/ vnd eisen banden oder ketten geschlaffen/
vnd gelegen: sein hauptpolster/ist ein stock/oder
stein/oder etwz dergleichen gewesen/ꝛc. In etli-
chen fasten hat er anders nichts als sein Cilicii
angetragen: Etwann auch vber das Cilicium
ein schweren Bantzer damit die har vnd knoden
am Bußkleid in die haut eingedrucket worden/
also daß das fleisch verwundet/ vnd die Wun-
den voller Eytter vnd Würme gesteckt gewese.

Bey dem Climaco Gradu 4. ist ein Mörder/der vñ
seiner bösen thaten willen Buß gethon/vnder der Meß/
nach verlesnem Evangelio/ in die Kirchen gefürt wor-
den/welchen etliche auß den fratribus gezogen/vñ

mit Eschen besprengt / mit gebunden Händen auff dem Rucken. Diser Climacus Gradu 15. lehret daß kein bessere noch höhere hilff sey die Keuschheit zuerhalten / vnnd die Versuchung vnnd Anfechtung so der zuwider / zuuertreiben / als das häriu Kleid / vnd Eschen / vnd die gantze Nacht vber vnnd vber wachend stehn / ꝛc. Ja vor zeiten haben die Einsidler inn all jhrem Haußrath nichts fürnemmers gehabt als das Cilicium. Daher Julianus gar nichts besessen / als ein Harkleid / Filtzmantel / ein hiltzen Geschirlen / vnd ein Buch / wie in Prato spirituali cap. 51. zusehen ist.

Daß auch die Catechumeni mit Antragung härinner Kleider / sich zu dem H. Tauff bereit / ist clar auß dem H. Augustino welcher dieselben mit disen worten anredet. libro 4. de symbol. ad Catechumenos capit. 1. Alle Sacramenta / die inn euch gehandlet sind / vnnd gehandlet werden / durch das Ampt der Diener GOTTES mit Exorcismis / Gebett / vnd Harkleider / ꝛc. Dieses alles / wie ich gesagt hab / sind speisen / ꝛc.

Den 20. Aprilis / wirdt gehalten die järliche Gedächtnuß des heiligen Beichtigers Theodori / welcher von wegen deß rauhen vnnd hartten härinen Kleidts / mit demer bedecket ward / mit dem zunamen Trichinas genent / welcher mit vilen Tugenden sonderlich wider die böse Feind geleuchtet / auß dessen Leib ein heilsamer Safft oder Oel / zu viler menschen Gesundheit dienstlich / geflossen.

Von eben disem schreiben auch die Griechē in Menæo den 20. Aprilis. Diser so fürtrefliche Heilig/ welcher sich einem so strengen vnnd harten Leben ergeben / der ward mit härin vnnd verächtlichen kleidern bedeckt / daher er auch den zunamen Trichinę bekommen. Derwegen Er die nachstellung vnnd Betrug der bösen Feind eröffnet / vnnd auß seinem Grab fleußt wolriechende Salb / welche allen / so mit Andacht darzu kommen / der Seelen vnd deß Leibs Gesundheit bringt. Vnd werden diese Verß von jme gesungen / θνήσκεις ὁ πλήξας, &c.

Moreris o pater, &c.

Du stirbst O Vatter: doch fürwar/
Schlegstu den/mit dem Kleid von Har:
Der vnsre Eltern hat gebracht/
In das arm kleid / von Bletern gmacht.

Von Archippo Hierapolitano/ schreibt Metaphrastes/ was er auß den Eltern Scribenten genommen. Er demmet den fleischlichen wolluſt also schön/vnnd füret im anfang ein so Gottseliges Leben / daß er sich keines Brots / oder anderer Speiß / so dem Menschen zu Leibsnarung von nöthen / gebrauchet: er ging in kein Bad / oder pfleget seines Leibs das wenigste nichts / sonder allein bemühet er sich / eingeistliches Leben zuführen / vnnd solches thäte er noch in seiner Kindheit / vnnd ehe er zu dem vollkommelichen Alter gereichet: Es wär gleich

gleich wol schier vnglaublich von jme/wenn nit seine herrliche Tugenden vnd wunderwerck solches augenscheinlich bezeugeten vnd dermassen darthätten/daß man nicht darwider kan sagen. Er kochet die wilden groben Kreuter jhme zur Speiß/brauchet kein saltz darzu/welches doch fast zu allen Speisen zukochen vonn nötten ist. Einmal hat er inn der Wochen gessen/vnnd nosse dz Wasser nach gewisser maß. Seine kleidung waren zwen Seck/deren er sich eines zur Decken deß Leibs gebrauchet/den andern aber zu einer Decken des Beths. Er brauchet sich beider lange zeit. Ein gantzes jar bedecket er mit dem einen den Leib/mit dem andern das Beth/vnd darnach wechslet er mit jnen vmb. Vnder dem Sack deß Beths/waren kleine scharffe Steinlein: zum Haupten aber/waren Reiser darin. Also pfleget diser H. Mann zuraſten/wann er seinen abgearbeiten Leib zur Rue niderlassen mußte.

Die H. Cecilia/wie in jhrem Leben vermeldet wirt/trug an jrem blossen Leib ein härin Kleid/von aussen aber war sie mit guldinen Kleidern bedeckt/vnd angethon.

Die H. Jungfraw Euphrosyna fragte nichts nach weichen Kleidern/sonder an stat derselben versahe sie jren Leib mit hären Kleidern.

Die Mutter deß heiligen Laurentij Justiniani Venedischen Patriarchens/als jr Eheman gestorbē/hat sie

die vberige Zeit jhres Lebens inn dem keuschen Wittib stand zugebracht / vnnd dem Gebett Tag vnnd Nacht obgelegen / hat ein Cilicium vnnd Ketten auß Glockspeiß so lang sie gelebt / vmb jhre Lenden getragen / vnnd jhr vermügliches vnd noch grünende Alter mit fasten vnnd wachen castigiert. Wenn vnsers Prædicantens Weib das Glück haben soll / daß der Prædicant vor jhr stirbt / vnnd inn den vbiquitischen Himmel feret / wirdt sie ohn allen Zweyffel / als eine Wittib bleiben vnd diser N. Wittib inallem nachfolgen.

Von der heiligen Jungkfraw Gertrude wird gelesen Tomo secundo Surij den sibentzehenden Martij daß ob sie wol eines zarten Leibs / jedoch denselben mit rauhen Harkleidern maceriert / hatt auch jhr selber in disem Leben die wenige Erquickung / Rhue / noch Milterung zugelassen damit sie dort der ewigen Rhue geniessen möchte / da die Gerechten scheinen wie die Sonn / nemblich in dem Reich der Himmel / nachdem sie aber biß zu dem letzten tag jres Lebens kommen / hat sie sich gäntzlich entschlossen gar nichts / das ist / weder von Lein / noch Wüllentuech an jrem Leib zugebrauchen / außgenommen einen Schleyer / der so vil als nichts wert zuschätzen / welchen jhr ein frembde Nunn / vor vilen tagen jr zur Benediction geschickt / damit jr Haupt zubedecken: weiter begert sie daß ein härin kleid in jr Grab gelegt wurde / dann sie mit keiner anderen

ren Decken wöllen bedeckt sein/ als allein mit dē Cilicio/ daß sie an jrem Leib trug/ vnd mit einē alten tuch/ durch welches das Cilicium bedeckt ward.

Vnder allen bißher erzelten Weibspersonen so sich in disem Kampff vnnd Fechtblatz mit sonderlicher vnnd verwunderlicher Dapfferkeit sehen lassen/ müssen wir billich den vorzug geben/ der heiligē vnd gottseligē Wittib Judith/ welche/ wie vō jr geschriben steht Cap. 8. in dem Buch Judith vers. 6. Vber jhre Lenden ein härē kleid hate/ vnd fastet alle tag jres lebens/ außgenommen der Sabbathen vnnd newmonden/ vnnd der Festtäg deß Hauß Jsraels. Villeicht möcht des Prædicantes Weib/ da sie einest eine Wittib werden solt/ diser Wittib lieber nachfolgen/ also daß sie mit härin sack bekleit/ fasten möchte alle Tag ires Lebens außgenommen die Faßnacht vnd Martins Nacht/ vmb der Ehr willen deß Eißlebischen Martini.

Diß sey genug zur widerlegung dessen/ was der Rändlische Prędicant vnnd Zuchtfeind mit seinem vnreinen Maul wider das 1. Buch von den Disciplinen herauß gefeimbt.

Cum facultate Superiorum.



INGOLSTADII.

Ex Typographia Ederiana, apud Andream Angermarium.

ANNO M. DC. VIII.



E
178

Th
1336

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN